

Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel von Unterbachern und Breitenau aus Ausgaben des Amperboten (1900 bis 1945), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1975) zusammengefasst.

Ergänzt wurde die Ausarbeitung ab dem Jahr 2020 durch Zeitzeugenberichte und Texte aus Vereinschroniken.

Folgende Arbeitsschritte waren für die Ausarbeitung erforderlich:

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Hier war aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Artikel, die ich der heutigen Gemeinde zuordnen konnte, habe ich dann abfotografiert.
3. Die Abarbeitung (abtippen) erfolgte dann im nächsten Schritt.
4. Artikel anderer Gemeinden habe ich eingearbeitet, wenn sich Bezüge ergeben hatten (politisch, kirchlich, aufgrund von anderen besonderen Gründen).
5. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Während der NS-Zeit von 1933 -1945 unterlag die Presse strenger Zensur. Die Artikel sind entsprechend politisch gefärbt!*

Eberl Hubert
Kreuzbergstr. 6
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/669189
E-Mail: hubert.eberl@web.de



Einweisung des Bauern Johann Reischl aus Unterbachern in die Irrenanstalt Amperbote vom 10.01.1877

Der noch unverheiratete, in den 50ziger Jahren stehende Bauer, Johann Reischl in Unterbachern, musste wegen eingetretenen Irrsinns in die Kreis-Irrenanstalt nach München verbracht werden. Derselbe lebt in dem Wahn, dass sein nicht unbeträchtliches Vermögen dem Teufel gehöre.

Schießerei in Unterbachern Amperbote vom 14.03.1877

Der Neuhäuslersohn Rieger Unterbachern kam am vergangenen Mittwochabend im Wirtshaus zu Oberbachern mit mehreren Burschen in Streit der sich auch außerhalb des Wirtshauses fortsetzte, wo dann der oben erwähnte Gütlerssohn ein paar Schüsse auf seine Gegner abfeuerte, ohne zu treffen, worauf dieselbe über ihn herfielen und ihn derart schlugen, dass er bis zur Stunde noch bewusstlos im hiesigen Distriktskrankenhaus darniederliegt.

Neuhäuslersohn Rieger auf dem Wege der Besserung Amperbote vom 17.03.1877

Der in voriger Nummer erwähnte, durch Raufhändel verwundete, Neuhäuslerssohn Rieger von Unterbachern befindet sich auf dem Weg der Besserung.

Amperbote vom 18.05.1877

Sonntag den 18. Mai

Hochzeitrennen

des
Bauers Johann Eisenmann von Breitenau.

Bemerkt wird, daß bei diesem Rennen nur Hengste von den damaligen Hochzeitsgästen mitlaufen dürfen und 60 Wt. freigegeben werden.

Hiezu ladet freundlichst ein
Georg Schwarz, Gastwirth
in Webling.

Gütlersohn Anton Fischer aus Unterbachern verprügelt Amperbote vom 06.06.1877

Der Gütlersohn Anton Fischer von Unterbachern wurde am Sonntag nachts im Wirtshaus von Oberbachern von mehreren Burschen mit Literkrügen derart misshandelt, dass längere Arbeitsunfähigkeit eintrat.

Schulhausbau in Unterbachern Amperbote vom 27.6.1877

In anerkennenswerter Weise wurde von der Gemeinde Ober- und Unterbachern mit Ried und Breitenau der Beschluss gefasst, für ihre Kinder ein eigenes Schulhaus zu bauen, welches bereits unter Dach ist und, auf einem offenen und freien Platz in Unterbachern stehend, ein schönes und zweckmäßiges Schulgebäude zu werden verspricht. Sämtliche dort vorkommenden Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Spengler-, Anstreicher- etc. Arbeiten wurden von der Gemeindeverwaltung in liberalster Weise Dachauer Gewerbemeister übertragen, uns ist auch in dieser Beziehung obiger Gemeindevertretung alles Lob auszusprechen, dass sie sich nicht von auswärtigen, wie die Maikäfer umherschwirrenden, spekulationssüchtigen, oberflächlichen Geschäftsleute überrumpeln ließen, sondern um reelle Preise auch reelle einheimische Meister suchten und fanden, die gewiss das Vertrauen, welches in sie gesetzt wurde, rechtfertigen werden.

Fund unterirdischer Gänge in Unterbachern Amperbote vom 14.07.1877

Zum Schulhausneubau in Unterbachern benötigte man mehrere Partien Erdreich zur Auffüllung und wurde dasselbe von dem Berge hinter dem Hause des dortigen Herrn Bürgermeister Kronschnabl genommen. Bei der Abgrabung desselben entdeckte man einen halbverschütteten Eingang, welcher zu sieben unterirdischen Gängen, je 2 Meter Höhe und 10 Meter Länge, mit zwei ganz großen Lagerräumen führt, die sauber und sorgfältig aus steinhartem Sand ausgehauen sind. Höchstwahrscheinlich dürfte der Ursprung derselben auf eine vor mehreren hundert Jahren stattgefundene Kriegszeit zurückzuführen sein, wo dieselbe vielleicht als Zufluchtsort den dortigen Bewohnern, sowie ihrer Wertsachen gedient haben.

Brandstiftung beim Gastwirt Hartmann Amperbote vom 19.12.1877

Vor einigen Tagen wurde dem Gastwirt Josef Hartmann von Unterbachern durch den sicherheitsgefährlichen Paul Böst von Rummeltshausen ein Schaden von circa 350 Mark dadurch zugefügt, dass genannter Böst den Ziegelstadel des Ersteren in Brand steckte. Dieses verkommene Subjekt wurde sofort verhaftet und wird hoffentlich für längere Zeit unschädlich gemacht werden.

Eröffnungsfeier der Schule in Unterbachern Amperbote vom 01.06.1878

Sonntag, den 19. Mai, wurde nach dem vormittägigen Gottesdienst die Eröffnung des neu errichteten Schulhauses in Unterbachern gefeiert. Der Hochwürden Herr Pfarrer von Pellheim, nahm den feierlichen Eröffnungsakt in Gegenwart der Gemeindeverwaltung vor, legte in kurzer, aber gediegener Ansprache an Gemeinde, Lehrer und Schüler die Zwecke der Schule und die Pflichten der Eltern klar und ermahnte die Schüler zu regem Fleiß, zu einem Fleiß, der um so fruchtbringender sein kann, als die Gemeinde keine Ausgaben gescheut hat, um eine in jeder Beziehung gut und schön ausgestattete Lehrstätte herzustellen. Es gebührt deshalb der Gemeinde Oberbachern, vor allem aber deren wackerem Bürgermeister, für ihre Mühe und bereitwillige Hingabe, öffentliche Anerkennung, die allerwärts nachgeahmt zu werden verdient.

Versteigerung auf dem Wagnerbauern-Hof Amperbote vom 02.05.1878

Künftigen Donnerstag, den 2. Mai 1878, vormittags um 9 Uhr anfangend, versteigern die Unterzeichnenden im Wagner-Bauernhof in Unterbachern, Landgericht Dachau, folgendes Inventar gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

- 5 Pferde
- 10 Kühe
- 4 trächtige Kalbinnen
- 1 Stier
- 2 Mutterschweine
- 1 Frischling
- 6 Schafe
- 20 Hennen
- 5 Wägen
- 1 Wägerl
- 3 Pflüge
- 3 Eggen
- 1 Odlfass
- 16 Pferdegeschirre
- ca. 400 Ztr. Stroh
- 200 Ztr. Heu
- 30 hl Waizen
- 25 hl Korn
- 40 hl Haber, sowie mehrere hier nicht genannte Haus- und Baumannsfahrnisse.

Wozu Kaufs Liebhaber freundlichst einladet: *Der Gutskäufer.*

Schuleinweihung in Unterbachern Amperbote vom 01.06.1878

Sonntag den 19. Mai wurde nach dem vormittägigen Gottesdienst die Eröffnung des neu errichteten Schulhauses in Unterbachern gefeiert. Der Hochwürden, Herr Pfarrer von Pellheim, nahm den feierlichen Eröffnungsakt in Gegenwart der Gemeindeverwaltung vor,

legte in kurzer, aber gediegener Ansprache an Gemeinde, an Lehrer und Schüler die Zwecke der Schule und die Pflichten der Eltern klar und ermahnte die Schüler, zu regem Fleiß, zu einem Fleiß, der um so fruchtbringender sein kann, als die Gemeinde keine Ausgaben gescheut hat, um eine in jeder Beziehung gut und schön ausgestattete Lehrstätte herzustellen. Es gebührt deshalb der Gemeinde Oberbachern, vor allem aber deren wackerem Bürgermeister, für ihre Mühe und bereitwillige Hingabe öffentliche Anerkennung, die allerwärts nachgeahmt zu werden verdient.

Amperbote vom 3.5.1879



Messerstecherei mit Dienstknecht Anton Hirner Amperbote vom 29.10.1879

Am vergangenen Sonntag wurde in Unterbachern der Dienstknecht Anton Hirner von Schwabhausen nach vorausgegangenem Streit derart in den Unterleib gestochen, dass an seinem Aufkommen gezweifelt wird. – Am gleichen Tag wurde der vom Wirtshaus in Arnbach dem Dienstknecht Max Schmid von Niederroth von einem anderen Burschen aus Unterweikertshofen ein feststehendes Messer in die rechte Seite gestoßen. Der Täter ließ das Messer in der Wunde stecken und musste der Schwerverletzte dasselbe sich selber aus dem Körper ziehen.

Dienstknecht Rieger aus Unterbachern nach Wirtshausbesuch tot Amperbote vom 15.11.1879

Der Dienstknecht Rieger von Unterbachern, 18 Jahre alt, welcher beim Wirt Lampl in Aufkirchen im Dienste stand, kehrte von mehreren Tagen im Wirtshaus zu Unterschweinbach ein, soff sich so voll, dass er unterwegs beim Nachhausegehen in einen Graben fiel und tags darauf als Leiche gefunden wurde.

Dienstknecht Anton Hierner mit Messer schwer verletzt Amperbote vom 24.03.1880

Am Josephitag wurde in Unterbachern der Dienstknecht Anton Hierner von dort mit einem Messer in den Rücken gestochen, dass er sehr gefährlich im Distriktskrankenhaus Dachau darniederliegt. Die Täter sollen ein übermütiger Bauerssohn und zwei Dienstknechte sein. So werden Fasttage gefeiert!

Volksschulstatistik 1885 – Unterbachern

Quelle: Statistik der deutschen Volksschulen im Regierungsbezirke Oberbayern.
Herausgegeben vom Ausschusse des oberbayerischen Kreis-Lehrervereins. **München 1885**;
Seite 161-162

12. Unterbachern, Filialdorf, gehört zu der 3 1/2 km entfernten Pfarrei Pellheim, liegt 1 km von der Staatsstraße, in einer sehr fruchtbaren Gegend und zählt 22 Wohngebäude mit 140 Einwohnern, darunter 1 Wirt.

Die nächste Stadt München ist 21 km, die nächste Post und Eisenbahnstation Dachau, 6 km, der nächste Arzt 4 km entfernt.

Eingeschult: Oberbachern 1 km, Ried 1 km, Breitenau 1 1/2 km.

57 Werktagsschüler a 2,80 Mark, 27 Feiertagsschüler a 1,40 Mark je Schulgang.

Die Schule ist mit 1 Lehrer besetzt.

Das Schulhaus ist im Jahr 1877 neu gebaut, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, ist trocken, zweistöckig. Das Lehrerzimmer ist 9 m lang, 7 m breit und 3 m hoch, hat 3 Fenster gegen Norden, 2 gegen Osten und 2 gegen Westen.

Die Lehrerwohnung zu ebener Erde enthält:

Wohnzimmer, 5m lang, 4 m breit und 3 m hoch, mit 3 Fenstern; Nebenzimmer, 6,5 m lang, 4 m breit und 3 m hoch mit 3 Fenstern. Zum 1. Stock Nebenzimmer, ebenfalls 5 m lang, 4 m breit und 3m hoch, mit 3 Fenstern; Schlafzimmer auf der Nordseite, 4,5 m lang, 3m breit und 3 m hoch, mit 2 Fenstern; sämtliche Zimmer heizbar; Küche mit Kochherd, 3 m lang, 3 m breit und 3 m hoch, mit 1 Fenster; Speise 2 m lang, 1,5 m breit und 3 m hoch, mit 1 Fenster; Holzkammer 1,5m lang, 1 m breit und 3 m hoch. Das Registraturzimmer ist so groß wie die Speise, 3 gewölbte Keller.

Brunnen und Waschkessel.

Der Garten, 5,45 a, ist Gemüseland.

Fatiertes Einkommen des Lehrers 360,51 Mark; Gemeindeschreiberei 140 Mark.

Zur Beheizung der Lehrerwohnung und des Schulzimmers werden jährlich 24 Ster weiches Holz geliefert. Für Reinigung und Beheizung des Schulzimmers erhält der Lehrer 25 Mark.

Jeden dritten Sonntag ist in der Filialkirche Unterbachern Gottesdienst, woselbst der Lehrer Kantordienst zu versehen hat. Orgel ist keine vorhanden. Der Lehrer versieht auch den Kantordienst in den Filialkirchen Oberbachern und Breitenau.

Besetzungsrecht: Die königliche Regierung.

Wildfrevel in Breitenau Amperbote vom 29.07.1885

Am 6. Juli fingen die beiden Dienstknechte Bernhard Huber von Glonn und Anton Sieber von Etzenhausen, zur Zeit in Breitenau bedienstet, während dieselben mit dem Mähen beschäftigt waren, ein junges Rehkitzchen, schnitten demselben den Hals durch und brachten es nach Hause.

Versteigerungs-Bekanntmachung für das Sigl-Anwesen in Unterbachern Amperbote vom 19.10.1886



Versteigerungs-Bekanntmachung.
Unterzeichneter versteigert am
Dienstag den 19. Oktober
Borntags 9 Uhr auf dem
Sigl'schen Anwesen in Unterbachern
folgendes lebende und todes Inventar gegen Anzahlung:
2 Pferde und 1 Jährling, 5 Kühe, 4
früchtige Kalben, 5 Schafe, 1 Mutter-
schwein, 18 Hennen, vorhandenes ge-
droschenes und ungedroschenes Getreide,
200 Bfr. Heu und Grummet, 2 Wägen,
1 Wägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Partie
Holz und Torf, 1 Dresch- und Stott-
maschine und viele hier nicht genannte
Gegenstände.
Siehe ladet freundlichst ein
Der Gutskäufer.

Treibjagd in Unterbachern Amperbote vom 27.10.1886

Das Resultat der am vergangenen Samstag in Unterbachern abgehaltenen Treibjagd war ein sehr gutes. Es wurden 43 Hasen, 3 Füchse, 2 Rehböcke, 2 Schnepfen, 2 Treiber und 1 Jäger – die 3 Letzteren glücklicher Weise ohne schlimme Folgen – geschossen.

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Dachau Amperbote vom 29.01.1887

In der am vergangenen Mittwoch stattgehabten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins im Hörhammer-Saal dahier wurde nach dem Referat des Herrn Regierungsrates Wiedenhofer über die Tätigkeit des Vereins im Vereinsjahr 1886, über das wegen Raum Mangels erst in nächster Nummer des Amperbote berichten können, die Vorstandswahl vorgenommen und hierbei wurden wieder- bzw. neu gewählt die Herren:

1. Graf Sprety von Unterweilbach
2. Graf Butler von Haimhausen
3. Bezirkstierarzt Steger von hier
4. Ökonom Eberl von Amperpettenbach
5. Gastwirt Holzmüller von Puchschlaten
6. Ökonom Westermaier von Walpertshofen
7. Pfarrer Gröschl von Bergkirchen

Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren:

1. Fabrikbesitzer Rollbühler von hier
2. Ökonom Kronschnabl von Unterbachern
3. Gastwirt Schwaiger von Sulzemoos
4. Ökonom Burgmaier von Sickertshof
5. Bürgermeister Schmid von Strassbach
6. Bürgermeister Westermaier von Eisolzried
7. Bürgermeister Heitmaier von Großberghofen

Ein Opfer der Eifersucht Amperbote vom 14.10.1896

Am 12. Februar nachts ging der Dienstknecht Schlagenhauser von Unterbachern nach Pellheim, wo er eine weibliche Bekanntschaft aufsuchte. Mehrere Burschen von Pellheim merkten dies und bewaffneten sich mit Prügeln, Heu- und Mistgabeln und stürmten auf den Schlagenhauser ein. Derselbe wurde zu Boden geschlagen und dann förmlich gespießt. Seine Verletzungen waren derart, dass er mehrere Wochen lang zwischen Leben und Tod schwebte. Er erlitt einen doppelten Bruch des linken Armes und schwere Verletzungen am Darmbein, Wunden am Kopf und sonstigen Körperteilen. Vor dem Landgericht München II hatten sich nun wegen Körperverletzung zu verantworten: Die verheirateten Gütler Xaver Wagner und Peter Huber von Pellheim und der Dienstknecht Simon Metz von dort. Letzterer soll sich sogar gerühmt haben, dass er am meisten zuschlug. Urteil: Metz, Wagner und Huber je 1 Jahr Gefängnis.

Aus dem Landgericht München II – Verhandlung gegen den mehrfach vorbestraften Josef Haas aus Unterbachern Amperbote vom 29.05.1889

Der bereits vielfach mit mehrjährigem Zuchthaus vorbestrafte Gütler, Josef Haas aus Unterbachern, betrat, nachdem er seine letzte Strafe wegen Diebstahls, nämlich 3 ½ Jahre Zuchthaus, verbüßt hatte, den Weg des Verbrechens von neuem. Im Lande arbeits- und mittellos herumstreunend, verschaffte er sich die Mittel zu seinem Unterhalt durch Schwindel und Diebstahl. Er fertigte falsche Wechsel und Schuldscheine und suchte, auf die Leichtgläubigkeit der Landleute bauend, von denselben Geld herauszuschwindeln, was ihm auch gelang. Außerdem verübte er nicht weniger als 15 Diebstähle teils auf dem Land, wo er ganz Oberbayern unsicher machte, teil in München, wo er im Dezember des vorigen Jahres fast jeden Tag einen anderen Einbruchdiebstahl verübte. Unter den Bestohlenen befinden sich auch zwei Frauenzimmer, die ihn, da er ihnen, obwohl bereits verheiratet, das Heiraten versprach, bei sich mehrere Nächte behielten. Einer Anzahl Personen, welche ihm Kleidungsstücke liehen, unterschlug er dieselben. Ein gestohlenen Bild brachte er zum Gütler Johann Stippel in Gündinger Moos, wo er es in seinem Heustadel versteckte. Haas legte im allgemeinen ein offenes Geständnis ab, Stippel stellte jede Schuld in Abrede. Urteil: Haas 8 Jahre Zuchthaus. 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Stippel freigesprochen.

Amperbote vom 25.07.1891



Glücklich abgelaufen

Amperbote vom 14.10.1891

Vergangenen Samstag, gegen 9 Uhr abends, wollte der Reischlbauer Castulus Märkel vom benachbarten Unterbachern mit seinen beiden Kindern nach Hause fahren. Nachdem derselbe mit seinem Fuhrwerk das Ausburger Tor passiert, geriet das Pferd an den ziemlich tiefen, offen stehenden und nicht genügend verwahrten dortigen Kanal, so dass das Wägerl mit seinen 3 Insassen samt dem Pferd in den Kanal fielen. Glücklicherweise kamen die Kinder nebst dem Reischlbauer mit dem Schrecken davon. Das Pferd lag rückwärts in dem engen Kanal, und konnte sich nicht rühren. Erst nach zweistündiger Arbeit und dem Zusammenwirken von einem Dutzend Männern gelang es, das Pferd mit Stricken aus dem Kanal zu ziehen. Nach ca. 10 Minuten erholte sich das wie tot daliegene Tier, das selbstverständlich zur Weiterfahrt nicht benutzt werden konnte. Es ist das im Lauf dieses Jahres der dritte Unglücksfall, welcher an dieser Stelle vorkam. Sie sind alle ziemlich glücklich abgelaufen. Wenigstens hatten nur die Betreffenden den Schaden davon und scheinen denselben getragen zu haben, ohne Regressansprüche geltend zu machen. Wir weisen darauf hin, dass für die Sicherheit des Verkehrs ganz bestimmte Vorschriften bestehen und das Belassen des Kanals im gegenwärtigen Zustand einmal nach verschiedenen Seiten hin recht unangenehme Folgen haben und die Entschädigungspflicht eventuell viel höhere Opfer fordern könnte, als die Abstellung dieses offenbaren Misstandes und hoffen zuversichtlich, dass wir nicht noch einmal berichten müssen, ein Fuhrwerk sein in diesen Kanal gefallen.

Unfall beim Ökonom Eisenmann in Breitenau

Amperbote vom 24.03.1899

In Breitenau ereignete sich vor einigen Tagen beim Ökonomen Eisenmann zum Jais ein Unglücksfall. Der 44jährige Maurer, Georg Krapf von Ottmarshart war daselbst mit Herstellung von Maurerarbeiten behufs Aufstellung eines Motors beschäftigt. Er stürzte vom Gerüst und brach sich das linke Schlüsselbein.

Lokalbahn Dachau

Amperbote vom 11.07.1899

Vergangene Woche wurde die von dem Komitee der projektierten Lokalbahn Dachau-Altomünster nachgesuchte Audienz von Sr. Exzellenz Herrn Minister von Crailsheim gewährt. Die Deputation, bestehend aus den Herren Zimmermeister Mayer, Bürgermeister Krebs, Kaufmann Mayerbacher von Dachau, Graf von Hundt in Weikertshofen, Bürgermeister Sedlmayer und Bräuereibesitzer Mayr von Altomünster, Simon Kronschnabl von

Unterbachern, Ökonom Kistler von Sickerhofen, sowie dem Vorstand der München-Dachauer Papierfabrik, Herrn Grotjan und dem Mitinhaber der Firma Sager & Woerner, Herrn Ulrich, beide zu München, wurde von Sr. Exzellenz in liebenswürdiger Weise empfangen. Herr Zimmermeister Mayer danke Sr. Exzellenz für die gewährte Audienz und knüpfte hieran die Bitte, Sr. Exzellenz wolle dem mit allen Plänen und Kostenvoranschlägen dem kgl. Staatsministerium schon vorher eingereichten Projekt der Bahn Dachau-Altomünster, deren Bau durch Erfüllung aller Vorbedingungen, sowie die bindende Abmachung über den Bau der Bahn mit der Firma Sager & Woerner von München vollkommen gesichert sei, geneigtest die Genehmigung erteilen. Herr Ulrich, der Vertreter der Firma Sager & Woerner, bestätigte Sr. Exzellenz, dass die genannte Firma sofort nach erteilter ministerieller Genehmigung mit dem Bau beginnen werde. Se. Exzellenz versicherte der Deputation, dass das Projekt, nachdem der Bau gesichert und ein Staatszuschuss gar nicht verlangt werde, sehr günstige Chancen habe. Eine bindende Zusage könne er jedoch vor der von ihm genehmigten Projektierung der Bahn Altomünster-Röhrmoos nicht geben. – Das Schicksal dieses Bahnprojektes dürfte durch die von Herrn Bürgermeister Seldmayer von Sr. Exzellenz, dem Herrn Minister, im Namen der Gemeinde Altomünster abgegebene Erklärung, dass die genannte Gemeinde einen Vorteil nur in der Durchführung der Bahnlinie Dachau-Altomünster ersehe, die Beteiligung an jedem anderen Projekt ablehne und auf jede andere Bahn verzichte, endgültig besiegelt sein. Ein großes Interesse dürfte wohl auch die Erklärung des Vorstandes der München-Dachauer-Aktiengesellschaft für Papierfabrikation, Herrn Vorstand Grotjan, verdienen, wonach die besagte Gesellschaft die Durchführung des besagten Bahnprojektes unterstützen werde, sowie alle Bestrebungen zur Hebung der Marktsgemeinde Dachau zu fördern stets bereit sei.

Geschworenen- und Schöffenwahlen im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899

Für das Jahr 1900 wurden als Geschworene gewählt:

1. Keller Korbinian, Bauer in Armetshofen
2. Ostermayer Franz, Wirt in Kollbach
3. Reischl Erasmus, Bauer in Oberbachern
4. Kellerer Josef, Bauer in Großberghofen
5. Sölch Josef, Kaminkehrermeister in Indersdorf
6. Hahnrieder Josef, Bauer in Jedenhofen
7. Schwarz Jakob, Bauer in Facha
8. Kronschnabl Simon, Bauer in Unterbachern
9. Groß Kaspar, Bauer in Taxa
10. Liegsalz Leonhard, Bauer in Pullhausen
11. Märkl Lorenz, Bauer in Oberroth
12. Obermaier Goerg, Gastwirt in Weichs
13. Hergl Christian, Maurermeister in Dachau
14. Krebs Kaspar, Bürgermeister in Dachau
15. Seidl Alois, Loderermeister in Dachau
16. Westermaier Sebastian, Bauer in Eisolzried
17. Sedlmaier Johann, Bauer in Durchmannsried
18. Hartmann Peter, Gasthof- und Ziegeleibesitzer in Dachau
19. Wirtmüller Anton, Ökonom in Odelzhausen
20. Blümel Max, Kupferschmiedemeister in Dachau
21. Schmid Johann, Bauer in Oberweilbach
22. Seitz Ignaz, Bürgermeister in Odelzhausen

23. Scheid Jakob, Bauer in Kleinschwabhausen
24. Polz Georg, Gütler in Ottershausen
25. Moser Georg, Privatier in Dachau
26. Nottensteiner Peter, Privatmann in Kollbach
27. Regensburger Josef, Seilermeister in Dachau

Als Hauptschöffen:

1. Kerle Florian, Sattler in Kloster Indersdorf
2. Dremel Johann, Wagner in Indersdorf
3. Gasteiger Georg, Bauer in Piflitz
4. Hefele Josef, Bauer in Kollbach
5. Sulzberger Blasius, Bauer in Kreuzholzhausen
6. Riedl Josef, Bauer in Kataleich, Gemeinde Langenpettenbach
7. Heigl Josef, Bauer in Lauterbach
8. Loderer Michael, Bauer in Weihern, Gemeinde Niederroth
9. Rieger Karl, Gütler in Unterbachern
10. Sailer Nikolaus, Bauer in Obermarbach
11. Niedermaier Mathias, Bauer in Lindach, Gemeinde Oberroth
12. Widmann Jakob, Wirt in Oberroth
13. Weber Peter, Seiler in Odelzhausen
14. Sedlmair Peter, Gütler in Lukka, Gemeinde Odelzhausen
15. Eichinger Bartholomäus, Bauer in Albertshof, Gemeinde Pasenbach
16. Landmann Peter, Bauer in Pellheim
17. Stöckl Mathias, Wagner in Petershausen
18. Hörmann Gallus, Bauer in Petershausen
19. Vitzthum Josef, Maurer in Schönberg
20. Westermaier Mathias, Privatier in Prittlbach
21. Böswirth Leonhard, Bauer in Puchschlag
22. Jung Leonhard, Müller in Obermoosmühle, Gemeinde Ried
23. Märkl Sebastian, Bauer in Purthof, Gemeinde Röhrmoos
24. Huber Jakob, Bauer in Riedenzhofen, Gemeinde Röhrmoos
25. Böck Leonhard, Bauer in Stetten, Gemeinde Rummeltshausen

Als Hilfsschöffen:

1. Altherr Johann, Konditor in Dachau
2. Schwaiger Heinrich, Kaufmann in Dachau
3. Reischl Simon, Ökonom in Dachau
4. Dallmayr Mathias, Privatier in Dachau
5. Mayerbacher Anton, Kaufmann in Dachau

**Schwarzer Dackel zugelaufen
Amperbote vom 03.02.1900**



Text: Schwarzer Dackel mit gelber Brust und gelben Füßen, mit Halsband ohne Zeichen ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Injections- und Futterkosten abgeholt werden bei Johann Burghart, Schuhmacher, Unterbachern.

Maul- und Klauenseuche in Unterbachern Amperbote vom 28.04.1900

Die Maul- und Klauenseuche ist nach amtlicher Mitteilung ausgebrochen in den Anwesen des Ökonomen und Bürgermeisters Simon Kronschnabl in Unterbachern, der Wirtin Pischetsrieder in Garching, des Bürgermeisters Kellerer in Lindach, Gemeinde Malching, des Laternenanzünders Franz Arnold in Landsberg, Bezirksamt Bruck, in der Marktgemeinde Hohenwarth und für die Genannten Stallsperrung angeordnet. Ferner ist in Folge weiterer Ausbreitung der genannten Seuche im Stadtbezirk Landsberg, vom Stadtmagistrat dortselbst die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte, sowie der Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen, die Durchfahrt von solchen auf dem ganzen östlich vom Schmalzturm gelegenen Stadtteil bis zum Erlöschen der Seuche verboten. Auch wurde Feldmarksperrung auf den auf dem rechten Lechufer gelegenen Grundstücken angeordnet. Erlöschen ist die Seuche unter dem Viehstand des Gastwirts Josef Schuster und des Ökonomen Josef Kreitmeier, beide in Unterschleißheim, ferner in der Gemeinde Hohenried, Bezirksamt Schrobenhausen.

Maul- und Klauenseuche – Rotzkrankheit in Unterbachern Amperbote vom 12.05.1900

In Haug, Bezirk Freising, ist in einem Anwesen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, während dieselbe beim Bürgermeister, Simon Kronschnabl jr., in Unterbachern, in Neuhausen und Moosburg, Bezirksamts Freising, sowie in Holzburg, Bezirk Friedberg erloschen ist. – Bei einem Pferd des Ökonomen Andreas Neumaier in Rederzhausen, Bezirk Friedberg, wurde der Ausbruch der Rotzkrankheit amtlich festgehalten.

Einzug von Pfarrer Spötzl in Pellheim Amperbote vom 26.05.1900

Verflossenen Mittwoch hielt der hochw. Herr Pfarrer Johann Spötzl in der ihm verliehenen Pfarrei Pellheim seinen feierlichen Einzug. Die Gemeinde Pellheim hatte alles aufgeboten, ihrem neuen Seelsorger in würdiger Weise zu empfangen. Von dem prächtigen Wetter begünstigt, verlief die ganze Empfangsfeier in gewünschter, bester Weise. Etwa 40 Reiter aus der ganzen Pfarrgemeinde trafen bei der Haltestelle Walpertshofen ein, um dem Gefährt des Hochwürden Herrn Pfarrers bei der Fahrt nach Pellheim das Geleit zu geben. Inzwischen hatte die Schuljugend von Unterbachern und Pellheim, darunter die Mädchen mit den kleidsamen weißen Gewändern und den Kränzen in ihren Haaren, am östlichen Ende des Pfarrdorfes Pellheim Aufstellung genommen. Den Kindern schlossen sich auch die Veteranen- und Feuerwehrvereine von Pellheim und Oberbachern an. Etwa um 3 ³/₄ Uhr gewährte man den Reiterzug auf der Höhe von Goppertshofen, wie er sich in schönster Ordnung, aber raschem Tempo immer mehr näherte. Ein prächtiger Anblick für jeden Zuschauer! Nachdem der Hochwürden Herr Pfarrer an der Empfangsstelle der Chaise entstiegen war, deklamierten zwei Mädchen je einen Willkommensgruß, während sodann Herr Lehrer Dallmayr die eigentliche Begrüßungsrede hielt. Alsdann setzte sich der imposante Zug zum Gang in die Pfarrkirche unter Glockengeläut in Bewegung. Hier angekommen begrüßte der Hochwürden Herr Pfarrer in einigen, tiefgreifenden Worten seine nunmehrigen Pfarrkinder. Mit einem Segen fand alsdann die Empfangsfeier ihren würdigen Abschluss.

Amperbote im Januar 1901 – Heilerrennen des Gastwirthes Hartmann



Unglücksfall beim Bauern Eisenmann in Breitenau Amperbote vom 07.08.1901

Der Dienstknecht Georg Pals, beim Ökonomen Eisenmann in Breitenau beienstet, verunglückte beim Sensendengeln dadurch, dass er sich die Spitze der Sense mit aller Wucht in die rechte Hand stieß.

Desgleichen verunglückte der beim Ökonomen Gattinger in Westerndorf bedienstete Knecht Simon Karl, indem ihm beim Wetzen der Sense diese ausrutschte und er sich, als er sie schnell wieder fangen wollte, schwer an der linken Hand verletzte.

Der ledige Säger Josef Höß wollte sich vorgestern, nachts um 11 Uhr, von Etzenhausen nach Dachau begeben, als er plötzlich beim Mayr'schen Anwesen von Unbekannten ohne alle Veranlassung mit Steinen beworfen wurde und am Kopf und im Gesicht ziemliche Verletzungen erlitt. – Der verheiratete Tagelöhner Felix Hauber erhielt vergangenen Sonntagabend beim Dantl'schen Gasthaus dahier nach vorhergegangenem Wortwechsel einige Hiebe auf den Kopf. Diese sämtlichen Verunglückten bzw. Verletzten befinden sich im hiesigen Krankenhaus in Behandlung.

Einbruchdiebstahl in Unterbachern Amperbote vom 07.02.1903

In der Gesindekammer des Bürgermeisters Simon Kronschnabl aus Unterbachern wurden gestern Abend, während die Dienstboten mit Stallarbeiten beschäftigt waren, die Kästen der drei Mägde erbrochen. Die Diebe, die sicherlich auf die erst vor wenigen Tagen eingebrachten Dienstbotenlöhne spekulierten, mussten sich jedoch mit der nur teilweisen Erreichung ihres Zweckes begnügen, da die Mägde ihre Erübrigungen gerade am gleichen Tag größtenteils auf Nummer Sicher gebracht hatten, weshalb sich dann auch der ganze Fang auf bare 18 Mark beschränkte. Ein größerer Geldbetrag, der noch in einem Kasten verborgen war, wurde trotz der gründlichen Durchsuchung glücklicher Weise nicht angetroffen. Wertsachen ließen die Diebe unberührt. Nach den Fußspuren, die im Schnee bis zum Ende des Dorfes zu verfolgen sind, handelt es sich um ein Diebespaar, wovon der eine Spähe stand, während der andere unbeschuhet sich dem Haus näherte und sich ebenso wieder von demselben entfernte. Eine Stelle im Schnee lässt ganz genau den Platz erkennen, woselbst der Dieb seine Schuhe wieder anzog und dürften durch diese Spuren Anhaltspunkte für Eruiierung der Täter gegeben sein. Der Einbruch selbst wurde durch die Mägde nach Beendigung ihrer Arbeiten sofort bemerkt, konnte indes mangels geeigneter Verbindung erst am Tag darauf zur Anzeige gebracht werden.

Durchgegangene Pferde Amperbote vom 08.04.1903

Gestern nachmittags gingen einem bei Gastwirt Hartmann in Unterbachern bediensteten Knecht die beiden Pferde durch; das eine riss ab, während das andere den Pflug nachschleppte und sich hierbei durch die Pflugschar einen Huf gräßlich verletzte, so dass trotz sofortiger tierärztlicher Hilfe das Leben des wertvollen Tieres ernstlich gefährdet ist.

Erhängt Amperbote vom 10.06.1903

Der 84jährige Austragsgütler, Johann Fischer, zuletzt Pfründner im Ortsgemeindehaus in Unterbachern, hat sich heute in der Holzlege erhängt. Fischer wurde erst am letzten Mittwoch aus dem Distriktskrankenhaus Dachau entlassen; derselbst scheint schon länger lebensüberdrüssig gewesen zu sein. Er wurde heute Mittags 11 Uhr, vom nahen Bach kommend, woselbst er sich allem Anschein nach ertränken wollte, das letzte Mal gesehen und dürfte sofort nach seiner Rückkehr Hand an sich selbst gelegt haben, da er um 2 Uhr bereits in besagtem Nebenraum, dessen Tür er vorher noch mit Reisigbündeln vermacht hatte, als Leiche angetroffen wurde.

Unglücksfälle Amperbote vom 12.09.1903

Der beim Wagnerbauern in Unterbachern bedienstete Peter Sonnenberger wollte beim Wickeneinfahren das Fuder stützen und trat hierbei unglücklicherweise in eine am Boden liegende Sense. Er fügte sich eine ca. 10 cm lange und ziemlich tiefe Schnittwunde an der Fußsohle bei.

Der Dienstknecht Josef Köbl beim Pfundmaierbauern in Arzbach wollte den abgefallenen Riemen einer Gange befindlichen Dreschmaschine wieder auflegen, brachte hierbei jedoch die linke Hand zwischen Rad und Riemen, wobei dieselbe nicht unerheblich verletzt wurde.

Schulhaus in Unterbachern 25 Jahre alt Amperbote vom 21.11.1903

Ehrung, die in gleichem Maß die Geberin wie den Empfänger auszeichnet, vollzog sich am vergangenen Sonntag im nahen Unterbachern. Das dortige Schulhaus kann im heurigen Jahr auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Diesen Anlass benützte die Schulgemeinde, in Dankbarkeit derjenigen Männer sich zu erinnern, welche seinerzeit um das Zustandekommen dieser Lehrstätte sich namentlich verdient gemacht haben. In besonderem Maß trifft dieses zu auf den Bauern Simon Kronnschnabl sen. in Unterbachern, dem deshalb die dankbare Schulgemeinde in feierlicher Weise die Ehrenbürgerrechtsurkunde überreichen lies. – Wenn man sich vergegenwärtigt, wie viele Personen in einem solchen Zeitraum selbst in kleinen Schulsprengeln durch die Anleitung des Lehrers die ersten Begriffe von all dem empfangen, was sie im heutigen Leben zu ihrem Fortkommen nicht gut entbehren können; wie viel an eigenartigen Talenten es dem seinen Beruf ernst nehmenden Lehrer, welcher, unterstützt durch das auf dem Land vorherrschende intimere Zusammenleben mit den Schülern, diese auch mehr individuell zu behandeln in der Lage ist, zur vollen Entfaltung zu bringen gelingt, so möchten wir in Würdigung all dieser Umstände dem den damaligen Schulhausbau nachdrücklich unterstützenden Herrn Kronschnabl zu seiner wohlverdienten Auszeichnung auch unsere Gratulation in dieser Form zum Ausdruck bringen.

Weizenmarder in Unterbachern Amperbote vom 25.11.1903

Der Bauer Egger in Unterbachern hatte vor einigen Tagen seinen Weizen ausgedroschen und denselben mit aller Mühe verkaufsmäßig zubereitet. Da er aber die Redlichkeit seiner Dorfgenosser anzuzweifeln schien, merkte er den Weizenhaufen auf der Tenne rund herum mit dem Sieb, und das war gut; denn schon in den nächsten Tagen wurde der Haufen von einer grausigen Schwindsucht befallen, so dass er im Verlauf von zwei Nächten um mehrere Schäffel am Gewicht und Umfang abgenommen haben soll. Bei der großen Ähnlichkeit der einzelnen Weizenkörnlein wird es schwer gehen, dieselben wieder alle zusammenzubringen, weshalb es für ein anderes Mal beinahe notwendig wäre, jedes Körnlein einzeln zu merken.

Bestohlene Stehler Amperbote vom 01.12.1903

Die polizeilichen Recherchen über die bereits gemeldete Weizenentwendung beim Bauern Egger in Unterbachern ließen die Einziehung zweier verdächtiger Personen als geboten erscheinen; darunter befindet sich auch der vormalige Knecht des Bestohlenen der nach seiner Dienstentlassung sich nach Günding verdingte und von dort vor einigen Tagen eingeliefert wurde. Am Aben des gleichen Tages fanden sich ein paar Diebe ein, um den Schrank des Eingezogenen einer heimlichen Revision zu unterziehen; wie man erfährt, sollen sie sich mit der Konfiszanz einer Taschenuhr und eines Barbetrages begnügt haben. Mit der Abnahme

der Verdienstgelegenheit wächst, wie fast alle Jahre um diese Zeit auch heuer wieder die Unsicherheit, weshalb größtmögliche Vorsicht dringend geraten wird.

Verurteilte Wilderer Amperbote vom 30.03.1904

In den in unserer Nr. 24 unter vorstehender Stichmarke abgedruckten Bericht ist uns bei Nennung der Täter eine Verwechslung der Namen unterlaufen. Dieses veranlasst den Maurer und Gütler, Herrn Jakob Egger von Unterbachern, uns zu der Erklärung aufzufordern, dass nicht er es war, welcher beim Weizenmähen 2 Hasen und beim Düngerfahren ein junges Reh gefunden habe, sondern der Bauer Michael Egger von dort. Auch habe er keinen Dienstbuben. Ferner behauptet Jakob Egger, er habe, wie sich bei der Verhandlung ergab, nur 1 Hasen nach Hause genommen und denselben später wieder ausgelassen. Indem wir Herrn Jakob Egger hiermit seinen uns nicht gerade in höflicher Form übermittelten Willen tun, können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, dass wir eine Geldstrafe von 10 Mark für das bloße Gefangenhalten eines Hasen etwas hoch finden.

Inventarversteigerung beim Wagnerbauern Amperbote im Mai 1904

Stoße Inventar-Versteigerung.
Montag, den 30. Mai Vormittags 9 Uhr
versteigert der Unterzeichnete beim
Wagnerbauer Hs.-Nr. 17 in Unterbachern
(^{ca.} 4 Stunden von Dachau entfernt) folgendes Inventar öffentlich gegen Baarzahlung:

	4 junge Zugpferde, darunter 1 Fohlenstute mit Fohlen, 2 schöne zweijähr. Pferde, 3 Jährlinge, 1 Stier, 5 Kühe (4 hochträchtig), 3 trächt. Rinder, 7 Stück Jungvieh, 5 Schweinsmütter (4 trächtig), 9 Ferkeln, 30 Stück Hühner, 2 Hähnen, 1 Hofhund, 1 Breitdrecher, 1 Stötmaschine sammt liegend. Göppel nebst Riemen, 1 achtperdekräftiges Lokomobil, 6 eisengeachtete gute Wagen, 3 Fuhrschlitten, 1 Rennschlitten, 1 Gillensack, 1 Heurechen, 2 Federwägerl, 1 Putzmühle, 12 Fuhr-, 2 Chaisen- und 2 Ochseneschirre, 3 Pflüge, fast neu, 3 Eggen, 1 Parthie Bretter u. Stangen, ca. 200 Ztr. Heu und Grummet, ca. 200 Ztr. Stroh aller Gattung, 1 Parthie Kartoffel, 1 Dezimalwaage, 1 neuer Kartoffeldämpfer, 5 Säcke Wicken, ca. 25 Ztr. Roggen und ca. 30 Ztr. Haber, 1 Karren und viele hier nicht genannte Baumansfahrnisse.	
		
		
		

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Der Gutskäufer.

Radrennen in Arzbach im Jahr 1904 Amperbote vom 04.05.1904

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Gastwirt, Jakob Kiermair, in Arzbach anlässlich seiner Wirtschaftseröffnung auch ein Velocipedrennen (Radrennen). Die für dasselbe in Aussicht gestellten Preise erhielten nachstehende Herren:

1. Benno Gähringer, Zimmermann aus Udlding
2. Leonhard Schöll, Bauernsohn aus Großinzemoos
3. Franz Hufnagl, Bauernsohn aus Udlding
4. Josef Fritz, Posthalterssohn von Ampermoching
5. Franz Drucker, Heizer von Röhrmoos
6. Josef Brandl, Wagnermeisterssohn von Unterbachern
7. Josef Heinzinger, Schäfflermeisterssohn von Ampermoching
8. Ludwig Märkl, Schneider von Unterbachern

Das Rennen war sehr gut besucht.

Vortrag des Grafen von Spreti Amperbote vom 07.05.1904

Zu dem heutigen Vortrag des Assistenten der landwirtschaftlichen Winterschule Pfaffenhofen, Herrn Grafen von Spreti, fanden sich im Gasthaus von Unterbachern zahlreiche Zuhörer und Interessenten aus den Gemeinden Oberbachern, Günding, Bergkirchen, Schwabhausen, Rummelthausen und Pellheim ein, so dass die Lokalitäten fast bis auf das letzte Plätzchen gefüllt waren, gewiss ein erfreulicher Beweis dafür, dass das Bedürfnis einer gründlichen Fortbildung in den Kreisen der Landwirte unserer Gegend immer mehr Anerkennung findet. Auf eine vorausgegangene Wanderung durch die Felder der Ortsflur Unterbachern, die der Herr Assistent in Begleitung mehrerer Landwirte unternahm, teils um die Boden- und Wachstumsverhältnisse kennen zu lernen, teils um an Ort und Stelle Ratschläge und Unterweisungen erteilen zu können, baute derselbe seine sehr populär gehaltenen Ausführungen auf, die die Zuhörer deutlich erkennen ließen, dass der Vortragende nicht allein ein Theoretiker, sondern auch ein erfahrener Praktiker der Landwirtschaft sei, der sich sein diesbezügliches Wissen durch langjährige Tätigkeit im In- und Ausland erworben habe; der Vortrag selbst beschäftigte sich mit dem Hauptmoment, von dem eine gute Bebauung der Felder abhängig ist und das ist eine rationelle Düngung, die neben den klimatischen Verhältnissen für die Vegetation und Entwicklung unserer Feldfrüchte zunächst ausschlaggebend sein dürfte. Heutzutage, da der Bauer durch die erhöhten Steuern und Abgaben, durch die gesteigerten Produktionskosten und die niedergegangenen Getreidepreise genötigt ist, seinen Grund alljährlich bis auf das letzte Dezimal auszunützen, ist das Bedürfnis der Anwendung des Kunstdüngers geradezu ein allgemeines geworden, weshalb eine Belehrung über eine sachgemäße Verwendung desselben nicht oft genug erfolgen könne. Der Redner verbreitete sich infolgedessen in sehr eingehender Weise über die Anwendung der kalk-, phosphorsäure- und stickstoffhaltigen Kunstdünger und redet hierbei speziell für den hiesigen schweren Tonboden, der, wie aus den in Kleeäckern häufig vorkommenden Ackerschachtelhalmen – vom Volk Katzenschwänzchen genannt – ersichtlich ist, ziemlich kalkarm zu sein scheint, einer ergiebigen Kalkzufuhr das Wort; auch die Gründung sei reichlich anzuwenden, da durch sie die gewöhnlich sehr teuren stickstoffhaltigen Dünger auf billige Art ersetzt werden könnten. Mit großem Interesse wurden die Mitteilungen über die seitens der landwirtschaftlichen Schule Pfaffenhofen auf einer Reihe von Feldern gemachten Versuche mit Nitragin-Impfung entgegengenommen; angesichts der günstigeren bisherigen Erfahrungen mit diesem Mittel wurde aus der Versammlung der Wunsch laut, die Versuche hiermit im kommenden Herbst auch auf den hiesigen Bezirk ausdehnen zu wollen. Mit der Bitte, der landwirtschaftlichen Winterschule Pfaffenhofen, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens prozentuell aus dem Bezirk Dachau am besten frequentiert wird, auch künftighin förderndes Wohlwollen bewahren zu wollen, schloss Herr Graf Spreti seine sehr beifällige aufgenommenen Ausführungen; diese Bitte verdient auch volle Berücksichtigung, wie in der

Versammlung ausdrücklich anerkannt wurde, denn die Gegenwart stellt an den Landwirt ganz andere Anforderungen, wie das in den letzten Dezennien der Fall war; darum mögen auch die Bauern das Beispiel der Handwerker und Arbeiter, die überall ihre Fortbildungs- und Fachschulen auf trefflichste organisieren, nach Möglichkeit nachahmen und das gemeinnützige Bestreben der landwirtschaftlichen Winterschulen tunlichst unterstützen.

Besitzveränderung Amperbote vom 25.05.1904

Ein viel begehrtes Objekt scheint das Anwesen „zum Wagnerbauern“ in Unterbachern zu sein, das vor einigen Tagen aus den Händen des Bauern Egger in den Besitz des Güterhändlers Weiß übergang und damit in der Zeit von einigen Decennien nicht weniger als zehnmal den Besitzer wechselte.

Prämie Amperbote vom 15.06.1904

Dachau, 12. Juni. Auf das Ausschreiben des kgl. Staatsministeriums des Innern vom Jahr 1903, auf das wir seinerzeit hingewiesen haben, wurden im Kreis Oberbayern zwei mustergültige Obstanlagen durch die vorgenannte hohe Stelle mit Prämien bedacht; darunter befindet sich erfreulicher Weise auch ein Obstzüchter aus unserer Nähe, nämlich der Ökonom, Herr Weißenbeck in Unterbachern.

Viehseuchen Amperbote vom 13.07.1904

Erloschen ist die Influenza unter den Pferden des Bauern Franz Nottensteiner in Breitenau, Gemeinde Oberbachern.

Unfall Amperbote vom 23.07.1904

Der Schneidermeister Sebastian Ottilinger von Unterbachern wollte gestern zum Häckselschneiden herrichten, wobei ihm der aufgeklappte Maschinenstuhl auf die Hand fiel und ihm zwei Finger derart verletzte, dass er voraussichtlich mehrere Wochen in der Ausübung seines Gewerbes behindert sein wird.

Unfall des Wagnermeisters Thomas Prantl Amperbote vom 24.12.1904

Der Wagnermeister, Prantl Thomas von Unterbachern, hatte ein Abtrieb des durch Zimmermeister Mayer von Gastwirt Hartmann gekauften Langholzbestandes mit noch einigen Arbeitern übernommen und war bereits am Schluss dieser Arbeit angelangt. Gestern nachmittags wurde er jedoch durch einen stürzenden Stamm, der an einem angelehnten Baum

ausrutschte, erwischt, zu Boden geschlagen und nicht unerheblich am Kopf und an den Armen verletzt. Wie wir erfahren, soll erfreulicher Weise Hoffnung auf baldige Wiederherstellung bestehen.

Brand in Oberbachern beim Kronschnabl - Einsatz der Bergkirchner Feuerwehr Amperbote vom 04.01.1905

Schadenfeuer – Heute nachmittags gegen 1 Uhr bemerkten einige Personen, die eben die Rosenkranzandacht in Oberbachern besuchen wollten, dass der Kamin im Anwesen des Gütlers Martin Meir, zum Gist, dortselbst brenne; in wenigen Augenblicken loderten die Flammen bereits zum Dache empor. Die rasch herbeigeeilten Nachbarsleute retteten noch das Vieh und die wichtigsten Hauseinrichtungsgegenstände, während man die gesamten Futtermittel, das landwirtschaftliche Mobiliar und fast die völlige, bereits ausgedroschene Körnerfrucht dem entfesselten Elemente überlassen musste. Durch den herrschenden intensiven Nordwind wurde das Feuer zum Glücke vom Dorfe weggelenkt, so dass die anliegenden Nachbarsgebäude, von denen namentlich das Anwesen des Gastwirtes Kronschnabl stark gefährdet schien, gerettet werden konnten. Verhältnismäßig rasch war am Brandplatze trotz eines am Wege erlittenen Unfalles die freiwillige Feuerwehr der Gemeinde erschienen, der die alsbald folgenden Feuerwehren Puchschlagen, Bergkirchen, Schwabhausen und Rummeltshausen tatkräftige Unterstützung angedeihen ließen. Meir, der nur gering versichert ist, hat durch den Brandunfall schwere Schädigung erlitten und seine Situation in Anbetracht der gegenwärtigen Jahreszeit eine sehr bedauerliche.

Pferdeversicherung Amperbote vom 01.03.1905

Auf Anregung mehrerer Pferdebesitzer der rührigen Gemeinde Oberbachern wurde für gestern Nachmittag behufs Gründung einer Pferdeversicherung eine vorbereitete Versammlung im Hartmann'schen Gasthaus in Unterbachern einberufen. Hierzu waren fast die sämtlichen Pferdebesitzer der Gemeinde erschienen; auf spezielle Einladung hin hatte sich auch der zweite Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Dachau, Herr Graf von Spreti – Weilbach, eingefunden; derselbe verbreitete sich nach Eröffnung der Versammlung zunächst über das staatlich geleitete Versicherungswesen im Allgemeinen, beleuchtete sodann an der Hand seine reichen Erfahrungen in zweistündiger Ausführung in sehr praktischer und gemeinverständlicher Weise das Pferdeversicherungsgesetz vom 15. April 1900 nebst dem Normalstatut und forderte zum Schluss die Anwesenden auf, zum ersten Schritt nun auch den zweiten zu wagen und von den Vorteilen und Segnungen dieses zum Wohl der bayerischen Landwirte geschaffenen Gesetzes Gebrauch zu machen: Die Worte des Herrn Grafen scheinen auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, denn sämtliche anwesende Pferdebesitzer erklärten sich bereit, einem für den Gemeindebezirk Oberbachern auf Grundlage des Normalstatutes zu gründenden Pferdeversicherungsverein beizutreten, so dass für die nächste Zeit die Einberufung einer weiteren Versammlung zum Zweck der Gründung des Vereins und die Vornahme der erforderlichen Wahlen beabsichtigt ist. Einem Mann, wie dem Grafen von Spreti, der frei von den in seinen Kreisen noch so vielfach vorherrschenden Vorurteilen, jederzeit bereit ist, in uneingennütziger Weise für das Wohl seiner Standesgenossen, wenigstens so weit die ausübende Landwirtschaft in Betracht kommt, tätig zu sein, gebührt in doppelter Hinsicht Dank und Anerkennung.

Mord in Unterbachern **Amperbote vom 17.05.1905**

Ein außerordentlich trauriges Vorkommnis versetzte heute Nacht (13. Mai) die Ortschaft Unterbachern in große Aufregung. Um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr passierten der Bauernsohn Michael Göttler und der 27 Jahre alte Dienstknecht Johann Kiening, beide von Goppertshofen, in der Richtung gegen Oberbachern das Dorf. Bei den letzten Gehöften wurde auf Kiening, dessen Rad mit einer Laterne versehen war ein Schuss abgegeben, der dem jungen Mann in die rechte Brustseite eindrang und so schwere Verletzungen verursachte, dass dieser nach etwa 40 Metern leblos zusammensackte. Nach der Wunde zu schließen, stammt das Projektis von einem Revolver, der allen Anzeichen nach in unmittelbarer Nähe abgefeuert wurde. Die rasch am Tatort erschienene Gendarmerie nahm die Recherchen noch in der Nacht mit aller Umsicht in Angriff, konnte indes bis jetzt einen positiven Anhaltspunkt nicht finden. Ihre Tätigkeit wurde seitens der Ortsangehörigen in jeder Weise tatkräftig unterstützt. Es wäre lebhaft zu wünschen, dass möglichst rasch Klarheit in diesen förmlich rätselhaften Fall käme; der Getötete ist ein Sohn des unlängst durch einen Pferdeschlag ums Leben gekommenen Hackerbauern von Rudelzhofen und ist in der Ortschaft Unterbachern gänzlich unbekannt, weshalb die Annahme, dass es sich um die Vollführung eines Racheaktes handle, mindestens ebensoviel gegen sich hat, wie die Meinung, noch welcher der Hergang der Sache auf einen bloßen Schreckschuss oder sonst einen verhängnisvollen Zufall zurückzuführen ist, für sich.

Auszeichnung für Georg Burghart **Amperbote vom 08.11.1905**

Der landwirtschaftliche Kreisausschuss von Oberbachern hat in seiner Sitzung vom 23. Oktober dem Gürtler Georg Burghart von Unterbachern, der sich im abgelaufenen Jahr an der Konkurrenz für landwirtschaftliche Buchführung beteiligte, einen zweiten Preis mit einer Anerkennungszahlung von 100 Mark und einer Anerkennungsurkunde zuerkannt. Wir haben bereits seit mehreren Jahren auf diese Preiskonkurrenz hingewiesen und freuen uns, dass diese Anregung nunmehr in unserem Bezirk eine so schöne Frucht gezeitigt hat, weshalb wir auch dem Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch nicht vorenthalten wollen. Die Intention des Kreisausschusses bei diesen Konkurrenzen geht dahin, die landwirtschaftliche Bevölkerung für die Buchführung und damit auch für ein rentierliches Wirtschaften zu gewinnen, das eben auch im landwirtschaftlichen Betrieb nun auf der Grundlage eines gewissenhaft geführten Buches möglich ist.

Turnerfahrt nach Unterbachern **Amperbote vom 16.12.1905**

Eine fröhliche Turnerschar kam am vergangenen Sonntag in Unterbachern angerückt, um im dortigen Gasthaus Einkehr zu halten und dem Gastwirt Herrn Hartmann für die bereitwillige Überlassung der Taxen anlässlich des heurigen Turnfestes den Dank abzustatten und ihn zum „Vereins-Torameter“ zu ernennen. Man benützte zu dieser Turnerfahrt Leiterwagen, Landauer- und Flugwagerl, nachdem das weiche Straßenpflaster Unterbacherns vom Osterausflug her noch lebhaft in der Erinnerung geblieben war und zur Anwendung dieser Vorsichtsmaßregel gemahnte; das ganze Dorf war herbeigeströmt, um sich an der Heiterkeit und Geselligkeit der lieben Gäste zu erfreuen; und wer gekommen war, bereute es gewiss

nicht. Man hatte Gelegenheit, den Rekord der „Transatlantik“ in einer Fahrt von Unterbachern nach New York anzustauen, man sah das Tun und Treiben auf der ersten Schranne zu Unterbachern, man bewunderte in der Person eines „Lumpen“, der gar keiner war, den personifizierten Widerspruch. Das lebhafteste Interesse aber rief der Spezialist für Magenverrenkungen und Vielfraße hervor, der kürzlich dortselbst sein Domizil aufgeschlagen hatte und die grässlichen Dinge aus des Magens tiefsten Gründen zum Schrecken aller Zuschauer ans Tageslicht förderte. Man musste wirklich, wie Herr Vorstand Rächl, der bei dieser Gelegenheit den Turnern seine neuangehende Frau vorstellte, in einer launigen Ansprache ausführte, im Kreis jugendlichen Frohsinnes, seiner grauen Haare und der Jahre Last vergessend, selbst wieder jung werden. Und diese Stimmung war auch die allgemeine Signatur des Abends, denn als die Turner wieder heimwärts zogen, da ertönte von allen Seiten ein recht herzliches: Auf Wiedersehen!

Unfall beim Gütler Michael Deichl Amperbote ovm 21.02.1906

Im Betrieb des Gütlers Michael Deichl von Unterbachern verunglückte gestern dessen 13jähriger Sohn beim Häckselschneiden dadurch, dass er, nachdem der Triebriemen abgesprungen war, das Schwungrad aufhalten wollte; hierbei wurde ihm der Daumen ausgedreht und geschlitzt, weshalb sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste.

Geplante Artillerieübung im August 1906 Amperbote vom 10.03.1906

Scharfschießübung - Unsere Vermutung, die wir kürzlich äußerten, scheinen sich tatsächlich zu verwirklichen; der kombinierten Artillerieabteilung, die seinerzeit das Gelände aufnahm, folgte vor wenigen Tagen ein Offizier des kgl. bayer. 1. Feldartillerie-Regiments, um den beteiligten Gemeinden unserer Nachbarschaft die Eröffnung zu machen, dass höchst wahrscheinlich vor dem diesjährigen Manöver, eventuell auch bereits im August, eine eintägige Übung mit scharfen Geschossen stattfinden werde. Hierbei ist beabsichtigt, die Geschütze auf der Höhe von Puchschlaggen auffahren zu lassen mit Feuerlinie in das Wiesental zwischen Günding und Unterbachern.

Ausflug des Turnvereins nach Unterbachern Amperbote vom 09.05.1906

Der Turnverein dahier unternahm gestern eine Frühjahrsturnfahrt zu seinem „zweiten Herbergsvater“, dem Gastwirt Hartmann Leonhard in Unterbachern. Wo die Turner einziehen, da kehren auch Heiterkeit und Frohsinn ein; so war es auch gestern. Eine Abteilung der Vereinskappelle tat ihr Bestes, komische Ansprachen und Vorträge wechselten mit frisch-fröhlichen Turnerliedern, ja selbst einen Einakter mit trefflichen Lokalwitzen hatte man inszeniert und sehr wirkungsvoll wiedergegeben. Rasch waren die Stunden enteilt und plötzlich tauchte im Gastlokal der Hausknecht mit der Stalllaterne auf und rief: „Eing`spannt is!“ Draußen im Hof war ein Leiterwagen zurecht gerichtet, der die vom Frohsinn müde gewordenen Turner wieder hierher (nach Dachau) beförderte.

Pferderennen in Unterbachern Amperbote vom 16.05.1906

Das gestern durch Herrn Gastwirt Hartmann in Unterbachern veranstaltete Pferderennen war aus der Gemeinde selbst, sowie aus den Nachbarorten sehr gut besucht; es war offen für Pferde von 2 – 4 Jahren; unmittelbar vor dem Niedergang eines Gewitterregens erschienen die 6 Renner, durchwegs dem schweren Landschlag angehörig, am Start, um mit ihren ländlichen Jockeys den „großen Preis“ auszukämpfen. Reiter wie Pferde hielten sich gleich tapfer und entgegen allgemeiner Vorhersage gingen sämtliche Reiter mit voller „Besatzung“ über die Streu, um gleich hierauf die Preise in nachstehender Reihenfolge in Empfang zu nehmen:

1. und 3. Preis: Herr Kronschnabl Simon, Bürgermeister in Unterbachern
2. Herr Kronschnabl Andreas, Gastwirt in Oberbachern
3. siehe oben
4. Herr Sedlmeyr Josef, Bauer von Ried
5. Herr Kronschnabl Michael, Bauer in Oberbachern
6. Herr Hartmann Leonhard, Gastwirt in Unterbachern

Maitanz in Unterbachern Amperbote vom 16.05.1906

Äußerst schön hatte die Liedertafel den Hartmann-Saal für ihren Maitanz geschmückt. Ein leibhafter, stattlicher Maibaum war dazu mitten im Saal aufgepflanzt, mit Bändern und Kränzen und mit von Künstlerhand gemalten Bildern, darstellend u. a. das Erdweger Wirtshaus, die Kirche in Webling sowie originelle Figuren aus dem Volksleben geziert. Der Besuch war, eine Folge der warmen Witterung vielleicht, nicht sehr stark, was wir nach dem Bemühen des Vereins dem Maitanz ein charakteristisches originelles Gepräge zu geben, lebhaft bedauern. Auf der Unterhaltung selbst herrschte wie stets ein reges Treiben, die prickelnden Tanzweisen, der Kapelle Zwillspurger, nicht zu vergessen auch die vorzügliche Küche und der gute Stoff des Herrn Vereinswirtes, hielten Gäste und Mitglieder bis in die frühen Morgenstunden beisammen, sodass der Verein auf einen gelungenen Unterhaltungsabend zurückblicken kann, der jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleibt.

Unfall beim Bauern Sedlmeyr in Ried Amperbote vom 16.06.1906

Einen bedauernwerten Unfall erlitt heute morgens um 5 Uhr die Bauerstochter Sedlmeyr Katharina in Ried bei Bachern. Dieselbe schaffte mit ihrer Schwester den Dünger vom Kuhstall zur Düngerstätte, rutschte infolge des durch einen vorher niedergegangenen Gewitterregen aufgeweichten Bodens und brach sich hierbei den linken Fuß in der Nähe des Knöchels, so dass sie vom Platz getragen werden musste und geraume Zeit erwerbsunfähig sein dürfte.

Pferdeschaden beim Bauern Rieger in Breitenau Amperbote vom 27.02.1907

Bei dem Bauern Rieger Karl, zum Markl in Breitenau, der erst, wie seiner Zeit gemeldet, im Januar einen empfindlichen Pferdeschaden erlitten hat, sind im Lauf der vergangenen Woche neuerlich zwei Pferde an schwarzer Harnwinde, verbunden mit Kieferlähmung gefallen,

hierunter eine wertvolle sechsjährige Fuchsstute. Rieger ist zum Glück Mitglied des Pferdeversicherungsvereins Oberbachern und erhält als solcher den größten Teil des Schadens vergütet, immerhin aber ist der Verlust noch ein recht empfindlicher. Der Fall lässt die segensvolle Wirkung des Pferdeversicherungsvereins für den Einzelnen erkennen und dürfte ihr jeden noch fern stehenden Pferdebesitzer eine ernste Mahnung zum Beitritt sein.

Generalversammlung des Pferdeversicherungsvereins Oberbachern Amperbote vom 06.03.1907

Der Pferdeversicherungsverein Oberbachern-Pellheim hielt gestern im Gasthaus in Unterbachern seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsbericht, den der Vorstand bei dieser Gelegenheit erstattete, entnehmen wir Nachstehendes. Der Verein zählt gegenwärtig 25 Mitglieder, die 127 versicherte Pferde mit einem ermittelten Durchschnittswert von 62880 Mark besitzen. 40% der Mitglieder wurden im Versicherungsjahr 1905/06 von zum Teil sehr schweren Pferdeschäden heimgesucht; die gefallenen Pferde weisen einen Versicherungswert von 4540 Mark auf, wovon durch die kgl. Versicherungskammer 3304 Mark zur Auszahlung gelangen; an dieser Entschädigungssumme ist der Verein nach Abzug eines seitens des kgl. Staatsministeriums aus dem hierzu dispniblen Betrag gewährten außerordentlichen Zuschuss und der Einnahmen für die umgestandenen Pferde mit rund 2100 Mark beteiligt, während die restierenden 1204 Mark auf die kgl. Versicherungskammer übernommen wurden. Der Gesamtpferdeversicherungsverein hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 3385 Schadensfälle, für die an Entschädigung der enorme Betrag von 1.293 088 Mark ausbezahlt wurden; von dieser Entschädigungssumme übernimmt die Versicherungsanstalt aufgrund Art. 6 des Gesetzes vom 15. April 1900 die Hälfte mit 646 544 Mark, worunter ein alljährlicher Staatszuschuss von 60 000 RM mit inbegriffen ist. Die Mitglieder der Pferdeversicherungsvereine verpflichten sich solidarisch, die Schäden des Einzelnen auf gemeinsame Schultern zu übernehmen und schon von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, ist ihre Wirksamkeit als eine sehr segensreiche zu erachten.

Preisschießen in Unterbachern Amperbote vom 24.06.1908

Die Schützengesellschaft Unterbachern veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni und Montag, den 29. Juni, im schattigen Garten des Gastwirtes, Herrn Hartmann ein Preisschießen mit schönen Geld- und Fahnenpreisen. Auch eine Ehrenscheibe, gemalt von kundiger Hand, wartet des glücklichen Gewinners. Nach den bisherigen Anzeichen dürfte das Schießen gut frequentiert werden, nachdem nicht nur von Dachau und der sonstigen näheren Umgebung auch von München Besuch in Aussicht gestellt wurde.

Preisschießen in Bachern Amperbote vom 01.07.1908

Aus Bachern wird uns geschrieben: Die Abhaltung eines größeren Preisschießens war ein Plan, der die Schützengesellschaft in Unterbachern bereits seit mehreren Jahren beschäftigte; in den letzten beiden Tagen konnte derselbe, begünstigt von dem herrlichen Wetter, glücklich verwirklicht werden. Hilfsbereite, kundige Hände, unterstützt von den Mitgliedern der

verehrlichen Schützenvereine in Dachau, hatten am Samstag vn einem vorzüglich geeignetem Platz im schattigen Wirtsgarten eine Schießstätte zurecht gerichtet, die an den beiden Schießtagen gut frequentiert wurde. 50 Schützen wetteiferten um die 12 Bestgaben am Haupt und 10 Fahnen- und Geldpreise am Glück. „Blattler“ gab es mehr wie genug und gar manches, das zu den besten Hoffnungen berechtigt haben mochte, musste vom Siebenerausschuss als preisverlustig erklärt werden. Auch wer nur als Zuschauer erschienen war, konnte seine Rechnung finden; im schattigen Garten herrschte, da Herrn Hartmanns Küche und Keller ihr Bestes kredenzt, namentlich am zweiten Tag bei den Klängen der Weichser Kapelle frohes Leben überall. Bei der abends 8 Uhr durch Herrn Lehrer Dengler vorgenommenen Preisverteilung erhielten nachstehend aufgeführte Herren Preise:

a) Glück

1. Krieg Johann
2. Heigl
3. Kronschnabl Thomas, Oberbachern
4. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
5. Märkl Mathias
6. Wittmann Alois
7. Seidl Otto
8. Kliegel Andreas
9. Wennert Josef
10. Scherbl Johann, München

b) Haupt:

1. Mayerbacher Anton
2. Seidl Oto
3. Scherbl Johann, München
4. Kliegel Andreas
5. Geißler Karl
6. Lorenz Ludwig
7. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
8. Blaschütz August, Schwabhausen
9. Krieg Johann
10. Heigl Franz
11. Kraysi Alois
12. Kronschnabl Simon, Unterbachern (auch Meistpreis wurde ihm zuerkannt!)

Wo kein Ortsname beigefügt, ist Dachau zu lesen.

Der glückliche Verlauf des ganzen Schießens, die fröhliche Stimmung der Gäste und nicht zum mindesten der hübsche Garten haben bei der Schützengesellschaft Bachern den Entschluss gereift, das Schießen in den folgenden Jahren regelmäßig zu wiederholen. Wer darum heuer nicht so glücklich war, einen Preis zu erwerben, der vertröste sich auf Peter und Paul im Jahr 1909.

Schweres Unglück beim Weißenbeck im Kuhstall Amperbote vom 04.07.1908

Von einem schweren Unglück im Stall wurde der Bauer, Herr Weißenbeck, zum Schmiedbauern in Unterbachern heimgesucht. In Zeit von etwa einer Stunde fielen demselben gestern nachmittags 3 wertvolle Kühe, die zu Mittag noch frisch und gesund gefressen hatten; man dachte im ersten Moment zunächst an Futtervergiftung; heute mittags, als kaum noch die

anderen Tiere aus dem Hof geschafft waren, stand noch eine vierte Kuh unter ganz gleichen Erscheinungen um. Die Tiere fingen plötzlich an zu zittern, fielen bald darauf um und atmeten geräuschvoll; eine derselben stürzte während des Melkens zusammen. Auf Einladung des Herrn Bezirkstierarztes Himmelstoß erschien heute im Hof des bedauernswerten Bauern ein Professor der tierärztlichen Hochschule, der in Übereinstimmung mit dem vorgenannten Herrn als Todesursache Hitzschlag feststellte. Die gefallenen Tiere waren durchwegs wertvolle Stücke und gute Milchkühe, weshalb der Schaden ein sehr beträchtlicher ist.

Jagdkarteninhaber des Jahres 1908 Amperbote vom 25.04.1908

Nachstehend folgt die Bekanntgabe der beim kgl. Bezirksamt Dachau im 1. Quartal 1908 ausgestellten Jagdkarten für das Jahr 1908:

- Mandl Philipp, Müller, Engelbrechtsmühle
- Schmid Rupert, herrschaftl. Förster, Unterweikertshofen
- Reiter Johann, Jäger, Unterweikertshofen
- Reiter, Georg, Jäger, Petershausen
- Moosrainer Andreas, Gärtner, Petershausen
- Dax Michael, Jagdaufseher, Grashof
- Muggenthaler Alois, Jäger, Vierkirchen
- Bichler Johann, Gütler, Ampermoching
- Thumbek Johann, herrschaftlicher Jäger, Sulzemoos
- Eicher Georg, herrschaftlicher Jagdgehilfe, Sulzemoos
- Fehr Max, kgl. Amtsrichter, Dachau
- Cotel Nikokaus, kgl. Bezirksamtmann und Regierungsrat, Dachau
- Breher Karl, Lehrer, Niederroth
- Forster Anton, Waldaufseher, Weichs
- Stark Xaver, Restaurateur, Dachau
- Forster Adolf, Brauereibesitzer, Dachau
- Albendinger Johann, Austräger, Deutenhausen
- Strobl Josef, Privatier, Indersdorf
- Luegmeier Anton, Gastwirt, Indersdorf
- Graf von Hundt Ferdinand, Gutsbesitzer, Lauterbach
- Gierster Josef, herrschaftlicher Förster, Lauterbach
- Von Hayek Hans, Kunstmaler, Dachau
- Gschoßmann Kaspar, Gastwirt, Pipinsried
- Müller Josef, Bauer, Ottmarshausen
- Regensburger Josef, Seiler, Dachau
- Engert Heinrich, Braumeister, Dachau
- Ziegler Eduard, Rentier, Dachau
- Finkenzeller Georg, Gütler, Pipinsried
- Eichner Josef, Gütler, Pipinsried
- Lampl Johann, Gastwirt, Pipinsried
- Leppisch Ludwig, Jäger, Langenpettenbach
- Sedlmayr Mathias, Bauer, Lukka
- Doll Johann, Gütler, Hirtlbach
- Hartmann Peter, Ziegeleibesitzer, Dachau
- Mondrion Franz, Rentier, Dachau

- Fritz Josef, Fischer, Dachau
- Schuster Peter, Oberjäger und Jagdaufseher, Würmmühle
- Eberle Sigmund, Geometerpraktikant, Dachau
- Huber Martin, Wagner, Weichs
- Kronschnabl Simon, Bauer, Unterbachern
- Schnitter Heinrich, Schlossverwalter, Haimhausen
- Buschwieser Georg, herrschaftlicher Jäger, Haimhausen
- Hörterer Anton, herrschaftlicher Jäger, Haimhausen
- Arnold Johann, Gastwirt, Wiedenzhausen
- Egger Johann, Militärpensionist, Sulzemoos
- Graf von Spreti Sigmund, Leutnant a. D., Unterweilbach
- Mayer Mathias, Jäger, Etzenhausen
- Bücherl Johann, Gastwirt, Röhrmoos
- Schmidt Mathias, Krämer und Bürgermeister, Röhrmoos
- Petersen Carlo, Kunstmaler, Dachau
- Loder Peter, Bauer, Puchschlagen
- Först Wilhelm, Gymnasiast, München
- Mayerbacher Anton, Kaufmann, Dachau
- Kleber Sophie, Realitätenbesitzerswitwe, Udlding
- Schuster Korbinian, Bauer, Schwabhausen
- Altheimer Georg, Schlossgutsbesitzer, Odelzhausen
- Altheimer Kurt, stud. Jur., Odelzhausen
- Gutmann Josef, Schlossgutsverwalter, Odelzhausen
- Gneißl Sebastian, Gastwirt, Wiedenzhausen
- Klingensteiner Albert, Wasenmeister, Ampermoching
- Brüller Karl, Konditor, Dachau
- Ostermair Johann, Gastwirt, Kollbach
- Nottensteiner Peter, Privatier, Kollbach
- Rollbühler Bernhard, Schlosser, Dachau
- Fuchsbichler Nikolaus, Brauereibesitzer, Indersdorf
- Fuchsbichler Franz, Brauereibesetzerssohn, Indersdorf
- Zuchtriegel Josef, Lehrer, Indersdorf
- Hennig Karl, Kunstmaler, Dachau
- Seidl Otto, Spengler, Dachau
- Widmann Simon, Gastwirt, Einsbach
- Schneider Johann, Bauer, Armetshofen
- Göttler Josef, Bauer, Edenholzhausen
- Seemüller Jakob, Gütler, Puch, Gemeinde Ainhofen
- Fellmann Philipp, Landwirt, Sickertshofen
- Kugler Franz Xaver, Privatier, Indersdorf
- Fuchsbichler Hans, cand. med., Indersdorf

Silberhochzeit bei Gastwirtseheleuten Hartmann Amperbote vom 27.05.1908

Mit dem gestrigen Tag waren 25 Jahre dahingegangen, seitdem sich die Gastwirtseheleute Leonhard und Therese Hartmann in der Fialkirche von Unterbachern die Hand fürs Leben reichten. Diesen Anlass ließ die Dorfgemeinde nicht vorübergehen, ohne dem

Silberjubelehepaar eine zwar kleine, aber desto innigere Feier zu veranstalten; alle, fast bis auf den letzten Mann waren sie gekommen; um den verehrten Wirtseheleuten ihren Glückwunsch zu sagen, und sie hatten Grund dazu. Herr Hartmann, dessen Verdienste als Land- und namentlich als Forstwirt bereits vor Jahren seitens des landwirtschaftlichen Vereins durch die Verleihung der großen silbernen Vereinsdenkmünze nebst Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat auch im gemeindlichen Zusammenleben jederzeit seinen vollen Mann gestellt. Das Vertrauen seiner Mitbürger hat ihn wiederholt in en Gemeindeausschuss zum Beigeordneten und einmal auch zum Bürgermeister erkoren; seit langem verwaltet er das Ortskassenwesen und seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde ist er deren Vorstand. Nicht vergessen sei aber auch, auf sein anerkennenswertes Bestreben hinzuweisen, seinen Heimatort zu verschönern; um dem hübschen Prsbyteriums- und Turmuhrenneubau an der Fialkirche volle Wirkung zu geben, kaufte Hartmann ein Haus zum Abbruch und schuf so für Bachern eine Art „Domfreiheit“ im Kleinen, wofür ihm die Gemeinde jederzeit mit Dank verbunden bleiben wird. Treu und aufopfernd stand ihm in der langen Reihe von Jahren Frau Wirtin zur Seite; sie waltet unermüdlich als liebevolle Mutter, als geschäftige Wirtin und erfahrene Bäuerin, weshalb auch ihran dem Ehrentag die Anerkennung nicht vorenthalten bleiben soll. Unter Ansprachen und musikalischen Vorträgen seitens einiger Herren aus der Nachbarschaft hatte sich bald eine festlich animierte Stimmung entwickelt un gar zu bald kopfte die Polizei- und damit die Scheidestunde an die Türe. Das schönste Reis, das die Dorfgemeine dem Jubelpaar, dem auch ein hübsches Andenken überreicht wure, in seinem Silberkranz flocht, war der Wunsch, es wolle in Gottes Willen auch noch der goldene Hochzeitstag unserer allverehrten Wirtseheleute beschlossen sein.

Stiftungsfest in Bachern Amperbote vom 18.11.1908

Der Veteranen- und Soldatenverein Oberbachern und Umgebung beging am Martini-Tag sein 16. Stiftungsfest in feierlicher Weise. Nach dem Festgottesdienst und dem Gedächtnisakt für die verstorbenen Kameraden zog der Verein mit klingendem Spiel in das Gasthaus des Herrn Kameraden Hartmann in Unterbachern, woselbst nach gemeinsamen Mittagsmahl Familienunterhaltung für die Mitglieder und ihre Angehörigen, verbunden mit Namenstagsfeier des verdienten Vorstandes, Herrn Martin Meir, stattfand.

Preisschießen Amperbote vom 24.06.1908

Die Schützengesellschaft Unterbachern veranstaltet am Sonntag, dem 28. Juni und Montagm dem 29. Juni im schattigen Garten des Herrn Hartmann ein Preisschießen mit schönen Geld- und Fahnenpreisen. Auch eine Ehrenscheibe, gemalt von kundiger Hand, wartet des glücklichen Gewinners. Nach den bisherigen Anzeichen dürfte das Schießen gut frequentiert werden, nachdem nicht nur von Dachau und der sonstigen näheren Umgebung auch von München Besuch in Aussicht gestellt wurde.

Preisschießen Amperbote vom 01.07.1908

Aus Bachern wird uns geschrieben: Die Abhaltung eines größeren Preisschießens war ein Plan, der die Schützengesellschaft Unterbachern bereits seit mehreren Jahren beschäftigte; in

den letzten beiden Tagen konnte derselbe, begünstigt von dem herrlichen Wetter, glücklich verwirklicht werden. Hilfsbereite, kundige Hände, unterstützt von den Mitgliedern der verehrlichen Schützenvereine Dachau, hatten am Samstag an einem vorzüglich geeignetem Platz im schattigen Wirtsgarten eine Schießstätte zurecht gerichtet, die an den beiden Schießtagen gut frequentiert wurde. 50 Schützen wetteiferten um die 12 Bestgaben am Haupt und 10 Fahnen- und Geldpreise am Glück. „Blattler“ gab es mehr wie genug und gar manches, das zu den besten Hoffnungen berechtigt haben mochte, musste vom Siebenerausschuss als preisverlustrig erklärt werden. Auch wer nur als Zuschauer erschienen war, konnte seine Rechnung finden; im schattigen Garten herrschte, da Herr Hartmanns Küche und Keller ihr Bestes kredenzten, namentlich am zweiten Tag bei den Klängen der Weichser-Kapelle frohes Leben überall. Bei der abends um 8 Uhr durch Herrn Lehrer Dengler vorgenommenen Preisverteilung erhielten nachstehend aufgeführte Herren Preise:

- a) Glück:
 1. Krieg Johann
 2. Heigl
 3. Kronschnabl Th., Oberbachern
 4. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
 5. Märkl Mathias
 6. Wittmann Alois
 7. Seidl Otto
 8. Kliegel Andreas
 9. Wennert Josef
 10. Scherbl Johann, München
- b) Haupt:
 1. Mayerbacher Anton
 2. Seidl Otto
 3. Scherbl Johann, München
 4. Kliegel Andreas
 5. Geißler Karl
 6. Lorenz Ludwig
 7. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
 8. Blaschütz August, Schwabhausen
 9. Krieg Johann
 10. Heigl Franz
 11. Kraisy Alois
 12. Kronschnabl Simon, Unterbachern (auch Meistpreis)

Wo kein Ortsname begefügt, ist Dachau zu lesen. Der glückliche Verlauf des ganzen Schießens, die fröhliche Stimmung der Gäste und nicht zum mindesten der hübsche Garten haben bei der Schützengesellschaft Bachern den Entschluss gereift, das Schießen in den folgenden Jahren regelmäßig zu wiederholen. Wer darum heuer nicht so glücklich war, einen Preis zu erwerben, der vertröstete sich auf Peter und Paul im Jahr 1909.

Schweres Unglück im Kuhstall Amperbote vom 04.07.1908

Von einem schweren Unglück im Stall wurde der Bauer, Herr Weißenbeck, zum Schmiedbauern in Unterbachern, heimgesucht. In der Zeit von etwa einer Stunde fielen demselben gestern nachmittags 3 wertvolle Kühe, die zu Mittag noch frisch und gesund gefressen hatten; man dachte im ersten Moment zunächst an Futtervergiftung; heute Mittag, als kaum noch die anderen Tiere aus dem Hof geschafft waren, stand noch eine vierte Kuh

unter den ganz gleichen Erscheinungen um. Die Tiere fingen plötzlich an zu zittern, fielen bald darauf um und atmeten geräuschvoll; eine derselben stürzte während des Melkens zusammen. Auf Einladung des Herrn Bezirkstierarztes Himmelstoß erschien heute im Hof des bedauernswerten Bauern ein Professor der tierärztlichen Hochschule, der in Übereinstimmung mit dem vorgenannten Herrn als Todesursache Hitzschlag feststellte. Die gefallenen Tiere waren durchwegs wertvolle Stücke und gute Milchkühe, weshalb der Schaden ein sehr beträchtlicher ist.

Unfall

Amperbote vom 26.09.1908

Der Bauer Burgmaier zum Nuimer in Oberroth verunglückte am Markt-Montag bei der Heimfahrt von Dachau, indem ihm bei Breitenau das Pferd scheute und er zu Boden geschleudert wurde, wo er bewusstlos liegen blieb. Ein nachkommender Bekannter lud denselben auf sein Fuhrwerk und transportierte ihn heim.

Lokalbahn

Amperbote vom 13.03.1909

Man ist es ja schon gewohnt von allerdings nur wenig beachteter Seite das Lokalbahnkomitee heruntergesetzt zu sehen. Vielleicht erinnern sich unsere Leser noch, dass der Amperbote voriges Jahr im Frühjahr noch sich energisch zur setzen musste, als man urplötzlich die Sache so darstellte, als ob unser Lokalbahnprojekt gar keine Aussicht hätte in das Lokalbahngesetz hineinzukommen. Es galt das Komitee anzuschwärzen. Nebenbei wurde so, höchst freundlich gesinnt gegen unser nach Verkehr seufzendes Hinterland, einfließen gelassen, dass eigentlich das Bedürfnis nach einer Bahn nicht gar so groß wäre. Man erinnert sich auch noch vielleicht dessen, wie sich das Eisenbahnkomitee genötigt sah, die eifrige Tätigkeit seines Vorsitzenden gegenüber den Angriffen eines Amperboten klarzustellen. Nun geht der Tanz wieder los. Das gleiche „Verkehrsblatt“ bringt die Nachricht, angeblich von einer „maßgebenden“ Seite informiert (die maßgebende Seite liegt wohl in Dachau? – ist also nicht weit her), dass unsere Lokalbahn erst 1912 gebaut und 1914 in Betrieb genommen werde. Die „maßgebenden“ Prophezeihungen dieses Blattes haben ja eine allerliebste Blossstellung allein durch die Tatsache erhalten, dass schon einige Monate nachdem es die Genehmigung der Lokalbahn bezweifelt hatte, unsere Lokalbahn bewilligt wurde. Seitdem ist der Prophet auf den Nullpunkt gestellt. Nachdem aber die Nachricht auch in ein anderes Blatt des Bezirks übergegangen ist, und Stimmung gegen das Lokalbahnkomitee erregen könnte, darauf zielt der der Nachricht beigegebene Rat sehr durchsichtig ab, es möge das Komitee doch um Beschleunigung nachsuchen, so sei hiermit festgestellt, dass das Lokalbahnkomitee nichts verabsäumt hat, um unsere Lokalbahn so schnell als möglich dem Ausbau entgegenzuführen. Die Herren Ratgeber und Stimmungsmacher kommen das sehr post festum, sind viel zu spät aufgestanden! Es haben längst Konferenzen, Besuche der Abgeordneten und des Komitees bei den Bahnbehörden stattgehabt. Ob aber die sehr energische Tätigkeit des Komitees Erfolg hat, ist eine Frage, schon allein aus dem Grunde, weil noch andere Bahnen auch da sind, deren Komitees auch nicht schlafen. Hoffen wir es, denn für Beschleunigung bei unserer Linie sprechen viele Gründe abgesehen davon, dass unser Projekt eines der ältesten ist. Direkten Einfluss hat aber das Komitee nicht. Bekannt ist übrigens, dass in der Bahnversammlung in Dachau sehr maßgebenden Orts erklärt wurde: Eine Führung der Linie über Bachern gibt's nicht. Eine Stunde später war man einig, dass die Bahn über Bachern gehe! Es ändern sich die Zeiten und Ansichten und deshalb dürfen auch wir nicht pessimistisch werden. Das Komitee

hat alle Schritte getan. Eines ist aber wohl sicher. Kommt der Kauf von Humus in Bachern für den botanischen Garten in München zustande, so dürfte wohl ein recht gewichtiger Grund zur Beschleunigung des Bahnbaues geschaffen sein. Die kolossalen Erdmassen (ca. 70000 Kubikmeter Erde) könnten kaum mit Fuhrwerken transportiert werden. Bis 1914 würde damit nicht gewartet werden können und die Bahn lässt sich diese Frachteinnahmen nicht entgehen. Deshalb und infolge der regen Tätigkeit des Komitees – sie jedem auf die Nase zu binden besteht kein Anlass – erscheint Beschleunigung des Bahnbaues vorläufig noch durchaus nicht als unmöglich. Wie maßgebend, vielmehr unmaßgebend, der Ort war, von dem man sich Informationen holte, das kann man daran sehen, dass man dort von Schritten des Lokalbahnkomitees gar nichts wusste.

Schützenglück in Kollbach Amperbote vom 31.05.1909

Eines seltenen Glückes erfreuten sich beim gestrigen Preisschießen, das die Schützengesellschaft Kollbach aus Anlass ihres 25jährigen Bestehens veranstaltet hatte, die Herren, die von hier und **Bachern** das Schießen mitgemacht hatten. Es erhielten auf der Jubiläumsscheibe den 1. Preis Herr Krause, München, den 2. Preis Herr Kronschnabl, **Unterbachern**, den 7. Herr Fest von dort und den 10. Herr Teufelhart hier. – Weitere Preisträger waren:

Jubiläum:

3. Preis – Sölch, Indersdorf
6. Obermaier, Eberspoint
8. Braun, Hagenau
9. Obermaier, Ilmmünster
11. Rauch, Ebersbach
12. Drexler, Kollbach
13. Obermaier sen., Kollbach

Glück:

1. Fest, Unterbachern
2. Kliegel von hier
3. Kronschnabl, Unterbachern
4. Teufelhart von hier
5. Rauch, Ebersbach
6. Schießl, Biberbach
7. Sölch, Indersdorf
8. Maier, Biberbach
9. Maier, Vierkirchen
10. Fuß, Kollbach

Meistpreis: Fest, Unterbachern

Weitere Preisträger sind:

1. Schießl, Biberbach
4. Krause, München
5. Ostermaier, Eberspoint
6. Müller, Pfaffenhofen
7. Bestle, Vierkirchen

8. Pest, Indersdorf
9. Maier, Vierkirchen

Alle Anerkennung vor solchen Leistungen. Zur Heimschaffung der gewonnenen Bestgaben mussten die glücklichen Schützen gleich mehrere Rucksäcke ausleihen. Das Neueste in dieser Branche! – Über den Verlauf des Festes wird uns berichtet:

Vom herrlichen Wetter begünstigt fand am vergangenen Sonntag das Jubiläumsschiesßen nach viertägiger Dauer sein Ende. War am Donnerstag das Schiesßen infolge der Ungunst der Witterung nur mäßig besucht, so brachten die folgenden schönen Tage eine große Anzahl Schützen aus Nah und Fern, und der Zudrang am Sonntag war derart groß, dass die Schießstände gedrängt voll waren. Die Kegelbahn mit anliegendem Garten des Gasthofes Johann Ostermaier war zweckmäßig in einen Schießraum umgewandelt worden und hier entwickelte sich bald ein lebhaftes Knattern der Zimmerstutzen, in das sich nachmittags die Musikklänge der Weichser Kapelle mengten. Die Veranstaltung der Schützengesellschaft hatte viele Interessenten und Gäste angelockt, so dass auch im Garten frohes Leben und Treiben herrschte. Punkt 6 Uhr verkündete ein Schuss das Ende des Festschiesßen, worauf sich der Siebenerausschuss zur letzten Beratung zurückzog. Der Schützenmeister, Herr Hauptlehrer Trautner, nahm die Preisverteilung vor. Resultat siehe oben.

Melcherbauer Sedlmeyr erhängt Amperbote vom 19.06.1909

Soeben erhalten wir die Nachricht, dass in dem nahegelegenen Ried er hier allgemein bekannte Melcherbauer Sedlmeyr Josef heute abends 6 Uhr seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. Hierüber wird uns noch Folgendes mitgeteilt: Bei dem Verlebten wird gegenwärtig ein Scheunenerweiterungsbau ausgeführt, wobei er und seine Angehörigen mitarbeiteten; Sedlmeyr besorgte außerdem noch die Bierabgabe an die am Bau Beschäftigten bei den üblichen Brotzeiten. Hierüber äußerte er in den letzten Tagen wiederholt, dass er das Geld nicht zusammenbringe und verlieren müsse. Auch befürchte er ohne Grund, der Bau könnte bis zur beginnenden Ernte nicht fertig gestellt werden und das in der Scheune provisorisch untergebrachte Vieh müsste zu viel Schaden nehmen. Diese Befürchtungen verließen ihn nicht mehr und dürften ihn auch, nachdem auf dem Anwesen, das zu einem der besten in der Gemeinde Oberbachern zählt, sowie in der Familie in jeder Hinsicht geordnete Verhältnisse bestanden haben, in geistige Umnachtung und in den Tod getrieben haben. Der Bedauernswerte hat bis nachmittags 4 Uhr wurde er nicht mehr gesehen; als die Maurer Feierabend machten und in einem Nebenschuppen ihre Fahrräder holen wollten, trafen sie den Bauern erhängt an. Der schwerheimgesuchten Melcher-Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Unfall beim Bauern Anton Burgmaier Amperbote vom 31.7.1909

der Bauer Anton Burgmaier, zum Schmiedbauern in Unterbachern, war gestern Vormittag mit Häckselschneiden mittels Motorbetriebes beschäftigt; beim Ölen brachte er auf bisher nicht aufgeklärte Weise die rechte Hand zwischen Kolbenstange und Zylinderkranz, so dass ihm der rechte Zeigefinger zerquetscht wurde. Der Verletzte wird voraussichtlich längere Zeit erwerbsunfähig sein.

Ernennungen zum Hauptlehrer Amperbote vom 05.01.1910

Allerhöchst wird an Lehrerpersonen, die 25 Jahre hindurch in ihrem hohen, verantwortungsvollen und schweren Beruf mit Hingebung und Erfolg gewirkt, der ausgezeichnete Titel „Hauptlehrer“ verliehen. Der Bezirk Dachau hat das Glück, eine große Zahl tüchtiger, mit seltenem Fleiß und großem Erfolg in ihrem Beruf wirkenden Herren Lehrer zu besitzen, deren verdienstvollen, von der Allgemeinheit und den einzelnen Gemeinden bereits wiederholt hochehrend anerkannten Leistungen auf dem wichtigen Gebiet des Unterrichts und der Erziehung die vollverdiente Auszeichnung an Neujahr durch Verleihung des Ehrentitels „Hauptlehrer“ zu teil geworden ist. Damit ist von allerhöchster Stelle der ersprießlichen Arbeit und den in aufopfernder Mühe erzielten Erfolgen der Ausgezeichneten Anerkennung gezollt worden, eine Anerkennung, die in den Gemeinden, in denen sie wirken, ausnahmslos mit hoher Befriedigung gesehen wird, verbunden mit dem Wunsch, es möge den nunmehrigen „Hauptlehrern“ noch recht lange gegönnt sein, den Ehrentitel zu tragen. Es sind dies die Herren Hauptlehrer: Breher Karl in Niederroth, Dengler Franz aus Unterbachern, Baumstängl Josef aus Allach, Sittler Alto in Haimhausen, Stöb Johann und Stüber Rudolf in Dachau, Pichler Ludwig in Indersdorf, Spann Max in Petershausen. – Den Ausgezeichneten herzliche Gratulation!

Errichtung einer Obstplantage in Unterbachern Amperbote vom 19.01.1910

Ein Konsortium, das dem oberbayerischen Kreisobstbauverband nahe stehen dürfte, hat heute von Herrn Bürgermeister Kronschnabl in Unterbachern ein über 12 Tagwerk umfassendes Grundstück käuflich erworben, um darauf eine Musterobstplantage einzurichten. Das Grundstück liegt auf dem Höhenzug zwischen Unterbachern und Ried und wird infolge seines sanften südlichen Hanges und seiner guten Bonität als sehr geeignet für eine derartige Anlage bezeichnet; die Hälfte desselben soll im heurigen Frühjahr noch bepflanzt werden und zwar mit Stein-, Kern- und Beerenobst. Die Einrichtung einer solchen Anlage in der Nähe Dachaus kann von dem hiesigen Lokalobstbauverein und von der ganzen Gegend nur mit Freuden begrüßt werden, da dieselbe sicher den lebhaften Bestrebungen für Hebung und Förderung des Obstbaues nutzbringend sich anfügen wird.

Quelle:

Festschrift „100 Jahre Obst- und Gartenbaubetrieb Weinbreite Ziesche-Reiner-Kilmarx“ aus dem Jahr 2010 von Wolfgang Reimer

100 Jahre Obst- und Gartenbaubetrieb Weinbreite Ziesche- Reiner-Kilmarx 1910 bis 2010

Herr Max Clemens Ziesche, geb. 21.01.1877 in Milkel bei Bautzen, war lt. selbstgeschriebenem Lebenslauf ein sehr vielseitig interessierter, strebsamer, vorwärts schauender Mann, welcher für die damalige Zeit (Monarchie u. 1. Weltkrieg) einen energischen, selbstbewussten Blick auf das Wesentliche in größeren Zusammenhängen mit Erfolg praktizierte (s. höchste Ämter in dt. und bayer. Berufsverbänden lt. Lebenslauf). Der Aufbau seines Betriebes sowie seiner Familie in beruflichem und kulturellem Sinne in Unterbachern auf den großen, in Richtung Süden gelegenen Bauernfeldern, nämlich der

„Weinbreite“ (alter Flurname), war für die damalige Zeit als sogenannter kleiner Mann mit nichts als Fleiß, Fachkenntnis, Mut und Realismus in der Tasche eine Meisterleistung.

Wenn man bedenkt, wie es auch heute noch nicht einfach ist, in einem kleinen Ort ansässig zu werden, so mag man vermuten, wie es ihm erging, als „Protestant und Sachse“ mit seiner Frau - einer Hamburgerin - in einem absolut bäuerlichen, katholisch geprägten Dorfgefüge Fuß zu fassen.

Dies funktionierte nur durch rasche wirtschaftliche, politisch und kulturell intelligente Zusammenarbeit beider Seiten, nämlich: ich brauch' dich, ich will dich, ich mag dich.

Max Ziesche wuchs in Milkel, ein vom Schloss geprägtes kleines Bauerndorf nördlich von Dresden, als Sohn des Schlossgärtners Georg Ziesche (sorbischer Abstammung) auf und hatte früh gelernt, mit den Menschen „oben und unten“ umzugehen.

Nach seiner Ausbildung als Schloß- und Kunstgärtner in der Fürstl. von Schönburg'schen Hofgärtnerei Waldenburg, Kr. Zwickau, und nach seiner Wanderschaft bis Österreich arbeitete er in verschiedenen, in bestem Ruf stehenden Fachgärtnereien, um letztlich beim Aufbau der vegetarischen Obstbaukolonie „Eden“ in Oranienburg bei Berlin viele Jahre leitend tätig zu sein, bevor er sich entschloss, mit seiner jungen Familie im Königreich Bayern, vorerst hier im Schloss Hohenkammer ab 1906 (damaliger Eigentümer: Leopoldine, Freiin von Vequel-Westernach), anstellig zu werden.

Von hier aus machte er sich 1910 aufgrund einer Zeitungsannonce auf dem Acker der „Weinbreite“ in Unterbachern durch Ankauf selbständig. In den Jahren der Tätigkeit als Schloßgärtner in Hohenkammer lernte er den bayerischen Schlag des Landwirtes, sprich Bauern, kennen, so daß er keine Schwierigkeiten hatte, sich in Unterbachern in den verschiedenen Dorfvereinen zu integrieren. Mit dem damaligen Bürgermeister Simon Kronschnabl, der auf dem Reischl-Hof residierte - heutiger Sitz einer renommierten Elektrofirma - und von dem seine „Weinbreite“ erworben war, verband ihn ein Leben lang eine gute Freundschaft. Auch wohnte Max Ziesche mit seiner Familie von 1910 bis zum Einzug in sein Gärtnerhaus. 1912, auf diesem Reischl-Hof. Beide sind auf einer Schützenscheibe im Gasthof Weißenbeck verewigt.

Max und Emma Ziesche waren mit ihrer Familie (drei Töchter) somit Bacherner Bürger im Königreich Bayern geworden. Hierum ranken sich natürlich verschiedene Geschichten. Lasst eine davon zum Besten geben:

Emma Ziesche, seine Frau, benötigte nach Einzug in das sehr feudal und architektonisch interessant gebaute Haus (Stil im Sinne von Eden - mit erstem Badezimmer im Dorf!) ein Dienstmädchen. Es war trotz Bemühungen keines zu bekommen. Der Priester der Filialkirche St. Martin in Unterbachern kam meist von seiner Pfarrei in Pellheim zu Fuß den Höhenweg entlang und ging oft durch die Gärtnerei hinunter ins Dorf. Dabei wurde er sicherlich auch ab und zu ins Haus eingeladen. Wie spannend mag es für den katholischen Kirchenmann gewesen sein, in ein protestantisches Geschäfts- und Wohnhaus mit „verrücktem Unglauben“ und völlig anderer Sprachkultur zu kommen. So entdeckte er wohl mit Herzensschrecken, dass in der großen Wohnküche kein Kruzifix hing. Da verkündigte er in seinen Predigten, dass ein solch „ungläubiger“ Haushalt natürlich kein Dienstmädchen beherbergen dürfe.

Nach einiger Zeit erfuhr dies Max Ziesche und kaufte sich ein schönes Kruzifix mit einem besonders leidenden Christus (Oberammergauer). Bald darauf, wohl nach Besichtigung dessen durch den Glaubensmann, war eine Hausmagd zugegen und durfte ihren Dienst beginnen.

Nachdem zeitlich parallel die Bahn (Bummerl) nach Altomünster gebaut wurde, wovon die Gärtnerei zwecks Warenlieferungen in die Großmarkthalle vollkommen abhängig war (Ziesche sicherte sich an höchster Stelle vor Kauf des Ackers diesbezüglich ab), kamen in den Jahren danach noch weitere Gärtnereien an diesem Hang dazu, wie z.B. sein Schwager Gustav Reichenbach und die Familie Fischer (spätere Gärtnerei Burghart-Friedel-Motschmann) und manche kleinere Betriebe im Dorf.

Dass Max Ziesche sich bemühte, auf bestem Boden seine Gärtnerei zu gründen, darf wohl angenommen werden, da z. B. der Aushub der Bahndämme zur Gründung des neuen botanischen Gartens in München verwendet wurde. Somit hat das sogenannte tertiäre oberbayerische Hügelland, vor ca. 25 Millionen Jahren geformt, frühe, aber wichtige Vorarbeit für einen der ersten großen Baumschul- und Obstbaubetriebe in Bayern geleistet.

Die drei größten Baumzucht-, Beeren- und Strauchgärtnereien in Bayern waren: Ziesche in Unterbachern, Zoltheiß in Regensburg und Zimmer in Bamberg.

Dieser Gartenbaubetrieb überstand die Wogen der Zeit (100-jähriges Jubiläum im Jahre 2010) bis zum heutigen Tage und steht im „Verdacht“, dies durch Fachkompetenz und Tatkraft in der dritten und vierten Generation auch weiterhin leisten zu können.

Nach dem Tod von Max Ziesche 1938 führte seine Frau Emma die Gärtnerei mit ihren Töchtern weiter und seit Anfang der 40er-Jahre leitete dann die älteste Tochter, Frau Margarete Reiner, diesen umfangreichen Gärtnereibetrieb durch die Kriegsjahre hindurch und hinein in die Neuzeit mit dem Problem der internationalen Gemüse- und Obstimporte.

Ab den 70er-Jahren führte dann die Tochter Inge Kilmarx mit ihrem Mann Willi den Betrieb und seit den 90er-Jahren leitet deren Sohn Rudolf mit seiner Frau Edith die weithin bekannte Gärtnerei.

Wichtige Betriebszweige waren bzw. sind u.a. Folgende:

Johannisbeerplantagen ("Weinbeerl zupfen") und Obstbau von ca. 1925 bis 1965. Eine kleine Imkerei seit 1946, die Inge Kilmarx gegründet hat und nach wie vor betreibt.

Erdbeerpflanzenzucht und Erdbeerplantagen zum Selbstpflücken von 1965 bis 1988.

Heute werden in großen Gewächshäusern auf der Weinbreite, unter vielem anderen, die selbstgezogenen Topfpflanzen zum Verkauf angeboten. Ebenso werden dort saftige Tomaten und verschiedene Gurkensorten herangezogen und auf den Feldern wachsen Salat und sonstige Feldfrüchte.

Edith Kilmarx hat die Floristik für alle Anlässe des Lebens sehr intensiviert und zu einem wichtigen Betriebszweig entwickelt.

Vielen Menschen aus Stadt und Land ist die Gärtnerei Reiner-Kilmarx durch ihre Präsenz auf dem Dachauer Wochenmarkt, wo sie bereits seit 1948 ihre gesamten Waren anbietet, bekannt.

Es ist zu wünschen, dass dieser Betrieb die nächsten Jahrzehnte ebenso gut übersteht wie die vergangenen 100 Jahre. Nichts ist für die Zukunft wichtiger als Firmen zu erhalten, in welchen der Mensch noch den Tag mit Herz und Hand gestaltet und nicht nur durch die kleine Maschine unter den Fingern. Nur so werden wir die Kultur, entstanden durch die vergangenen Generationen, für die zukünftigen Generationen hinüberretten können.

Möge unser Land mit diesem politischen und wirtschaftlichen System hierfür Sorge tragen.

Herrgott steh uns allen bei.

Im Mai 2010

Wolfgang Reimer (Enkel von Max Ziesche)

Diebstahlversuch beim Schmiedbauern Amperbote vom 16.02.1910

Bei Herrn Weißenbeck Johann, Schmiedbauer in Unterbachern, versuchte in der Nacht von gestern auf heute ein Individuum, das vermutlich noch einen Helfershelfer hatte, ein Jungrind zu stehlen; es war mit dem Stück bereits im Hofraum angelangt, wurde aber durch en Bauern, der durch das heftige Gebell der Hunde geweckt worden war, verscheucht. Das Rind konnte wieder eingefangen und in die Stallung verbracht werden. – Hierzu wird uns noch

geschrieben: Ein paar freche Subjekte trieben sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in Unterbachern herum; zuerst, etwa gegen 11 Uhr, sollte der Stallung des Bürgermeisters Kronschnabl ein Besuch abgestattet werden, was jedoch durch die Wachsamkeit der Hunde verhindert wurde. Mit etwas mehr Glück wurde der Versuch bei dem Bauern Weißenbeck – zum Schmiedbauern – erneuert. Von drei in einer Stallabteilung untergebrachten Jungrindern hatten die Kerls das schönste Stück ausgewählt und bereits in den Hof verbracht. Indes die Hunde behaupteten auch hier das Hausrecht und stellten unter ungewöhnlich lautem Gebell die frechen Diebe, die im selben Augenblick von ihrem Raub abließen und Fersengeld gaben, als der Bauer das Fenster öffnete. Der versuchte Diebstahl erscheint gerade bei diesem Anwesen als eine große Frechheit, nachdem die Schlafräume nur wenige Meter vom Kuhstall entfernt liegen. Von den Tätern hat man keinerlei Spur.

Trauerfeier für Alfred Dengler Amperbote vom 11.05.1910

Ein eindrucksvoller, tiefgreifender Trauerakt fand am Samstag, nachmittags auf dem Friedhof in Unterbachern statt. Die irdische Hülle des Herrn Alfred Dengler, angehender Absolvent des kgl. Schullehrerseminars in Freising, wurde dort zur ewigen Ruhe bestattet. Wenn etwas den grenzenlosen Schmerz der tiefgebeugten Eltern ob des so frühen Heimanges ihres geliebten Sohnes zu lindern vermag, darf es wohl die allgemeine Anteilnahme sein, welche sich bei der Trauerfeier in wahrhaft großartiger Weise kundgab. Trotz der ungünstigen Witterung waren die vielen Freunde und Bekannten des Lehrerhauses in großer Zahl herbeigeeilt, um an der Beerdigung teilzunehmen. Auch die Studiengenossen des Verewigten, an der Spitze Herr Seminarpräfekt Gartmeier, waren schienen, ihrem lieben, unvergesslichen Kollegen das letzte Geleit zu geben. Zahllos waren die Kränze und Blumen, die liebende Freundeshände dem allzu früh Verstorbenen als letzten Gruß widmeten. Um 3 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. 4 Jünglinge trugen des Sarg, dem mit den Eltern und Anverwandten die Hochwürdige Geistlichkeit der Umgebung mit Hochwürden Herrn Distriktsschulinspektor Pfarrer Taubenberger, die Herren Lehrer des Bezirks und eine ungewöhnlich große Anzahl Leidtragender aus der Gemeinde Bachern und aus der näheren und weiteren Umgebung folgte. Nach den kirchlichen Zeremonien hielt der Offiziator, HH. Pfarrer Spötzl, Pellheim, die Trauerrede, die tiefen Eindruck auf die Trauerversammlung machte. Kein Auge blieb trocken, als er des teuren Heimgegangenen gedachte, den der unerbittliche Tod in des Lebens Mai, mitten in der mit seltenem Fleiß, mit zäher Ausdauer und mit Begeisterung betriebenen Vorbereitung auf den Lehrberuf aus diesem Leben abberufen hat. Es waren Worte herzlicher und inniger Teilnahme. Wenn auch vielleicht der Gedanke lindernden Balsam auf die Wunde lege, die nach Gottes unerforschlichen Ratsschluss den liebenden Elternherzen geschlagen wurde, dass dem bisher so treu und sorgsam behüteten Entschlafenen viele Bitternisse und Kümernisse erspart geblieben sind, dadurch dass ihn Gott aus dieser Welt abberief ehe des Lebens Ernst an ihn herantrat, so sei das nur ein kleiner menschlicher Trost. Gott der Herr möge hier Tröster sein. – Als Vertreter des Lehrkörpers in Freising sprach hierauf Herr Präfekt Gartmeier, dem Heimgegangenen als einem ganz ausgezeichneten Schüler einen warmen Nachruf widmend, der offenbarte, welcher Hochachtung und Wertschätzung Herr Alfred Dengler sich wegen seines eifrigen wissenschaftlichen Strebens und seiner wahren Frömmigkeit erfreute. Er war der Stolz und die Zierde der Anstalt, die seinen Verlust in tiefer aufrichtiger Trauer beklage. Im Namen des Lehrerkollegiums legt Präfekt H. einen Kranz nieder. – Wie lieb die Studiengenossen den Verewigten hatten, was er ihnen war und was sie durch seinen Tod verloren, kam so recht zum Vorschein, als ihr Vertreter dem Studienfreund den letzten Abschiedsgruß ins Grab nachsandte. Wahrhaft herrliche Worte der Liebe und Freundschaft, des tiefsten Mitgeföhls

wares es, die der beredte Mund fand, um ihrer Trauer Ausdruck zu geben. Mit vor Rührung erstickter Stimme legte er im Namen der Absolventen, die alle sichtlich tiefbewegt am Grab standen, einen herrlichen Kranz als Zeichen der Trauer um einen lieben und geliebten Gemeindeangehörigen und der Teilnahme an dem Verlust, der das mit der Gemeinde so eng verbundene Lehrerhaus so unerwartet betroffen. – Den schönen und weihvollen Abschluss der Trauerfeier bildeten zwei Grablieder, vorgetragen das erste von den Studiengenossen des Verstorbenen, das zweite von den Herrn Lehrern. Tiefergriffen traten dann die Trauergäste an das offene Grab, dem so früh aus dem Leben Geschiedenen als letzten christlichen Gruß das Weihwasser zu spenden. Allen, die ihn kannten, wird Alfred Dengler unvergesslich bleiben. Ein junges Leben hat des Todes raue Hand ausgelöscht, eine junge Blüte wurde geknickt, ehe sie Früchte brachte. Gottes Ratschluss ist unerforschlich. Wer aber im Tod so geehrt wird, wenn seine Lehrer, Freunde, eine ganze Gemeinde ihre Trauer in den Toten so hochehrender Weise bekunden, dann hat er die Aufgabe, die ihm auf seiner kurzen Lebensbahn beschieden, voll und in schöner, edler Weise erfüllt. Möge dieses Bewusstsein lindernder Trost sein den Eltern und seinen vielen Freunden und Bekannten, die ihn betrauern.

Festschießen in Unterbachern Amperbote vom 09.07.1910

Zu dem am 9. und 10. Juli in Unterbachern stattfindenden Zimmerstutzenschießen ist seit letzten Mittwoch eine sehr beträchtliche Zahl von Ehrengaben, darunter sehr wertvolle, eingelaufen, so dass die Aussichten für die Schützen in der Tat günstige genannt werden müssen. Für den Sonntag hat auch der hiesige Turnverein einen Ausflug nach Unterbachern geplant. Das Arrangement des ganzen Schießens liegt in guten Händen, nur hat man bis heute trotz der sorgfältigsten Suche noch nicht die Adresse eines zuverlässigen Wettermachers angetroffen. Lang genug hätte es ja wohl geregnet, so dass die Hoffnung, es möge sich auch dieser Punkt sich noch im günstigsten Sinne klären, noch nicht aufgegeben wird. Übrigens ist die provisorische Schießstätte, auf welcher gleichzeitig auf 8 Scheiben geschossen werden kann, völlig unter Dach, so dass die Abhaltung es Schießens im Freien bei jeder Witterung möglich ist.

Schweinerotlauf Amperbote vom 24.09.1910

In den Stallungen des

1. Vitus Blank
2. Leonhard Hartmann
3. Molkereibesitzers Holzhauser,

sämtliche in Unterbachern, ist der Schweinerotlauf ausgebrochen.

Unfall Amperbote vom 11.01.1911

Der beim Ökonom und Bürgermeister Kronschnabl in Unterbachern bedienstete Knecht Xaver Wittmann wollte ein junges Pferd in die Schmiede reiten, plötzlich bäumte sich dasselbe und warf den Reiter ab. Durch den Sturz zog er sich starke Prellungen und Verrenkungen beider Füße zu und musste in das hiesige Distriktskrankenhaus überführt werden.

Schützenball in Unterbachern Amperbote vom 18.01.1911

Die Zimmerstutzenschützengesellschaft „Pachara“ in Unterbachern, die im vorigen Jahr das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern konnte, beschloss in ihrer jüngst stattfindenden Generalversammlung die Abhaltung eines Vereinsabends; derselbe wurde für Samstag den 28. Januar festgelegt und wird in den Räumlichkeiten des Gasthauses Hartmann stattfinden. Mit dem Ball ist ein größeres Freischießen mit Geld- und Fahnenpreisen verbunden. Das Schießen beginnt um 12 Uhr mittags, der Vereinsball um 8 Uhr abends. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden nachstehende Herren einstimmig gewählt: Kronschnabl Simon, Vorstand, Blank Vitus, Kassier, Obstplantagenbesitzer Zische Max, Schriftführer, Fest Georg, Munitionsverwahrer, Zitzlsperger Peter und Burghart Simon, Beisitzer. Die Gesellschaft besitzt zur Zeit 20 Mitglieder, die sich an den Schießabenden getreu dem Wahrspruch: „Üb Aug` und Hand fürs Vaterland!“ zusammenfinden und in geselliger Unterhaltung mit allem Eifer dem schönen Schützensport hingeben.

Scharfschießen Amperbote vom 21.01.1911

Unsere im Berichte über das letzte Gefechtsschießen ausgesprochene Vermutung trifft tatsächlich zu, denn am Donnerstag, den 26. Januar des Jahres wird im Gelände westlich von Dachau das Infanterie-Leib-Regiment nebst dem 1. Jägerbataillon eine Schießübung mit scharfer Munition abhalten; in der Zeit von etwa 09.00 Uhr vormittags bis 04.00 Uhr nachmittags ist der durch die scharfen Geschosse gefährdete Raum für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Absperrungsposten stehen in und zwischen den nachbezeichneten Orten: Bergkirchen, Facha, Bibereck, Ober- u. Unterbachern, Deutenhausen, Kreuzholzhausen, Puchschlag. Das Betreten des abgeschlossenen Raumes ist mit Lebensgefahr verbunden und müsste für eingetretene Unglücksfälle seitens der Militärverwaltung jede Verantwortung abgelehnt werden. Holz- u. Reisisammler werden besonders gewarnt. Dachau wird an diesem Tage einige Mann (Pferdewärter) und Pferde zu bequartieren haben.

Scharfschießen im Gelände Amperbote vom 28.01.1911

Im Gelände zwischen Günding und Bachern hielt heute vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr das kgl. Bayer. Infanterie-Leib-Regiment und 1 Kompanie des k.b.1 Jägerbataillons Gefechtsschießen mit scharfer Munition ab. Der betreffende Raum wurde mittels einer militärischen Postenkette für die Dauer des Schießens abgesperrt. Die aufgestellten Ziele bestanden in Infanterie, Artellerie- und Kavalleriescheiben. Die Schießergebnisse sollen trotz starkem Wind befriedigend ausgefallen sein. Der Übung wohnten außer dem Regiments- bzw. Bataillonskommandeur auch der Divisions-Brigade-General an. Gegen 2 Uhr begann das feldmäßige Abkochen nordwestlich von Dachau. Die höheren Offiziere nahmen ihr Mittagsessen im Zieglerbräu-Gasthaus ein. Die Mannschaften des Infanterie-Leib-Regiments, welche 3 Kompanien stark waren, traten den Heimmarsch zu Fuß an, während die Jägerkompanie nach Schleißheim marschierte und von dort per Bahn in ihre Garnison Freising befördert wurde. Auch Feldartillerie war bei dem Schießen mit dabei.

Vereinsball bei Pachara Unterbachern Amperbote vom 4.2.1911

Nach 19jähriger Pause raffte sich die Schützengesellschaft „Pachara“ in Bachern am letzten Samstag wieder auf zur Veranstaltung eines Vereinsballes und sie hatte es nicht zu bereuen. Den Ball selbst ging ein auf für die Vereine der Nachbarschaft offenes Preisschießen voraus, dass von den erschienenen 30 Schützen aufs eifrigste frequentiert wurde. Um 8 Uhr abends eröffnete der Vorstand Herr Kronschnabl mit seiner Frau nach den Klängen der rühmlich bekannten Kapelle aus Weichs den Ball. Gäste wie Mitglieder folgten gerne den einladenden Weisen; zwei Mitglieder der Gesellschaft, die Herren Kronschnabl Weißenbeck, hatten in anerkannter Weie die Rolle der Tanzordner übernommen und dieselbe mit solchem Nachdruck bis zum Schluss des Ballprogramms durchgeführt, das ihnen die sämtlichen Besucher mit großem Dank verbunden sind, da die große Fülle der Tanzlustigen nur auf solchen Weg auf ihre Rechnung kam. Die Pause brachte die Preisverteilung mit nachstehendem Ergebnis:

1. Geißler, Dachau
 2. Fest, Unterbachern
 3. Kliegel, Dachau
 4. Blank, Unterbachern
 5. Vorstand Kronschnabl, Unterbachern
 6. Burgmair, Oberbachern
 7. Kellerer, Schwabhausen
 8. Burgmair, Oberbachern
 9. Perchtold, Oberbachern
 10. Lochner, Puchschlagen
- Meistpreis: Fest, Unterbachern

Fröhliches, jedoch stets geordnetes Tanzgetriebe setzt die hierauf wieder ein; man hatte den Alltagsmenschen zuhause gelassen und gab sich der freudigsten Stimmung hin, und nach Beendigung der eigentlichen Ballkuren in etwas vorgerückter Stunde wurde von den Gästen aus Dachau, unter denen besonders Erwähnung zahlreich erschienenen Mitglieder des katholischen Arbeitervereins verdienen, und Einheimischen sogar noch eine Francaise eingelegt. Als einen Glanzpunkt im ganzen Arrangement möchten wir die in der Tat geschmackvolle Dekoration bezeichnen; die Wände der Räumlichkeiten waren vollständig in dichtes Fichtengrün gekleidet, das nach unten in modernen Formen auslief, belebt von bunten Ehrenscheiben hübschen Reh- und Hirschgeweihen; an der Decke zogen sich schlanke Fichtengirlanden dahin, während die Fenster an der Ostseite durch effektvolle Transparente geschmückt waren. Herr Zitzlsperger, der bekannte Dekorateur, hatte, unterstützt von Herrn Pfeil aus Bergkirchen und einigen anderen Mitgliedern der Gesellschaft, für die Ballunterhaltung diesem stimmungsvollen Rahmen nach eigenen Ideen geschaffen und sich hierdurch die vollste Anerkennung der sämtlichen Anwesenden verdient. Ein echter Zug anheimelnder Gemütlichkeit schwebte dann auch über der ganzen Unterhaltung und nahm einen Teil der Gäste und Mitglieder bis zum frühen Morgen in seinen Bann; aus dem friedlich schönen Verlauf der ganzen Veranstaltung möge die Schützengesellschaft "Pachara" heute schon die Nutzenanwendung für Karneval 1912 ziehen. Nicht unerwähnt möge aber bleiben der Herbergswirt der Gesellschaft, Herr Hartmann Leonhard, der mit seiner ganzen Familie eifrigst bemüht war, dem sehr zahlreichen Besuch in jede Richtung hin gerecht zu werden.

Wichtig für Obstzüchter Amperbote vom 8.3.1911

Auf der Obstplantage Weinbreite des Herrn Max Ziesche in Unterbachern, die in der jüngsten Zeit durch Eingliederung des Lerchenackers eine wesentliche Erweiterung erfuhr, findet am Samstag, den 11. März Montag, den 13. März, unter fachmännischer Leitung ein Obstbaukurs statt, wozu die Winterschule Pfaffenhofen und eine Anzahl von Bezirksbaumwärtern ihr Erscheinen zugesagt haben. Mit den Unterweisungen über Baumschnitt, Baumpflanzung und dergleichen wird auch praktische Belehrungen im Vogelschutz verbunden werden, nachdem auf der Plantage in den benachbarten Hecken eine Mustervogelschutzanlage errichtet werden soll. Im Interesse unserer heimischen Vogelwelt ist diese Absicht aufs freundlichste zu begrüßen und ist nicht zu bezweifeln, dass dieses Unternehmen noch weiterhin im Bezirk und auch darüber hinaus Schule machen wird. Die junge Anlage erfreute sich kürzlich des Besuches seitens des Herrn Albert Heinzenberg, kaiserlicher Konsulent für Obst- und Gartenbau in Kursk, Zentral-Rußland, der sich über die vorzüglichen Bodenverhältnisse derselben ungemein günstig aussprach. – Ergänzend sei noch angefügt, dass für die Kurse der 11., 13. und 14. März – Beginn jedes Mal 12:00 Uhr mittags – vorgesehen sind. Das Programm ist folgendes:

4. Pflanzung der Obstbäume
5. der Baumschnitt
6. der Spalierobstbau
7. Umpfropfen älterer Bäume
8. Besichtigung von Privatgärten
9. Schädlingsbekämpfung
10. praktischer Vogelschutz
11. Gartisverlosung an die tätigen Kursteilnehmer

An dieses Programm lehnt sich außerdem noch eine Versammlung zur Gründung eines Naturpflegevereins an; dieselbe beginnt am Sonntag, den 12. März, nachmittags um 3:00 Uhr, und werden Herr Kreiswanderlehrer Reichenbach aus München. Herr Hauptlehrer Dengler aus Unterbachern über Naturschutz und Naturpflege in der engeren Heimat referieren.

Ehrender Ruf Amperbote vom 08.04.1911

In die Kreisschulkommission von Oberbayern wurde für Herrn Oberlehrer J. Knörlein, München, Herr Hauptlehrer Franz Dengler aus Unterbachern berufen. Die Nachricht wird im Bezirk Freude erregen. Insbesondere wohl bei seinen Kollegen im Bezirk, die ihn ja aus Anlass seines 25jährigen Jubiläums in herzlichster Weise nicht nur als Kollegen, sondern auch als eminent tüchtige Lehrkraft in ausgezeichnender Weise gefeiert haben. Wiederholt schon wurde Herr Dengler als hervorragender Fachmann im Schulwesen von der Regierung mit wichtigen Aufgaben und Referaten betraut. Der Wunsch der Regierung, dem Wissen und Können des Herrn Hauptlehrers den Weg zu noch größerer Wirksamkeit im öffentlichen Interesse zu ebnet, ist wohl für die Berufung maßgebend gewesen. Wir schließen uns den vielen, vielen Gratulanten, die ohne Zweifel den nicht nur auf dem Gebiet der Schule, sondern auch in Gemeinde- und Bezirksangelegenheiten äußerst tätigen und hochverdienten Mann beglückwünschen, mit herzlichem Glückwunsch ebenfalls an.

Unfall in Breitenau Amperbote vom 19.04.1911

Der bei dem Joas-Bauern Eisenmann von Breitenau bedienstete Bube Benno Schmid fuhr per Rad von Oberbachern nach Hause. Unterwegs kam ihm ein Knecht ebenfalls per Rad entgegen. Durch eine ungeschickte Schwenkung fuhr Schmid in das Rad des Knechtes, so dass beide zu Fall kamen und die Räder demoliert waren. Schmid erlitt durch den Sturz eine schwere Verletzung des linken Knies und wurde nach Dachau in das Distriktskrankenhaus überführt.

Lokalbahn Amperbote vom 13.05.1911

Der Schienenstrang hat den Bahnhof Oberbachern schon erreicht und dort wird nun die Geleisanlage eingerichtet. – Der neue Fahrplan enthält bereits auch die Stationen der künftigen Lokalbahn. Es findet sich dort auch eine Haltestelle Webling eingezeichnet. Sollte also Webling im Kampf „Webling“ – „Breitenau“ doch gelegt haben? – Die Haltestelle zwischen Dachau und Etzenhausen heißt: „Dachau-Markt“.

Hoher Besuch Amperbote vom 31.05.1911

Zur Besichtigung der Obstanlagen und landwirtschaftlicher Betriebe traf am gestrigen Tag Herr Verwaltungsdirektor Pister von Schloss Arco-Zinneberg mit neun Herren, hierunter auch Sr. Durchlaucht Prinz von Auersperg, dahier ein. Der Besuch galt zunächst der musterhaften Obstanlage des Herrn Hauptlehrers Stöb dahier. Zwei Break verbrachten die Herren zur Weinbreite in Unterbachern, woselbst auch der Schulgarten besucht wurde. Nach dem Mittagstisch, der in Oberbachern eingenommen wurde, begaben sich die Herren nach Sieckertshofen, um dort die ausgedehnten Besitzungen des Herrn Fellmann, insbesondere aber dessen Zuckerrübenkultur zu besichtigen. Die Führung hatten Herr Kreiswanderlehrer Reichenbach aus München und Herr Landwirtschaftslehrer Mädle aus Starnberg übernommen. Hochbefriedigt von dem Gesehenen wurde gegen Abend von Sieckertshofen aus die Rückkehr angetreten.

Festschießen in Unterbachern Amperbote vom 24.06.1911

Die Bestgaben zu dem Festschießen in Unterbachern laufen für die Regentscheibe wider Erwaren zahlreich ein, so dass jetzt bereits 20 Ehrengaben, hierunter ein moderner Stutzenregulator im Wert von 30 Mark zur Verfügung stehen. Wer darum ein gerades Auge und einen sicheren Arm hat, der möge sein Glück am 29 Juni, 1. oder 2. Juli versuchen. Zum Schießen haben sich auch zwei Münchner Vereine angesagt.

Festschießen in Unterbachern Amperbote vom 05.07.1911

Bei dem aus Anlass des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern am 29. Juni, 1. und 2. Juli in Unterbachern durch die

dortige Schützengesellschaft „Pachara“ veranstalteten Festschießen erhielten folgende Herren Preise:

A) Regentenscheibe:

1. Plonner Josef, Fußberg
2. Geißler Karl, Dachau
3. Kronschnabl Simon, Unterbachern
4. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
5. Heigl Franz, Dachau
6. Eggert Konrad, Dachau
7. Huber Josef, Schwabhausen
8. Scherbl, München
9. Krause Otto, München
10. Mayer Sebastian, Großinzemoos
11. Rode Ludwig, München
12. Kraus Anton, Arnbach
13. Pösinger Karl, München
14. Widmann Simon, Einsbach
15. Blicke Julia, München
16. Götzl, Indersdorf
17. Fest Georg, Unterbachern
18. Kliegel Andreas, Dachau
19. Eichinger, Arnbach
20. Seidl Otto, Dachau
21. Krach Franz, Dachau
22. Märkl Mathias, Dachau

B) Glück

1. Lorenz Ludwig, Dachau
2. Mayer Sebastian, Großinzemoos
3. Eggert Konrad, Dachau
4. Kronschnabl Simon, Unterbachern
5. Krause Otto, München
6. Göhl Hans, Indersdorf
7. Heigl Franz, Dachau
8. Kliegel Andreas, Dachau
9. Bösinger Karl, München
10. Lorenz Josef, Dachau

C) Feldscheibe

1. Maier Hans, Einsbach
2. Schuster Korbinian, Schwabhausen
3. Eggert Konrad, Dachau
4. Mayer Sebastian, Großinzemoos
5. Fest Georg, Unterbachern
6. Heigl Franz, Dachau
7. Kliegel Andreas, Dachau
8. Lorenz Ludwig, Dachau
9. Gaumann Michael, Arnbach
10. Göhl Hans, Indersdorf

Hochzeit von Bäckermeister Anton Pfeiffer Amperbote vom 22.07.1911

Am vergangenen Sonntag begingen im Gasthaus zu Unterbachern Herr Bäckermeister Anton Pfeiffer und Frau Kreszenz Geißhofer ihre Hochzeitsfeier, die insofern bemerkenswert ist, als sich hierzu der Gesangverein der Bäckergehilfen in München und der Zitherclub „Neumünchen“ in der Stärke von zusammen reichlich 60 Personen eingefunden hatten, um in der Person des Herrn Pfeiffer ihr verdientes, langjähriges Mitglied zu ehren. Die von dem Gesangverein vorgetragene Chöre zeigten gute Stimmen und eine treffliche Schulung, desgleichen wurden die Solo- und Gruppenvorträge des Zitherclubs mit einschmeichelnden Mandolineneinlagen unter persönlicher Leitung des um den Verein hochverdienten Zitherlehrers mit ungemein ansprechender Wirkung vorgetragen. Der Saal bot ein buntes Bild und unter den in rascher Folge sich aneinanderreihenden Vorträgen des Doppelkonzertes waren die Stunden des Nachmittages schnell dahingegangen und als bei hereinbrechender Dämmerung die Leiterwagen mit den verehrten Münchner Gästen schwer beladen den Wirtshof verließen, da hatte man zweierlei Gefühle; einmal freute man sich auf ein baldiges Wiedersehen und fürs anderemal musste man sich gestehen, dass die Münchner Vereine solche Ehre nur einem Mitglied zuwenden konnten, das sich dieselbe auch tatsächlich verdient hatte und als solcher Mann wurde Herr Pfeiffer bei der Überreichung der Vereinsehengaben auch gefeiert.

Autolinie Dachau – Odelzhausen Amperbote vom 01.11.1911

Es dürfte interessieren, welche Haltepunkte vorgesehen sind. Vorläufig sind in Aussicht genommen:

Dachau, Webling, Abzweigung der Straße nach Ried-Bachern, Stellen, Schwabhausen, Oberroth, Abzweigung der Straße nach Sulzemoos, Wiedenzhausen, Odelzhausen. An den Haltepunkten zwischen den Ortschaften wird nur gehalten, falls dort Passagiere ein- oder aussteigen wollen. – In Betreff der Straßenverhältnisse war von Seite des Straßen- und Flussbauamtes darauf hingewiesen worden, dass anderswo Autolinien eingerichtet wurden, obwohl ungünstige, jedenfalls viel schlechtere Verhältnisse vorlagen als auf der für uns in Betracht kommenden Staatsstraßenstrecke. Und zwar ohne dass sich hieraus wesentliche Anstände für den Betrieb ergaben. Man kann also die Hoffnung hegen, dass die Bedenken in dieser Beziehung der Errichtung der Autolinie nicht hindernd im Wege stehen. Wir geben hier einer Zuschrift Raum, welche die Straßen verschiedener schon bestehender Linien in Parallele zieht mit der Staatsstraße Odelzhausen – Dachau: Bezüglich der Äußerung, ob die Straße Odelzhausen – Dachau sich für Automobilverkehr eigne, konstatiere ich, dass gar Zweifel bestehen kann. Ich kenne die Straßen von Oberbayern, wo Postautomobile verkehren, so ziemlich. Ich habe auch mit mehreren Chauffeuren schon gesprochen. Sie sagten mir, sie würden sich freuen auf einer solchen Straße zu fahren. Sie wenig bergig und von großer Breite. Betrachten wir die Straße von Hohenwart nach Pfaffenhofen; eine schmale Distriktsstraße mit schlechtem Untergrund, nur mit Sand beschottert, großen Kurven und steilen Bergen. Dann die Straße Thirrhalm – Hohenwart: Ein Verbindungsweg. Wenn ein Fuhrwerk kommt, muss meistens das Automobil halten beim Ausweichen. Die Straße von Aichach – Pöttmes: Meistens Sandbeschotterung mit Schlaglöchern und Wasserablaufgräben. Im Donaumoos dann die Straße Straubing – Stallwang. Da verkehren Automobile mit 36 Personen und Anhängerwagen: Auf einer sehr schlechten Sandstraße. Man muss sich wundern, dass die Straße den Verkehr zulässt. Und erst die Straße vom Bahnhof Veratzhausen nach Hemau. Sie sieht für den ersten Teil überhaupt nicht einmal einer Distriktsstraße gleich.

Es ist nur eine Ausrede, wenn solche Sachen behauptet werden. Wer die anderen Straßen kennt, wie ich, der kann nur sagen, dass die Straße Dachau – Odelzhausen eine der besten und günstigsten für einen solchen Zweck ist und dass es nur eine Ausrede ist, das Unternehmen hinterstellig zu machen. Und was Bedürfnis anbelangt, so glaube ich, dass ein solches vorhanden und eine Rentabilität gesichert ist. Bei der neuen Linie Hohenwart-Pörnbach wird nur eine einzige Ortschaft berührt. Aber gefahren wird doch. Alles geht, wenn man will. Es fehlt nur am Willen. – Wir stimmen mit dem Herrn Einsender nicht ganz überein. Wir glauben nämlich, dass es nicht am Willen fehlt. Wenigstens hat die Oberpostdirektion sich sehr günstig über das Projekt geäußert. Aber sie trifft nicht allein die Entscheidung. Wollen wir hoffen, dass auch der entscheidenden Behörde alle die günstigen Momente, welche fürsprechen, wohlwollend Berücksichtigung finden. Denn es hat der Einsender Recht, wenn er sagt: Es sind Autolinien errichtet worden, obwohl sie weder bezüglich Straßen noch bezüglich Aussicht auf Rentabilität das aufweisen konnten, was für unser Projekt spricht.

Preispassen Amperbote vom 25. 11.1911

Bei dem vom 15. bis zum 18. November stattgefundenen Preispassen haben sich nachstehende Herren Preise erworben:

1. Hörl, Viehhändler aus Dachau
2. Rieger, Bauer aus Breitenau
3. Bader, Ökonomsson aus Webling
4. Christoph, Gastwirt aus Dachau
5. Hartmann, Ziegeleibesitzer aus Udlding
6. Rieger, Bauer aus Breitenau
7. Eisenmann, Ökonomsson aus Breitenau
8. Hupfauer, Gastwirt aus Dachau
9. Nottensteiner, Ökonomsson aus Breitenau

Meistpreis: Rieger, Bauer aus Breitenau.

Baumfrevl in Unterbachern Amperbote vom 20.12.1911

In der Nacht vom 14. Auf 15. Dezember wurden auf dem Weg von Unterbachern nach Ried von den durch den Naturpflegeverein Bachern gepflanzten Apfelbäumen 5 Stück abgebrochen bzw. abgeschnitten. Dass es sich hier um einen Akt bodenloser Gemeinheit handelt, liegt auf der Hand, weshalb es vorläufig auch genügt, die Tatsache zu konstatieren; Anzeige bei der Gendarmerie ist erfolgt; der Naturpflegeverein wird für Eruierung des Täters eine Prämie aussetzen. Eine bloße Freiheitsstrafe wäre für den Buben zu wenig, hier müsste ganz nachdrücklich der Stock zur Anwendung gelangen.

Preisschießen in Schwabhausen Amperbote vom 02.01.1912

Vergangenen Weihnachten hielt die Schützengesellschaft „Frei Glück“ Schwabhausen ein größeres Freischieße ab, welches trotz schlechten Wetters sehr gut besucht war. Preise haben erworben:

Glück:

11. Kronschnabl, Unterbachern
12. Pest, Unterbachern
13. Kronschnabl, Schwabhausen
14. Müller, Schwabhausen
15. Landmann, Rennhof
16. Loder, Schwabhausen
17. Kraus, Arnbach
18. Gärtner, Oberroth
19. Kliegel, Dachau
20. Krause, München
21. Märkl, Oberroth
22. Huber, Schwabhausen
23. Schneider, Armetshofen

Fest:

1. Bertholt, Oberbachern
2. Krause, München
3. Zitzlsberger, Unterbachern
4. Eichmeyer, Arnbach
5. Pest, Unterbachern
6. Kronschnabl, Unterbachern und Kraus, Arnbach
7. Kronschnabl, Oberbachern
8. Müller, Schwabhausen
9. Burgmaier, Oberbachern
10. Schuster, Schwabhausen
11. Märkl, Oberroth

Für Speise und Trank war bestens gesorgt und die Schützen blieben noch lange froh und heiter beisammen.

Lokalbahn – Änderung der Trasse Amperbote vom 06.01.1912

Es wird berichtet, dass die Änderung der Trasse bei Arnbach geschehe, um sumpfigen Terrain auszuweichen. Die Linie soll 3 km länger werden. Andererseits wird auch behauptet, dass aus Privatinteresse der Bahn die Notwendigkeit einer anderen Linienführung eingebblasen worden sei. Würde die Linie länger werden, so würde wohl die Garantiefraage wieder auftauchen und der Landtag würde wohl die Garantiefraage wieder auftauchen und der Landtag wäre wohl auch noch zu fragen.

Lokalbahn Amperbote vom 10.01.1912

Vor einigen Tagen wurde das Los Iib – von Schwabhausen bis Indersdorf reichend – durch die kgl. Eisenbahndirektion München von der Baufirma Schramm und Kraus übernommen. Wie man von maßgebender Seite hört, kann mit Bestimmtheit mit der Aufnahme des Verkehrs auf der Teilstrecke Dachau – Indersdorf im kommenden Mai, spätestens Juni heurigen Jahres gerechnet werden. Die Hochbauten für diese Strecke sind vom kgl. Staatsministerium bereits genehmigt und dürften im Lauf der nächsten Zeit die diesbezüglichen Bauverdingungen zu erwarten sein. Große Erbitterung herrscht im Hinterland von Indersdorf über die durch den Streit Eisenhofen - Erdweg heraufbeschworene

Bauverzögerung. Jede Persönlichkeiten, die hieran die Schuld tragen, können einmal wohl kaum verantworten, dass sie eine Anzahl von Arbeitern um ihren Winterverdienst gebracht haben, fürs andere Mal möge sich Altomünster, das mit einem so namhaften Betrag an der Verwirklichung des Projektes interessiert ist und sich stets im höchsten Maß opferbereit gezeigt hat, bei diesen Leuten gebührend bedanken dafür, dass die Eröffnung der gesamten Linie um ein Vierteljahr hinausgezögert ist. Durch die beabsichtigte Überquerung der Glonn bereits bei Arnbach wird die Trasse Gemeinden in die Nähe gerückt, die sich weder finanziell noch sonst irgendwie für die Bahnlinie interessiert haben; hier haben denn doch die Garantiegemeinden auch ein Wort mitzureden und es wird, wie das auch nicht verwundern darf, inmitten derselben bereits ernstlich erwogen, im Fall einer wesentlichen Trassenverschiebung die Haftung ab Indersdorf zu verweigern. Übrigens hätte man sich billiger Weise so viel Rücksichtnahme erwarten dürfen, dass seitens der kgl. Eisenbahndirektion von derartigen Änderungsabsichten auch die Garantiegemeinden rechtzeitig verständigt worden wären. Wenn man erst jetzt herausgefunden hat, dass das rechte Glonnufer zum Bahnbau wenig geeignet ist, wofür hat man dann jahrelang gemessen, projiziert und geschürft.

Unfall beim Bauern Rieger Amperbote vom 24.01.1912

Dem Dienstbuben Böslmüller des Bauern Rieger in Breitenau gingen beim Düngerführen die Pferde durch; Böslmüller, der gerade die Sperre zutreiben wollte, wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt hierbei schwere Verletzungen an den Beinen, sodass sofortige Überführung in das hiesige Krankenhaus erfolgen musste.

Erfolge der Schützengesellschaft Pachara von Unterbachern Amperbote vom 06.04.1912

Erfreuliche Erfolge erzielte die Schützengesellschaft Pachara von Bachern auf dem Jubiläumsschießen, das der Arbeiterbildungsverein München im Vereinshaus in München, Augsburgstraße 9 – veranstaltet hatte. Herr Bürgermeister Kronschnabl gewann den 3. Preis bestehend in einem von Herrn Konsul Oldenburg gegebenen, in Silber getriebenen Trinkbecher im Wert von 30 Mark, Herr Fest, Unterbachern, erhielt den 15. und 21. und Herr **Pfeil, Bergkirchen**, den 26. Preis unter 100 Schützen. Außerdem eroberte die Gesellschaft, da sie mit 15 Schützen unter sämtlichen konkurrierenden Vereinen am zahlreichsten vertreten waren, den Ehren- und Jubiläumspreis, nämlich einen von Gambrinus gekrönten, schön gearbeiteten Zweiliter-Zinnhumpen im Wert von 50 Mark. Nach deutschem Schützenbrauch wurde der Humpen sogleich seinem Zweck zugeführt und in fröhlicher Tafelrunde oftmals geleert. Am Tage darauf gelangte er, wenn auch auf Umwegen, aber doch wohlbehalten in seinem nunmehrigen Schützenheim an, um auch dortselbst aus seine Zweckmäßigkeit eingehendst geprüft zu werden.

Obstbaumveredelungskurs in Unterbachern Amperbote vom 06.04.1912

Der für Osterdienstag hier angesetzt gewesene Obstbaum-Veredelungskurs muss aus verschiedenen Gründen auf Dienstag, den 16. April ab 9 Uhr vormittags, verschoben worden. Von der dringenden Notwendigkeit des Umpfropfens (Umpflanzen) tragfauler und

geringwertiger Obstsorten sind viele Gartenbesitzer viel zu wenig überzeugt. Und doch liegt hierin meist das einzige wirksame Mittel, um bisher ertraglose Bäume in wenigen Jahren zur Leistung erheblicher Erträge an wertvollen Früchten zu veranlassen. An geeigneten Bäumen dahier fehlt es nicht; möge die Beteiligung an diesem unter Leitung des Kreisobstbaulehrers stattfindenden praktischen Kurs wieder Zeugnis ablegen für die Zunahme von Interesse und Verständnis für die edle Obstbausache. Zum Schluss am Nachmittag Verlosung!

Obstbau

Amperbote vom 20.4.1912

Dem Baumschnittkurs vom 12. März, der sich eines sehr guten Besuches, selbst aus München, Pasing und Menzing, zu erfreuen hatte, wollte heute auf der Weinbreite ein Kurs für das Umpfropfen älterer, faultragender Bäume oder solcher Bäume, deren Früchte als minderwertig bezeichnet werden müssen. Über die Notwendigkeit dieser Arbeit wurde in Versammlungen bereits so viel gesprochen, dass es hier überflüssig erscheinen dürfte, noch weitere Worte zu verlieren; auch das Bedürfnis hierfür zeigt sich fast in jedem Garten; denn seinerzeit, als die Bäume noch von auswärts bezogen werden mussten, segelte mancher unter falscher Fahne in den Garten des Bestellers; die Etiketten waren wohl echt, doch die bezeichneten Sorten entsprachen vielfach keineswegs den Bestellungen. So konnte es kommen, dass ganze Baumbestände, die mit Fleiß, Verständnis Liebe großgezogen wurden, nur dem Triarer-Weinapfel und andere Mostäpfel aufwiesen. In diesem Fall muss der Obstgärtner unbarmherzig das Messer anlegen, die ganze Baumkrone abwerfen und eine edlere Sorte draufsetzen. Und diese Arbeit wurde heute in den verschiedensten Gärten von Bachern praktisch geübt; es gelangten etwa zehn ältere Bäume zur völligen Umveredelung. Insbesondere verdient das Interesse der anwesenden Werktags- und Feiertagsschuljugend aus der Ortsschule und der Nachbarschaft Anerkennung. Unter Leitung des Kreiswanderlehrers, Herrn Reichenbach, wurden Kronen abgeworfen, Reiser geschnitten, aufgepfropft, verbunden und sorgfältig verschmiert. Manche Bäume wurden völlig selbstständig von den jugendlichen Kursteilnehmern behandelt. Wiederholt konnte man die Äußerungen hören, dass solche Kurse im Wert viel höher anzuschlagen wären, als Versammlungen, in denen man wohl Theorie, aber nicht Praxis betreiben könne; dem ist ja auch vollkommen beizupflichten. Mit Genugtuung schaute man auf die Arbeit der Jungen, denn Sie sind berufen, das Erbe zu übernehmen und noch weiter auszubauen. Der Fleiß der Burschen fand auch gebührende Anerkennung; nach dem jeder derselben noch eine Probepfropfung ausgeführt hatte, begann eine Verlosung, an der ausschließlich die Jugend teilnehmen durfte; es wurden hierbei von lost fünf Baummesser mit je einem Abziehstein und einer Dose Pelzwachs, fünf Nistkästen und zwei Spalierbäume. Herrn Reichenbach, dem unermüdlich tätigen Leiter der Kurse, dem praktischen Förderer des heimischen Obstbaues sei namens der Kursteilnehmer auch diesen der wohlverdiente Dank zum Ausdruck gebracht. Die fast allerorts sich ergebende Notwendigkeit des Baumumpfropfens mahnt zur Vorsicht im Baumbezug. Man beziehe darum nicht von auswärts, was man gut und preiswert in der Nähe haben kann. Die Baumschulen der Herren Lang aus Dachau und Ziesche aus Bachern liefern volle Garantie für tadellose Ware und für Sortenechtheit, weshalb dieselben bei etwaigen Baumbedarf, soweit das noch notwendig ist, auch wärmstens empfohlen werden.

Gut abgelaufen beim Hartmann in Unterbachern

Amperbote vom 03.07.1912

Beim Heuwenden mit dem „Wender“ wäre dem Gastwirtssohn Hartmann in Unterbachern bald ein großes Unglück zugestoßen. Infolge der argen Belästigung durch Ungeziefer scheute

das Pferd und ging durch. Hartmann sprang vom Wender, das Pferd rannte mit demselben fort. Die Maschine wurde bei der Fahrt vollständig zertrümmert.

Lokalbahneröffnung Amperbote vom 6.7.1912

Nachdem bereits eine Reihe von Vorarbeiten erledigt waren, konnte ein provisorisches Komitee am 2. Dezember 1893 eine öffentliche Versammlung in das Gasthaus zur Post in Schwabhausen einberufen, der Erbauung einer Bahnverbindung Dachau – Altomünster näher zu treten; der Versammlung wohnten auch mehrere Vertreter der Stadt Aichach bei, da ursprünglich eine Hauptband von Dachau über Altomünster nach Aichach angedacht war. Das Komitee wurde jedoch bereits an seinem ersten Besuch an maßgebender Stelle auf den Lokalbahnweg verwiesen, was das Ausscheiden der Aichacher Herren zur Folge hatte, war eine Linie über Altomünster hinaus nicht infrage kommen konnte. Und heute, nach einer 19jährigen Tätigkeit hatten die Vertreter der interessierten Gemeinden und des Komitees die Freude, an der technischen Prüfungsfahrt auf der fertigen Teilstrecke Dachau – Indersdorf teilnehmen zu können. Innerhalb dieser langen Jahre hat das Komitee manche Wandelung, die Trassenführung manche Änderung erfahren; nur wenigen Männern von erstmalig gebildeten Komitee war es beschieden, das Werk auch Reifen zu sehen; verdiente Förderer desselben vorzeitig in das Grab gesunken, die Namen sind jedoch unverwischbar eingetragen in das Buch der Lokalbahngeschichte Dachau – Altomünster; was sie beigetragen haben, um eine produktenreiche Gegend, die lange vom Schienenstrang ausgeschlossen war, einzubeziehen in das Verkehrsnetz, dem Absatzzentrum nahezurücken und damit den Aufschwung des ganzen Dachauer Landes zu begründen, das sei ihnen auch im Tod noch gedankt und für alle Zeiten. Der in München aus einem Salon- und zwei Anhängewagen zusammengestellte Sonderzug brachte die Prüfungskommission, bestehend aus den Herren Regierungsräten Beul, Rippstain, Kessler, Schwenk und Maischeder, um 8:24 Uhr hierher, woselbst Herr Bürgermeister Hergl und Rentier Mondrion, Letzterer als Vorsitzender des Komitees und der Garantiegemeinden, den Zug gestiegen und Herr Verwalter Hoch und Bahnmeister Stier die Leitung desselben übernahmen. Den Aufenthalt auf der Haltestelle Dachau-Markt benützte Herr Bürgermeister Hergl, um die Kommission in eingehendster und nachdrücklichster Weise zu informieren, inwieweit Dachau an der Lokalbahn interessiert und wie es auch aufgrund seiner namhaften Leistungen berechtigt sei, die Schaffung einer möglichst bequemen Verkehrsgelegenheit zu fordern. Nach einer kurzen Besichtigung des Haltepunktes Breitenau bog der Zug sich um die Kurve bei Bachern; der ganze Bahnhof prangte in weißblauen Farben, da neben dem Veteranenverein die gesamte Schuljugend mit flatternden Fahnen ausgerückt war. In wenigen Sätzen begrüßte Herr Hauptlehrer Dengler die Kommission und Alt & Jung stimmte begeistert in das Hoch auf den Regenten ein. Nach erfolgter Besichtigung der sämtlichen Bauten und Anlagen und nach Aufnahme der geladenen und ungeladenen Gäste verließ der Zug, verabschiedet von einem Wald wallender Fahnen und einem dreimaligen Hoch aus vielstimmiger Kinderkehle die Station. Pustend und dampfend nahm die Lokomotive darauf die höchste Steigung der gesamten Strecke, die Wasserscheide zwischen Amper und Glonn, woselbst eine Höhendifferenz von 1 : 67 zu überwinden ist. In kurzer Entfernung weist die Bahn hier zwei kühn geschwungene Kunstbauten auf; eine Überführung und eine Unterführung mit dreimaliger Bogenspannung; an dieser Stelle passierte der Zug den etwa 30 m tiefen Einschnitt, der eine große Erdbewegung notwendig gemacht hatte. Ein Blick von der Wasserscheide aus zeigt unten im Tal das zwischen Obst- und anderen Laubbäumen versteckt gelegene Dörfchen Oberbachern, während die Norden die Aussicht auf die Augsburgische Landstraße und das Tal der Roth sich auftut. Durch ein Abwechslung bietendes Wäldchen führt die Bahn auf hohem Damm zur Haltestelle Schwabhausen, die sich mit Girlanden und

Kränzen festlich geputzt hatte. Neben den Bahnhofsanlagen wurde hier das Lagerhaus der Firma Trinkl und Lachner besichtigt; mit Vergnügen überzeugte sich die Kommission von den bereits angefahrenen Holzlagern zog mit Recht daraus den Schluss auf eine gute Verkehrsentwicklung gerade an dieser Stelle. Talabwärts ging es nun Niederroth zu, woselbst sich die Gemeindeverwaltung, der Herr Pfarrer Herr Hauptlehrer Brecher, sowie die Freiwillige Feuerwehr zur Begrüßung eingefunden hatten. Auch hier hatten dankbare Hände die Bahnhofsgebäude in sinnigerweise mit Kränzen und blau-weißen Schärpen geschmückt. Unweit Niederroth durchschneidet die Bahn in einem größeren Einschnitt den Hügelrücken bei Frauenhofen.

Silberhochzeit bei Johann und Anna Eisenmann in Breitenau Amperbote vom 10.07.1912

In Breitenau begingen gestern Herr Johann Eisenmann und dessen Gattin Anna, geb. Niedermayr, Joasbauerseheleute im Familienkreis das Fest der Silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlass fand morgens in der Fialkirche dortselbst ein Dankamt statt, an das sich ein Mahl in der eigenen Behausung reihte. Herr Eisenmann und seine Frau erfreuen sich einer rüstigen Gesundheit und bekunden auf allen Gebieten der Landwirtschaft eine große Schaffensfreude, weshalb dieselben auch weit über ihren engen Wirkungskreis hinaus bestens bekannt sind. Möge das Jubelpaar auch noch den goldenen Hochzeitstag erleben! Das ist unser Wunsch.

Wanderversammlung in Oberbachern Amperbote vom 27.7.1912

Die heute in Oberbachern stattgefundene Versammlung des Kreisobstbau-Verbandes für Oberbayern erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches; eine zirkulierende Prüfungsliste wurde von 110 Interessenten unterzeichnet, im ganzen dürften aber 170 Personen anwesend gewesen sein, eine Beteiligung, die bisher eine Versammlung des Verbandes noch nicht aufzuweisen hatte. Der Vorsitzende, Herr Regierungsrat a. D. Stobäus, begrüßte bei Eröffnung der Versammlung Herrn Ökonomierat und Landesinspektor für Obst- und Gartenbau Reholz als Vertreter der hohen königlichen Staatsregierung, Herrn Regierungsrat Cottel als Vertreter des Bezirkes Dachau, übermittelte sodann Grüße vom früheren Vorsitzenden Herrn Baron von Cetto, der leider am Erscheinen verhindert war stellte der Versammlung den neuen 2. Vorsitzenden des Kreisobstbauverbandes Herr Kommerzienrat Kroher-Staudach vor. Herr Regierungsrat Cottel sprach seine Freude darüber aus, dass der Verband seinen Bezirk tate und wünschte den Verhandlungen einen Verlauf, der zum Besten der heimischen und vaterländischen Obstbaumzucht ausschlagen möge. Der Jahresbericht des Herrn Vorsitzenden, die Vorträge der Herren Schmid aus Petershausen, Dengler aus Unterbachern und Reholz aus München, sämtliche mit großem Beifall entgegengenommen, nahmen fast 3 Stunden in Anspruch; es sei noch bemerkt, dass die Versammlung infolge des starken Besuches nicht im festlich geschmückten Saal des Gasthauses Kronschnabl abgehalten werden konnte, sondern den schattigen Garten verlegt werden musste. Etwa gegen 3:00 Uhr fand die Besichtigung der Obstplantage auf der Weinbreite statt. Bedauerlicherweise musste der Besuch des Gutes Sickertshofen ausfallen, nachdem dessen Besitzer, Herr Fellmann, leider infolge schwerer Erkrankung seines Vaters verreisen musste. Näherer Bericht über die Versammlung folgt in den nächsten Nummern.



Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes Amperbote vom 03.8.1912

Hochwürden, Herr Kammerer Schmid aus Petershausen, begrüßt als Vorstand des Bezirksverbandes Dachau den hohen Kreisausschuß und die anwesenden Gäste und gibt zugleich seiner Freude darüber Ausdruck, für heute zum Referenten ausersehen worden zu sein. Einen Rückblick auf die Entwicklung des Obstbaues im Bezirk werfend, führte er etwa folgendes aus: Bei meinem Einzuge in Westerholzhausen fand ich im Jahr 1892 einige völlig verwilderte Bäume im Pfarrgarten vor; sogleich rückte ich mit Baumkratzer, mit Baumbürste und Baumschere über die Baumruinen ein; meine Nachbarn steckten die Köpfe zusammen und sagten sich manches in Ohr, was ich nicht wissen durfte; meine Arbeit wurde als nutzlos erklärt, man bezeichnete die Moosdecke als einen Schutz gegen Kälte und Frost; die dürren Äste fallen von selbst ab. Schnittwunden schadeten den Bäumen und noch viele andere Gründe sollten mich in meiner Arbeit irre machen. Als jedoch die Leute sahen, wie die Bäume im Sommer frisch dastanden, wie sie sich entwickelten, da wurden alsbald Baumkratzer, Bürste, Säge und Schere entlehnt und fleißig damit gearbeitet. Ähnlich lagen die Verhältnisse im ganzen Bezirk; nur einige Orte machten eine erfreuliche Ausnahme; hiervon ist namentlich Indersdorf zu nennen, das unter dem Einfluss des Herrn Geistlichen Rages und nachmaligen Domkapitulars Theodor Weber bereits einen kräftigen Anfang Ansatz zu ernster, und verständiger Arbeit im Obstgarten gemacht hatte; auf ihn ist auch direkt die erste Anregung zur Gründung eines Obstbauverbandes für den Bezirk Dachau zurückzuführen. Im Jahr 1895 erließ ich eine Einladung zur Vereinsgründung. 40 – 50 Mitglieder meldeten sich sofort zum Beitritt an, so dass wir am 22. Januar 1895 unsere erste Generalversammlung halten konnten. Der junge Verein stellte sich als Ziel und Aufgabe, des solle jeder Hausbesitzer, der über das nötige Grundstück verfüge, so weit für Obstbau interessiert werden, dass er das für seinen Haushalt nötige Obst selbst züchte. Mit frischem Mut ging ich, nachdrücklichst unterstützt durch Herrn Hauptlehrer Pichler, an die Arbeit; noch im Jahr 1895 wurden 5 Wanderversammlungen abgehalten. Im Jahr 1896 zählte der Verein bereits 120 Mitglieder.

Drei Schwierigkeiten waren durch den Verein vor allem zu bekämpfen. 1. Das Vorurteil der Leute, unsere Gegend sei Obstbau nicht geeignet, 2. Die Furcht vor dem Obstdiebstahl und 3. Die Schwierigkeit bei der Beschaffung guter, gesunder Bäume. Vor den längeren Ausführungen über diese Punkte sei zu Ziffer 3 namentlich bemerkt, dass der Bezirksobstbauverband seit dem Jahr 1902 seine sämtlichen Bäume aus der Baumschule Lang

aus Dachau bezog und jederzeit überraschend gut bedient wurde. Die Tätigkeit des Vereins erweiterte sich von Jahr zu Jahr; innerhalb der ersten 10 Jahre war die Mitgliederzahl auf 643 gestiegen, weshalb der Verein einem Antrag gemäß im Jahr 1907 in 5 Lokalvereine geteilt wurde, nämlich in Indersdorf mit 15 Gemeinden, Dachau mit 12 Gemeinden und Fahrenzhausen mit einer Gemeinde. Durch diese Teilung wurde eine intensivere Arbeit im Verein möglich; 1908 konnten bereits 17 Wanderversammlungen abgehalten werden; zugleich wurde den Mitgliedern die Möglichkeit erleichtert, diese Versammlungen bequemer besuchen zu können.

Während der Verein in den ersten Jahren sein Hauptaugenmerk auf die Anlage von Obstgärten richtete, konnte in den letzten Jahren der Obstbaumpflege und Obstverwertung mehr Sorgfalt zugedacht werden. Die Pflege der Bäume ist bekanntlich eine schwierige Sache; man suchte dieselbe mit Erfolg zu fördern, durch Vorträge in den Wanderversammlungen, durch praktische Ausführung des Baumschnittes bei Gartenbesichtigungen; jedes Mitglied bekam außerdem kostenlos die Monatsblätter für Obst- und Gemüsebau; zur praktischen Betätigung der Baumpflege sind zur Zeit 7 Vereinsbaumwärter aufgestellt; dieselben sind in Weihenstephan ausgebildet und haben sich durch praktische Arbeit unter fachmännischer Leitung weitergebildet; im letzten Jahr erreichten sie die stattliche Zahl von 428 Arbeitstagen. Als wichtiger Punkt wurde in das Arbeitsprogramm auch die Schädlingsbekämpfung aufgenommen; sämtliche Baumwarte sind mit Spritzen ausgerüstet. Auch ein Räucherapparat zur Vernichtung der Wühlmäuse wurde angeschafft. Den Singvögeln wurden als unseren eifrigsten Mitkämpfern der Baumschädlinge erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Zur Förderung der Obstverwertung hat man die sämtlichen Zuschüsse von der Kreis- und Distriktsgemeinde zur Beschaffung von Obstverwertungsmaschinen verausgabt. Es stehen zur Zeit im Bezirk 4 Obstmühlen und Obstpressen und zwar in Indersdorf, Dachau, Schwabhausen und Petershausen; auch Dörrapparate hat man zur Verfügung. Und so kann man denn mit voller Wahrheit sagen: Der Bezirksobstbauverband ist seiner Aufgabe so ziemlich gerecht geworden. Überall, wohin wir uns wenden, blüht und reift es; bei jedem Haus sehen wir den Obstgarten; es entstanden auch sogenannte Musterobstgärten, die uns zum Teil als Muster und zur Nachahmung, zum Teil aber auch zur Abschreckung dienen. Herr Kammerer dankt dann auch seinen Mitarbeitern, nämlich Herrn Hauptlehrer Pchler aus Indersdorf, Herrn Kassier Müller aus Indersdorf und Herrn Hauptlehrer Stöb aus Dachau und begrüßt den neuen Vorstand des Lokalvereins Dachau, **Hochwürden Pfarrer Stoll aus Bergkirchen**. Sodann schließt er sein treffliches Referat etwa folgendermaßen: Wir wollen Fehler, die unbewusst begangen wurden, wieder gut machen und in unserem Streben nicht erlahmen bis der Obstbauverband Dachau-Indersdorf jenen Stand im Obstbaum erreicht hat, der ihm gebührt; dazu ist vor allem eines notwendig: Ein neuer Vorstand. Langanhaltender Beifall, der indes nicht wie der Herr Vorsitzende betonte, dem Schlusssatz, sondern dem gediegenen Vortrag des Herrn Kammerers galt; man könnte einen besseren Vorstand wohl nicht bekommen, weshalb der Herr Vorsitzende seinem Dank die herzliche Bitte anfügte, Herr Kammerer möge noch lange und recht rüstig die Geschäfte eines Vorsitzenden im Verein Dachau-Indersdorf weiterführen. Lebhaftige Zustimmung. (Fortsetzung folgt).

Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes Amperbote vom 07.8.1912

Herr Hauptlehrer Dengler aus Unterbachern, der durch den Herrn Vorsitzenden nunmehr zur Berichterstattung gebeten wird, begrüßt im Namen und Auftrag der Gemeinde Oberbachern die Versammlung und gibt dabei seiner Freude Ausdruck, dass der Kreisobstbauverband mit seinen Wanderversammlungen nunmehr auch das flache Land bedacht hat; hierauf führt derselbe etwa folgendes aus: Die gründliche sachgemäße Berichterstattung des Herrn

Vorredners bedürfe einer Ergänzung nicht mehr, weshalb nur erübrige, noch einiges über die Obstbauverhältnisse in der Gemeinde Bachern anzufügen. Aus der Einladung ist bereits zu ersehen, dass die Orte der Gemeinde zurückreichen in die altersgraue Vorzeit; sicher hätten die Anwesenden auch berechtigtem Lächeln bemerkt, dass hier in diesen Gefilden in der Urzeit sogar der Löhne sein Unwesen getrieben habe; der Kreisausschuss machte jedoch keinen Anspruch auf die Priorität dieser zoologischen Neuentdeckung, er müsse vielmehr dem Setzer der Verantwortung überlassen, der den Geladenen Fall ausnahmsweise einmal statt einen Bären einen Löwen aufgeboten habe. Wie die Gemeinde selbst, so hat auch der Obstbau des stillen Erdenwinkels seine Geschichte; sie reicht zwar nicht zurück bis zu den goldenen Äpfeln der Hesperiden, auch nicht bis zum verhängnisvollen Apfel des Paris, der den Raub der Helena und damit den Ausbruch des trojanischen Krieges herbei geführt habe; verbürgte Nachrichten hierüber stammen erst aus verhältnismäßig junger Zeit. Während und nach der französischen Revolution verließen zahlreiche Emigranten ihre Heimat, zogen über den Rhein, sich in unserem Bayernland als so genannte Übrheimer eine neue Heimat zu suchen. Drei dieser Familien wurden hierbei auch die Gemeinde Bachern verschlagen; ihr Andenken lebt heute noch in den Hausnamen „Gisi“, zum „Lux“ und „Simperl“ fort. Die Männer waren äußerst strebsam und arbeitsfreudig und dienten den einheimischen Leuten nicht bloß als Ackerbauern, sondern ganz besonders durch ihren Gemüse- und Obstbau als Muster; sie bepflanzten Grundstücke in der Nähe der Ortschaften mit Gemüse und Obstbäumen, was einen erfreulichen Aufschwung im Gemüse- und Obstbau zur Folge hatte. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts machte sich den Obstbau hiesiger Gegend und Gemeinde hochverdient Herr Pfarrer Harlander von Schwabhausen; wo noch alte Baumriesen über die Halbhochstämme hinwegragen, da erkennen wir noch die stummen Zeugen, die uns von den Werken dieses Mannes erzählen. Durch das Buch, "Der sichere Führer im Obstbau" machte er sich einen Namen weit über die Grenzen des Bezirks hinaus; Herr Pfarrer Harlander verlangt in dieser praktischen Schrift unter anderem schon: die Gründung einer periodischen Zeitschrift für Obst- und Landbau, die Anlegung von Musterobstgärten, die Bepflanzung von Umfassungsmauern und Geländewänden die Errichtung einer Musteranstalt zur Heranbildung junger Obstgärten; er bewies mit diesen Forderungen, dass er als Obstzüchter seiner Zeit weit vorausgeeilt war. Diesem kräftigen Aufflackern in der Entwicklung unseres heimischen Obstbaues folgte leider eine bedauerliche Reaktion, eine Zeit der Untätigkeit, eine Zeit, die den Obstbau, wenn man überhaupt noch von einem solchen reden konnte, als nutzlose Spielerei und als Zeitvergeudung bezeichnete. Man überließ die Obstbäume sich selbst, Mistel, und andere Baumschmarotzer überwucherten sie; unsere Dörfer aber hatten sich damit ihres schönsten Schmuckes, der Obstbäume entäußert sie hatten ihren Reiz, wie die Poesie eingebüßt. Erfreulicherweise war auch diese Erscheinung nur eine vorübergehende. Herr Pfarrer Harlander fand in der Person unseres hochgeehrten Herrn Kammerers, des derzeitigen Kreis Ausschussmitgliedes Schmid, einen vollen Ersatz; mit seinem Einzug in den Bezirk ist ein frisches Wiederaufblühen des Obstbaues innig verknüpft. Unterstützt durch Herrn Hauptlehrer Pichler aus Indersdorf gründete er den Bezirks Obstbauverband Dachau-Indersdorf, der zuerst in Indersdorf und Umgebung sehr ersprießliche wirkte und mit einer Versammlung in Unterbachern seinen Fuß auch auf den östlichen und südlichen Teil des Bezirkes setzte. Es ist nicht Kourtoisie, es ist Überzeugung der Mehrzahl der Anwesenden, wenn ich sage: Die obstbaulichen Bestrebungen im Bezirk haben durch Herrn Kammerer Schmid eine beachtenswerte Höhe erreicht. Eine ungezählte Reihe von Versammlungen, Tausende von Obstbäumen, die auf seine Anregung unter seiner Leitung gepflanzt wurden, haben seinen Namen im ganzen Bezirk und darüber hinaus populär gemacht. Mit reich beschickten und fachmännisch tüchtig vorbereiteten Obstausstellungen trat der Verein in den Jahren 1901 und 1908 vor die Öffentlichkeit; der Erfolg war ein durchschlagender; einmal wurde damit der Beweis geliefert, dass unsere Hochebene in Hinsicht auf Boden- und klimatische Verhältnisse geeignet sei, neben dem bloßen

Wirtschaftsobst auch feines Tafelobst zu produzieren; fürs andere Mal wurde die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf den hiesigen Obstbau gelenkt, mussten doch Bestellungen bis nach Berlin und Charlottenburg effektiert werden; als direkte Folge der Ausstellung vom Jahr 1901 bezeichne ich die Etablierung unseres sehr verehrten Mitgliedes, Herrn Baumschulenbesitzers Lang, der mit seiner vorzüglichen Ware nicht unwesentlich verdient ist um die Hebung unseres Obstbaues; die Ausstellung 1908 dürfte indirekt den Anstoß gegeben haben zur Gründung der Obstplantage „Weinbreite“, der schönsten Blüte der obstbaulichen Bestrebungen unserer Gemeinde. Bei ihrer üppigen Entwicklung und tüchtigen fachmännischen Leitung bietet sie alle Garantie zur weiteren Förderung des Obstbaues unserer Gegend.

**Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes
Amperbote vom 10.8.1912
Fortsetzung mit der Rede des Herrn Hauptlehrer Dengler**

In einer verhältnismäßig kurzen Zeit ist im Bezirk Dachau viel Versäumtes nachgeholt worden; wir fragen uns angesichts dieses Fortschrittes im Obstbau, ob seitens unserer durch den Ackerbau voll in Anspruch genommenen Bevölkerung noch in intensiverer Antriebsrichtung möglich ist. Die Antwort hierauf dürfte im positiven Sinne gegeben werden. Unser Boden ist nicht nur ein guter Roggenboden, es ist bekannt, dass das fruchtbare Albayern um seines Wohlstandes von jeher beneidet wurde; es wäre zu wünschen, es möchte das auch bald für den Obstbau Geltung haben. Wir kennen Landwirte in unserer nächsten Nähe, die Obstgärten, ja sogar Obstanlagen mit Zwischenfrucht Unterkulturen angelegt haben und daraus bereits Nettoeinnahmen von 700 – 1000 Mark erzielen. Man sage nicht auf unserer Hochebene könne man spätestens alle 3 – 4 Jahre eine Vollernte rechnen; Obstjahre oder Jahre mit gemindertem Ertrag gibt Es wäre verfehlt, wenn man wegen Mißerfolgen den Mut sinken lassen wollte, um ... als die Zeit nicht mehr allzuferne liegen mag, in der die staatlich geleitete Hagelversicherung Bayern auch den Obstzüchtern gegenüber ihre Verpflichtung einlösen wird.

Der riesige, von Jahr zu Jahr wachsende Obstanbau beweist hinreichend, dass hier dem deutschen Bauern noch ein weites Feld der Arbeit und des Erwerbes offen stünde. Das Obst soll im Inland reichlich und so billig produziert werden, dass es auch den Armen möglich sei, es in möglichst großen Mengen zu konsumieren. Ein erhöhter Obstkonsum wäre ganz besonders dem Landvolk zu wünschen; unter dem Druck einer modernen Richtung ist es von der Milchkost leider abgekommen; der Verbrauch an alkoholhaltigen Getränken hat sich dagegen verdoppelt und verdreifacht. Man möge das nicht unbeachtet lassen, wenn man den Ursachen nachforscht, die in manchen ländlichen Bezirken einen auffallenden Rückgang der Militärdiensttauglichkeit unserer ländlichen Jugend bedingen; darum vermehrter Obstgenuss für das Landvolk, damit es seine zähen Muskeln und kräftigen Knochen wieder erhalte.

Und den Hebel hierzu müssen wir, wie bei vielen anderen Sachen, bei der Jugend ansetzen; ihr gehört auch die Zukunft auf dem Gebiet des Obstanbaus. Mögen daher alle Erziehungseinflüsse und alle Erziehungsfaktoren zusammenwirken, damit unsere heranwachsende Jugend noch mehr wie bisher zur Liebe für den Obstbau und damit auch zugleich zur Achtung und Schätzung unserer schönen Heimatflur erzogen und gewöhnt werden. Ethische, praktische und nicht zuletzt hygienische Gründe müssen uns hierbei leiten. In das leicht empfängliche Kinderherz wollen wir darum mit Ernst und Sorgfalt das Samenkörnlein für die Liebe zum Obstbaum legen und es behüten, damit es reich Früchte trage für unsere Heimat und unser schönes Vaterland, damit es das Volkwohl und den Volkswohlstand hebe und mehre, Herz und Gemüt veredle. Wenn aber unsere Obstbäume im Blütenduft dastehen, wenn ihr Laub im Maienwind flüstert und in ihrem Geäst unsere Singvögel hausen, wenn endlich im Herbst die goldenen Früchte von den Bäumen lachen,

dann wollen wir hinausgehen mit den Kindern, um im Genuss all dieser Schönheiten und Freuden die Alltagssorgen zu vergessen.

Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgt nach einem Dankeswort des Herrn Vorsitzenden ein ausführliches Referat des Herrn Rebholz, Landesökonomierat und Landesinspektor für Obst- und Gartenbau über den Gemüsebau. In der Einleitung verbreitet sich der Vortragende über die Frage, ob der Gemüsebau hierzulande noch erweiterungsfähig wäre und beantwortet dieselbe mit einem entschiedenen: „Ja!“ Ein Blick in unsere Gemüsegärten beweise, dass es dort noch lange nicht aussehe, wie es sein sollte. Eine intensivere Betätigung des Gemüsebaues ist möglich, ohne den landwirtschaftlichen Betrieb zu beeinträchtigen. Die jährliche Einfuhr an Gemüse betrage 50 Mill. Reichsmark; auf Bayern entfallen hiervon 4 Mill. Mark; an der Einfuhr sind insbesondere beteiligt: Holland, Südtirol, Italien und Frankreich. Bei einem zielbewussten Vorgehen wäre aber Bayern leicht im Stande, das benötigte Gemüse selbst zu bauen. Durch die Kultur der Moosgründe allein könnte der bayer. Gemüsebau um 2 Millionen Mark gehoben werden, ganz abgesehen davon, dass der Gemüsebau auch eine Steigerung der Grundpreise mit sich bringt – in Weichs bei Regensburg zahlt man heute für ein Tagwerk 5000, in Bamberg 6000 Mark – und unsere Bodenkultur wesentlich verbessert, wofür Ismaning, das nicht allein sich durch Krautbau auszeichnet, sondern auch in Bezug auf die Kultur der übrigen Feldfrüchte sich mächtig gehoben habe, als sprechender Beweis diene. Der Gemüsebau, der mit dem Obstbau unzertrennlich zusammengehöre, biete Gelegenheit, eine Anzahl von Personen, namentlich Kranke, Schwächliche, Kinder und Greise zur Gesundung von Körper und Geist zu betätigen; er sei eben deshalb auch in Krankenhäusern, Erholungsstätten, in Gefangenenanstalten und Zuchthäusern in vermehrter Weise zu betreiben, nicht ausschließlich darum, um mehr Gemüse zu produzieren, sondern um den Insaßen eine gesunde Tätigkeit zuzuweisen. Um den Gemüsebau zu heben, seien zunächst organisatorische und kulturelle Maßnahmen geboten. Es müssten Korporation geschaffen werden, denen die Aufgabe zufalle, für die Förderung des Gemüsebaues Sorge zu tragen; auf der Gartenbauwoche in Bonn habe man vor kurzer Zeit die Gründung eines deutschen Gemüsebauverbandes in die Wege geleitet und auch zum Abschluss gebracht. Liebe, Lust und Interesse für den Gemüsebau müsse überall durch Abhaltung von Vorträgen und Kursen, bei denen stets praktisch zu arbeiten wäre, gefördert werden. Der anzustrebende Landesobstgarten soll auch Gemüsegarten werden. Wie beim Obstbau ist auch für den Gemüsebau zunächst die Jugend, vorzugsweise die Mädchenwelt zu interessieren. Musterhafte Gemüsepflanzungen wollen ebenfalls prämiert werden. Von den kulturellen Arbeiten ist in erster Linie die Düngung zu erwähnen; die Düngung des Ackerlandes ist eine rationellere als jene des Gemüselandes; letzteres wird gewöhnlich zu viel gedüngt, wodurch Kropfkankheit, Kohlhernie, Blattfäulnis usw. verursacht werden. Mineralische Düngung mit Thomasmehl, Kainit, vermehrte Anwendung von Kalk erhöhen die Ernteerträge und beeinflussen die Qualität und den Wohlgeschmack der Gemüse im günstigsten Sinne. Der Bewässerung, Bodenbearbeitung und dem Samenbezug ist erhöhte Sorgfalt zuzuwenden. Das Endziel des Gemüsebaues ist die Gemüseverwertung; hier ist noch ein weites Feld offen; der Südländer genießt dreimal so viel Gemüse wie wir, ist aber anderkanntermaßen nicht minder ausdauernd und leistungsfähig wie wir. Auf 1 Zentner Fleisch treffen beim inländischen Konsum nur 70 Pfund Gemüse, das ist ein ungesunder Zustand, der beseitigt werden müsste. Die oberbayerische Küche ist nicht allzubewährt, namentlich hapere es bei der Gemüsebereitung; die Abhaltung von Kochkursen sei darum ein dringendes Bedürfnis; mehr Gemüse, weniger Fleisch! Sei unsere Devise; denn der erhöhte Fleischverbrauch hat die Mehrzahl der sog. Modernen Krankheiten auf dem Gewissen. Lebhafter Beifall folgte auch diesen Ausführungen. Zur Sache sprach Herr Garteninspektor Häberlein aus Weißenstephan, der für die oberbayerische Küche, speziell für die Bauernkücht eintrat. (Fortsetzung folgt)

Festschießen in Unterbachern beim Hartmann Amperbote vom 14.08.1912

In der festlich geschmückten Schießstätte im Garten des Gastwirtes von Herrn Hartmann veranstaltet die dortige Zimmerstutzenschützengesellschaft „Pachara“ aus Anlass der **Lokalbahneröffnung Dachau-Indersdorf** am 15., 17. und 18. August des Jahres ein großes Festschießen; auf Feld- und Glücksscheibe werden 30 Geldpreise von je 20 Mark aufwärts gegeben, während die Festscheibe von Gönnern der Gesellschaft, von Interessenten der neuen Lokalbahn und dem Verein selbst mit über 20 wertvollen Ehrengaben dotiert ist. Das herkömmliche Sommerschießen der Gesellschaft erfreute sich alle Jahre noch eines regen Besuches; für heuer verspricht die Teilnahme, wie aus den Anmeldungen und Anfragen ersehen werden darf, wohl wegen der bequemen Verkehrsmöglichkeit eine besonders lebhaft zu werden.

Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes Amperbote vom 17.8.1912

Der Vorsitzende, Herr Regierungsrat a.D. Dr. Stobäus blickte, nachdem er vorerst noch unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden Herrn Landesökonomierat Stepholz für seinen ebenso eingehenden als interessanten und anregenden Vortrag sowie den beiden anderen Herren Referenten gedankt hatte, auf die in all ihren Teilen hübsch verlaufene Versammlung zurück und schließt mit dem Wunsch, es mögen die Behandlungen reiche Früchte tragen für alle Teile des Regierungsbezirkes die 8. Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes.

Eine sich anschließende Pause benützte Herr Gastwirt Kronschnabl, um auch seinerseits der ihm zuteil gewordenen schwierigen Aufgabe gerecht zu werden; der Besuch war ein derart großer, dass man damit nicht im Voraus rechnen konnte, um so weniger, als man bei solchen Versammlungen auch schon kaum nur zwei Dutzend Leute hatte; Herr Kronschnabl hat jedoch seine Programmnummern in einer vorzüglichen Weise gelöst; es brauchte niemand hungrig oder durstig die gastliche Stätte zu verlassen und war gereicht wurde, war nach dem übereinstimmenden Urteil alles gut; man ging mit einem gewissen Bangen daran, die Versammlung auf das Land zu verlegen, nachdem man für die richtige Verköstigung der zu erwartenden Gäste besorgt war; um so angenehmer hat es daher berührt, sich davon überzeugen zu können, dass man auch im kleinsten Dörfchen gut bedient werden kann; möge darum der oberbayerische Kreisobstbauverband solche Befürchtungen ablegen und öfters in die Dörfer gehen, einer vollbesuchten Versammlung darf er jedesmal sicher sein.

Gewissermaßen als Ergänzung der Vorträge fügt der Kreisobstbauverband an seine Tagungen absichtlich praktische Beobachtungen. Diesmal galt zunächst der Besuch der in schönster Entwicklung stehenden Obstplantage des Herrn Ziesche auf der Weinbreite. Der gute Stand der Bäume, die prächtige Entwicklung der Zwischen- und Unterkulturen, nicht zuletzt die fachmännisch musterhafte Anlage, der gute Boden und die herrliche Lage des Grundstückes selber und die improvisierte Ausstellung von Geräten für Obst- und Gartenbau machte auf die zahlreichen Besucher sichtlich den besten Eindruck. Herr Landesinspektor Rebholz, der mit dem Lob und Anerkennung nicht splendid ist, dieselben vielmehr nur dort spendet, wo sie auch angebracht sind, benützte gerne die Gelegenheit, inmitten des üppigen Wachstums seiner Freude, seinem Dank über die geamnte Pflanzung, die unter tüchtiger Leitung und Führung stände und wohlgeeignet wäre, als Muster und Beispiel belehrend und anregend zugleich zu wirken, in einer längeren Ansprache Ausdruck zu verleihen. Eine Probe von Most und Beerenwein aus dem Vorjahr bildete den Schluss des Besuches.

Die Besichtigung des Großgutes Sickertshofen, die nach Anmerkung im Programm vorgesehen war, musste leider infolge schwerer Erkrankung des Vaters des Herrn Gutsbesitzers Fellmann abgesagt werden, was als sehr bedauerlich empfunden wurde. Trotzdem ließ es sich eine Anzahl von Versammlungsteilnehmern nicht entgehen, per pedes oder Rad einen Abstecher nach Sickertshofen zu machen. Voll des Lobes über die Meliorationen, Entwässerungsanlagen, Kultivierung von Ödungen, über die riesigen Zuckerrübenbestände, über die unabsehbaren Weizen- und Gerstenbreiten, die durch hervorragende Qualität und durch ihre Flächenmaße sehr imponierten, sowie über die Gebäude- und Gartenanlagen und das vorhandene selten vollkommene Maschinenmaterial kehrten dieselben wieder zurück.

Obstverwertungs- u. Konservierungskurs Amperbote vom 20.08.1912

Unterbachern. Am Freitag, 30. August, findet hier ab 10 Uhr vormittags in der Obstplantage Weinbreite ein praktischer Obstverwertungskurs unter Leitung des kgl. Kreisobstbaulehrers statt. Praktisch gelehrt wird die Herstellung von Gelee, Marmelade, naturreinem Apfelsaft, Konservierung von Stein-, Kernobst (Zwetschgen, Mirabellen, Reindklausen) und Gemüse (insbesondere Bohnen, Tomaten, Rhabarber). Am Kurs können sich Frauen und Mädchen über 16 Jahre beteiligen, auch Nichtmitglieder von Vereinen. Die Teilnahme ist kostenlos. Zum Schluss findet eine Verlosung von Konserven statt. Anmeldungen sollen an Frau Ziesche in Unterbachern gerichtet werden. Gerade zur Herbst- und Erntezeit benötigt der Obstbau zur Verwertung der Früchte der verständnisvollen Mitarbeit der Frau und ihrer Mitarbeiterinnen. Darum wird auch diese praktische Veranstaltung gewiß regem Interesse begegnen.

Obstverwertungs- und Konservierungskurse Amperbote vom 24.08.1912

Am Freitag, den 30. August findet hier ab 10 Uhr vormittags in der Obstplantage Weinbreite ein praktischer Obstverwertungskurs unter Leitung des kgl. Kreisobstbaulehrers statt. Praktisch gelehrt wird die Herstellung von Gelee, Marmelade, naturreinem Apfelsaft, Konservierung von Stein-, Kernobst (Zwetschgen, Mirabellen, Reineklauden) und Gemüse (insbesondere Bohnen, Tomaten, Rhabarber). Am Kurs können sich Frauen und Mädchen über 16 Jahre beteiligen, auch Nichtmitglieder von Vereinen. Die Teilnahme ist kostenlos. Zum Schluss findet eine Verlosung von Konserven statt. Anmeldungen wollen an Frau Ziesche in Unterbachern gerichtet werden. Gerade zur Herbst- und Erntezeit benötigt der Obstbau zur Verwertung der Früchte der verständnisvollen Mitarbeit der Frau und ihrer Mitarbeiterinnen. Darum wird auch diese praktische Veranstaltung gewiss regem Interesse begegnen.

Obstverwertungs- und Konservierungskurse Amperbote vom 28.08.1912

Der hier am Freitag, den 30. August ab 10 Uhr vormittags auf dem Obstgut Weinbreite stattfindende Obstverwertungskurs wird vor allem für die Verhältnisse des mittleren und kleineren Haushalts in Land und Stadt berechnet sein. Besonderer Wert wird gelegt auf Konservierung schnell vergänglichen edlen Obstes und Gemüses wie Wandbirnen, Rhabarber, Gurken, ferner auf die Herstellung von Obstgelee aus Fallobst und Obstsaft. Gerade letztere,

wenn naturrein und vielleicht ohne Zucker hergestellt, bilden nicht nur für viele Mehlspeisen eine willkommene Zugabe, sondern ganz besonders für Tage der Krankheit ein gesundes, natürliches Linderungsmittel und eine vorbeugende Arznei vor Schlimmerem. Obst- und Gemüsekonservierung ist für jede Hausfrau und Tochter ein wichtiger Teil des notwendigen wirtschaftlichen Wissens und Könnens, zugleich eine Sache der Ernährung und Gesundheit wie auch der Sparsamkeit. Es gilt durch einfache Methoden den hohen Wert der edlen Früchte für lange Monate und Jahre haltbar zu machen. Am Kurs können sich unentgeltlich Frauen und Mädchen für 16 Jahre beteiligen.

Treibjagd im Revier in Puchschlag Amperbote vom 09.10.1912

Auch die gestern im Revier Puchschlag durch die Herrn Kronschnabl, Bachern und Schwabhausen, veranstaltete Treibjagd hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Es war derart gemein kalt, dass man am Stande beinahe angefroren wäre. Der schönste Bogen der ganzen Jagd war entschieden der Knödelbogen bei Gastwirt Holzmüller. Einmal kam da jeder Jäger z' Schuss, fürs anderemal konnte die zur Neige gehende Eigenwärme gründlich ersetzt werden. Das Gesamtergebnis blieb hinter dem Vorjahr zurück, es wurden erlegt 30 Hasen und einige Fasanen. Auffallend lebhaft war dagegen die Beteiligung der Jäger; das Zügle hat sich auch hier wohlthätig bemerkbar gemacht.

Schwerer Einbruch in der Bahnagentur Amperbote vom 12.10.1912

Heute fand der Bahnagent Burghart in Bachern bei seinem Dienstantritt die Kasse erbrochen, den vorhandenen größeren Geldbetrag, sämtliche Postwertzeichen und Postkarten geraubt. Die Einbrecher hatten mittels eines starken Prügels den Fensterladen zum Warteraum eingesprengt, gelangten auf diese Weise in das Innere des Bahngeländes und suchten den Warenautomaten zu erbrechen. Hierbei scheint es aber beim Versuch geblieben zu sein, nachdem ein abgebrochener Schlüssel im Schloss steckte. Hierauf wurde mit dem Prügel die eiserne Schaltertüre, die Billeten- und Tageskasse mit einem Meisel aufgestemmt und geraubt, was halbwegs von Wert zu sein scheint; auch der Kasten im Gepäckraum, woselbst die Waren für Nachfüllung des Automaten aufbewahrt waren, wurde erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Aus dem Keller hatten die Diebe ungestört Bier herbeigeht. Da im Bahngelände keinerlei Wohnraum eingebaut ist, konnten die Diebe ungestört und in aller Ruhe ihren Raub vollenden. Die Heimkehr scheinen die Verbrecher auf drei Wegen angetreten zu haben, nachdem an drei Stellen Chokolade- und Zigarrenhüllen angetroffen wurden; der größte Teil davon lag unweit des Dorfes auf dem Weg nach Bergkirchen. Dort wurde auch das Beil des Agenten vorgefunden. Man vermutet, dieses sei von den Dieben mitgenommen worden, um sich eventuell verteidigen zu können. Vor einigen Tagen wurde versucht, den Dienstraum in Schwabhausen zu erbrechen. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, eilte der dortige Streckenwärter herbei und verscheuchte die Einbrecher. Der Warenautomat war bereits erbrochen. Verschiedene Anhaltsversuche deuten darauf hin, dass manes in beiden Fällen mit den gleichen Leuten zu tun haben dürfte.

Unfall beim Bauern Eisenmann in Breitenau Amperbote vom 13.11.1912

Die beim Joasbauern Eisenmann in Breitenau bedienstete Kreszenz Westenrieder von Hebertshausen schüttete sich beim Abseihen von Kartoffeln das heiße Wasser über den rechten Fuß und zog sich eine Verbrühung desselben zu.

Preisschießen der Schützengesellschaft „Pachara“ Amperbote vom 20.11.1912

Die Schützengesellschaft „Pachara“ in Unterbachern hat in ihrer jüngsten Generalversammlung ihren bisherigen Ausschuß einstimmig wiedergewählt und außerdem beschlossen, statt einer Tanzunterhaltung einen Familienabend zu veranstalten, für den eine Münchner Komiker-Gesellschaft gewonnen werden soll. Weiteres soll eine Schützenkette beschafft werden und zwar zunächst aus Rücksicht für die der Gesellschaft im Vorjahr anlässlich ihres Regenten-Festschießens zuerkannte Regentenmedaille. Bei dem gestrigen ersten diesjährigen Schießabend, zu dem sich von 24 Schützen 21 eingefunden hatten, erhielt die Gesellschaft erstmalig auch ihren Schützenkönig und zwar in der Person ihres allverehrten Herbergsvaters und Altschützen, Herrn Gastwirts Leonhard Hartmann, der sich diese Würde durch einen wohlgezielten Schuß mit einem 42-Teiler erwarb und hierdurch die Gesellschaft ebenso überraschte wie erfreute. Herr Hartmann stiftete sogleich für die kommende Schützenkette einen wertvollen Taler aus dem 17. Jahrhundert. Bei dem sich anschließenden Preisschießen verteilten sich die Preise an nachstehend aufgeführte Herren:

1. Hartmann L. (42 Teiler)
2. Meir Georg (67 Teiler)
3. Burghart Michael (68 T)
4. Denk Josef
5. Kronschnabl Simon
6. Ottilinger Sebastian
7. Blank Vitus
8. Ziesche Max
9. Egger Jakob
10. Fest Georg
11. Hartmann Mathias
12. Burghart Simon
13. Dengler Franz
14. Weißbenbeck Johann
15. Pfeil Georg
16. Prantl Josef
17. Sedlmayr Josef
18. Pfeiffer
19. Frank Marcell
20. Zitzlsperger
21. Burghart Georg

Beerdigung der Austragsbäuerin Katharina Kronschnabl Amperbote vom 07.12.1912

Bei der Beerdigung wie bei den letzten Seelengottesdiensten der Austragsbäuerin, Frau Katharina Kronschnabl in Unterbachern, konnte man aus der großen Beteiligung von Leidtragenden die Wertschätzung erkennen, deren sich die unerwartet Heimgegangene, dank

ihrer geübten Wohltätigkeit und ihres menschenfreundlichen Wesens, zu erfreuen hatte. Nach nicht ganz drei Jahren ist sie ihrem um die Gemeinde und den Bezirk hochverdienten Mann, dem unvergesslichen Herrn Simon Kronschnabl, in das Grab nachgefolgt. Möge beiden die Erde leicht sein!

Preisschießen in Unterbachern Amperbote vom 20.11.1912

Die Schützengesellschaft Pchara in Unterbachern hat in ihrer jüngsten Generalversammlung ihren bisherigen Ausschuss einstimmig wieder gewählt und außerdem beschlossen, statt einer Tanzveranstaltung einen Familienabend zu veranstalten, für den eine Münchner Komiker-Gesellschaft gewonnen werden soll. Weiteres soll eine Schützenkette beschafft werden und zwar zunächst aus Rücksicht für die in der Gesellschaft im Vorjahr anlässlich ihres Regenten-Festschießens zuerkannte Regentenmedaille. Bei dem gestrigen ersten diesjährigen Schießabend, zu dem sich von 24 Schützen 21 eingefunden hatten, erhielt die Gesellschaft erstmalig auch ihren Schützenkönig und zwar in der Person ihres allverehrten Herbergsvaters und Altschützen, Herrn Gastwirt Leonhard Hartmann, der sich diese Würde durch einen wohlverdienten Schuss mit einem 42 Teiler erwarb und hierdurch die Gesellschaft ebenso überraschte wie erfreute. Herr Hartmann stiftete sogleich für die kommende Schützenkette einen wertvollen Taler aus dem 17. Jahrhundert. Bei dem sich anschließenden Preisschießen verteilten sich die Preise an nachstehend aufgeführte Herren:

1. Hartmann Leonhard (42 Teiler)
2. Meir Georg (67 Teiler)
3. Burghart Michael (68 Teiler)
4. Denk Josef
5. Kronschnabl Simon
6. Ottilinger Sebastian
7. Blank Vitus
8. Ziesche Max
9. Egger Jakob
10. Fest Georg
11. Hartmann Mathias
12. Burghart Simon
13. Dengler Franz
14. Weißenbeck Johann
15. Pfeil Georg
16. Prantl Josef
17. Sedlmayr Josef
18. Pfeiffer
19. Frank Marcell (Bergkirchen)
20. Zitzlsperger
21. Burghart Georg

Neue Obstplantage Amperbote vom 25.01.1913

Herr Alfred Fischer aus Oranienburg bei Berlin hat anstoßend an die Weinbreite in Unterbachern von den Herren Kronschnabl Simon, Burghart Georg und Burghart Simon einen Grundkomplex von acht Tagwerk käuflich erworben, um darauf eine weitere Obstplantage

mit Unter- und Zwischenkultur anzulegen. Mit dem Bau eines Doppelholzhauses in zierlichem Schweizerstil wird demnächst begonnen werden.

Lokalbahn Dachau – Altomünster Amperbote vom 15.03.1913

Das Aichacher Blatt berichtet: In den letzten Wochen wurden die notariellen Beurkundungen der Abtretungsverpflichtungen der beim Bau der Lokalbahn Dachau – Altomünster beteiligten Grundeigentümer zum Abschluss gebracht. Die Vertretung des kgl. Eisenbahnärars lag in den bewährten Händen der Reichseisenassessors HH. Dr. Hellmann und Hafen von der K. Eisenbahndirektion München. Als Vertreter der Grunderwerbungsinteressenten war Herr Rentier Franz Mondrion von Dachau anwesend. Von den beteiligten Grundeigentümern des K. Bezirksamtes blieb lediglich einer renitent.

Besichtigung Amperbote vom 19.3.1913

Am letzten Freitag, nachmittags, traf mit dem Lokalbahnzug auf der Station Bachern eine Kommission der Eisenbahndirektion ein, bestehend aus den Herren Regierungsräten Beutel, Rößler und Altenschöpfer, um mit dem Interessenten die Platzfrage für die zu errichtende genossenschaftliche Sammelstelle für Milchverwertung zu prüfen. Die Herren zeigten sich sehr entgegenkommend und stellten einen Platz in der Nähe des Stationsgebäudes, direkt am Hauptgleis gelegen, in Aussicht, womit das Projekt wieder einen Schritt vorwärts gefördert wurde.

Unfall beim Eisenmann in Breitenau Amperbote vom 30.08.1913

Die Bauerstochter Kreszenzia Eisenmann von Breitenau glitt während der Stallarbeit so unglücklich aus, dass sie sich nicht unbedenklich mit der Gabel am rechten Fuß verletzte.

Verunglückter Radfahrer Amperbote vom 30.08.1913

Der bei dem Ökonomen Blank in Unterbachern bedienstete Knecht Leonhard Doll stürzte am vergangenen Sonntag auf dem Weg von Großberghofen nach Unterbachern so unglücklich vom Rad, dass er sich schwere Verletzungen am linken Arm und Fuß zuzog. Doll musste sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Zertrümmerung des Märkl-Anwesens in Breitenau Aumperbote vom 24.09.1913

Das Märklbauernanwesen in Breitenau soll durch Kauf an den Darlehenskassenverein zwecks Zertrümmerung übergegangen sein.

Amperbote im Oktober 1913

Inventar-Versteigerung.
Am Mittwoch 8. Oktober 1913 vormittags 11 Uhr wird in
Nr. 4 in Breitenau z. Märkl
(8 Min. von der Bahnstation Breitenau entfernt) sämtliches Inventar an den Meistbietenden geg. Barzahlung versteigert.



4 Pferde, darunter ein 3jähriger Hengst, 1 Zürling, 7 Kühe, teils trächtig, teils frisch melkend, 4 Kalbinnen, eine trächtig, 1 schöner Sprung-Stier, Gelbsteck, 1½ Jahr alt, 2 trächtige Mutter-Schweine, 25 hennen mit hahn, 2 Dienstboten-Betten, 1 Dreschwagen mit einf. Puherei fast neu, 1 Stotmaschine, 1 hand-Stotmaschine fast neu, 2 Puhmühlen darunter eine fast neu, 1 Mähmaschine fast neu, 1 Wender, 1 neue Kreissäge, 1 Brechmühle, 1 Rübenmaschine, 1 fast neuer Puhapparat, 1 Dezimalwaage, 2 Paar Fuhrgeschirre, 2 Paar Packergeschirre, 1 Einspannergeschirr, 1 Chaise, 1 Säuwägerl, 1 Brückenwägerl, 5 Wagen, 1 Kotschlitten, 1 Rennschlitten, 1 Odeltrube, 3 Pflüge, darunter ein zweifacher, 2 Eggen, 1 Biesling-Egge, 1 Winde, 1 Butterfaß, 1 Kartoffelentkörper (Wendepflug), Pferddecken, 1 Paar wasserdichte Maschinen-Riemen, 2 Badtröge mit Bretter, die vorhandenen Bretter und Stangen, 1 Paar Schrankenleitern, Schaufeln, Rechen, Gabeln, Ketten und viele hier noch nicht genannte Gegenstände.

Darlehenshelfen-Verein Bayern bei Dachau.

Obstverwertungskurs in Unterbachern Amperbote vom 16.07.1914

Am Mittwoch, den 22. Juli, vormittags, 11 Uhr, findet auf der Weinbreite in der Obstkultur des Herrn Ziesche unter Leitung des K. Kreisgartenbaulehrers und im Benehmen mit dem Gartenbauverein Dachau ein praktischer Obstverwertungskurs statt. Unter der Losung „einfach und billig“ wird dort vor allem die Herstellung und Konservierung von Marmelade, Mus, Gelee, Dünstobst, Obstsaft und Gemüsekonservierung behandelt. Die Teilnahme erfolgt unentgeltlich für Frauen und Mädchen über 16 Jahre. Im Rahmen der Obstverwertungssache wird sich eine Verlosung anschließen.

Königsschießen Amperbote vom 25.7.1914

Die Gastwirtschaft des Herrn Leonhard Hartmann Unterbachern war in den Tagen des 11., 12., 18. und 19. Juli Schauplatz eines von der Zimmerstutzengesellschaft "Pachara" abgehaltenen großen Königsschießens. Es waren geradezu vortreffliche Einrichtungen getroffen. 102 Schützen waren erschienen, um Kunst und Glück im Wettkampf zu messen. Preisträger waren:

- a) Festscheibe:
 1. Fest, Unterbachern, 26 Teiler
 2. Pest, Indersdorf, 99 ½ Teiler
 3. Röder, München
 4. Kliegel, Dachau
 5. Götzl, Indersdorf
 6. Placher, München
 7. Blank, Bachern
 8. Düscher, München

9. Lachner, Olching
10. Scherbel, München
11. Vogler, Altomünster
12. Herbst, München
13. Reichart, München
14. Teufelhart, Dachau
15. Roth, Deutenhausen
16. Schmid, Wien
17. Eggert, Dachau
18. Frank, Bergkirchen
19. Müller, Schwabhausen
20. Wild, München
21. Mondrion, Dachau
22. Lachner, Altomünster

b) Festscheibe:

1. Berger, Allach
2. Kliegel, Dachau
3. Eggert, Dachau
4. Pfeil, Bergkirchen
5. Blümel, Dachau
6. Fest, Bachern
7. Kronschnabl, Bachern
8. Herbst, München
9. Lengmüller, Dachau
10. Reinhart, München
11. Boesinger, München
12. Burghart, Bahnagent, Bachern
13. Lusenberger, München
14. Gutwald, München
15. Weißenböck, München
16. Kronschnabl, Schwabhausen
17. Scherbel, München
18. Löwenheim, München
19. Blank, München
20. Vogler, Altomünster, 34 Ringe

c) Glück:

1. Lachner, Altomünster, 15 Teiler
2. Kronschnabl, Unterbachern, 15 ½ Teiler
3. Pest, Indersdorf, 20 ½ Teiler
4. Rhode, München, 21 Teiler
5. Vitus Blank, Unterbachern, 57
6. Kronschnabl, Schwabhausen
7. Göhl, Indersdorf,
8. Reinhart, München
9. Winkler, München
10. Lusenberger, München
11. Müller, Olching
12. Herbst, München
13. Niedermeier, München
14. Berger, Allach
15. Mondrion, Dachau

16. Geißler, München
17. Fest, Unterbachern
18. Eggert, Dachau
19. Weiß, München
20. Lochner, Puchschlag

Gesellschaftspreise:

1. Schützengesellschaft "Jagabluat" Großinzemoos
2. Schützengesellschaft "Hubertus" Bergkirchen.

**Maul- und Klauenseuche in Bachern
Amperbote vom 31.03.1915**

Unter dem Viehbestand des Max Käfer in Unterbachern, Gemeinde Oberbachern, wurde die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Als Sperrgebiet wird erklärt: Das Seuchengehöft. Als Beobachtungsgebiet wird erklärt: Die Gehöfte des Simon Burghart, Georg Rieger, Jakob Egger, Michael Deichl und Sebastian Ottilinger.

**Glücklich abgelaufen
Amperbote vom 7.4.1915**

Gestern, vormittags um Uhr, kamen zwei mit Kies beladene Fuhrwerke (dem Gastwirt Hartmann in Unterbachern gehörig) hier durch. In der äußeren Augsburgs Straße begegnete denselben ein Militärlastauto. Durch das Geräusch wurden die Pferde des einen Fuhrwerks, welches ein ungefähr 16 Jahre alter Bursche lenkte, scheu und brannten durch. Bei dem Landwirt Schmid in der Augsburgs Straße stürmten sie in die gerade offen stehende Hofeinfahrt. In der engen Einfahrt kam der Junge zu Fall, wobei ihm ein Pferd einen Absatz vom Stiefel trat. Glücklicherweise konnte er noch wegstechen, sonst wäre wohl ein großes Unglück passiert. Im Hof selbst stand im Kinderwagen mit einem zweijährigen Kind; dessen achtjähriger Bruder riss im gefährlichen Augenblick das Wägelchen zur Seite und wandte so ebenfalls ein Glück ab. Die Pferde rasten durch den Hof über einen am Weg liegenden Pflug dem Stadel zu. Die Wagendeichsel durchbohrte das Tor, womit die wilde Jagd ein Ende hatte.

**Auszeichnung vor dem Feind
Amperbote vom 22.9.1915**

Der Beginn des Krieges ins Feld gerückte Unteroffizier Josef Eisenmann, Bauernsohn von Breitenau, wurde wegen Tapferkeit das Verdienstkreuz 2. Klasse verliehen. Die Auszeichnung wurde an die Gemeindeverwaltung Breitenau von seinem Reserve-Infanterieregiment Nummer 12 übermittelt mit der Bitte, sie der Mutter auszuhändigen. Der Ausgezeichnete sowohl, wie ein zweiter Sohn der Familie, blieben bis jetzt unverwundet und gesund. Wir gratulieren mit dem Wunsch, dass ein gütiges Geschick sie bis zum Schluss des Feldzuges bewahren möge!

**Dachau, 15. April - Landgericht München I
Amperbote vom 17.11.1915**

Ein Gewohnheitsverbrecher, der bei seinen Straftaten in sehr raffinierter Weise vorgeht, ist der 62 Jahre alte Tagelöhner, **Josef Haas von Unterbachern**, der die 15 Jahre Zuchthaus, die er wegen Betrugs und Diebstahls bereits verbüßt hat, nicht zu bessern vermochten. Immer ist es der alte Schwindel, auf welchen immer wieder Leute hereinfliegen, denn Haas versteht es ganz vortrefflich, sich das Aussehen eines Biedermannes zu geben. Im September aus dem Zuchthaus entlassen, kam Haas nach München, mietete sich nacheinander in verschiedenen Stadtteilen ein und machte seinen Hausfrauen vor, er sei ein Bauer, der seinen Hof mit 400 Tagwerk Grund jüngst verkauft habe, das Geld sei beim Notar hinterlegt, wenn er gut gepflegt werde, wolle er seine Vermieterin in seinem Testament bedenken. Voller Rücksicht wurde der „reiche Bauer“ behandelt, erhielt gutes Essen, verschwand aber immer nach einigen Tagen wieder ohne Bezahlung seiner Schuldigkeit; außerdem hat er seine Hausfrauen um Schirme, Hüte, Taschenuhren, Schmucksachen, einmal auch um 65 Mark Bargeld, bestohlen. Endlich ging der alte Gauner doch wieder ins Garn und wurde nunmehr neuerdings zu 5 Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 20 Tagen Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Beerdigung von Johann Burghart Amperbote vom 26.02.1916

Heute schloss sich der Grabeshügel über einem der ältesten Angehörigen unserer Gemeinde, dem im Alter von 83 Jahren verstorbenen Herrn Johann Burghart, Schuhmachermeister von hier. Sehr viele Trauergäste, auch aus Dachau, wo Herr Burghart als fleißiger, tüchtiger Mann sehr gut bekannt war, gaben seiner Leiche das letzte Geleit. Ein Sohn und eine Tochter beklagen den Verlust ihres guten Vaters. Die übrigen Kinder und die Gattin sind dem Verewigten im Tod vorausgegangen.

Erschütternder Trauergottesdienst Amperbote vom 4.3.1916

Bachern, 2. März. Vor etlichen Tagen begab sich die Wagnermeisterswitwe, Katharina Brandl von Unterbachern, zu ihrer Tochter nach München. Schon nach kurzer Zeit wurde der Brandl krank und starb am Samstag, den 26. Februar, nachmittags um 3 Uhr, dortselbst. Die Leiche wurde nach Unterbachern überführt. Inzwischen starb zuhause in Unterbachern auch die junge Frau Maria Brandl, Mutter von vier unmündigen Kindern. Am Samstag stellte sich bei der Frau eine Lungenentzündung ein, der sie schon am Sonntagmorgen erlag. Dem schwer geprüften Gatten wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Am Dienstag wurde die alte Frau ins Grab gesenkt, am Mittwoch wurde die junge Frau beerdigt. Die Teilnahme, besonders von Seite der Frauenwelt gab sich insbesondere dadurch kund, dass zu den Beerdigungen eine riesige Menschenmenge zusammengekommen war, um den beiden Toten das letzte Geleit zu geben. In tieferschütternden Worten gedachte der amtierende Geistliche des schweren Schicksalsschlages, der so plötzlich und unerwartet über die Familie Brandl hereingebrochen war. Seine Worte und die daran geknüpften sanften Ermahnungen machten tiefen Eindruck auf die Trauerversammlung. Mutter und Schwiegertochter schlafen nun in einem Grab nebeneinander den ewigen Schlaf.

Gastwirtssohn Anton Hartmann gefallen Amperbote vom 17.06.1916

Den Heldentod auf dem Schlachtfeld erlitt der Sohn Anton Hartmann des Gastwirts Hartmann. Erst 21 Jahre alt musste er sein junges Leben für das Vaterland opfern. Der

Gefallene zog mit dem 12. Infanterieregiment ins Feld. Ein Bruder steht noch in den Reihen der Kämpfer.

Todesnachricht von Gastwirtsohn Anton Hartmann noch nicht bestätigt Amperbote vom 21.06.1916

In letzter Nummer brachten wir die Nachricht, dass der Sohn Anton des Gastwirts Hartmann gefallen sei. Das wurde, so berichtet unser Korrespondent, hier überall erzählt und tatsächlich fand sich die gleiche Nachricht auch einige Tage vorher in einer hiesigen Zeitung. Wie wir nun erfahren, ist eine amtliche Todesnachricht bisher nicht eingetroffen. Kameraden berichteten, dass Herr Hartmann verwundet worden sei. Außerdem kam ein Paket, auf dem weiter nichts vermerkt war, mit verschiedenen Sachen, die Herrn Hartmann gehören. Es besteht also immer noch Hoffnung, dass die Trauernachricht sich nicht bewahrheitet und dass vielleicht in nächster Zeit aus irgendeinem Feldlazarett Nachricht eintreffe. Wir wollen das herzlichst wünschen.

Seelengottesdienst für den gefallenen Landwirtsohn Johann Lichtenstern Amperbote vom 15.07.1916

Gestern fand in der Filialkirche der Trauergottesdienst für den gefallenen Landwirtsohn, Herrn Johann Lichtenstern von dort, statt. Die Veteranenverein Oberbachern und Deutenhausen wohnten demselben mit Fahne bei. HH. Pfarrer Thrainer von Pellheim hielt am Familiengrab eine ergreifende Ansprache an die so überaus zahlreiche Trauerversammlung, die dem tapferen Helden und braven Sohn der Gemeinde die letzte Ehre erwies.

Trauergottesdienst für Anton Hartmann Amperbote vom 22.7.1916

Unterbachern, 19. Juli. Der Trauergottesdienst, welche heute in der Filialkirche für den auf dem Feld der Ehre gefallenen Gastwirtsohn Anton Hartmann abgehalten wurde, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung der Gemeinde Unterbachern zu Ehren des Helden, dem ein höherer Wille beschieht für das Vaterland zu sterben. Und nicht nur nahezu die gesamte Einwohnerschaft beteiligte sich, sondern auch aus Dachau und der weiten Umgebung waren ungewöhnlich viele Andächtige erschienen, darunter auch viele Kriegskameraden, welche ihrem einstigen Kameraden die letzte Ehre erwiesen. Mit Fahnen waren die Veteranenvereine Oberbachern, Bergkirchen und Deutenhausen erschienen. – Anschluss des Trauergottesdienstes durchhallte zart und innig weihvoller Trauergesang die Kirche. Fräulein Dengler, Tochter des Herrn Hauptlehrers, sang dem toten Sohn der Gemeinde und wackeren Krieger zu ehren, die Trauer aller zu künden, um den Eingang des lieben, trafen und tüchtigen jungen Mannes. Kein Auge blieb trocken als nachher an dem von treuer Liebe überreich geschmückten Familiengrab Hochwürden Herr Pfarrer Thrainer ergreifendster der Rede des Verblichenen gedachte, der uns als neues Opfer des grausamen Krieges, allzu früh entrissen wurde. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten!

Gefangennahme von Kriegsgefangenen Amperbote vom 04.04.1917

Herr Bürgermeister Kronschnabl von Unterbachern beging gestern nachmittags mit seinem Jagdmitpächter dem Schmidbauern, Herrn Weißenböck von dort, das Jagdgebiet. Beide sahen plötzlich aus dem Dickicht des Märklbauernholzes Rauch aufsteigen. Nichts Gutes ahnend gingen sie dort hin und fanden vier vor einem Feuer sitzende Franzosen. Mit schussbereiten Gewehren wurden nun die Ausreißer aufgefordert, sofort zu folgen, was sie auch unweigerlich taten. Sie wurden nach Dachau eingeliefert; wie sich herausstellte, waren die Deserteure aus ihrem Arbeitslager (Hirschau, Firma Maffei, München) woselbst sie beschäftigt waren am vergangenen Mittwoch entwichen. Sie trieben sich in der Umgegend umher und wollten nach ihren Angaben über Landsberg nach der Schweiz. Sie hatten reichlich Proviant, Schokolade, etc. bei sich.

Pferdeschaden beim Bauern Kronschnabl Simon Amperbote vom 18.04.1917

Bürgermeister und Bauer Kronschnabl Simon in Unterbachern erlitt einen empfindlichen Pferdeschaden, indem er einen auf 2500 Mark gewerteten 3jährigen Hengst wegen Kolik an den Pferdemetzger abgeben musste.

6. Kriegsanleihe Amperbote vom 22.04.1917

Die Gemeinde Bachern hat zur Kriegsanleihe wie folgt gezeichnet: Schuljugend 3500 Mark, Private 47200 Mark und Darlehenskasse 10000 Mark. – Im ganzen hat Bachern bisher 130 Mark gezeichnet.

Auszeichnung Amperbote vom 22.04.1917

Herr Unteroffizier Georg Märkl, Spediteurssohn von hier (Unterbachern?) wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Zimmermann, Herr Georg Axtner, erhielt das bayer. Militärverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Auszeichnung für Georg Rieger Amperbote vom 23.06.1917

Unterbachern, 21. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet der seit August 1914 im Feld stehende der Fliegerstation Metz zugeteilte Herr Georg Rieger von hier und gleichzeitig zum Leutnant befördert. Der Tapfere hat bereits zwei Auszeichnungen erhalten. – Desgleichen wurde der Unteroffizier Georg Walter mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet und zum Viezefeldwebel befördert. Derselbe ist bereits mehrfach ausgezeichnet.

Glockendiebstahl in Unterbachern Amperbote vom 29.08.1917

Unterbachern, 25. August. Die beiden Glocken des Fialkirchenturmes in Unterbachern wurden dieser Tage abmontiert und auf einem Wagen vor der Kirche über Nacht stehen gelassen. Am anderen Morgen aber waren sie verschwunden. Nachforschungen waren bis jetzt vergebens.

Diebstahl von Hühnern Amperbote vom 19.06.1918

In der verflorenen Nacht stahlen unbekannte Täter beim Bürgermeister, Simon Kronschnabl „beim Reischl“, eine Anzahl Hühner.

Auszeichnung für Hauptlehrer Franz Dengler Amperbote vom 02.10.1918

Den Herren Hauptlehrern Franz Dengler in Unterbachern und Ludwig Kandler in Schwabhausen wurde vom Deutschen Kaiser das Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Die hohe Auszeichnung der beiden um Schule, Gemeinde und jegliche Kriegshilfe so sehr verdienten Schulmänner wird in weiten Kreisen, besonders in den dankbaren Gemeinden, freudig begrüßt.

Unfall Amperbote vom 09.10.1918

Breitenau, 3. Oktober. Der zur Zeit sich in Urlaub befindliche Ökonomiessohn Georg Liebl von Breitenau wurde bei Besichtigung eines Pferdes derart auf den Rücken geschlagen, dass er eine Quetschung an den Rippen erlitt und eine Beschädigung an der Milz. Derselbe liegt jetzt im Krankenhaus zu Bruck. Der Zustand ist nicht unbedenklich.

Künstlerkonzert Amperbote vom 09.10.1918

Das Künstlerkonzert, welches Fräulein A. Dengler zugunsten des Kirchenbauvereins Dachau nächsten Sonntag, 13. Oktober, abends um 7 Uhr, im kath. Gesellschaftshaus dahier veranstaltet, verspricht nicht bloß hohen musikalischen Genuß, sondern läßt auch erfreulicherweise einen recht guten Besuch erhoffen. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist an der Vorverkaufsstelle bei Herrn Kaufmann Schwaiger, woselbst bereits die Photographien der Mitwirkenden ausgestellt sind, eine sehr rege. Wer sich noch ein Plätzchen sicher will, säume nicht länger! Galeriekarten werden erst am Aufführungstag an der Kasse abgegeben.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 19.01.1919

Hier findet in den großen Obst- und Gartenanlagen auf der Weinbreite, Hinterfeld und Lerchenberg sowie im Ort selbst am Samstag, den 1. März, ab 9 Uhr vormittags, ein praktischer Obstbaukurs unter Leitung des Kreiswanderlehrers Buchenbach statt. Gelehrt und geübt werden alle praktischen Obstgartenarbeiten wie Baumpflanzen, Beschneiden,

Umpfropfen, Düngen junger und alter Obstbäume, Auslichten, Wandenpflege, Wandbaum- und Buschbaumzucht u. a. m. Eine Verlosung schließt sich an. Obstbaumfreunde, ob Mitglied oder nicht, sind willkommen. Sammeln 9 Uhr vormittags beim Schulhaus und in der Weinbreite.

Einbruch im Bahnhofsagenturgebäude Amperbote vom 06.10.1919

In der Nacht zum 3. Oktober 1919 wurde in das Bahnhofsagenturgebäude in Bachern eingebrochen und 3,90 Mark Wechselgeld, sowie um 40 Mark Briefmarken und 620 Mark Fracht-Urkundenstempel-Marken gestohlen. Auch beim Bauern Vitus Blank, zum Braun in Unterbachern, wurde in gleicher Nacht in den Pferdestall einzudringen versucht, jedoch hierbei der Täter verscheucht. – Es ist nun schon das dritte mal, dass in das Bahnhofsgebäude Bachern, seit dem die Lokalbahn geht, eingebrochen wurde. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie diesmal den Täter zu erwischen.

Diebstahl Amperbote vom 10.12.1919

Am vergangenen Freitagnacht wurden hier (Breitenau) bei einem Bauer 6 Säcke Getreide gestohlen.

Weihnachtsschießen in Schwabhausen Amperbote vom 15.01.1921

Nach siebenjähriger Ruhepause veranstaltete die Schützengesellschaft „Frei Glück“ Schwabhausen unter Leitung ihres unermüdlichen 1. Schützenmeisters Korbinian Kellerer, Armetshofen, ein gut besuchtes Weihnachtsschießen. Nach dreitägigem Ringen erwarben sich unter 133 Schützen folgende Herren Preise:

Festscheibe:

1. Scherbel Johann, München
2. Göttler Leonhard, Edenholzhausen
- 3. Burghart Michael, Unterbachern**
4. Lachner Josef, Altomünster
5. Deichl Johann, Rothof
6. Huber Josef, Schwabhausen
7. Loder Josef, Überacker
8. Reisinger Georg, Schwabhausen
9. Burgmair Martin, Schwabhausen
10. Arnold Johann, Wiedenzhausen
- 11. Frank Marcell, Bergkirchen**
12. Sturm Hans, Puchschlag
13. Göttler Jakob, Edenholzhausen
14. Lochner Simon, Puchschlag
15. Seitz Georg, Rinshofen
16. Kronschnabl Georg, Rummeltshausen
- 17. Kronschnabl Simon sen., Unterbachern**
18. Schwarz Simon, Puchschlag
19. Eichinger Josef, Arnbach

20. Prummer Josef, Niederroth
21. Aschbichler Korbinian, Schwabhausen
22. Kliegel Andreas, Dachau

Glückscheibe:

1. Göttler Jakob, Edenholzhausen
2. Kronschnabl Georg, Unterbachern
3. Glas Leonhard, Unterhandenzhofen
4. Gasteiger Georg, Schwabhausen
5. Huber Josef, Schwabhausen
6. Müller Livorius, Schwabhausen
7. Prummer J., Niederroth
8. Kronschnabl Simon, Unterbachern
9. Lachner Josef, Altomünster
10. Sonnenberger Georg, Puchschlag
11. Kellerer Georg, Armetshofen
12. Mayer Josef, Arnbach
13. Sonnenberger Michael, Rummeltshausen
14. Loder Josef, Überacker
15. Reisinger Georg, Schwabhausen
16. Kollmannsberger Jakob, Schwabhausen
17. Aschbichler Korbinian, Schwabhausen
18. Burgmair Johann, Schwabhausen
19. Plank Vitus, Unterbachern
20. Kliegel Andreas, Dachau
21. Göttler Josef, Edenholzhausen
22. Seitz Georg, Rinshofen
23. Weißenbeck Johann, Unterbachern
24. Kronschnabl Georg, Rummeltshausen
25. Burghart Michael, Unterbachern
26. Schedl Ignaz, Altomünster
27. Helfer Leonhard, Dachau
28. Burgmair Martin, Schwabhausen
29. Kellerer Korbinian, Armetshofen
30. Baumgartner Josef, Stetten
- 31. Frank Marcell, Bergkirchen**

Meistpreis: Kronschnabl Simon sen., Unterbachern

**Unfall des Nikolaus Reischl
Amperbote vom 11.02.1921**

Vor einigen Tagen scheute an der Abladestelle des Bahnhofs Schwabhausen das Pferd des Weinbauern von hier. Der Sohn desselben konnte das Pferd nicht mehr anhalten, die Deichsel löste sich los und so rannte das Pferd ohne Lenker Schwabhausen zu. Plötzlich machte das Pferd Kehrt und rannte gegen den auf dem Rad nachkommenden Nikolaus Reischl von Unterbachern. Derselbe konnte nicht mehr ausweichen, wurde vom Rad gestürzt und zog sich Verletzungen zu. Außerdem wurde das Rad sehr stark beschädigt.

Sommerschießen des Schützenvereins Pachara Amperbote vom 12.04.1921

Die Schützengesellschaft „Pachara“ in Unterbachern hält nach längerer Pause anlässlich ihres 35jährigen Jubiläums ein größeres Sommerschießen ab, welches am 3., 6., 9. und 10. Juli zum Austrag kommt. Es wird auf drei Scheibengattungen geschossen und sind zum Wettbewerb 120 Preise aufgestellt, von 100 Mark abwärts. Da die Veranstaltungen immer recht gut besucht waren, wird auch in diesem Jahr auf rege Beteiligung gerechnet.

Einweihung der Kriegergedächtniskapelle Amperbote vom 07.06.1921

Eine würdige und schöne Feier für die toten Helden der Ortschaften Ober- und Unterbachern, Ried und Breitenau fand am gestrigen Sonntag dahier statt. Unter riesiger Anteilnahme, es dürften wohl an die 2000 Personen gewesen sein, wurde die Einweihung der Kriegergedächtniskapelle auf der Anhöhe gegenüber dem Bahnhof vorgenommen. Etwa 40 Vereine und viele Ehren- und Festgäste beteiligten sich daran. Unter anderem Herr Oberamtmann, Dr. Decker und Herr Justizminister, Dr. Roth. Ein Bericht folgt.

Heldenehrung der Ortschaften Ober- und Unterbachern Dachauer Volksbote vom 07.06.1921

Die nahen Ortschaften Ober- und Unterbachern prangten gestern im Festschmuck, galt es doch die Einweihung der Gedächtniskapelle zum Andenken an die 12 gefallenen Heldensöhne aus dem Weltkrieg 1914/18 festlich zu begehen. In den Morgenstunden wurde die ankommenden Veteranen- und Kriegervereine, besonders aus dem Bezirk Dachau, darunter auch die beiden Veteranenvereine Dachaus unter Böllerschüssen und Musikbegleitung empfangen; auch der Hauptverein München und die Bundesstandarte waren vertreten. Um halb 11 Uhr traten ca. 30 Vereine von Unterbachern aus den Festzug an, um der Einweihung der Kapelle und der Feldmesse beizuwohnen. Nach der kirchlichen Feier schloss sich an der nahen Festtribüne die weltliche Feier an; zunächst sprachen vier weißgekleidete Jungfrauen sinnvolle Prologe, worauf dann Herr Schulrat Dengler eine formvollendete Festrede hielt. Von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde Bachern wurde prächtig gestickte Fahnenbänder an die heimische Veteranen- und Kriegervereinsfahne überreicht und dann der Marsch in geteiltem Zug unter Vorantritt je eines Musikkorps nach den beiden Wirtschaften in Ober- und Unterbachern angetreten. – Bei vorzüglichen Speisen und Getränken entwickelte sich bald ein fröhliches kameradschaftliches Leben, bis die Scheidestunde die einzelnen Vereine zum Aufbruch mahnte.

Die Einweihung der Kriegergedächtniskapelle in Bachern Amperbote v. 9.6.1921

Es war ein wirklich glücklicher Gedanke, den die Bewohner der Ortschaften Ober- und Unterbachern, Ried und Breitenau, wohlberaten durch Herrn Bezirksschulrat Dengler hatten und zur Ausführung brachten, indem sie ihren gefallenen Heldensöhnen eine Kriegergedächtniskapelle erbauten. Dass es etwas Gediegenes ist, war hier geschaffen wurde, ist selbstverständlich, aber auch gar nicht anders zu erwarten, wenn wir wissen, dass ein so

bewährter Freund der Heimatkunst, wie Herr Professor Stockmann in uneigennütziger Weise den Entwurf für die Kapelle, die im heimischen Baustil hergestellt wurde, machte, und die ganze Bauleitung über sich hatte. Dass Herr Maurermeister Trinkl aus Oberbachern, welcher die Bauarbeiten ausführte, für seine gute und gediegene Arbeit Sorge trug, möge nicht unerwähnt bleiben. Auch eines anderen wackeren Handwerksmeisters, des Herr Glasermeisters Syrius Eberle von Dachau, welcher die von Herrn Professor Stockmann entworfenen Kapellenfenster in wirklich künstlerischer Weise ausführte, sei hier in anerkennender Weise gedacht. Seine Arbeit ist der beste Beweis, dass auch der Handwerker, der sein Handwerk versteht, ein Künstler sein kann.

Eine Tafel über dem Eingang zur Kapelle kündigt uns, wer sie gestiftet hat. Die Inschrift lautet: „Errichtet von den Ortschaften Oberbachern, Unterbachern, Ried und Breitenau.“ Die Kapelle ist durch ein sehr nettes Holzgitter in zwei Hälften geteilt. Auf dem Altartisch befindet sich die schöne Pieta, welche wir bereits eingehend in unserem Blatt geschildert haben und die von dem Bildhauer Herrn Josef Auer in München gefertigt worden ist. Auf dem Altartuch ist die Bitte eingestickt: „Mutter der Schmerzen, segne unsere Helden!“ Für die Beleuchtung der Kapelle sorgen zwei schöne Fenster. Das linke zeigt uns die Friedenstaube und den frommen Wunsch: „Gott gebe uns Frieden!“ Das rechte Fenster zeigt uns einen bayerischen Löwen, das Sinnbild der Tapferkeit und die Mahnung: „Gedenkt der Helden!“ Der Einwurf stammt, wie bereits oben erwähnt, von Herrn Professor Stockmann und die treffliche Ausführung von Herrn Glasermeister Eberle aus Dachau. Vor dem Gitter befinden sich in einer Art Vorhalle die Gedenktafeln, geschützt vor Wind und Wetter. Auf der rechten Seite sind die Namen der 12 Gefallenen angebracht. Dieselben lauten:

- Fest Johann
- Rieger Johann
- Lichtenstern Johann
- Hartmann Anton
- Deichl Johann
- Deichl Martin
- Deichl Johann
- Schegg Josef
- Reischl Johann
- Walter Josef
- Rieger Georg
- Kurz Josef

Ehre ihrem Andenken!

Auf der linken Seite hat man in pietätvoller Weise auch der im Feldzug 1870/71 gefallenen Helden gedacht. Auch ihre Namen seien hier ehrend festgehalten Es sind diese:

- Lachner Jakob, Oberbachern
- Aggensteiner, Unterbachern
- Neumüller Nikolaus, Ried
- Meir Martin, Oberbachern

Die Einweihung dieser stimmungsvollen Kapelle wurde am letzten Sonntag, den 5. Juni unter riesiger Anteilnahme vorgenommen. Über den Verlauf der schönen und würdigen Feier möge folgender Bericht orientieren:

Früh 6 Uhr kündeten Böllerschüsse und ein musikalischer Weckruf den Beginn des Festtages. Allüberall wurde noch die letzte Hand angelegt, um die Häuser zu schmücken. Die beiden Ortschaften Ober- und Unterbachern zeigten sich den Festgästen in einem neuen Gewand, jedes Haus war frisch getüncht und keines ohne Schmuck. Vielfach grüßten den

Festteilnehmern auch flatternde Fahnen in unseren heimatlichen Farben weiß und blau. Und über all dem Schmuck der Häuser, den Triumphbögen und den Fahnen, leuchtete ein schöner blauer Himmel. Schon um 7 Uhr trafen die ersten Vereine ein. Und so gings in ununterbrochener Reihenfolge fort. Zu Fuß, per Rad, mit schön geschmückten Wagen kamen die Kameraden, sodass an 40 Vereine mit ihren schönen Bannern, darunter der Veteranen- und Kriegerverein der Hauptstadt München, die beiden Dachauer Vereine, eine Vertretung des Bayer. Kriegerbundes mit der Bundesfahne usw., gezählt werden konnten. Um halb 10 Uhr formierten sich die in Oberbachern angekommenen Vereine, zogen unter klingendem Spiel nach Unterbachern, um die dort versammelten Vereine abzuholen und dann im gemeinsamen Festzug zur Gedächtniskapelle zu marschieren. Die Mitglieder des Veteranen- und Soldatenvereins Dachau ließen hierbei das Lied vom guten Kameraden ertönen. Auf dem Festplatz vor der Kapelle angelangt, nahmen die Ehrengäste bei der Kapelle und die Vereinsfahnen links und rechts von den Stufen Aufstellung, sodass sich ein äußerst malerisches und stimmungsvolles Bild ergab.

Sofort nach der Ankunft des Festzuges bei der Kapelle hielt Hochwürden Herr Kooperator Gartner die Festansprache, welche trotz ihrer Kürze reich an schönen Gedanken war und auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Er führte u.a. aus, dass die Ortschaften, welche diese Kapelle stifteten, das vaterländische und heimatliche Gefühl verbinden wollten mit religiösem Empfinden. Die Gemeindebürger gaben die Mittel, die mit dem Herzen fühlen, was die Hand schafft. Wohl liege die Kapelle etwas abseits vom Weg, aber sind nicht auch unsere teuren toten Helden fern der Heimat gestorben, fern dem Vaterhaus, vielfach allein und verlassen und ohne Menschenhilfe? Wenn die Kapelle auch abseits stehe, so stehe sie aber doch auch erhaben über der Talmulde zwischen Ober- und Unterbachern und blicke gerade hinab auf den Bahnhof, der für die Gefallenen der letzte Platz der Heimat gewesen ist, von dem aus sie hinausgezogen sind zu Kampf und Streit, um nicht wiederzukehren. Dazu liegt der Platz hier oben mitten in der Gemeindeflur. Wie draußen die wackeren Kämpfer stritten für das gemeinsame Vaterland, für die Heimat, für unsere Fluren und Häuser, so seien daheim die 4 Ortschaften zusammengestanden, um gemeinsam der Helden zu gedenken. Die Tafel über dem Eingang der Kapelle kündigt uns von diesem Gemeinsinn, der heute mehr wie je Gemeingut unseres Volkes werden muss. Beim Eintritt in die Kapelle sehen wir, warum die Kapelle erbaut wurde. Die Namen der Heldensöhne leuchten uns entgegen. Wohl werden die Angehörigen der Gefallenen und auch die jetzt Lebenden die Namen derer nicht vergessen, die Gut und Blut für die Heimat geopfert, aber es gelte ihre Namen auch denen zu übermitteln, die nach uns kommen. Unsere Helden haben das Größte geleistet, was ein Mensch leisten kann, sie haben ihr Leben für uns geopfert und darum verdienen sie auch, dass ihrer Namen verewigt werden.

Wie wir ihr Opfer, das sie gebracht haben, auffassen sollen, sagt uns in beredten Worten das Kunstwerk, die Pieta, auf dem Altar. Irdische Trauer der Mutter und himmlische Ergebung in Gottes heiligen Willen. In Trauer aufgelöst sind auch wir, wenn wir den Tod gefunden haben. Und trotzdem wollen wir keinen Verzweiflungsschrei ertönen lassen und über das Unglück murren, sondern ergeben in Gottes Willen unser Schicksal tragen. So entsetzlich musste der im Schoße Mariens liegende Heiland entstellt werden, dass er das Heil der Menschheit wurde. So hat Gottes unerforschlicher Ratschluss auch unsere 12 Heldensöhne als Opfer bestimmt, die für uns leiden und sterben mussten, damit wir leben konnten und unsere Heimat vor der Zerstörung und dem Untergang bewahrt geblieben ist. Und wenn auch der Krieg nicht mit dem Sieg für uns endigte, Gottes Vorsehung lenkt doch schließlich alles zum Besten. Aus dem Blut der Gefallenen wird doch noch einmal Segen für uns kommen. Wohl selten hat Bachern einen so schönen und denkwürdigen Tag gehabt, als den heutigen, wo es gilt die Kriegergedächtniskapelle zu weihen. Und so wollen wir diesen Tag auch richtig begehen und bei dem nachfolgenden heiligen Messopfer beten für die Seelenruhe der toten Heldensöhne,

zu Ehren Mariens und Gott bitten, dass er das künftige Schicksal unseres schwerbedrängten Bayernlandes zum Besten lenken möge.

Nach der Benediktion der Kapelle las Hochwürden Herr Kooperator Gartner die hl. Feldmesse, während welcher die Musik einige Choräle spielte, unter Musikbegleitung etwa 60 Mitglieder des Veteranenvereins das niederländische Dankgebet vortrugen und ein Quartett der Liedertafel Dachau mit den zwei Liedern „Herrlich ist der Herr!“ und „Über den Sternen“ die hl. Handlung verschönerten. Eine weihe- und andachtsvolle Stimmung lag über der riesigen Menschenmenge. Ein prächtiges, wohl jedem unvergessliches Bild bot die hl. Wandlung, als die Tambore mit dem Trommelwirbel einsetzten, die Böller krachten, die Fahnen sich senkten und die vielen Teilnehmer sich beugten vor dem Allerhöchsten, der im hl. Opfer hier zum ersten Mal auf den Altar herabstieg.

Anschließend an die Feldmesse sprachen Fr. Magdalena Reischl und der Kriegsteilnehmer, Herr Jakob Ecker nachfolgenden köstlichen Dialog, den der Schriftsteller Ludwig Thoma eigens für diesen Zweck gedichtet hatte:

Mädel (trägt einen Kranz und spricht traurig):

Wia ist im Fruahjahr wieda sche!
Es lachat oan so freundli o,
Wia müaßt si heut a jeder freun,
Der si no wirkli freuen ko!
Mir aber is mei Herz so voll,
I denk an des, was oanmal war
Und `s lustig sei liegt hinter mir
Und alle Freud ist nimmer warh.
Mir is als gang`s mi nix mehr o,
Und `s Fruahjahr und da Sunnaschei
Und alls is für mi anderst worn
Und konna net des nämli sei....

Ein Bursche tritt zu ihr:

Wo aus denn, Madel, mit dein Kranz?
Den willst wohl auf a Grab hilegn?
Als Gruaß von der Fruadjahrpracht
Und als an Anteil von dem Seg`n?

Mädel:

Ja freili legat i`n aufs Grab
Und freuet mi, war`s mir vergunnt,
I bracht eahm Bleamln jedn Tag
Wenn i sei Grab bloß finden kunnt.

Bursche:

Du redst von oam, der g`fallen ist?
Da muaßt di net so darbn drum,
Der liegt bei guate Kamerad`n,
Und lauter Deutsche um eahm rum.

Mädel:

Und`s hohe Gras wachst drüber her,
Koa Bleame derf sei Ruahstatt ziern.
Und schlechte Feind, de treten drauf

Und derfan Tote

Bursche:

Sie möchten bloß, sie kinnan net.
De Helden geht koa Schimpf net o,
De ham si wohl a Denkmal g`setzt,
Des koa Franzos verschandln ko.
Des Denkmal steht, Schau umadum!
Is unser Dörfel nett, wia `s war?
No steht jed`s Haus und d`Felder blüahn
Ja, ist denn des net wunderbar?
Ja des koa Denkmal und des größt?
A Ehrenmal im schönsten Sinn?
Die ganze Welt war gegen ins
Und do war da Feind herin!
Siegst Madel, wer des recht betracht,
Find` t mehr, als des, war traurig macht.
Bloß traurig sei – des ist net gnua –
Es g`hört a Dank und Stolz dazua.

Mädel (frischer):

Ja, du hast recht. I siechs woi ei,
Es tuat net guat, bloß traurig sei.

Bursche:

Den Kranz, den legst jetzt vor d`Kapell`n,
Die erste Zier am Gotteshaus,
Viel andre kemman am Jahr,
Viel Gslechter gengan ein und aus,
Und alle schaug`n ins weite Land
Und segnen jede tapfere Hand.

Mädel:

Zu Füßen unserer lieben Frau
Leg i den Kranz mit Ehrfurcht hin.
Sie moanat`s mit unsre Helden guat
Und bitt für sie mit müdem Sinn.
Du heilige Schutzfrau vom Bayernland
Für unsre Toten an deiner Hand!

Nach der Niederlegung des Kranzes knieten sich beide an den Stufen der Kapelle nieder und beteten ein Ave Maria, das die Umstehenden nachbeteten. Anschließend daran legte Herr Jakob Maier, Vorstand des Veteranenvereins Bachern, an dem vor der Kapelle aufgerichteten Heldengrab einen Kranz namens des Veteranenvereins nieder. Nach dieser Überleitung von der kirchlichen zur weltlichen Feier sprachen die Ehrenjungfrauen Frl. Kronschnabl, Maier, Teufelhart und Ziesche sinnige Prologe, in welchen der Sinn des Festes dargelegt wurde. Herr Bezirksschulrat Dengler ergriff nunmehr das Wort zur Festrede. Nachdem im Januar 1919 die Heimkehr der Krieger gefeiert worden war, vor einem Jahr die Kriegsgefangenen von der Gemeinde herzlichst begrüßt worden seien, gelte es heute den 3. Teil der Dankesschuld abzutragen und der teuren Toten zu gedenken, die draußen ihr Blut und Leben für uns geopfert haben. Ihre 12 Namen seien eingegraben in Stein und der Mahnruf in der

Kapelle: „Gedenket der Helden!“ erinnert die Vorübergehenden ein Vaterunser für sie zu beten. Die Kapelle sei der öffentliche Ausdruck unserer Dankbarkeit für das Opfer, das die Gefallenen uns und dem Vaterland brachten. Heute umweht uns gleichsam ihr Odem an dieser Stelle. Oft wird es uns so sein, wenn wir hier weilen, die wir nicht an ihren Gräbern stehen können, denn wir haben jetzt eine Stätte, wo wir an sie denken u. für sie beten können. Von hier aus können unsere Gedanken hinauswandern an ihre letzte Ruhestätte ins Feindesland. Ungestört können wir hier ihrer in Treue gedenken. Wie ein schwerer Traum liegt der Krieg hinter, und wie ein schwerer Alp liegt der Friede auf uns. Jene, die da hinausgestürzt sind in der Begeisterung der Augusttage 1914 und der ersten Kriegsjahre u. gefallen sind, sind gestorben im Glauben an den deutschen Sieg, ihnen ist manches Bittere erspart geblieben, sie sahen Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung nicht mehr. Die Ideale, für welche sie ihr Leben geopfert, sollen auch uns als Leitsterne dienen. Der Opfermut der toten Helden soll uns begeistern zu treuer vaterländischer Arbeit. Wenn uns drunten im Tal das Rüstzeug der Arbeit vor Müdigkeit entfallen will, dann werfen wir einen Blick herauf zu dieser Höhe und richten wir uns auf im Anblick der Kriegsgedächtniskapelle und denken wir daran, dass die, für welche sie bestimmt, mehr gaben, als wir geben müssen. Nach des Tages Müh und Last, im Frieden des Sonntags lasst uns heraufwandern zur schmerzhaften Mutter Gottes, beten für die Togen und Kraft holen für unsere weitere Arbeit. Lasst uns jetzt gleich einen Augenblick der Toten gedenken. Nun ertönte das Kommando: „Zur Beehrung!“, die Musik spielte eine Trauerweise, die Fahnen senkten sich, manche Träne rollte über die Wangen, und auch manch lautes Aufschluchzen war zu vernehmen, während des treuen Gedenkens für die toten Heldensöhne. Nach dem „Herstellt Euch!“ fuhr Bezirksschulrat Dengler in seiner Rede weiter: Den Toten zur Ehr, den Lebenden zur Lehr! Auch unser Vaterland wird wieder neu erstehen. Was wir an unverwelklichen Lorbeeren im großen Völkerringen gesammelt haben, wird uns niemand streitig machen können. Richten wir uns auf, an den Heldentaten unserer Truppen, lassen wir unsere Herzen durchglühen von edler Begeisterung für unser Vaterland. In den Festen, die wir in den letzten Monaten gefeiert haben, ist diese Vaterlandsliebe oft und oft zum Ausdruck gekommen. Die alte Bayerntreue, sie lebt noch und bewährt sich auch in den Tagen der Not, in denen wir heute leben. Ein Treueschwur an unser deutsches Vaterland soll auch heute von uns wieder geleistet werden. Wie zu den Alpen, hin zum Meere und an die Tore der Feinde mögen klingen unser alter Ruf: „Der Gott, der Eisen machen ließ, der wollte keine Knechte!“ Wiederum setzten die Bacherner Veteranen ein mit ihrem Männerchor und ließen die markigen Verse in kräftigen Tönen erklingen und manch einer aus der Menge sang begeistert mit.

Hierauf heftete die Fahnenmutter, Frau Burghart, unter einem ehrenden Nachruf ein sehr schönes Trauerband an die Fahne des Veteranenvereins Bachern. Desgleichen Fr. Weißenbeck im Namen der Jungfrauen. Herr Justizminister Dr. Roth wies in seiner Ansprache darauf hin, dass unsere Feinde wohl die Form zerschlagen hätten, aber den Geist können sie nicht in Fesseln schlagen. Damit es mit uns wieder aufwärts gehe, müsse wieder Unterordnung, treue Pflichterfüllung und der Geist der Disziplin Einzug halten, vor allem bei der Jugend. Die Zeit wird dann sicher wieder kommen, dass die Fahnen, die sich heute trauernd senken, stolz und frohgemut im Winde flattern.

Als Vertreter des Bayerischen Kriegerbundes sprach Herr Bayerlein, München, die herzlichsten Glückwünsche aus. Herr Dimpfl sprach für den Veteranenverein der Hauptstadt München und überbrachte die herzlichsten Grüße der Münchner.

Herr Oberamtmann Dr. Decker beglückwünschte die Bacherner, dass sie sich entschlossen haben, ein so würdiges Denkmal ihren Helden zu weihen. Diese stille Freude darüber verbinde sich aber mit der tiefen Wehmut, um die gefallenen Heldensöhne. Den Geist der Liebe zur Heimat, der den toten Helden eigen war, predigt auch die Kapelle. Sie wurzelt mit ihrem Fundament fest in der heimatlichen Scholle. Da müssen auch wir die Wurzeln unserer

Kraft suchen. Immer solle uns das Wort Schillers, das er Attinghausen in seinem „Wilhelm Tell“ sprechen lässt, vor Augen stehen:

„Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Mit der Versicherung, dass die Kapelle stets unter dem Schutz des Bezirksamtes stehen werde, umso mehr als sie eine Zierde für den Bezirk darstellt, schloss Herr Oberamtmann Dr. Decker seine kurzen, aber markigen Ausführungen.

Herr Ziesche ergriff hierauf das Wort, um allen zu danken, die zur Verschönerung der Feier beigetragen haben. Sein Dank galt den Festgästen, den teilnehmenden Vereinen und Kameraden, der Gemeindeverwaltung, dem Festprediger, Herrn Kooperator Gartner von Bergkirchen, dem Herrn Schulrat Dengler, und Veteranenvereinsvorstand Herrn Georg Maier, die sich so viele Mühe und Sorge um das Zustandekommen der Kapelle und der Feier gemacht haben, den Spendern der Mittel und des Grundes, sowie den Erbauern der Kapelle, der Fahnenmutter, Frau Burghart und den Jungfrauen.

Nach der erfolgten Verteilung der Fahnenbänder erfolgte der Rückmarsch der Vereine unter flotten Musikklängen nach Ober- und Unterbachern, woselbst im Kronschnabl'schen und Hartmann'schen Gasthaus für entsprechende Bewirtung Sorge getragen war. Nach dem zwanglosen Mittagstisch war in beiden Wirtschaften Konzert. Im Hartmann'schen Garten spielte die vorzüglich Hauskapelle des Kath. Gesellschaftshauses Dachau fröhliche Weise, während bei Kronschnabl die andere Kapelle spielte, so dass sich bis zur Scheidestunde ein echt kameradschaftliches Leben und Treiben entwickeln konnte.

Die schöne Feier, die in so würdiger Weise verlaufen ist, wird den zahlreichen Festteilnehmern, deren Gesamtzahl wohl an die 2000 war, sicher unvergessen bleiben. Sie war ein Lichtblick in einer von düsteren Wolken überschatteten schweren und ernsten Zeit. Möge aus ihr reicher Segen für die Allgemeinheit fließen! Mit Gott für Volk und Vaterland!

Beerdigung von Rosi Burghard Amperbote vom 30.07.1921

Selten war die Anteilnahme bei einer Beerdigung dahier eine so zahlreiche von nah und fern, wie vergangenen Dienstag, als Frl. Rosi Burghard zur ewigen Ruhe gebettet wurde. War ja doch die Trauer und der Schmerz um die Teure nicht allein bei der trostlosen Mutter, die schon das vierte mal am Grab eines geliebten Kindes stand, sowie der Geschwister, die eine treue Schwester verloren, eine unsagbar große, auch die Familie Schiela hatte einen herben Verlust erlitten, war sie doch eine treue Dienerin durch volle 18 Jahre, und beliebt bei jedermann, der sie kannte. Wie allseitig sie beliebt war, schilderte auch Hochwürden Herr Pfarrer Luginger von Pellheim, der die Einsegnung vornahm, in einer wohldurchdachten Grabrede. Auch der katholische Arbeiterinnenverein Dachau ehrte die Dahingeschiedene durch zahlreiche Anteilnahme bei der Beerdigung mit Fahne, weil die Verstorbene ein treues Mitglied durch volle 12 Jahre hindurch war, und ihr bescheidenes Wesen, ihr allzeit freundliches Benehmen sie überall beliebt machte. Die zahlreichen Teilnehmer sind von dem Grab der teuren Verstorbenen wohl alle geschieden mit dem Gedanken, ihr ein dauerndes Andenken zu bewahren.

Vereinssprungrennen des Rennvereins Amperbote vom 10.09.1921

Das Vereinssprungrennen des Rennvereins Dachau, welches am gestrigen Donnerstag in Dachau abgehalten wurde, hatte einen riesigen Besuch aufzuweisen. Um halb 3 Uhr begann der Auszug zum Rennplatz vom Gasthof Kraisy aus. Der Zug bewegte sich durch die Straßen

Dachau über den Festplatz nach dem Rennplatz. Etwa 2000 Menschen mögen an dem Rennen teilgenommen haben. Gegen 4 Uhr kam der Zug am Rennplatz an. Die Spitze des Zuges bildeten die zwei Rennmeister und ein Starter, dann folgten die Musikkapelle und die Knaben, welche die Preisfähnchen trugen und die Rennpferde mit den in bunten Farben gekleideten Jockeys. Den Schluss bildeten zwei Chaisen mit den Ausschusmitgliedern des Rennvereins. Mit größter Spannung wurde dem Verlauf des Rennens zugesehen. Kurz vor dem Ziel rannte die Rappstute „Flora“ des Viehhändlers Josef Mannert von Dachau aus der Rennbahn, so dass dieser, welcher wohl begründete Aussicht für den 3. Preis gehabt hätte, nicht mehr zum Zug kam. Das Ergebnis des Rennens war folgendes:

1. August Feldl, Kunstmühlenbesitzer, Günding, 9jährige Fuchsstute Mina
2. Simon Kronschnabl, Bürgermeister in Unterbachern, 11jähriger brauner Wallach Roderich
3. Josef Bachinger, Gutsbesitzer, Ampermoching, 10jähriger Rapp-Wallach Maxl
4. Josef Etterer, Handelsmann aus Dachau, 7jährige Schimmelstute Lotte
5. Josef Großmann, Gastwirt aus Ampermoching, 8jähriger Rappwallach „Bursche“
6. Mathias Salvermoser, Heuhändler aus Dachau, 8jährige Stute „Luzie“
7. Johann Sedlmair, Gutsbesitzer, Durchmannried, braune Stute Fanny
8. Vitus Blank, Gutsbesitzer aus Unterbachern, 3jährige Stute Horidor
9. Benjamin Link, Gutsbesitzer aus Häusern, 10jähriger Rapp-Wallach Fritz
10. Josef Bayerl, Gastwirt aus Unterweikertshofen, 8jährige braune Stute Fanny
11. Johann Mannert, Viehhändler aus Dachau, 4jähriger brauner Wallach „Donav“

Nach Beendigung des Rennens setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um unter klingendem Spiel nach den Festplatz zu marschieren, woselbst die Preisverteilung stattfand. Durch den Zustrom der Teilnehmer am Rennen entwickelte sich sodann ein reges Leben und Treiben auf dem Festplatz.

Joasbäuerin Anna Eisenmann aus Breitenau gestorben Amperbote vom 06.10.1921

Vor etwa einer Woche begab sich Frau Anna Eisenmann, frühere Joasbäuerin von Breitenau, nach München, um dort Heilung zu suchen, bzw. sich operieren zu lassen. Nach der Operation stellte sich eine Lungenentzündung ein, die ihren Tod herbeiführte. Die Verlebte erreichte ein Alter von 56 Jahren. Die Leiche wird nach Breitenau überführt, woselbst auch die Beerdigung stattfindet.

Fahnenweihe des Schützenvereins Pachara Amperbote vom 25.11.1921

Voranzeige. Die Schützengesellschaft „Pachara“ in Unterbachern hält am Pfingstmontag 1922 (5. Juni) die Weihe ihrer neuen Schützenfahne. Gleichzeitig ist mit diesem Fest ein Preisschießen verbunden und zwar am Samstag, den 3., Pfingstsonntag und Montag den 4. und 5. Juni, am Dienstag, den 6. Juni ist Schluss des Schießens mit Preisverteilung. Liebhaber des Schießsportes und sonstige Interessenten seien schon heute auf diese Veranstaltung hingewiesen. Näheres wird noch zu späterer Zeit bekannt gegeben.

Treibjagd in Bachern Amperbote vom 03.12.1921

Am Mittwoch, den 30. November, fand in Bachern eine Treibjagd statt, woran sich 20 Jäger beteiligten. Der Erfolg der Jagd war ein sehr guter. Nach der Jagd fand bei Gastwirt Hartmann in Unterbachern der übliche Dämmererschoppen statt. Hierbei blieb ein durstiger Jäger etwas zu lange sitzen, der noch mit dem Abendzug nach Hause fahren wollte. Kurz vor Abgang des Zuges kam er erst zur Bahn, warf seine 2 erlegten Hasen schnell in einen Wagen, um sich noch eine Fahrkarte zu lösen. Inzwischen aber fuhr der Zug davon und mit ihm die 2 Hasen, während der Jäger zu seinem größten Leidwesen das Nachsehen hatte. Ob, wann und wo das Wiedersehen mit den Hasen stattgefunden hat, darüber schweigt unser Berichterstatter.

Schützenball von Pachara Unterbachern beim Gastwirt Hartmann Amperbote vom 12.01.1922

Die Schützengesellschaft „Pachara“ hält am Samstag, den 28. Januar, im Hartmann'schen Gasthaus einen Ball ab und erlaubt sich schon heute hierzu einzuladen. Näheres folgt im Inserat.

Silberhochzeit bei Familie Kronschnabl Amperbote 25.05.1922

Es war ein sonniger Maientag voll Blütenduft und Vogelsang. Da zogen der junge Reischlbauer, Kronschnabl Simon, und seine Hochzeiterin, die Bauerstochter, Lochner Rosina von Rennhof, hin zur Filialkirche in Unterbachern, um den Bund fürs Leben zu schließen. Und das Dörflein sah eine Menschenmenge wie bei solcher Gelegenheit noch nie. Seit jenem Tag sind 25 Jahre ins Land gegangen; Silberfäden haben sich um die Schläfen des Brautpaares geschlungen und so gehört es sich auch, wenn man Silberhochzeit feiern soll. Die Schützengesellschaft Pachara, deren langjähriger Vorstand Herr Kronschnabl ist, ließ es sich nicht nehmen, am 18. Mai das Jubelpaar und die erschienenen Verwandten in festlichem Zug unter den schmetternden Klängen der Burschenkapelle Bachern in das Hartmannsche Gasthaus zu geleiten und dort eine Festesfeier zu veranstalten, die im Zeichen besonderer Herzlichkeit stand. Es hatten sich außerdem fast sämtliche Gemeindeangehörige und eine Anzahl von Freunden aus den Nachbargemeinden eingefunden. Ein flotter Marsch und das „Deutsche Lied“, gesungen und sämtlichen Mitgliedern der Schützengesellschaft, leiteten die Feier ein; einem Glückwunschgedicht, gesprochen von den Mädchen: Blank Leni, Prantl M. und Kobold Leni, schlossen sich ernste und humorvolle Reden an. Die Schützen überreichten ein von Kunstmaler Willy Orth, Dachau, mit auserlesenem Geschmack gemaltes Ehrendiplom, während die Verwandten und Bekannten ihrer Verehrung und Wertschätzung durch nützliche und angenehme Überraschungen Ausdruck verliehen. Mit dem Bewusstsein einen schönen Abend verlebt zu haben und dem Wunsch, es möge dem Jubelbrautpaar auch die goldene Myrte in derselben Frische und Rüstigkeit beschieden sein, schieden die Gäste und manch frischer Jauchzer klang in die wundervolle Maiennacht hinaus, während die Blütenbäume ihren Schnee auf die Heimkehrenden streuten.

Preisschießen anlässlich der Silberhochzeit von Simon Kronschnabl Amperbote vom 27.05.1922

Die Schützengesellschaft „Pachara“ hält, wie bekannt, an den Tagen vom 3. bis 6. Juni ein größeres Schießen anlässlich der Silberhochzeit ihres bekannten Schützenmeisters, Simon Kronschnabl, ab. Die Weihe der neuen Schützenfahne findet am Pfingstmontag, den 5. Juni,

statt. Zu dieser Feier sind aufgrund erfolgter Einladungen erfreulicherweise auch viele Anmeldungen erfolgt und darf sicher mit starkem Besuch gerechnet werden. Die Art der Schießveranstaltung und die in reicher Anzahl vorgesehenen Preise, Musik und gute Bewirtung, werden Freunde des Schießsportes und Gäste auf ihre Rechnung kommen lassen.

Hochzeitspreisschießen und Fahnenweihe von Pachara Unterbachern Amperbote vom 08.06.1922

Einen köstlichen Verlauf nahm das vom 03. mit 06. Juni dahier stattgefundene große Hochzeitspreisschießen, verbunden mit der am Pfingstmontag abgehaltenen Fahnenweihe bei der Schützengesellschaft „Pachara“. Über 50 Vereine waren am Pfingstmontag, dem Haupttag, erschienen, davon 21 aus München, die Dachauer Schützenbrüder unter Führung der Bürgerschützengesellschaft Dachau mit Musik usw. Aus Augsburg waren die Schützen mit zwei großen Lastautos gekommen. Insgesamt haben sich am Pfingstmontag hier wohl über 2000 Personen aufgehalten, sodass man mit Recht von einem volkfestartigen Leben und Treiben sprechen kann, das sich hier entwickelte. Am gestrigen Dienstag nahm das Schießen sein Ende und waren es vor allem die Dachauer, welche noch ihr Glück probierten, nachdem sie am Montag nicht ankommen konnten. Punkt 6 Uhr war Schluss, worauf die Kommission zusammentrat, um die Preise zu verteilen, während die Bacherner Musikkapelle frohe Weisen ertönen ließ. Ein eingehender Bericht über den Verlauf des Festes sowie die Liste der Preisträger folgt.

Unfall beim „Joasbauern“ in Breitenau Amperbote vom 08.06.1922

Verbrennungen. Der bei dem Joasbauern Eisenmann bedienstete ledige Knecht, Johann Frei aus Dachau, wollte mit dem Dienstbuben Gollwitzer Stockholz sprengen. Zu diesem Zweck wollte er das Pulver ausprobieren und schüttete ein Quantum Pulver auf ein Papier. Gollwitzer zündete es an, während Frei das Papier unvorsichtigerweise noch in den Händen hielt. Bei der Explosion flog demselben das Pulver in das Gesicht, sodass er arge Verbrennungen erlitt.

Hochzeitspreisschießen in Unterbachern Amperbote vom 08.06.1922

Einen köstlichen Verlauf nahm das vom 03. mit 06. Juni dahier stattgefundene große Hochzeitspreisschießen, verbunden mit der am Pfingstmontag abgehaltenen Fahnenweihe der Schützengesellschaft „Pachara“. Über 50 Vereine waren am Pfingstmontag, dem Haupttag, erschienen, davon 21 aus München, die Dachauer Schützenbrüder unter Führung der Bürgerschützengesellschaft Dachau mit Musik usw. Aus Augsburg waren die Schützen mit 2 großen Lastautos gekommen. Insgesamt haben sich am Pfingstmontag hier wohl weit über 2000 Personen eingefunden, sodass man mit Recht von einem volkfestartigen Leben und Treiben sprechen kann, das sich hier entwickelte. Am gestrigen Dienstag nahm das Schießen sein Ende und waren es vor allem die Dachauer, welche noch ihr Glück probierten, nachdem sie am Montag nicht ankommen konnten. Punkt 6 Uhr war Schluss, worauf die Kommission zusammentrat, um die Preise zu verteilen, während die Bacherner Musikkapelle frohe Weisen ertönen ließ. Ein eingehender Bericht über den Verlauf des Festes, sowie die Liste der Preisträger folgt.

Fahnenweihe des Schützenvereins Pachara Unterbachern im Juni 1922

Amperbote vom 10.06.1922

Ein sonniger Tag sondergleichen war mit den Pfingstmontag für das Dörflein Unterbachern heraufgezogen. Kaum war der letzte Ton der Morgenglocke verhallt, da klangen vom Kirchturm aus über das noch ruhende Dorf die harmonischen Akkorde eines stimmungsvollen Chorales hin und leiteten de Festtag in erheblicher Weise ein und als die Burschenkapelle Bachern den musikalischen Weckruf durch die Straßen trug, da war es bereits lebendig im ganzen Ort; nach einem Stündchen vor dem Haus der Fahnenbraut Frl. Zenzi Blank erschienen bereits mit dem Frühzug die ersten Festgäste aus Altomünster und Umgebung, denen sich nach Rückkehr des Zuges eine unerwartete Anzahl von Besuchern aus Dachau und München anschloss. Allein 19 Fahnen zogen vom Bahnhof herab, begleitet von zwei Musiken und einer nie gesehenen Menschenmenge; aus nach und fern waren die Schützenvereine, Veteranenvereine und Burschenvereine gekommen, aus der schönen Landeshauptstadt, ja sogar von den Ufern des Lechs, aus der altehrwürdigen Augusta Bindelieorum war die Gesellschaft Adlerhorst in zwei reichgeschmückten Lastautos und einer hübschen Kostümgruppe erschienen, welcher letzterer das Symbol des Vereins, einen Adlerhorst mit einem Adler in Lebensgröße, platziert hatte.

Nach einem Umzug um das Dorf begann punkt 10 Uhr im Bürgermeisterhof, der sich als Festplatz wie geschaffen erwies, der Festakt. H.H. Pfarrer Lauinger weihte die aus der Kunstanstalt Auer, München, stammende, sehr hübsche Schützenfahne des rührigen Schützenvereins Pachara und hielt hierauf eine sehr inhaltsreiche Ansprache über Zweck und Ziel der Schützenvereine, dabei mit versprechend das Leben des Schützenpatrons, des hl. Hubertus. Nach der hl. Messe, während der die rühmlichst bekannte Musikkapelle Gesellschaftshaus Dachau mehrere religiöse Weisen in mustergültiger Art zum Vortrag brachte, wurde von Fr. Blank nach einem schneidig gesprochenen Prolog dem Verein die geweihte Fahne übergeben. Die Frs. Ziesche, Bachern, und Maria Maier, München, überreichten bei hübsch vorgetragenen Ansprachen die Fahnenbänder, während Fr. Zenzi Burghart im Namen der Jungfrauen mit sinnigem Spruch ein wertvolles Band und die Fahnenmutter Frau Feistle (?) das selbstgespendete hübsche Trauerband mit ernsten Worten anheftete, und dabei der Toten des Vereins gedachte: „Vergeßt die Toten nicht in trauer Stunde, blickt auf, die ihr noch geblieben, zu den Namen, die der Tod hat daraufgeschrieben.“ Herr Schulrat Dengler griff in seiner Festansprache zurück auf die poesievolle Zeit der Armbrustschützen, die bis zum Mittelalter den Hauptbestandteil des Fußvolkes bildeten und unter dem berühmten Feldhauptmann Winzerer ihre Glanzzeit erlebten, auf den unerschrockenen Schweizer Bauern, Wilhelm Tell, der mit sicherem Pfeil dem Bedrucker seines Vaterlandes, dem grausamen Landvogt Geßler im Hohlweg von Küssnacht den wohlverdienten Lohn gab, auf die ersten Schützengesellschaften, hervorgegangen aus der ehemaligen allgemeinen Waffenfähigkeit der Bürger, den Gilden und gab dann einen kurzen Abriss über die Geschichte der Schützengesellschaft Pachara. Gegründet im Jahr 1885 unter dem wenig schützenmäßigen Namen Veronika, wechselte sie im Jahr 1898 ihre Bezeichnung und führt seither den heimattreuen Namen Pachara, der uns zurückgeleitet in die älteste Geschichte Bayerns, in die Tage es tapferen Markgrafen Luitpold dem Schyren, allda in Pacharun der Edelschalk Pircha mit seiner sittsamen Gemahlin Perchkunda saß. Der Schützenmeister, Herr Simon Kronschnabl, hat während seiner 25jährigen Vereinsleitung den Namen Pachara hinausgetragen und ihm auf den Schießständen einen guten Klang gegeben. Treu zur Seite stehen ihm innerhalb dieser Zeit die Schützenkönige Hartmann, Blank, Prantl und Burghart. Die Schützengesellschaft Pachara war stets eine Heimstätte einträchtiger, kameradschaftlicher Zusammenarbeit und des sich gegenseitigen Verstehens; und dieses Zusammenleben im Verein, der Geist mit der Schützengesellschaft, der führt hinaus aus dem Kastengeist, aus dem Parteigezänk, aus dem

Besitzneid. Wer treu zu seinen Kameraden steht, der hat auch sein Vaterland lieb, der ist unser Bruder, gleichwohl ob er hinter dem Pflug einherschreitet, im Staube der Werkstätte oder Fabrik sein Tagwerk verrichtet oder im Aktenstaub des Büros schafft; innere Einigung und sozialer Ausgleich tut in den schweren Tagen der Gegenwart vor allem not. Die mit viel Beifall aufgenommene Rede klang aus auf ein Hoch dem Schützenmeister, der Einigkeit und Brüderlichkeit, dem deutschen Schützengeist! Im Anschluss daran sprachen noch Herr Scherbl Hans, Schützenmeister aus München, Eichenlaub 1, und Herr Günstler, Altomünster, für den Bayer. Schützenverband.

Nun formierte sich ein Schützenzug, bunt und mannigfaltig, wie man ihn auf dem Lande nur selten zu sehen Gelegenheit hat; an der Spitze in gezierten Kutschen die Schützenmeister des Paten- und Festvereines, die Fahnenmutter und die Festjungfrauen, eine zierliche Gruppe von kleinen Armbrustschützen und Schützenlisen mit der Aufschrift: „Jungbachern“. Daran reihten sich 53 Vereine mit 34 Fahnen und einer Anzahl temperamentvoller Schützenlisen. Das war ein Jauchzen von klein und groß, eine Begeisterung, eine Herzlichkeit und eine Festfreudigkeit, dass man unwiderstehlich davon mitgerissen wurde. Besondere Erwähnung verdient noch, dass im Zug auch die Bundesfahnen des Bayer. Landesverbandes und die des Altbayer. Schützenverbands in Begleitung der Vorsitzenden dieser Vereinigungen mitgetragen wurden. Im Hartmann'schen Garten und in der dortselbst aufgeschlagenen Schießstätte entwickelte sich beim Klang dreier Musikkapellen ein echtes und rechtes Volksfestleben und nur zu schnell gemahnten die Zeiger der Turmuhr an das Abschiednehmen. Wieder glich es einem Festzug, als die Münchner Vereine zum Abendzug marschierten. Am Bahnhof noch gab Herr Kandlbinder, Schützenmeister der Feuerschützen München, den Gefühlen der Freude und Befriedung über den herrlich verlaufenen Tag in längerer Rede Ausdruck. Er meinte, der Sonnenschein, der heute im schlichten Dorf den Städtern in das Herz hineinleuchtete, wird unvergesslich bleiben für alle Zeiten, und als er schloss: Stadt und Land, Hand in Hand! – Das setzte ein Jubel ein, der erst von dem einfahrenden Zug übertönt werden konnte. Mit Hüteschwenken, mit Winken, mit frohen Jauchen zogen sie hin die Gäste, die unserm Fest zur Ehre und zum Schmuck gereichten. Wir aber sagen: So weit das deutsche Wort klingt, die deutschen Zimmerstutzen knallen, wollen wir in Stadt und Land in guten wie in bösen Tagen als Mitglied unseres Verbandes, als Diener eines Volkes und eines Landes in Treue zusammenstehen, geeint in dem Streben für Erhaltung und den Wiederaufbau unseres armen, aber gleichwohl innig gebliebenen Vaterlandes!

Mit der Fahnenweihefeier war aus Anlass der Silberhochzeit und der 25jährigen sehr erspriesslichen Tätigkeit des 1. Schützenmeisters, Herrn Kronschnabl Simon, ein vier Tage währendes Preisschießen mit überraschend schönen Bestgaben verbunden. Das Schießen war von nahezu 250 Schützen frequentiert und endete am Dienstag mit dem Schlag 6 Uhr. Die Preisverteilung, die Herr Ziesche vornahm, ergab folgendes Resultat:

Festscheibe:

- | | | |
|------------------------------|----------------------------|--------------------------------|
| 1. Schedl Johann | 2. Deichl Nikolaus, Dachau | 3. Lengmüller, Dachau |
| 4. Gutwald | 5. Eberl, Altomünster | 6. Pühringer, Udlding |
| 7. Burghart Michael | 8. Göttler, Edenholzhausen | 9. Linner, Augsburg |
| 10. Schöffel | 11. Wacker | 12. Müller Josef, Schwabhausen |
| 13. Kronschnabl Simon | 14. Berger Hans, Allach | 15. Bössinger |
| 16. Lochner Simon | 17. Böck | 18. Schwarzer |
| 19. Haunold | 20. Kellerer, Armetshofen | 21. Geißler Karl |
| 22. Fest Georg, Unterbachern | 23. Sandmann, Arnbach | 24. Sonnenberger Georg |
| 25. Lachner, Altomünster | 26. Mayr, Karl | 27. Keller, Augsburg |
| 28. Schneider, Armetshofen | 29. Hilbert, Augsburg | 30. Adelhelm |
| 31. Heimloth | 32. Böck, Dachau | 33. Geith |

- | | | |
|------------------------|-------------------------|---------------------------|
| 34.Mühl Max | 35.Sauermoser | 36.Schweiger |
| 37.Moser Fritz | 38.Wild | 39.Brandl Josef |
| 40.Bauer, Augsburg | 41.Gänsbauer, Neuaubing | 42.Wolf Josef |
| 43.Dittmann, Gronsdorf | 44.Blank Vitus, Unterb. | 45.Kliegel Andreas,Dachau |
| 46.Obermeier, Dachau | | |

Glück:

- | | | |
|----------------------------|----------------------------|--------------------------------------|
| 1. Schneider, Armetshofen | 2. Osterauer, Frauenhofen | 3. Blamberger |
| 4. Sonnenauer, Frauenhofen | 5. Kronschnabl Simon | 6. Bayerl, Augustenfeld |
| 7. Schedel, Altomünster | 8. Reisinger, Schwabhausen | 9. Adelhelm |
| 10.Schweiger Franz | 11.Humaus | 12.Stellner |
| 13.Mühl | 14.Berger, Allach | 15.Heinloth |
| 16.Bucher | 17.Glas, Langwied | 18.Kandlbinder |
| 19.Hartmann, Augustenfeld | 20.Lachner, Altomünster | 21.Frank Marcell, Bergkirchen |
| 22.Scherbl | 23.Frieß | 24.Hilbert, Augsburg |
| 25.Kliegel, Dachau | 26.Günzler | 27.Bernhard, Emmering |
| 28.Dittmann, Gronsdorf | 29.Frankl | 30.Teufelhart, Dachau |
| 31.Müller | 32.Salvermoser, Altom. | 33.Geißler |
| 34.Wild | 35.Kugler | 36.Limmer, Augsburg |
| 37.Saumweber | 38.Wepper | 39.Kaiser, Moosach |

Meister:

- | | | |
|-----------------------------|---------------------------|--------------------|
| 1. Bauer, Augsburg | 2. Berger, Allach | 3. Heinloth |
| 4. Fuchs, Hilbert, Augsburg | 5. --- | 6. Wacker |
| 7. Fest, Unterbachern | 8. Hurnaus | 9. Mühl |
| 10.Pfeil, Bergkirchen | 11.Burghardt Michael Unt. | 12.Geißler |
| 13.Ilmsberger | 14.Bösinger | 15.Kliegel, Dachau |
| 16.Kleindienst | 17.Eberl, Altomünster | 18.Schweiger |
| 19.Lachner, Altomünster | 20.Dittmann | 21.Grünleitner |
| 22.Blank Josef, Unterb. | 23.Stellner | 24.Geßler, Dachau |
| 25.Schöffel | 26.Fest, Altomünster | 27.Prediger |
| 28.Kandlbinder | 29.Brand | 30.Gerl |

(Wo keine Ortschaft hinter dem Schützen zu lesen ist, ist in der Regel München anzunehmen.)

Silberhochzeit bei Familie Rosina und Simon Kronschnabl

Amperbote vom 20.06.1922

Gestern feierte der Bürgermeister und Ökonom, Herr Simon Kronschnabl von Unterbachern mit seiner Gattin Rosina, geb. Lochner, die silberne Hochzeit. Aus diesem Anlass veranstaltete die Gemeinde einen Ehrenabend für das Jubelpaar und ließ diesem hierbei wertvolle Geschenke überreichen. – Auch unsererseits den herzlichsten Glückwunsch! Möge sich zum silbernen Reis auch noch das goldene fügen.

Unfall beim Schmidbauer Weißenbeck

Amperbote vom 28.02.1924

Der Schmidbauer Weißenbeck von Unterbachern fuhr heute mit seinem Schlitten nach Dachau. In der Nähe von Webling kam ihm ein Brauereiauto entgegen. Das Pferd scheute,

rannte über die Straße hinunter, wobei der Schlitten in Trümmer ging. Weißenbeck selbst kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Theater der Burschen Amperbote vom 27.03.1924

Dem ersten theatralischen Versuch der hiesigen Burschenkapelle war ein voller Erfolg beschieden: Eine von der mit heimatlichen Anklängen geschmackvoll erstellten neuen Bühne, anziehend umrahmte, sorgfältig vorbereitete und schauspielerisch mit Geschick, Lust und Liebe gegebene Aufführung. Bläserquartette in den Pausen, ein mit beifallsfreudigen Zuhörern gefüllter Saal, das alles muss die Mitwirkenden ermutigen auf dem neu beschrittenen Pfad rüstig weiter zu arbeiten. Was vorgeführt wurde, gleichviel ob die Tragik des Schicksals oder der aus den Zufällen sich ergebende Humor, alles war dem Leben abgelauscht und so echt und wahr gegeben, dass es für die Zuhörer zum förmlichen Miterleben wurde. Man musste beim „Schatten im Glück“ Mitgefühl haben mit dem von schwerer Schuld gequälten Waldschenkenwirt Steiner (Herr Egger sen.), dem im Everl (Frl. Blank Kathie) eine prächtige Lebensgefährtin tröstend und aufrichtend zur Seite stand, man war hingerissen von der seligen Treue des Pirschleitner (Herr Lichtenstern), der für seinen Freund, den Haberfeldmeister ins Zuchthaus ging, dessen Edelmut später aber schlechten Dank finden sollte, von den seelischen Kämpfen, in die das Dienstmädchen Anna (Frl. Märkl) durch ihre Neigung zu Pirschleitner, dem vermeintlichen Mörder ihres Vaters, verwickelt wird; die an dringlichen Nachstellungen des rachsüchtigen Landjägers von Herrn Egger Jakob jun. mit ebenso viel Natürlichkeit wie Ungezwungenheit dargestellt, steigern ihre Seelenqual ins Unerträgliche; eine heitere Figur stellte Herr Egger Georg als „damischer Hiasl“ auf die Bühne; seine Angst vor dem Schießen und Haberfeldtreiben bringt er derart drastisch zum Ausdruck, dass man unwillkürlich einstimmen muss in den Lachkrampf, der sich hierbei der Zuschauer bemächtigt. Mit dem tragischen Tod des Haberfeldmeisters und Walsschenkwirtes Steiner, dem ein Menschenleben nichts wert ist, wenn es gilt, sein schuldbeladenes Gewissen zu beruhigen, schließt das Stück mit einem ergreifenden Bühnenbild, in dem Everl an der Leiche ihres Mannes seelisch und körperlich gebrochen niedersinkt und hierbei die Worte stammelt: Also, das war der Schatten in unserem Glück! – Daran schloss sich ein frisches Lebensbild aus dem Oberland: Der Rehbock. Lugl Kohlhofer, genannt der wilde Jaga (Herr Egger Martin) vollendet in Spiel und Maske, führt in gesungenem Zusammenspiel mit seinem abgehärmten Weib (Frl. Thaler), seiner bildhübschen Tochter Wally (Frl. Blank Maria) und dem feschen Jagaburschen Kurbi (Herr Egger Georg) durch die Vertauschung eines gewilderten Rehbockes mit einem Fatschenkind die hohe Gerichtskommission, bestehend aus dem Vermittlungsrichter (Herr Huber), aus dem flotten Oberjäger (Herr Kronschnabl Georg) an der Nase herum und erweckt durch die sich hieraus ergebenden kritischen Situationen seine Unverschämtheit und Schlagfertigkeit wahre Lachsalven. Noch gesteigert wurde die heitere Stimmung durch die beiden Streithansl (Herr Märkl und Herr Rieger), die in ihrer komischen Art den Akteur, den Herr Eckert mit Würde, viel juristischem Wissen, trefflicher Mimik und einem großen Schnupfen, unter einer Kette ergötzlicher Anzughelmen von einer Verlegenheit in die andere, zuletzt sogar unter den Tisch brachten. „Ein damischer Kerl!“ Wer? Der! – Der reiche Beifall und die oftmaligen Hervorrufe, womit die sämtlichen Mitwirkenden bedacht wurden, möge der wackeren Jungmannschaft Veranlassung sein, sich auch weiterhin Lust und Liebe zu solcher Betätigung zu erhalten, ihre neue, allgemein angestaute Bühne nicht rosten zu lassen und uns baldigst wieder eine Probe ihres schauspielerischen Könnens zu geben. – Nicht unerwähnt möge bleiben, dass zum Gelingen des Ganzen Herr Gastwirt Hartmann durch die Erweiterung des Saales, durch seine opferbereite Beihilfe zum Bühnenbau und nicht zuletzt durch die Qualität der verabreichten

Speisen und Getränke wesentlich beigetragen. Einem vielseitigen Wunsch entsprechend wird die Gesamtauführung am Samstag, den 29. März, abends 7 Uhr, wiederholt.

Preisschießen in Oberbachern **Amperbote vom 26.06.1924**

Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen ist, veranstaltet die Schützengesellschaft „Pachara“ am 28. und 29. Juni ein Preisschießen mit wertvollen Preisen und Ehrengaben. Das Schießen findet bei jedem Wetter statt und ist jedem Schützen die Möglichkeit gegeben, sich zu beteiligen. Auch ist zugleich an beiden Tagen Konzert, am Sonntag Gartenfest mit italienischer Nacht, wobei Hr. Gastwirt Kronschnabl auch für das leibliche Wohl sorgt.

Lehrerzusammenkunft in Unterbachern **Amperbote vom 26.06.1924**

Am Mittwoch, den 2. Juli, findet im Schulhaus in Unterbachern die Jahreszusammenkunft für das Lehrpersonal des Bezirks Dachau statt. Die Verhandlungen, denen vormittags 9 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen und verstorbenen Lehrer vorausgeht, gliedern sich in einen praktischen und theoretischen Teil.

Verwertung von Obst **Amperbote vom 16.09.1924**

Die Verwertung insbesondere Mosterei des diesjährigen durchschnittlich reichen Obstsegens hat begonnen. Bei der reichen Birnenernte wird auch das Dörren geeigneter Birnensorten, z. B. Gute Graubirne, Bosl's Flaschenbirne, von hohem Wert sein. Dieses sowie das verschiedenartige Einkochen des Obstes im Rahmen der sparsamen Hauswirtschaft wird der Herbstinhalt des am Mittwoch, den 17. September, ab 12 Uhr mittags dahier auf dem Heimgartenhof (neben Gärtnerei Michael Burhart) stattfindenden Obstverwertungskurses unter Leitung des Kreisobstbaulehrers sein. Der Kurs steht weiblichen Interessenten über 15 Jahren unentgeltlich offen. Der Kurs wird in der Hauptsache einer wirtschaftlichen, gärungslosen (alkoholfreien) Früchteverwertung gewidmet sein, so vor allem auch bei Gewinnung und Konservierung von Fruchtsäften, welche namentlich bei Krankheitsfällen der Kinder für jede Mutter von hoher Bedeutung sind. Die Unterbacher Kurse für Obstbaumpflege, -Veredelung und Obstverwertung erfreuen sich seit Jahren reger Teilnahme und großer Beliebtheit.

Feuerwehrinspektion **Amperbote vom 20.09.1924**

Am vergangenen Sonntag nahm Herr Bezirksfeuerwehrstellvertreter, Hafnermeister Fritz Porzelt, Dachau, in Unterbachern die Inspektion der Freiwilligen Feuerwehren Rummeltshausen, Ober- und Unterbachern vor und viel dieselbe zur vollsten Zufriedenheit aus. Die Geräte und Ausrüstungen waren vollständig intakt und die Übungen wurden gut und flott durchgeführt.

Ein Landsmann als Riese Amperbote vom 24.09.1924

Die Besucher des diesjährigen Oktoberfestes können in der Liliputanerschau, bei welcher als Gegenstück ein Riese auftritt, einen Sohn unserer Heimat bewundern. Der Riese, der eine Größe von 2,21 Metern aufweist, heißt Gottfried Fischer und besuchte in Oberbachern die Schle. Seine Mitschüler werden sich gewiss noch seiner erinnern.

Königsschießen bei Pachara Unterbachern Amperbote vom 23.12.1924

Bei dem unlängst dahier stattgefundenen Königsschießen wurde dem Bauernsohn Lochner Simon von Puchschlag die goldene Hochzeits-Medaille am Hubertusband überreicht, die ihm Seine Hoheit, Prinz Alfons verliehen hatte. Während der Schützenmeister Simon Kronschnabl die Medaille, die letzte Auszeichnung dieser Art, anheftete, verbreitete sich G. Ziesche in längerer Ausführung über die Verdienste des Ausgezeichneten um das Schießwesen in der Schützengesellschaft Puchschlag und im allgemeinen. Lochner ist auf den Schießständen ein gern gesehener Gast und erfolgreicher Schütze, weshalb auch ungeteilte Freude über die ihm zugeordnete Ehrung herrschte. Die Schützenkette erkämpfte sich, fest umstritten, Herr Sägewerksbesitzer Georg Pfeil aus Bergkirchen. Ein Meisterschütze in des Wortes bestem Sinn wird mit ihm im laufenden Schießjahr das Szepter über die Gesellschaft „Pachara“ schwingen. Dass er sich gleichzeitig neben der Kette auch noch ein Ganserl erschoss, ist ein Beweis seines auserlesenen Geschmacks und seiner feinen Diplomatie. Ein Königtum, das unter solchen Auspizien anhebt, kann den rührigen Männern Pacharas nur zum Ruhm gereichen.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 12.03.1925

Zu den am Samstag, den 14. März, ab 9 Uhr vormittags auf Veranlassung des Kreisobstbauverbandes in der Obstpflanzung Heimgartenhof – Weinbreite stattfindenden praktischen Obstbaukurs für wirtschaftlichen Obstbau, geleitet vom Kreisbauernführer, haben auch Nichtmitglieder Zutritt, dgl. Zu der Verlosung bodenständiger, bewährter Obstsorten in Bäumen und Beerensträuchern. Auch Edelreiser solcher Hauptsorten werden abgegeben. Unser Obstbau leidet in der Hauptsache an argem Sortenwirrwarr, entspricht dadurch keineswegs den Anforderungen eines kaufmännischen Obstabsatzes. Der Obstertrag ist durch die zahllosen ungeeigneten, kranken und tragfaulen Obstsorten geschmälert. In Auswahl der Obstsorten wie des Pflanzmaterials muss unser Obstbau mehr bodenständig werden, auf welchen Hauptgrundsatz sich die Förderung dieses Zweiges der Landwirtschaft nach den neueren Maßnahmen des Kreisobstbauerbandes aufbaut.

Obstbaumpelzkurs Amperbote vom 18.04.1925

Beim Obstbaumpelzkurs, welcher hier auf dem Heimgartenhof am Osterdienstag stattfand und von 24 meist jüngeren Interessenten aus den Ortschaften Oberbacher, Unterweikertshofen, Oberhandenzhofen, Dachau, Deutenhausen, Palsweis, Frauenhofen, Siegmertshausen,

Machtenstein und Puchschlag besuchter wurde, ergab das veranstaltete Preiswettbewerb folgende, durch treffliche Leistungen ausgezeichnete Preisträger:

12. Simon Schwarz, Puchschlag
13. Franz Walter
14. Trinkl Johann, Oberbachern
15. Tinkl Vitus, Oberbachern
16. Johannes Maierhauser, Augustenfeld
17. Simon Liegsalz, Oberbachern
18. Josef Huber, Palsweis

Es wurden die beiden führenden Hauptapfelsorten „Welschisnyer“ und „Schmidberger ReINETTE“ auf mehrere Bäume der Obstplantagen des Heimgartenhofes mit Weinbreite aufgepelt. Ein solcher Baumpelttag und das mit außerordentlichem Eifer durchgeführte Wettbewerb nützt der Sache des Neuaufbaues eines besseren, mehr wirtschaftlichen Obstbaus auf gediegener bodenständiger Sortengrundlage mehr als schöne Vorträge. Somit, Obstbauvereine, veranstaltet in den Mitgliedergärten praktische Obstbaumpeltkurse nach den Richtlinien des Obstbau-Kreisverbandes! Auf diesem praktischen Weg und durch die damit zu verbindende Edelreifeverteilung bewährter bodenständiger Heimatsorten (siehe das Kreissortiment) ist es möglich, unserem bisher ziellosen Obstbau bald die dringend nötige wirtschaftliche und bodenständige Grundlage zu verschaffen.

Obstblüte

Amperbote vom 22.05.1925

Amperbote vom scheint durch den starken Nachfrost am 9. u. 10. Mai meist noch leidlich glimpflich davongekommen zu sein. In tiefen Lagen in Nachbarschaft von Wiesengründen sind die Obstgewächse am härtesten betroffenen. Am wenigsten betroffen sind Birnen und Kirschen, da diese längst verblüht waren, sowie Äpfel an höher gelegenen Plätzen. Unsere bewährte Spitzensorte „Welschiner“ hat den Nachfrost gut überstanden, ein neuer Beweis für seine bewährte Bodenständigkeit. Von bewährten Hauptsorten stehen derzeit die Spätblüher „Pollinger Klosterapfel“, „Grahams Jubiläumsapfel“, „Goldgelbe ReINETTE“ in voller Blüte, während die meisten Apfelsorten schon in der Zeit vom 1. bis 10 Mai in Vollblüte standen. Allerdings herrschte in den letzten zwölf Tagen vielfach kalte Polarluft, so dass die Apfelblüte heuer sich wochenlang hinzieht. Erheblich betroffen von Nachfrost ist auch hier und da das Beerenobst, namentlich Früherdbeeren, wie Laxtons Noble, Moutot. Spätere deutsche Züchtungen wie Leopoldshall“, „Sieger“, „Flandern“, „Königin Luise“ sind befriedigend.

Beerdigung des Burghart Josef aus Unterbachern

Amperbote vom 01.10.1925

Am letzten Montag wurde einer der beliebtesten Bürger Unterbacherns, Herr Georg Burghart, seit langen Jahren tatkräftiges Mitglied des Gemeinderates, zur letzten Ruhe bestattet. Erst vor wenigen Wochen musste er infolge schwerer Krankheit und des Leidens seiner Frau das Anwesen verkaufen und zu seiner Tochter nach Niederroth ziehen, wo er am vergangenen Freitag ruhig und in den Willen Gottes ergeben, starb. Die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung zeigte die Hochschätzung, die sich Burghart durch seinen edlen, stets hilfreichen Charakters überall erworben hat. U. a. erwiesen der Veteranenverein, der Feuerwehrverein, die Schützengesellschaft, der Gemeinderat Bachern und der Veteranenverein Bergkirchen ihrem langjährigem Mitglied und Berater die letzte Ehre und

legten mit tief gefühlten Dankesworten Kränze am Grab nieder. Auch Herr Schulrat Dengler widmete dem langjährigen, seinerzeit Mitarbeiter in der Gemeinde Bachern, einen warmen Nachruf. Mit Burghrat ist ein seltener reiner und aufrichtiger Charakter und tief innerlich frommer, religiöser Mann von hinnen geschieden. Er ruhe in Frieden.

Wer ist der Ausgeschmierte! Amperbote vom 05.11.1925

Vergangenen Montagabend wurde der Gärtnersgehilfe, Simon Reischl von Unterbachern, von einem hiesigen Polizeibeamten angehalten, als er mit einem unbeleuchtetem Rad durch Dachau fuhr. Derselbe glaubte, dass es damit schon abgetan sei, wenn er sich als „Bauernsohn“ mit einem falschen Namen ausbebe. Bei der Gegenüberstellung mit einem seiner Bekannten, der seine Persönlichkeit bestätigen sollte, versuchte Reischl mit seinem Fahrrad zu entkommen; doch misslang ihm diese Absicht und mit seiner Hinterlistigkeit war es zu Ende. Der Gendarmeriebeamte hielt ihn fest und führte ihn zu dem bekannten Schlossplatz, wo ihm bis zum nächsten Tag Zeit gegeben wurde, über seinen richtigen Namen nachzudenken. Weiter wird noch ein gerichtliches Nachspiel folgen, sowie eine größere Rechnung für Raddefekt.

Schlittenrennen in Unterbachern Amperbote vom 15.12.1925

Das vom Rennverein Bachern für den gestrigen Sonntag vorbereitete Schlittenrennen wäre beinahe durch den Umschlag des Wetters ins Wasser gefallen. Allein die hiesigen Sportsleute sorgten dafür, dass einige Waggons Schnee in Bachern einliefen, um die Rennbahn fahrbar zu erhalten. Bewegtes Leben zeigte sich im Dörfchen, als die Pferdebesitzer mit ihren Schlittengaißen ankamen. Bei Hartmann konzertierte die Burschenkapelle; sämtliche Räume waren dicht gefüllt; viele mussten sich mit Stehplätzen begnügen. Zehn Pferdebesitzer meldeten sich bei der Nennung. Kaum war die Losung vorbei und die Bedingungen vom Komitee bekannt gegeben, da setzte sich das Ganze unter Voranritt des Rennmeisters mit zwei Schimmeln, das Komitee auf einem gezierten Wagen, die Musikkapelle in Bewegung; es folgten die Buben mit den Preisen; anschließend die Rennfahrer. Alles in allem, es war wirklich ein schönes heimatliches Bild, sie Alt und Jung in großen Scharen dem Rennplatz zuströmte. Nach einmaliger Umfahrt der Bahn im Schritt setzte das eigentliche Wettrennen mit dreimaligem Durchfahren der Bahnstrecke ein. Als Sieger gingen hervor:

1. Vitus Blank, Unterbachern
2. Johann Weißenbeck, Unterbachern
3. Franz Sulzberger, Ried
4. Simon Kronschnabl, Unterbachern
5. Trinkl, Oberbachern
6. Leitenstorfer, Goppertshofen
7. Kronschnabl Andreas, Oberbachern
8. Burghart Michael, Unterbachern
9. Liegsalz, Oberbachern
10. J. Wagner, Dachau

Anschließend an diese Rennen wurde noch ein Kampf ausgetragen zwischen den beiden Traberbesitzern, Herrn Feldl, Gündingg mit seinem 13jährigen Wallach „Meridian“ und Herrn Simon Kronschnabl, Unterbachern, mit seinem 10jährigen Hengst „Doppeladler“, wobei „Meridian“ und Herrn Simon Kronschnabl, Unterbachern, mit seinem 10jährigen

Hengst „Doppeladler“, wobei „Meridian“ den Sieg davontrug. Dem Fahrer und Besitzer Kronschnabl sen. Machte sein Hengst beim Rennen schwer zu schaffen, so dass er tatsächlich erschöpft vom Schlitten stieg mit den Worten: „Lieber klüb i Stöck, als dass ich den Hengst noch einmal fahr“. Die Kapelle konzertierte auf den Rennplatz sehr fleißig. Die Rennen verliefen ordnungsgemäß, sodass allseits fröhliche Stimmung herrschte. Dann ging es zurück mit Sang und Klang in das Gasthaus, wo die Preisverteilung abends 6 Uhr stattfand. Das Arrangement des ganzen Rennens war gut, dass alles voll des Lobes und der Anerkennung war und sich in bester Stimmung unterhielt.

Jubiläumsschießen in Unterbachern Amperbote vom 13.05.1926

Die Schützengesellschaft „Pachara“ hält in Unterbachern am 22., 23., 24. (Pfingsfest), 27., 28., 29., und 30. Mai ihr im Vorjahr im Benehmen mit der Gauleitung aufgeschobenes Gauschießen ab. Gleichzeitig feiert sie ihr 40jähriges Stiftungsfest und das 25jährige Schützenmeisterjubiläum ihres Vorstandes Simon Kronschnabl. Fröhliche Schützenkreise, wettbewerbslustige Freunde des Schießsportes seien auch an diese Stelle auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Ein gut besetzter Gabentempel wird zur Aneiferung Anreiz geben; Küche und Keller des Schützenwirtes Hartmann werden für entsprechende Stimmung Sorge tragen; wenn nur auch der Wettergott ein Einsehen hat, kann uns nichts fehlen. Die Schießstände sind gedeckt, so dass auch bei weniger günstigem Wetter die Veranstaltung ohne Hindernis verlaufen kann. Aus den Inseraten ist Näheres ersichtlich; auf Wunsch werden Interessenten auch Programme zugeleitet.

Messerstecherei in Unterbachern Amperbote vom 07.10.1926

Am Sonntagnacht wurde der Maurer Anton Sonnenberger von dem ledigen Schuhmacher, Anton Egger, durch einen Stich in die Magengegend schwer verletzt. Der Verletzte fuhr mit seinem Fahrrad noch in das Krankenhaus Dachau, wurde jedoch sofort durch die Sanitätskolonne nach München überführt.

Straßensperre zwischen Unterbachern und Günding Amperbote vom 13.11.1926

Am Donnerstag, am Martinitag, fand hier der Veteranentag für Ober- und Unterbachern statt, der wiederum sehr gut besucht war.

Eifersuchtsdrama in Unterbachern Amperbote vom 04.12.1926

Eine rohe Tat verübte am 4. Oktober der 21jährige Schuster Johann Egger von Unterbachern. Es war eben auf dem nächsten Nachhauseweg und radelte mit zwei Begleiterinnen, ließ diese aber plötzlich allein weiterfahren und legte sich in den Straßengraben auf die Lauer. Er wollte seinen früheren Freund, den Maurer Anton Sonnenberger abpassen, gegen den er geladen war, weil er meinte, dieser wolle ihm eine der beiden Radlerinnen „ausspannen“. Gegen halb 11 Uhr kam der Erwartete. Egger sprang ihn an und versetzte dem Ahungslosen einen wuchtigen

Stich in die Magengegend, den der schwerverletzte Sonnenberger im Nymphenburger Krankenhaus ausheilen musste. Wäre der Darm verletzt worden, wäre der Tod eingetreten. Seine hinterhältige Tat muss nun Egger mit 10 Monaten Gefängnis büßen.

Schützenfeier in Unterbachern Amperbote vom 14.12.1926

In der Schützengesellschaft "Pachara" waren am ersten Schießabend, am 4. Dezember unter den vielen Schützen drei Silberhochzeitsjubilare der Gesellschaft: Blank Vitus aus Unterbachern, Trinkl Johann aus Oberbachern, Frank Marcell aus Bergkirchen. Im Kreis ihrer Schützenkameraden holten die drei Silbernen die Feier auf Schützenart nach. Unter entsprechenden Wünschen von Seiten der Gesellschaft und den Klängen der Burschenkapelle wurden gediegene Zinnkrüge mit Widmung überreicht. Den Dank der Gefeierten brachte Herr Trinkl aus Oberbachern zum Ausdruck. Das von 40 Mitgliedern umworbene Königsschießen wurde auf zwei Ständen abgehalten; die besten vier Schießergebnisse wurden wie folgt erzielt:

1. Kronschnabl Georg, Unterbachern (39 Teiler)
2. Egger Martin, Unterbachern (66)
3. Schegg Georg (113)
4. Ziesche Max (141)

Aufgrund dieser Leistungen wurde der Jungschütze Kronschnabl Georg, der Sohn des langjährigen Schützenmeisters, Simon Kronschnabl, zum Schützenkönig proklamiert. Die wertvolle Kette, welche die letzten zwei Jahre **Herr Georg Pfeil aus Bergkirchen** aufgrund seiner Leistungen getragen, hatte ihren neuen Herrn gefunden, welcher seinen jungen Kameraden mit gutem Beispiel vorangeht. So treten hier die jungen Schützen in die Fußstapfen der alten. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten blieben Jubilare, Könige und Schützen in fröhlicher Schützenart beieinander. – Ein Ehrensallut wurde am Sonntagnachmittag von der Gauleitung des Gaus Dachau gleichfalls in Unterbachern veranstaltet. So hatten sich zahlreiche Schützen von vielen Gesellschaften des Gaus im Saal des Gasthauses Hartmann eingefunden; galt es doch, ihren rührigen Gauvorstand, Herren Nikolaus Deichl, einige Ehrengaben zu überreichen. In seiner einleitenden Begrüßungsansprache wies der Schriftführer der Gesellschaft "Pachara", Herr Ziesche, auf die Bedeutung der Veranstaltung hin. Für den Gau sprach Herr Erhardt aus Indersdorf, der besonders die Verdienste des Gauvorstandes Deichl hervorhob, der ihn jederzeit für das Erfassen der Gesellschaften und deren Anschluss an den Gau als seine Hauptaufgabe betrachtete. Die große Zahl der Mitglieder und Gesellschaften beweisen die außerordentliche Arbeit. Als Anerkennung für die wertvollen Dienste des Gauvorstandes überreichte Herr Erhardt eine wertvolle goldene Uhr. Ein Hoch auf dem Protektor des Schützenwesens, Prinzen Alfons, sowie auf den Vorstand des bayerischen Schützenverbandes, des Herrn Landesgewerberat Heinloth aus München, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Herr Deichl versuchte in seiner Dankesrede, seine eigenen Verdienste herabzusetzen, hob mit Anerkennung die treue Hilfe der übrigen Herrn der Gauleitung hervor und erwähnte mit besonderer Wärme den Schriftführer des Gaus, Herrn Beutl. Besonderer Dank wurde Herrn Heigl sen. zuteil, als einem der kenntnisreichsten Bearbeiter der Resultate beim Preisschießen. Zwei Prinz-Alfons-Erinnerungszeichen für besondere Verdienste auf dem Gebiet des Schützenwesens konnte noch Herr Gauvorstand Deichl verteilen: Nämlich an Herrn Bezirksschulrat Dengler aus Dachau, der sich als Ehren- und Gründungsmitglied der "Pachara" bei dem Werdegang verschiedener Gesellschaften große Verdienste erworben, sowie an Herrn Vitus Blank, Unterbachern, der vor 30 Jahren bei der Gründung der Schützengesellschaft Günding beteiligt war. Mit Freuden nahmen die Ausgezeichneten die Medaillen entgegen. Die Schützengesellschaft Augustenfeld ließ durch den Herrn Deichl die

besten Wünsche aussprechen. Herr Bezirksschulrat Dengler betonte in seinen Ausführungen, dass es Aufgabe der Schützengesellschaft sei, den Geist der heimatlichen Zusammengehörigkeit zu pflegen und die Ertüchtigung der Jugend zu erstreben. In den übrigen Staaten Europas werde emsig gearbeitet und die Jugend schon in frühen Jahren turnerisch ausgebildet. Auf diesem Gebiet seien wir Deutsche sehr zurück und weiterer Ausbau sei dringend nötig, wenn wir nicht zurückbleiben wollen. Mit großer Aufmerksamkeit wurde den Ausführungen gefolgt. Die Musikkapelle der Burschenschaft gab ihr Bestes und trug viel zu gemüthlicher Stimmung bei, ebenso das lustige vierblättrige Kleeblatt Arnbach, das viel Heiteres zum Vortrag brachte. Die Familie Hartmann sorgte vorzüglich für das leibliche Wohl der Gäste. Die meisten Teilnehmer wurden bald von den Lokalbahnzügen in die Heimat befördert; und so fand die gut besuchte Feier ihren Abschluss. Unserem Heimatgau und seinem Führer, Herrn Nikolaus Deichl, Glück auf!

Schlittenrennen

Amperbote vom 10.02.1927

Am vergangenen Sonntag hat in Fürstfeldbruck bei dem dort abgehaltenen Internationalen Schlittenrennen Herr Simon Kronschnabl von hier mit seinem 11jährigen dunkelbraunen Hengst „Doppeladler“ den 1. Preis.

Silberhochzeit von Max und Emma Ziesche

Amperbote vom 17.02.1927

Vergangenen Sonntag waren es 25 Jahre, dass Herr Max Ziesche mit seiner Frau Emma, in Dresden den Bund fürs Leben schloss. In der Morgendämmerung brachte die Burschenkapelle Unterbachern dem Jubelpaar ein Ständchen als Einleitung für den im engsten Kreis festlich begangenen Tag.

25 Jahre Schützenverein Pachara Unterbachern

Amperbote vom 01.03.1927

Die Schützengesellschaft „Pachara“ sah für heuer, ganz entgegen altem Herkommen mit Rücksicht auf die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage keinerlei Fastnachtsunterhaltungen etc. vor. Nachdem jedoch im Laufe des Monats Februar zwei verdiente Mitglieder, die Herren Max Ziesche und Andreas Kliegel, ihre Silberhochzeit und ein weiteres langjähriges, treues Mitglied, Herr Jakob Himpele, seine grüne Hochzeit gefeiert hatten, war berechtigter Grund vorhanden, von dem löblichen Vorhaben abzukommen. Und so hatten sich denn am Abend des 19. Februars im Gesellschaftslokal der Hartmannschen Gastwirtschaft fast alle Schützenbrüder zur schlichten, aber um so herzlicheren Jubiläumsfeier eingefunden. Ein kunstvolles Transparent mit der von Lorber umsäumten „25“, geschaffen von der Meisterhand unseres bewährten Gründungsmitgliedes, des Herrn Peter Zitzlsperger war über dem Ehrentisch, an dem die Gefeierten Platz genommen hatten, angebracht. Herr Hauptlehrer B. Micheler beglückwünschte im Auftrag der Schützengesellschaft die „Silbernen“ und hob deren Verdienste um die Gesellschaft hervor. Insbesondere dankte er dem rührigen und beliebten Schützenbruder Herrn Ziesche für seine anerkennenswerte Vereinsarbeit als mehrjähriger Schrift- und Wortführer der Gesellschaft. Sein Wunsch, es möge den Jubelpaaren beschieden sein, nach Umfluss weiterer 25 Jahre das goldene Hochzeitsjubiläum im Kreis der Schützen feiern zu können, klang aus in ein kräftig

aufgenommenes Hoch auf die Gefeierten und ihre Familien. Herr A. Feistle widmete hierauf in bekannt humorvoller Weise dem „grünen Hochzeiter“, Herrn Himpele, ebenfalls ehrende Worte. 1. Schützenmeister, Herr Simon Kronschnabl, überreichte als äußeres Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit jedem der drei Herren eine Ehrengabe der Gesellschaft in Gestalt eines hübschen Zinnkruges mit Widmung. Namens der Jubilare dankte Herr Ziesche in längerer Rede, in der er so manches Interessante aus seinem Werdegang mit einflocht, allen Beteiligten für den ihnen bereiteten Ehrenabend und trank auf das Blühe und Gedeihen der „Pachara“. Im weiteren Verlauf des Abends trugen verschiedene humorvolle Vorträge, auch gemeinsam gesungene und Solo-Lieder zur Bereicherung es Programmes bei. Allseitige Heiterkeit löste besonders die köstliche, symbolische Ausdeutung der die Zahl „25“ bildenden Ziffern des Transparentes seitens der Herren Feistle und Kliegel aus. So blieb man noch lange in froher Runde beisammen. Die Schützengesellschaft „Pachara“ aber darf sich wieder einmal eine wohlgelungene Veranstaltung mehr in ihrer Vereinschronik verzeichnen.

Hühnerdieb beim Bauern Nottensteiner in Breitenau Amperbote vom 26.04.1927

Beim Bauern Nottensteiner in Breitenau wurde in letzter Zeit von einem Leckerbissgierigen zweimal die Hühnerstallung heimgesucht, wobei jedes Mal mehrere Gackervögel unfreiwillig mit Tod abgingen. Beim letzten Versuch am Freitagmorgen um 1 Uhr spazierte ein zweibeiniges Füchlein durch Unvorsichtigkeit in eine fatale Klemme.

Obsteinkochkurs in Unterbachern Amperbote vom 27.04.1927

Die heuer hier zum Glück recht gut ausgefallene Zwetschgenernte stellt der Obstverwertung im Haushalt verschiedene Aufgaben. Hat sich doch die Zwetschge als eine der edelsten unserer Gartenfrüchte nicht nur für jahrelange Aufbewahrung hervorgetan sonder auch schnell und unter Erhaltung des feinen Naturgeschmackes in Dunstgläsern (Weck und Rex) mit oder ohne Beigabe von Zucker, desgleichen trocken für den mit recht beliebten „Datschi“ im Winter in Einkochkrügen, ferner als Mus, Marmelade konkurrieren. So wird der hier am nächsten Montag, der 27. August ab 9 Uhr vormittags auf dem Heimgartenhof (bei Reichenbach) für Frauen und Mädchen stattfindenden Obsteinkochkurs recht der Verbreitung einfacher Verwertungstechnik im Haushalt dienen. Auch andere Edel Früchte bietet jetzt der Garten neben reichem Zwetschgensegen, so die edlen Mirabellen, Williams Christbirnen, Edelmirabellen, Tomaten, grüne Bohnen usw., somit reiche Auswahl in gutem Rohmaterial für die wichtige Frauenkunst. Möge mehr und mehr die Kunst der Hausfrau es in unserem Bezirk verstehen, von diesem Gartenedelgut große Mengen in wertvoller wohlgeschmeckender Form für die obstarbe Zeit zu erhalten.

Vom Lehrer zum Priester Amperbote vom 05.07.1927

Am Sonntag, den 3. Juli, hielt in der Pfarrkirche zu St. Gabriel in München HH Wilhelm Pöll, der nahezu zwei Jahre an der hiesigen Schule als Volksschullehrer wirkte, sein erstes Messopfer. Es werden sich noch viele an den gottesfürchtigen jungen Lehrer erinnern können.

HH Pöll hat den Lehrerstand mit dem Priesterstand vertauscht. Wie wir hören, soll der Neupriester am 17. Juli in Unterbachern eine hl. Messe lesen.

Obsteinkochkurs in Unterbachern Amperbote vom 20.8.1927

Wie alljährlich wird auch heuer und zwar Montag, dem 29. August, ab 9:00 Uhr vormittags ein für die Teilnehmer und zwar Frauen und Mädchen über 15 Jahre ein unentgeltlicher Obst- und Gemüseinkochkurs unter Anleitung von Frau Reichenbach und des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau stattfinden. Es wird praktisch die hauswirtschaftliche Bewertung - das Einkochen - von Kern-, Stein- und Beerenobst, Fallobst zu Dunstobst (Obstkompott), Gelee, Mus, Marmelade, Essigfrüchte, Fruchtsaft, Beerenobstwein, ferner von Bohnen, Rhabarber, Gurken und Kürbis gelehrt. Alljährlich werden diese praktischen Kurse auf dem Heimgartenhof in Unterbachern sehr gut besucht, sowohl die Frühjahrsobstbaukurse als auch die Einkochkurse im Hochsommer, es besuchten schon Hunderte von Interessenten allein in den Nachkriegsjahren diese obstbauliche Beispielwirtschaft und praktische Lehrstätte. Es ist sicher zu erwarten, dass für die Bewertung unserer sichtbar steigenden Obsterzeugung ein Erfolg dieser und anderer ähnlicher praktischer Kurse nicht ausbleiben wird. Das Obsteinkochen im Haushalt ist Sache der Hausfrauen. Dieselben haben in dem alljährlichen Verwertungskurs eine äußerst günstige Gelegenheit zur praktischen Belehrung und Übung auf diesem Obstbaulich und gesundheitlich wichtigen Gebiet der Hausfrauenaufgaben.

Kultur- u. Unterhaltungsfilm in Bachern Amperbote vom 24.11.1927

Der Darlehenskassenverein Bachern lässt am 26. November, abends um halb 7 Uhr im Gasthaus Hartmann in Unterbachern gelegentlich seiner Versammlung den Film: „Mit 60 ins Glück“ mit Musik vorführen. Was diesen Kultur- und Propagandafilm besonders beliebt macht, ist neben den sehr schönen, mit Liebe und hoher Bildkunst festgehaltenen Aufnahmen aus allen deutschen Gauen die reizvolle Abwechslung von Landwirtschaftsbildern aus intensiven Betrieben, Heide, Bergland, malerischen alten Städten und gigantischen Industrieanlagen, verflochten mit einem netten bäuerlichen Liebesgeschichtchen, das schließlich auch von Erfolg gekrönt wird. Nach Zeitungsurteilen handelt es sich um einen Film so überreich an echt nationaler Liebe zum deutschen Vaterland, wie er gleich schön wohl nur selten über die Leinwand gelaufen ist. Vorher wird Herr Direktor Kugler aus München einen kurzen einleitenden Vortrag übernehmen. Alle Mitglieder des Darlehenskassenvereins mit Frauen und Angehörigen, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft werden zum Besuch dieses schönen lehrreichen und zugleich unterhaltenden Films freundlich eingeladen.

Kultur- u. Unterhaltungsfilm in Unterbachern Amperbote vom 29.11.1927

Am Samstagnachmittag fand die Generalversammlung des Darlehenskassenvereins wie alljährlich bei reger Beteiligung statt. Im Anschluss daran fand abends eine landwirtschaftliche Versammlung statt. Es sprachen Herr Direktor Kugler von der Beratungsstelle des Vereins der Thomasmehlerzeugung und Herr Ökonomierat Baum von der

Kalistikstoffberatungsstelle München. Die treffenden Ausführungen der Herrn Redner über wichtige Düngungsfragen fanden allgemeinen Anklang. Im Anschluss fanden zwei Filmvorführungen statt. Als erster lief der Film „Pflanzendoktor“; dieser fand besonderes Interesse, da er im Dachauer Land aufgenommen wurde. Als zweiter kam zur Vorführung der Film „Mit 60 PS ins Glück“, der gleichfalls allgemeines Interesse fand durch die selten schöne Handlung und die prächtigen Naturaufnahmen.

Landwirt Georg Nottensteiner aus Breitenau gestorben Amperbote vom 08.01.1928

Eine große Schar Leidtragender, besonders eine große Anzahl Männer, gaben dem Landwirt, Georg Nottensteiner, der in München im Schwabinger Krankenhaus, gestorben ist, am Dienstagvormittag auf unserem kleinen Friedhof die letzte Ehre. Hochwürden Pfarrer Thraier von Bergkirchen nahm die Einsegnung vor und hielt eine erbauende Grabrede. Er hob besonders die Verdienste des Verstorbenen für die Erhaltung und Ausschmückung des Fialiarkirchleins hervor. Der Verstorbene hat seine schwere Krankheit mit größter Geduld ertragen. Mit seiner Gattin und seinen vier kleinen Kindern – das älteste ist erst 8 Jahre alt – stehen die betagten Eltern, die erst kürzlich ihre Goldene Hochzeit feiern konnten, am Grab des braven, geachteten Mannes.

Öffentliche Erklärung von Bürgermeister Simon Kronschnabl Amperbote vom 03.03.1928

Aus Anlass der nunmehr beginnenden Wahlversammlungen wurde von einer Seite behauptet, dass Herr Abgeordneter, Dr. Schlittenbauer bei seinen Bemühungen um Erlangung von Krediten und Zuschüssen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für unterzeichnete Genossenschaft für eine Fahrt nach Berlin 500 Mark verlangt habe. Nachdem ich zur Zeit von der Genossenschaft zur Regulierung des Bachern-, Höll- und Längenmoosgrabens mit der Finanzierung des Unternehmens beauftragt wurde, habe ich mich an Herrn Dr. Schlittenbauer um Unterstützung gewandt. Herr Dr. Schlittenbauer hat sich in der Zeit vom Mai 1925 bis Dezember 1925 bei allen in Frage kommenden Reichs- und Landesbehörden bemüht, das zur Durchführung des Unternehmens notwendige Kapital zu erlangen, was ihm auch voll und ganz gelungen ist. Ich habe daraufhin Herrn Dr. Schlittenbauer den Dank der Genossenschaft ausgesprochen und ihn ausdrücklich gebeten, der Genossenschaft seine ihm entstandenen Auslagen, darunter zwei Fahrten 2. Klasse nach Berlin, nebst Telefon-, Auto- und Bürospesen zu berechnen. Herr Dr. Schlittenbauer hat der Bacherngenossenschaft für tatsächliche Auslagen 200 Mark in Rechnung gestellt, welcher Betrag mit Rücksicht auf die Arbeit und das Erreichte jedenfalls nicht zu hoch ist.

Vitus Lachner
Stellvertretender Vorsitzender der Bacherngenossenschaft
Einverstanden: Simon Kronschnabl, Bürgermeister

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 31.03.1928

Am Osterdiesstag, den 10. April findet dahier auf dem Heimgartenhof bei Reichenbach der alljährlich stattfindende praktische Obstbaukurs statt. Es werden in den ausgedehnten

Obstbaumkulturen Lerchenberg, Weinbreite, auch in kleineren Obstgärten, an der Hand der Praxis alle obstbaulich wichtigen Arbeiten praktisch-theoretisch beleuchtet und zur Ausführung gebracht, vor allem: Baumpflanzung, Baumschnitt, Auslichten, Baumpelzen, Schädlingsbekämpfung, Düngung. Eine obstbauliche Gratisverlosung und Verteilung von Edelreisern in den bodenständigen bewährten Hauptsorten des Kreissortiments wird sich anschließen. Die Teilnahme erfolgt kostenlos für jeden Interessenten über 15 Jahren. Der Kurs soll vor allem der Förderung praktischer Obstbaumpflege und Verbreiterung der bewährten Einheitssorten dienen. Beginn ist 9 Uhr vormittags im Heimgartenhof. Kursleiter ist der Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 04.04.1928

Der praktische Obstbaukurs am Osterdienstag, ab 9 Uhr vormittags, wird ganz auf den neuzeitlichen, bäuerliche wirtschaftlichen Obstbaubetrieb eingestellt sein, bestehend in Bekämpfung des Sortenwirrwars, Verbreitung bewährter, bodenständiger Einheitsobstsorten. Für Massenpelzungen mit diesen, nämlich in Oberbayern mit den Sorten „Welschisnyer“, „Teuringer Rambour“, „Schöner von Boskop“ gibt das Landwirtschaftsministerium u. a. erhebliche Zuschüsse. Hebung der Obsterträge, der Leistungsfähigkeit der Obstbäume durch zweckmäßige Düngung und Baumpflege. Das Beschneiden junger Bäume wie das Auslichten älterer Bäume, auch vor allem die Behandlung der Umpelzbäume vor allem vor und nach dem Umpelzen, die fast überall im Argen liegt, wird einige Stunden hindurch fleißig geübt werden, denn ohne Praxis gibt es keinen Fortschritt im Obstbau. Eine solche praktische Gelegenheit bieten für Garten- und Feldobstbau alljährlich die Unterbacher Obstbaukurse, insbesondere für jüngere Obstbaufreunde.

Tod des Georg Nottensteiner aus Unterbachern Amperbote vom 07.08.1928

Am Samstag starb überraschend der allgemein geachtete Bauer Georg Nottensteiner im Alter von erst 48 Jahren nach einem langen Leiden im Schwabinger Krankenhaus, wo er noch bis zuletzt Heilung erhoffte. Seine sterblichen Überreste werden am Dienstag, 7. Aug., vormittags, ½ 9 Uhr auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Obstverwertungskurs in Oberbachern Amperbote vom 09.09.1928

Die häusliche Obstverwertung soll dazu dienen, den Haushalt und die Familie das ganze Jahr mit guten Obsterzeugnissen zu versorgen. Außer der ältesten Obstverwertungsmethode, dem Obstdörren, dienen hierzu verschiedene wichtige Konservierungsarten, von denen die Gelee (Obstsulz-), Mus-, Marmeladebereitung, Dunstobstkonservierung in Gläsern und Blechdosen, die wichtigsten sind. Alle diese Verwertungsarten werden in dem am Montag, dem 10. September ab 9 Uhr vormittags dahier auf dem Heimgartenhof (bei Reichenbach) stattfindenden Kurs praktisch und mit theoretischer Erläuterung behandelt. Für die Verhältnisse des Landhaushaltes gibt das Obsteinkochen und Kelterbüchlein im Verlag des Amperboten in Dachau vorzügliche theoretische Anleitung zur Obstkonservierung einschließlich Obstweibereitung. Eine gediegene hauswirtschaftliche Obstverwertung wird

ein wirksamer Damm sein gegen die Auslandseinfuhr von Obsterzeugnissen im Wert von vielen Millionen. Möge diesem wichtigen vaterländischen Ziel auch der heurige Kurs in reichem Maße dienen.

Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Bachern Amperbote vom 29.11.1928

Die Milchverwertungsgenossenschaft Bachern und Umgebung hält am Freitag, den 30. November nachmittags um 4 Uhr eine ordentliche Generalversammlung. Die Tagesordnung hierfür lautet:

10. Rechnungsablage 1927
11. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner
12. Neuwahl
13. Aussprache, Wünsche und Anträge
14. Referate über die allgemeine milchwirtschaftliche Lage von Molkereiinstruktor Schiele und über das Tuberkoloseitilgungsverfahren von Dr. Langenschmitt von der Veterinärpolizeilichen Anstalt Schleißheim.

Beerdigung von Josef Sedlmair, Brücklbauer aus Ried Amperbote vom 13.12.1928

Ein trauriger Leichenzug war es, der sich am vergangenen Dienstag in den Vormittagsstunden von Ried über die Höhe hinunter zum stillen Friedhof von Unterbachern bewegte. Der Brücklbauer von Ried war es, den man zu Grabe trug, ein Mann in den besten Jahren, der am letzten Frauentag, früh um 6 Uhr von einem schlagenden Pferd schwer verletzt wurde und nach wenigen Stunden starb, ohne noch das Bewusstsein zu erlangen. An dem Leichenbegräbnis beteiligten sich die Veteranenvereine von Bachern, Bergkirchen, Deutenhausen, der kath. Burschenverein Pellheim, die Feuerwehr Bachern und die Ortsgruppe des kath. Begräbnisvereins Dachau; hinter dem Sarg ging außerdem eine große Anzahl von Leidtragenden. Hochwürden Herr Pfarrer Kreitmayer von Pellheim, der unter Assistenz der HH. Pfarrer und Dekan Schmid aus Dachau und Pfarrer Thrainer aus Bergkirchen die kirchliche Einsegnung vornahm, schilderte den Verstorbenen als einen Ehrenmann durch und durch, als einen Mann der Arbeit, des Gebetes und von seltener Herzengüte; die Pfarrgemeinde Pellheim habe mit Josef Sedlmair, der viele Jahre auch das dornenvolle Amt des Kirchenpflegers in Unterbachern inne hatte, einen ihrer Besten verloren. Nach nur vier Monaten sei er seinem Nachbarn, dem Spatbauer im Tode nachgefolgt. Die Grabrede schloss mit einer Mahnung, allzeit zum Sterben bereit zu sein. Denn

Stehst du auf dem Berg oder bleibst du im Tal,
Der Tod, der findet dich überall;
Er fragt nicht: Hast Zeit? Er sagt nicht: Hast Lust?
Er sagt nur: Du musst!
Drum Wanderer sei stets bereit.
Bei jedem Schritt, zu jeder Zeit!
Dahin geht die Zeit, schnell kommt der Tod,
O Mensch tu recht und fürchte Gott!

Mit einem Seelengottesdienst und darauffolgendem Libera fand die ergreifende Leichenfeier ihr Ende.

Skirennen und Schützenball Amperbote vom 27.01.1929

Am Sonntag, den 27. Januar, hält die Schützengesellschaft „Pachara“ ihren diesjährigen Ball im Gasthaus Hartmann ab. Sportfreunde seien aufmerksam gemacht, dass vor dem Ball nachmittags, 4 Uhr, ein Skirennen mit Reiter veranstaltet wird, zur Beteiligung für Alt und Jung (Anmerkung: Späterer Sieger: Hias Kern).

Schlittenrennen in Unterbachern Amperbote vom 30.01.1929

Zur Abwechslung gegenüber den in den letzten Zeit allenthalben abgehaltenen Schlittenrennen hatten die Schützengesellschaft Pachara und Herr Gastwirt Matthias Hartmann zum ersten Male im Dachauer Bezirk ein Skijöring auf den letzten Sonntag angesetzt. Um es gleich vorweg zu nehmen, diese Idee hatte einen durchschlagenden Erfolg. Aus allen Himmelsrichtungen kamen Schaulustige, um sich das noch nicht dagewesene Rennen anzusehen. Auf großen Schlitten wurden die kühnen Skifahrer mit Musik zum Renplatz gefahren. Als Starter fungierte Herr Xaver Rößler aus Dachau, der mit der Stoppuhr die gefahrenen Zeiten abnahm. Es starteten immer je drei Pferde, die drei Skiläufer zogen. Die Rennen, die besonders an die Skiläufer keine geringen Anforderungen stellten, verliefen sehr interessant. Einige male stürzten Skifahrer, doch gab es glücklicherweise keine Verletzungen. Es war ein prächtiges neuartiges Bild, die dahinsausenden Pferde mit den hintendrein fahrenden, oft in eine Schneewolke gehüllten Skiläufern. Trotzdem es das erste Mal war, dass ein solches Rennen abgehalten wurde, gab es auf der 600 Meter-Bahn, die zweimal umfahren werden musste, ganz gute Zeiten. Die Gesamtplatzierung weist folgendes Bild auf:

1. J. Weißenbeck, Unterbachern mit **Hias Kern**, Dachau – 2.13 Minuten (an erster Stelle der Pferdebesitzer, an zweiter Stelle der Skifahrer)
2. Krimmer, Ottmarshart mit Widmann, Würmmühle – 2.20 (wohl das schönste Rennen)
3. Groß Bergkirchen mit Hörl Dachau – 2.26 Minuten
4. Jakob Scherm Oberweilbach mit Burghart aus München
5. Nottensteiner Günding mit Reischl aus Dachau
6. Jakob Scherm Oberweilbach mit Hällmayr aus Dachau
7. Hartmann Dachau mit Josef Dantl aus Dachau
8. Dr. Welsch Dachau mit Seidl Dachau
9. Wagner Dachau mit Trendbl Dachau
10. Ziesche Unterbachern mit Burghart Unterbachern

Den 10. Platz erzielten die obigen, die mit ihrer „tollkühnen“ Fahrt im Alleingang zwar die meiste Zeit brauchten, dafür aber den größten Lacherfolg hatten. Die Preise für Reiter und Pferdebesitzer bestanden in Fahnen und Geldpreisen, während die Skifahrer Geschenke erhielten. In gehobener Stimmung gings zum Gasthaus zurück, wo sich bei süffigen Tropfen und vorzüglichen Speisen ein frohes Treiben entwickelte bis der Abendzug einen Großteil der Gäste wieder entführte. Wie sehr aber diese neue Sportart Anklang gefunden hat, das beweist die Nachricht aus Indersdorf, nach welcher schon in der nächsten Zeit auch in Indersdorf eine Skijöring abgehalten werden soll.

Heudiebstahl Amperbote vom 21.02.1929

In mühsamer Arbeit plagen sich die Forstleute, den durch Kälte und Schnee schwer bedrohten Wildbestand zu erhalten, indem sie die Wildfutterplätze immer wieder mit Heu und Hafer versehen. Wie nun der Pächter des Bacherner Jagdreviers im Inseratenteil unserer heutigen Nummer mitteilt, wird seit mehreren Tagen diese ganze Arbeit im Breitenauer Jagdgebiet dadurch zunichte gemacht, dass das aufgesteckte Heu und der ausgestreute Hafer von den Wildfutterplätzen weggestohlen wird. Wir sind auch der Ansicht, dass das angedrohte Verfahren, ganz besonders aber die vorausgehende Behandlung, das richtige Mittel für eine solche Niedertracht ist.

Fastenpredigten Amperbote vom 21.02.1929

Vergangenen Sonntag fand in unserer Ferialkirche die erste Fastenpredigt statt, welche trotz des in Dachau stattfindenden Marktes überraschend gut besucht war. Auch die Männer und die Burschen haben in großer Anzahl daran teilgenommen. HH Pfarrer Kreitmayer von Pellheim hat seinen diesjährigen Fastenpredigten als Thema zugrunde gelegt:

„Wanderungen auf heilige Berge“. Bei der ersten Fastenpredigt machte er mit seinen Zuhörern eine Wanderung auf den Berg Ararat und zeigte ihnen von der Höhe dieses Berges aus die furchbar strafende, die eindringlich warnende und gnädig errettende Hand Gottes. Nach der Predigt war Ölbergandacht, bei der die Kinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Micheler tief zu Herzen gehende Fastenlieder sangen. Die nächste Fastenpredigt wird am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in der Ferialkirche in Unterbachern gehalten. Möge auch diese zweite Fastenpredigt wieder recht gut besucht werden! Ganz besonders werden auch diesmal wieder die Männer und Burschen eingeladen!

Fastenandacht in Unterbachern Amperbote vom 01.03.1929

Wie am ersten Fastensonntag, so fand auch am vergangenen zweiten Fastensonntag in unserer schönen Ferialkirche am Nachmittag Fastenandacht mit Predigt und Ölberg statt. Das schöne warme Wetter, das am Sonntag auf die lange Kälteperiode folgte, hat dazu beigetragen, dass nicht bloss viele Einheimische, sondern auch Auswärtige in großer Anzahl sich im trauten Unterbacher Kirchlein einfanden, so dass dasselbe wiederum dicht besetzt war. Der Fastenprediger, HH. Pfarrer Kreitmayer von Pellheim, setzte seine bei der ersten Fastenpredigt begonnenen Bergfahrten auf heilige Berge fort und führte als Bergführer seine Zuhörer im Geist hinauf auf den Berg Maria. Während er ihnen bei der ersten Bergwanderung auf den Berg Ararat Gottes furchtbare Strafgerichte zeigte, ließ er sie hier auf diesem viel kleineren Berg Gottes Prüfungen schauen. Ein ergreifendes Bild entrollte sich: Abraham, der zweite Stammvater des Menschengeschlechtes, steht mit gezücktem Schlachtmesser vor dem Brandopferaltar, bereit, auf Gottes Aufforderung hin seinen einzigen Sohn, Isaak, zu opfern. In drei Punkten erklärte der HH Prediger dieses Bild.

1. Wie schwer Abraham geprüft wurde;
2. wie Abraham sich in dieser Prüfung bewährte
3. welchen Segen und welchen Nutzen diese furchtbare Prüfung für Abraham brachte.

Mit dem Hinweis, wie schwer so viele Menschen oft vom lieben Gott geprüft werden und mit der Bitte, jede Prüfung, mag sie auch noch so schwer sein, aus der Hand Gottes mit den Worten anzunehmen: Herr, dein Wille geschehe, wenn ich es auch nicht verstehe! Führte der HH Prediger seine Zuhörer wieder herab vom Berge Maria - Herr Hauptlehrer Micheler hatte

für die an die Predigt sich anschließende Ölbergandacht ein neues Fastenlied einprobiert, welches von den Kindern schön und ergreifend gesungen wurde. – Die dritte und letzte Fastenpredigt wird in der Filialkirche in Unterbachern am 4. Fastensonntag (10. März) nachmittags, 2 Uhr, gehalten.

Festschießen in Günding Amperbote vom 23.03.1929

Zu dem Festschießen, das die Schützengesellschaft „Tell“ Günding aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens in den Tagen des 17. mit 19. März im Saal der Walterschen Gastwirtschaft in Günding abhielt, waren 106 Schützen aus dem Bezirk erschienen, ein Beweis, dass die festgebende Gesellschaft in Schützenkreisen sehr gut bekannt ist. Was die schießtechnische Anlage anbetraf, so kann man der Gesellschaft zu dieser Leistung ganz besonders gratulieren. Die Beleuchtungsfrage findet man auf den größten Schießen in München nicht so gelöst wie es hier der Fall war. Das ganze Arrangement lag hauptsächlich in den Händen der **Schützengesellschaft „Pachara“ Unterbachern**, die in echt freundnachbarlicher Weise ihren Schützenbrüdern in Günding bei der Abhaltung des Schießens behilflich waren. Das Hauptverdienst gebührt Herrn Gärtnereibesitzer Michael Burghart, Unterbachern, der für die ganze Leitung verantwortlich zeichnete. Auch mit der Tätigkeit der Zieler konnte man sehr zufrieden sein. Am Josefitag waren die Räumlichkeiten des Gasthauses in Günding bis auf den letzten Platz besetzt. Dank der vorzüglichen Arbeit des Siebener-Ausschusses konnte die Preisverteilung von Herrn Kunstmühlenbesitzer August Feldl schon um 7 Uhr abends vorgenommen werden. Einleitend dankte Herr Feldl allen Schützen für ihre Teilnahme am Jubiläumsschießen und auch den Spendern der schönen Ehrengaben. Dann streifte er in kurzen Worten die Chronik der Gesellschaft, aus welcher zu entnehmen war, dass die Gründung im Jahre 1878 erfolgte und zwar von den Herren Georg Blank, Kunstmühlenbesitzer, Michael Reischl, Buchhalter, Michael Walter, Gastwirt, Nottensteiner Georg, Bauer, sämtlich in Günding, **ferner Märkl Georg, Bauer in Bergkirchen (Brucker)**, Nottensteiner Franz, Bauer in Breitenau, und **Peter Pfeil, Schreiner aus Bergkirchen**. Aus dieser Zeit sind noch Scheiben und die Gründungstafel vorhanden. Herr Feldl sprach den Wunsch aus, dass auch in den kommenden Jahren die Gesellschaft so treu wie bisher zusammenhalten möchte. Die Preisverteilung ergab folgendes Resultat:

Punktscheibe:

1. Johann Wirth, Schleißheim – 0-Teiler
2. Johann Märkl, Mitterndorf – 0-Teiler
3. Schlumberger, Etzenhausen – 0-Teiler
4. Josef Wechselberger, Günding
5. Josef Gasteiger, Udlding
6. Mayerhauser sen. Augustenfeld
7. Michael Froschmeier, Günding
8. Hetzl, Grashof
9. Josef Zotz, Stetten
10. Matthias Hartmann, Unterbachern
11. Michael Burghart, Unterbachern
12. Josef Rieger, Dachau
13. Holzmüller, Puchschlag
14. Mayerhanser jun., Augustenfeld
15. Benno Gähringer, Udlding

16. Johann Lang, Grashof
17. Andreas Kliegel, Dachau
18. Fritz Böswirth, Dachau
19. Anton Schwaiger, Augustenfeld
20. Loder, Puchschlag

Festscheibe:

1. Vitus Deichl, Udlding – 6-Teiler
2. Josef Rieger, Dachau
- 3. Georg Pfeil, Bergkirchen**
4. Michael Burghart, Unterbachern
5. Josef Trinkgeld, Dachau
6. August Diemer, Dachau
7. Georg Froschmeier, Dachau
8. Fritz Böswirth, Dachau
9. Fest, Unterbachern
10. Schlumberger, Etzenhausen
11. Josef Wechselberger jun., Günding
12. Schnell, Etzenhausen
13. Willi Bauer, Dachau
14. Josef Mayer, Günding
15. Simon Kronschnabl, Unterbachern
16. Josef Mayer, Dachau
17. Anton Seidl, Dachau
18. Michael Märkl, Mitterndorf
19. Josef Zotz, Stetten
20. August Feldl, Günding
21. Mathias Haller, Günding
22. Martin Weinsteiger, Dachau
23. Andreas Hetzl, Grashof
24. Josef Gasteiger, Udlding
25. Georg Kronschnabl, Oberbachern
26. Hans Schall, Rotschwaige
27. Josef Froschmeier, Günding
28. Anton Schwaiger
29. Friedrich Schnell, Etzenhausen
30. Holzmüller, Puchschlag
31. Ludwig Ernst, Dachau
32. Josef Müller, Mitterndorf
33. Mayerhanser sen., Augustenfeld
34. Wirth, Schleißheim
35. Johann Märkl, Mitterndorf

Nicht vergessen sei auch die vorzügliche Bedienung und Bewirtung, die Herr Gastwirt Michael Walter seinen vielen Gästen in den Festtagen angedeihen ließ.

**Endschießen der Schützengesellschaft "Pachara"
Amperbote vom 24.3.1929**

In einer Schützengesellschaft gibt es erstklassige und geringere Schützen. Die Letzteren für sich mitunter benachteiligt und möchten auch gerne ihren Preis heimtragen. Diese

berechtigten Forderung Genüge zu leisten, wurde am Ende der letzten letzten diesjährigen Winterschießabende ein Wurstschießen verbunden, so arrangiert, dass jeder sich beteiligende Schütze einen Preis erhielt, wählbar nach Schießleistungen. Der heutigen Zeit entsprechend war auch der Unterschied der best gelieferten Wurstwaren nicht, die sie selbst aber reichlich, und so alles zufrieden. Unser schützen Meister, der 2. Gauvorstand, Simon Kronschnabl, hat an diesem Abend wieder seit langem seine Schützen in großer Zahl um sich gesehen, ein Zeichen dafür, dass die Veranstaltung richtig gewählt war. Die Reihenfolge der 40 Schützen jenes Abends nach Leistung war folgende:

1. Pfeil, Pellheim (als Gast), 129 Teiler
2. Burghart Michael
3. Ottilinger Sebastian
4. Pfeil Georg, Bergkirchen
5. Oberlehrer Druckseis
6. Weißenbeck
7. Kronschnabl Georg
8. Egger Jakob
9. Hauptlehrer Micheler
10. Schegg Georg

Die übrigen Gewinner haben sich dann angeschlossen; es sei noch verraten, dass auch die letzten mit ihren Schüssen auf der Scheibe blieben. Bei der Preisverteilung würden dann noch verschiedene Vereinsangelegenheiten behandelt. Als Gast wurde besonders begrüßt der Oberlehrer Druckseis aus München und seiner prächtigen niederbayerischen Dichtungsausgaben: "Hab i di scho – und hast d' mi", Erwähnung getan mit dem Erfolg, dass sich genannter Herr bereitfand, sofort einige seiner beliebten "Niederbayerischen" zum besten zu geben, welche mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Den musikalischen Teil hatte der Dachauer Herr Weinsteiger übernommen, ein außerordentlich anerkannter Künstler auf einer wertvollen Handharmonika. Da gab es von allem zu hören, von der Post im Wald bis zur Mühle im Schwarzwald. Bei vorzüglicher Bewirtung unseres Herbergshauses Hartmann wurde dann der lustige-heitere Abend fortgesetzt und der Gesang und anregender Unterhaltung, ohne sich allzu viel mit der heute nicht besonders beliebten Politik zu befassen. Bei einigen Teilnehmern dürfte sich der Heimmarsch aus verschiedenen Gründen etwas hinausgeschoben haben.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 02.04.1929

Am Donnerstag, den 11. April, ab 9 Uhr vormittags, wird hier in den Obstgärten des Heimgartenhofes (bei Reichenbach) und anderer Besitzer der alljährlich wiederkehrende praktische Obstbaukurs unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau stattfinden. Vor allem wird der Kurs den derzeit wichtigsten Angelegenheiten für die wirtschaftliche Hebung des Obstbaus gewidmet sein: Sorteneinheitsbau auf bodenständiger Grundlage, zweckmäßige Obstbaupflege und Düngung der Obstbäume einschließlich Bespritzen der Obstbäume zur Bekämpfung der Schorfkrankheit, Pflanzung, Schnitt, Umpfropfen von Obstbäumen. Die bisherigen Unterbacherer Obstbaukurse wurden von über 500 Teilnehmern besucht. Nur durch praktische Übung unter fachmännischer Anleitung lässt sich Fertigkeit in den verschiedenen Obstbauarbeiten erreichen. Edelreifer der führenden bodenständigen Hauptobstsorten stehen unentgeltlich zur Verfügung. Diese praktischen Obstbaukurse sind für jedermann, insbesondere angesichts der umfangreichen Unterbacherer Beispielpflanzungen, ein ausgezeichnetes Belehrungsmittel auf diesem Teilgebiet der

Landwirtschaft. Nur Praxis Hand in Hand mit Theorie wird uns im Obstbau voran bringen. Teilnahme erfolgt unentgeltlich.

Amperbote vom 21.05.1929

Tödlicher Unfall beim Hochzeitsrennen in Unterbachern.

Das von Herrn Gastwirt Hartmann am Pfingstmontag in Unterbachern veranstaltete Hochzeitsrennen brachte einen schweren Unfall, der ein Menschenleben forderte. Der verheiratete Gütler Korbinian Fritz von Bergkirchen stürzte bei dem Rennen gleich kurz nach dem Start. Der zur ersten Hilfe herbeigerufene Arzt Herr Dr. Koschade von Dachau musste einen schweren Schädelbruch feststellen und ordnete die Überführung ins Krankenhaus Nymphenburg an. Noch am Pfingstmontagabend ist der Bedauernswerte seiner schweren Verletzung erlegen. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als der so rasch aus dem Leben gerissene außer seiner Gattin noch 13 Kinder zurücklässt.

Familienunterhaltung in Günding

Amperbote vom 28.05.1929

Der vollbesetzte Saal des Gastwirtes Wallner in Günding bewies, wie glücklich der Gedanke gewesen war, die beiden Vereine, Kath. Männerverein und Kath. Frauenbund, zu einer gemeinsamen Familienunterhaltung einzuladen. Bei den Klängen der schneidigen Burschenkapelle Prittlbach, bei den unter den bekannt trefflichen Leitung von H.H. Kooperator Eicher zu Gehör gebrachten Darbietungen gemischter Chöre, entwickelte sich ein ungemein lebhaftes Treiben, das durch die humoristischen und frohsinnigen Darbietungen aus der Mitte der Versammelten heraus nur noch gesteigert werden konnte. Auch die Gastwirtheleute hatten alles aufgeboten, um in Bezug auf das leibliche Wohl alle Gäste zufriedenzustellen. So kann man es verstehen, wenn in froher Stimmung der Heimweg angetreten wurde mit dem Wunsche, recht bald wieder so gemütliche Stunden harmonischen Beisammenseins verbringen zu können. Dass neben Frohsinn und Scherz auch das Mitgefühl für den Nebenmenschen nicht vernachlässigt wird in den beiden Vereinen, das bewies die durchgeführte Sammlung für die Witwe des auf so unglückliche Weise um Leben gekommenen Herrn Korbinian Fritz, die als Mutter von 14 Kindern den schweren Wirtschaftskampf führen muss. Dank des Opfersinns der Versammelten konnte heute Montag der Frau Fritz der immerhin ganz schöne Betrag von 41. Mark überreicht werden.

Obsteinkochkurs in Unterbachern

Amperbote vom 5.9.1929

am Donnerstag den 12. September, 9:00 Uhr vormittags, findet hier auf dem Heimgartenhof (bei Reichenbach) der alljährliche hauswirtschaftliche praktische Obsteinkochkurs statt, wobei unter Frauenanleitung alle wichtigen Obsteinkocharten ausgeübt werden wie: einkochen (konservieren) in Blechdosen (Lanitoverfahren), in Weckgläser, Herstellung von Gelee, Marmelade, Essig- und Dörrobst, Gemüsekonservierung, Fruchtsaftherstellung. Es herrscht derzeit in Obsternte fast Hochflut: Frühäpfel, Frühbirnen, sehr gutes Fallobst, Brombeeren, Steinobst, Waldbeeren, grüne Bohnen und anderes wartet darauf dass es für den Haushalt sorgsam verarbeitet und haltbar gemacht wird, um mit dann der wertvolle, gesundheitswichtige der besseren Jahreszeit auf die obstärmere Zeit übertragen wird. Die

Teilnahme erfolgt unentgeltlich. Die Leitung des Kurses hat der Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau. Am Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. September, findet unter derselben Leitung ein Obsteinkochkurs im Obstbauvereins Großberghofen, zugleich auch für Nachbargemeinden und auch zur Teilnahme von Nichtmitgliedern statt. Hier findet zum Schluss eine Versteigerung der hergestellten Obstkonserven statt.

Erfolgreiches Pferd Amperbote vom 17.9.1929

Bei dem vierten Rennen in Aichach ging das Pferd „Manfred“, Besitzer Herr Bürgermeister Reischl von hier, beim Sulkyfahren als 1. Sieger hervor.

Georg Rieger gestorben Amperbote vom 18.12.1929

Nach langem Krankenlager ist der alte Märklvater von Unterbachern, Herr Georg Rieger, im Alter von 74 Jahren von seinem Leiden durch den Tod erlöst wurden. Am Donnerstag vormittags, halb 9:00 Uhr, findet er auf dem hiesigen Friedhof seine letzte Ruhestätte.

Ehrung des Bürgermeisters von Bachern, Simon Kronschnabel für sein 30jähriges Amtsjubiläum Amperbote vom 01.01.1930

Der vergangene Sonntag war für Bachern ein Tag erster Ordnung, galt es doch den Herrn Bürgermeister Simon Kronschnabl, „zum Reischl“, für seine 30jährige Tätigkeit als Bürgermeister zu ehren. Vor dem stattlichen Hof des Bürgermeisters hatten der Veteranenverein, die Schützengesellschaft und eine Musikkapelle Aufstellung genommen, um das allseits beliebte Gemeindeoberhaupt zum Hartmannschen Gasthaus zu geleiten. Als der Bürgermeister mit seiner markanten Gestalt, begleitet von Herrn 2. Bürgermeister Reischl und den beiden Gemeinderäten J. Niedermair, „zum Knailing“, und Georg Gasteiger, „zum Feicht“, die auf eine 30 bzw. 35jährige Tätigkeit als Gemeinderat zurückblicken können, unter die Türe seines Hauses trat, überbrachte ihm bereits ein Bübchen (Strasser von Oberbachern) schon die ersten Glückwünsche. Unter den Böllerschüssen und den Musikklängen gings in den festlich geschmückten Hartmannsaal. Über dem Platz des Gefeierten hing die Ehrenurkunde, die ihm vom Innenministerium verliehen worden und die von einem Transparent mit der Zahl 30 gekrönt war. Der Saal konnte die festesfrohe Schar nicht fassen, waren doch weit über die Gemeindegrenzen hinaus Gäste zur Feier gekommen. Neben zahlreichen Bürgermeisterkollegen waren die beiden Pfarrherren von Pellheim und Bergkirchen, Oberbacherns Ehrenbürger, Herr Schulrat Dengler, Herr Oberlehrer, Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler usw. erschienen. Nach einleitenden Musikklängen der ebenso vorzüglichen wie unermüdlichen Musikkapelle hieß Herr Plantagenbesitzer Zische im Namen der Gemeinde die Gäste willkommen. Herr Schulrat Dengler, durch seine frühere langjährige Tätigkeit mit der Gemeinde verwachsen, würdigte in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars. Wohl seine erste Arbeit war die Durchführung der Reparatur des Kirchturmes, für welche er eine Bistumskollekte erreichte. Seinem Eingreifen ist es zu danken, dass heute Bachern nicht die großen Armenlasten zu tragen hat, die es bekommen hätte, wenn

wie damals geplant, die großen Ziegeleien nach Bachern gekommen wären. Bekannt ist sein scharfes Eintreten für die Erbauung der Lokalbahn Dachau – Altomünster. Die Humusabfuhr für den Münchner Botanischen Garten, die Regulierung des Webelsbaches, die Errichtung der Kriegergedächtniskapelle, der Molkerei sind alles Verdienste, die Bacherns 1. Bürgermeister für sich in Anspruch nehmen darf. Der Redner schilderte den Jubilar, der ein guter Freund von Ludwig Thoma war, zusammenfassend als einen Mann des Volkes, der besonders für die kleinen Leute ein warmes Herz besitzt, und schloss mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Jubilar. Herr Hauptlehrer Micheler hatte sich in ganz besonderer Weise der Durchführung der Ehrung angenommen und es verstanden, derselben ein festliches Gepräge zu geben. Seine Lieder fanden allgemeinen Beifall. In abwechslungsreicher Kette folgten Musikstücke, Prologe und Lieder von Schulkindern (Brandl-Unterbachern, Denk-Ried, Weißenbeck-Unterbachern) und Ansprachen. Das Töchterchen des Herrn Hauptlehrers Michelers überreichte mit einem herzigen Gedicht im Namen der Gemeinde dem Jubilar eine goldene Uhr, während Herr Hauptlehrer Micheler die beiden Gemeinderäte Niedermair und Georg Gasteiger für ihre 30 bzw. 35jährige Arbeit im Gemeinderat durch Überreichung von silbernen Uhren ehrte. Herr Pfarrer Kreitmayr, Pellheim, dankte dem Jubilar als Pfarrherr auch im Namen seiner Vorgänger für das gemeinsame Zusammenarbeiten von Kirchen- und Gemeindeverwaltung. Herr Bürgermeister Reischl, Hebertshausen, übermittelte im Namen der Bürgermeisterkollegen die besten Glückwünsche, Herr Deichl, Dachau, als Vorsitzender des Schützengaus VI dankte dem unermüdlichen Freund des Schützenwesens und beglückwünschte ihn, während Herr Fritz Druckseis mit einem humorvollen Gedicht, das wir an anderer Stelle bringen, feierte. Sichtlich gerührt dankte der Gefeierte für alle ihm erwiesenen Ehrungen mit der Versicherung, auch weiterhin für das Wohl der Gemeinde Bachern zu arbeiten. So schloss die schön verlaufene Feier aus Anlass des 30jährigen Jubiläums des 1. Bürgermeisters Simon Kronschnabl von Bachern in gemüthlicher Stimmung, an der auch die vom Gastwirt Hartmann gebotenen vorzüglichen leiblichen Genüsse ein gut Teil haben.

Unsern lieben
Simon Kronschnabl
zum 30jährigen Bürgermeisterjubiläum am 29. Dezember
1929 in Unterbachern. — Gewidmet von Fritz Druckseis.

Gleich Gott beinand' ds lieben Leut'!
Ganz Bachern hat si' lang scho' g'treit,
Wenn ma' an Burgamoosta ehrt;
Denn der Ma' is' ja wirrl' wert!
Und allsamm' dent' mar stolz dra' heut:
Dreiß'g Jahr' is' sei' a lange Zeit!
Und wenn aa oft an andre Gmoa
Daa' aa' dreiß'g Jahr' hat — na! I moa, —
Sie haltend'n furn Besten schier —
An Bachara dawischt ar nie!
Wo findst d' denn auf da Welt so schnell
A Mamsbild mit an falschn G'tell!
Aa hochaufg'schossens, zu'darr's G'tamm,
Na, na, a Keil als ma a Bam!
Dö Breat'n und dös scharfe G'schau
Und an de Hazen kennst d'as g'nou,
Dah' der an weiten March' vortragt,
Solang' aba nüt grad' 's Zippel piagt!
Und d' Besten treibt's eahm ausanand —
Mei Kiada, dös is' allerhand! —
Und d' Hojen is' hintum so weit
Als ma dös schwara Weibaleut!
Der Burgamoosta s'icht was gleich!
Na! d' Bachara land wirrl' reich! —
Und wenn der Ma' ersicht 's Müu' aufmacht
Der hat a Nödr'n, dös is' a Pracht!
Und dah' ar Frieden listen la' —
Da schau nur seine Pragen a!
Denn wer vo' dem a Föjen kriagt,
Dös glaubt' scho', dah' si' der wagt!
Und an Humor ersicht hat der Ma',
Dah' in da Gmoa neand' guawi la';
Dram hat 'n aa da Thoma glei'
Als besten Freund' g'habt allawei! —
Leut, dös bezug' Ent, wenn's grad wa':
Des Bachara vadeant's 'n aa!
Wia 's Des an Burgamoosta schaut's
Da kriagt's a Lob, a gang' a laut's!
Des suatter's 'n scho' latsch' guat,
Damit ar nüt vom Fleisch' soll'n tuat!

Und trinka der ar, was ar mag;
Dös tuat ar aa, is gar loa Frag!
Denn jo a Burgamoosterei —
A trudas G'schäft is 's allawei,
Anfeuchten wenn ma' dös nüt tat,
Na gang's halt gar nüt oder stad!
Und da geht's dreiß'g Jahr' so schö um —
Des Bach'ta wist 's es scho', warum!
Weil Euer Burgamoosta gewiß
Da Lächtiger' vo' allsamm' is
Und sei'n mit agreif, wenn's grad wa' —
Du lannst 'n zu all' er brauchs aa:
Beim Breat'n, beim Rinderkriagn,
Denn „Buntwaar“ beim Raibjag'n —
Gar da kennst sei' da Reischl nix!
Der s'icht si' mit da Sonntagswiz
In Raahred' eini, dah' 's grad sprit —
Flahg's zu, wenn aa da Reischl s'icht!
Halt'ad, da fallt mar no' was ei'
Es wird an etla' Wacha sei',
Ganz deutli' hat ma's durt ersah'n:
Es geht nit über a glunde Schwaar'n.
G'sagt hab'n mar — in 'r a andern Gmoa,
Dort hab'n 'f an Burgamoosta, floa,
Zand'ar, kurzum loa G'wicht,
Sacht war's gar nüt passiert dös G'sicht.
Wir hab'n do aa Grab'n in da Gmoa
Und Bruden aus Zement und Stoa
Vom Reischl' a'g'schafft und so baut,
Dah' si' a jeder drübertraut.
Was aber hab'n 'f da dreiten g'macht,
A Steger, na, wer da nüt lacht!
Dandide Prägein, neb'n'and
Und 's Weiser drunter, allerhand!
Dös gibt der Burgamoosta zu,
Geht sein vora glei', mir waar's g'nua!
Wo do' herent und drent in d' Erd'
A Nordstrumma Warnungstafel' g'het,
Wo jeder ersicht' scho' auffahrt wird,
Der 's truda Gwand und 's Gnad' riskiert:
Erlaubt' ist das Betreten nicht
Bei drei, vier Zentner lebats G'wicht! —
A soldas Glump, is nüt zum Sag'n —
Dö sollt' zwoa Burgamoosta trag'n!
Naturli' — da! — da leicht is drent,
Na kimmt da Reischl' Sima g'reunt —
Tritt eini, tuat an Raachara

Und wer liegt drin? Da Bachara!
So! — Weil ar g'schid is, hat ar's g'pannt:
Dös is a Weiser untern Gwand!
Dös geht eahm aufi' fast zum Müu' —
A Bier wenn's waat, no' hätt' ar's glei':
Dös saulat er auf' oan' Zug aus,
Und speibat's auf den andern 'naus!
Zwar blaen hat ar grad a so
Und 's Müu' zuozwist — da graust eahm do.
Dös glaubt's, dös 'pannt a jeder schier:
Na, jo was gab's in Bachern nia!
Weil nach'm Burgamoostagewicht,
Wo Anfang a wird all's scho' g'richt.
Hä'n d' da dreiten jo an' Ma',
Na hätten 'f eahnern Steg heut no'!
Da habt's Os do' an anders' G'pui;
Denn dem lei' Bußl' tragt no' wui!
Und Os g'reut's eahm und er g'reut d' Leut',
Da habt's 'n no a lange Zeit!
Und hunders g'reum uns Jaga mir,
Dram bring' i unsern Glüdwunsch' wär
Und Os teat's mit! Teat's d' Glas'n heb'n
Lacht's unsern lieben Sima leb'n:
Hoch! Hoch! Hoch!

Milchverwertungs-Genossenschaft Unterbachern Amperbote vom 21.2.1930

Am kommenden Montag, 24. Februar, nachmittags um 3:00 Uhr, hält die Milchverwertungs-Genossenschaft Bachern und Umgebung im Gasthaus Hartmann in Unterbachern ihre Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz 1929
2. Beschlussfassung über Gewinn und Verlust
3. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner
4. Statutengemäße Neuwahl
5. Wünsche, Anträge und Verschiedenes

Anschließend an die Generalversammlung findet um 5:01 Uhr Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrat Hinterwinkler über "Maßnahmen zur Frühjahrs Bestellung unter besonderer Berücksichtigung der Milchfüttererzeugung" statt, zu der auch Nichtmitglieder eingeladen sind.

Schuhmachermeisterswitwe Ursula Burkhardt gestorben Amperbote vom 21.3.1930

im Alter von 83 Jahren ist hier die Schuhmachermeisterswitwe, war Ursula Burkhardt, geborene Paxl, nach längerem schweren Leiden, in ein besseres Jenseits hinübergegangen. Am Samstag, dem 22. März, vormittags um halb 9:00 Uhr, wird sie in Unterbachern beigesetzt.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 17. April 1930

Nach dem ungewöhnlich starken Obstbaumverlusten infolge sibirischer Winterkälte im Februar 1929 herrscht durchweg im gesamten Bezirk Dachau erfreuliche Baumpflanzfreudigkeit. Möge auch mit rechtem Vorbedacht das Pflanzen der Obstbäume, diese grundsteinlegende nur einmal für 3 - 4 Generationen auszuführende Arbeit vorgenommen werden unter richtiger, auf langer praktischer Erfahrung beruhender Beantwortung der hier einschlägigen Hauptfragen: welche bodenständige Sorte ist vor allem zu bevorzugen? Welche Pflanzenweite? Wurzel- und Kronenschnitt? welcher sichere Schutz gegen Wühlmausfraß, gegen Hasen, Sonnenbrand? Zur Beantwortung dieser für den Obstbau wichtigen praktischen Fragen, wie auch zur praktischen Vorführung sämtlicher Obstbaumarbeiten wie Ausschneiden der Baumkronen, Umpfropfen, Schädlingsbekämpfung, Düngung reich tragender Bäume, und Behandlung usw. wird am Samstag, 26. April, ab 9:00 Uhr vormittags, in dem Obst Pflanzungen des Schmied-Bauern-Anwesens (Weißenbeck) wie auch in anderen Obstanlagen, insbesondere in Weinbreite und Lerchenberg ein praktischer Obstbaukurs unter Leitung des Kreisfachberaters der Obst- und Gartenbau abgehalten. Teilnahme für jedermann frei. Treffpunkt: 9:00 Uhr vormittags im Heimgartenhof bei Reichenbach.

Raddiebstahl in Unterbachern Amperbote vom 22.4.1930

Am Ostermontagabend stellte Herr Johann fest von hier sein Fahrrad abgesperrt in das Gasthaus Hartmann in Unterbachern. Als er einmal Nachschau hielt, musste er die betrübliche

Entdeckung machen, dass sein Rad von einem Langfinger trotz der Absperrung geklaut worden war. Es wird bald auch auf dem Land nichts anderes möglich sein, als das Rad gegen Diebstahl zu versichern.

Obstbaukurs in Unterbachern

Amperbote vom 1.5.1930

Der hier am 26. April unter technischer Leitung des Kreisfachberaters der Obst- und Gartenbau abgehaltene praktische Obstbaukurs war von 30 Teilnehmern aus zahlreichen Gemeinden des Bezirks besucht. Die Ortschaft Unterbachern bot mit ihrem Obstpflanzungen des Schmiedbauernhofes, der Plantagen Lerchenberg, Weinbreite und Hinterfeld ein schönes und interessantes Arbeitsfeld für den Kurs, so bei der Baumpflanzung, bei den Arbeiten des Kronenausschneidens, Umpelzen, Baumdüngung, Baumbespritzung zur Bekämpfung von Schorf in anderen Schädlingen. Die Obstbäume zeigen heuer einen ausgezeichneten, hoffnungsvollen Blütenansatz. Am Todestag setzten gerade Kirschen, einige Pflaumen und Frühbirnen mit der Blüte ein, während Pfirsich schon vollen Blüte stehen und Erdbeeren unter Glas schon Früchte angesetzt haben. Beim Obstbaukurs wurde viele praktische Übungsarbeit in allen wichtigen Obstbaugebieten durchgeführt. Eine Besichtigung der Gemüsekulturen und Obstanlagen von Burkhard, die übliche Baumverlosung und eine Probe Apfelwein der köstlichen Marke "Hohenaltheimer Gold" beschlossen den abwechslungsreichen Obstbautag, welcher demnächst am 3. Mai ab 9:00 Uhr vormittags in Pellheim eine Fortsetzung finden wird.

Besitzwechsel

Amperbote vom 2.5.1930

Das Anwesen des Maurers Ecker von hier wurde von Bürgermeister Kronschnabl und Michel Burkhard käuflich erworben. Herr Ecker erwarb das Anwesen des Posthalters und Ökonomen Wagner in Dachau, Gröbenrieder Straße, ohne Grundstück. Herr Wagner besitzt ein Haus in Altomünster und wird dorthin übersiedeln.

Obsteinkochkurs

Amperbote vom 28.8.1930

Am Mittwoch im 3. September, findet hier auf dem Heimgartenhof der diesjährige Obsteinkochkurs ab 9:00 Uhr vormittags statt. Er ist unentgeltlich für Frauen und Mädchen über 14 Jahren. In der Zeit der beginnenden Herbstobsternte steht reichlich Einkochmaterial in schöner Abwechslung für die eifrige Hausfrau zur Verfügung, insbesondere hoch edle mir Tabellen, prächtige Wagenheims Frühzwetschgen, herrliche Brombeeren für Saft, Kompott, Süßmost, ferner Herbstbirnen Äpfel, grüne Bohnen und vieles mehr. Es werden alle wichtigen Haushalts Methoden des Obst konservieren es gelehrt, vorgeführt und geübt. Übung macht den Meister. Herstellung von Gelee, Marmelade, Dunstobst, Süßmost, Fruchtsaft in Weinflaschen, Dosen Konsolidierung und anderes mehr bilden das Lehr- und Arbeitsprogramm des Kurses. Ziel der Hausfrau und ihrer Helfer ist es vom heurigen Herbstobstertrag möglichst viel und in reicher Abwechslung für die obstärmere Jahreszeit zu konservieren. Ein guter Haushalt ist nie ohne reichen Obstkonservenvorort! Der Kurs steht unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau.

Kirchliche Nachrichten

Amperbote vom 28.8.1930

Am kommenden Sonntag, den 31. August, wird in der Pfarrkirche in Pellheim das Erntedankfest gefeiert mit Festpredigt und levitiertem Hochamt. An diesem gemeinsamen Pfarrfest, das um halb 9:00 Uhr beginnt, möge sich auch die Filialgemeinde Unterbachern (Kinder und Erwachsene) recht zahlreich beteiligen.

Gräberumgang in Unterbachern

Amperbote vom 28.10.1930

Der zur Allerseelenzeit übliche Gräberumgang ist in diesem Jahr am Allerheiligentag nachmittags um 3 Uhr und am Dienstag, den 4. November, früh 8 Uhr. Der Gottesdienst beginnt von jetzt ab an Sonntagen und Feiertagen in hiesiger Filialkirche um ½ 9 Uhr.

Motorradunfall von Johann Weißenbeck aus Unterbachern

Amperbote vom 28.10.1930

Am Kirchweihmontag machte der Bauernsohn, Johann Weißenbeck, zum Schmiedbauern, eine Dienstfahrt nach Dachau. Beim Nachhausefahren kamen ihm außerhalb von Dachau, an der Bergkurve zwei Rad fahrende Frauenspersonen entgegen, welche nicht rechtzeitig auswichen. Die Folge war, dass Weißenbeck über die Straße in einen Acker fuhr und sich hierbei eine Handverletzung und eine starke Knieverletzung zuzog. Er musste sich sofort in das Bezirkskrankenhaus Dachau begeben.

Notschlachtung beim Schneidermeister Ottilinger

Amperbote vom 05.11.1930

Herr Schneidermeister Ottilinger musste ebenso wie der Gemeindegärtner Aggensteiner vor kurzem ein wertvolles Schwein notschlachten.

Treibjagd in Unterbachern

Amperbote vom 05.11.1930

Bei einer vom Pächter der Bacherner Gemeindejagd, Herrn Rechtsanwalt Dr. Hardt aus München, veranstalteten Treibjagd, an der sich 42 Jagdgäste von München, Bachern und Dachau beteiligten, wurden 45 Hasen, 35 Fasane und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

Obstbaumfrevel bei Max Ziesche

Amperbote vom 21.12.1930

Aus den Anpflanzungen des Obstbaubetriebes Max Ziesche wurden dieser Tage entwendet: 14 starke Johannisbeersträucher, mit Fruchtholz ca. 6 – 7jährig, aufrechtwachsende Sorte aus einer Versuchspflanzung und ein Partie Erdbeeren, tragbare Pflanzen. Bei letzteren wurde entsprechende Wühlarbeit geleistet. Den Freunden und Liebhabern des Obstbaues, welche ja nicht allzu weit entfernt sind und eine gewisse Ortskenntnis haben müssen sei gesagt, dass ihr

Vandalismus bei den Erdbeeren von wenig Liebe und Kenntnis beim Obstbau zeugt, da bekanntlich alte tragbare Erdbeeren an andere Stelle verpflanzt, fast keinen Nutzen abwerfen. Ein rabiater Eingriff aber in freistehende Pflanzungen zeugt von einer großen Lümmelhaftigkeit und Böswilligkeit und grenzt im allgemeinen an Obstbaumfrevel.

Kirchliche Nachricht

Amperbote vom 30.01.1931

Am Dienstag, den 3. Februar (Blasiustag), werden in hiesiger Ferialkirche vor dem Gottesdienst (Jahrtagsgottesdienst für Thomas und Kath. Prantl) Kerzen und Waschsstöcke geweiht; nach der Weihe ist Erteilung des Blasiussegens zum Schutz gegen Halskrankheiten. – Auch heuer ersucht der Pfarrvorstand die Hausmütter, für die Kirche Kerzen zu spenden, die beim Gottesdienst verwendet werden können. Für jede Spende schon im Voraus Vergelt's Gott!

Genossenschaftsversammlung in Oberbachern 1931

Amperbote vom 05.02.1931

Im Gasthaus Hartmann fand am vergangenen Samstag eine Versammlung der Genossenschaft zur Regulierung des Webelsbaches statt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch Herrn Bürgermeister Kronschnabl, erster Genossenschaftsvorstand, erstattete der Kassier, Herr Eisenmann, Breitenau, den Rechenschafts- und Kassenbericht. Die Zins- und Tilgungsbeträge für 1929 sind rechtzeitig an die Staatskasse abgeführt worden. Der Beitrag von 1930 konnte erst mit zwei Drittel geleistet werden. Infolge der schlechten Lage der Landwirtschaft wird wohl ein Teil der noch ausstehenden Beiträge selbst mit dem besten Willen nicht mehr geleistet werden können. Der Schriftführer und 2. Genossenschaftsvorsitzende, Herr Vitus Lachner, Bauunternehmer, gab einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Zweckverbandsversammlung bayer. Wasserkulturgenossenschaften und machte Vorschläge für den künftigen Zahlungsmodus. Auf einer aufgestellten Tafel waren die Ergebnisse einer 15- bis 28jährigen Zahlungsweise übersichtlich dargestellt. Nach erfolgter Aussprache wurde beschlossen, die bisherige Zahlungsweise (15 Jahre) als die beste beizubehalten. Den Mitgliedern, die ihre Gräben geräumt haben, wurde der Dank ausgesprochen und die noch Säumigen ersucht, das bald nachzuholen. Herr Bürgermeister Kronschnabl schloss hierauf die Versammlung mit herzlichen Dankesworten an Herrn Schriftführer Vitus Lachner und die Mitglieder.

Anwesensverkauf des Herrn Georg Fest

Amperbote vom 13.02.1931

Herr Josef Rieger hat das Herrn Georg Fest gehörige Anwesen erworben. Als Kaufpreis werden 4000 Mark genannt.

Viehschaden beim Landwirt Riedmeier

Amperbote vom 13.02.1931

Im Anwesen des Landwirts, Herrn Riedmeier von Breitenau, brach nachts ein Schwein in seiner Stallung aus und fraß einer hochträchtigen Kuh einen Teil vom Uterus ab, sodass diese notgeschlachtet werden musste.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 21.02.1931

Wie alljährlich findet auch heuer hier, und zwar am Freitag, den 24. April, ab 9 Uhr vormittags, in den weit gedehnten Obstanlagen der Landwirte und Obstbauern unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau und bei Mitwirkung einiger Obstbaumwarte ein praktischer Obstbaukurs statt. Besserung der Pflege, Düngung, des Kronenausschneidens wieder Schutzbehandlung der Obstbäume sind die notwendigen Grundbedingungen für den Fortschritt im Obstbau, zur Erreichung größerer und qualitativ besserer Obstarten, besserer Einnahmen beim Verkauf von Obst. Wie einträglich haben sich durch besonders reiche Erträge und gute Verkaufsmöglichkeit gewisse bodenständige Obstsorten erwiesen wie z. B. die Frühsorten Bühler Frühzwetschge, Hedelfinger Riesen-Schwarzkirche, Weißer Klarapfel, Apfel Schöner von Bath, aber auch gewisse Winteräpfel wie Tauringer Rambur (Pfundaapfel), Schmitberger Renette u. a. m. Von allen Rebenbetrieben der Landwirtschaft hat sich die Obstkultur als die rentabelste und am meisten allgemein ausführbar erwiesen. Schon der halberwachsenen Jugend bringt eifrige Betätigung im Obstgarten – Baumpelzen, Baumpflege, Schädlingsbekämpfung usw. – eine lange Reihe unterhaltsamer und tief auf Geist, Gemüt und Erwerbssinn einwirkender Anregungen. Die Unterbacherer Obstbaukurse machen so das in den hiesigen in Oberbayern in Art und Größe einzigartigen Obstanlagen ruhende Erfahrungskapital für die weitere Entwicklung der Obstkultur und für den Erfolg obstbaulichen Arbeitens für Hunderte von Interessenten nutzbar und fruchtbringend. Beginn des Kurses ist vormittags 9 Uhr im Heimgartenhof bei Reichenbach.

Feuerwehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit Amperbote vom 15.03.1931

Die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern hielt am Sonntag, den 1. März, in engstem Kreis eine schlichte, jedoch umso herzlichere Feier ab, galt es doch die Verleihung des Feuerwehrenabzeichens an 19 wackere Männer der Gemeinde, die bereits sein 25 Jahren und darüber der Freiwilligen Feuerwehr angehören, durchzuführen. Im geschmackvoll dekorierten Saal der Kronschnabel'schen Gastwirtschaft in Oberbachern hatten denn an weißgedeckten, mit Tannengrün und Blumen geschmückten Tafel, die von aufmerksamer Hand mit silberbebeänderten Buchsträußchen bedachten Jubilare Platz genommen. Herr Hauptlehrer Micheler begrüßte in Vertretung des sich ebenfalls unter den Geehrten befindlichen Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr, des 1. Bürgermeisters, Herrn Simon Kronschnabl, die Versammlung. Insbesondere aber den Bezirksfeuerwehrvertreter, Herrn Josef Bachinger, Ampermoching, der bereitwilligst herbeigekommen war, um die Ehrung persönlich vorzunehmen. Nachdem Redner vor allem den Wert einer guten, wohlorganisierten Feuerwehr gerade für die Gegenwart erörterte und deren Tätigkeit als Dienst am Vaterland gekennzeichnet hatte, streifte er in kurzen Zügen die Chronik der Wehr seit 1897, dem Jahr ihrer Gründung, nicht ohne dabei mehrere verdiente Gründungsmitglieder besonders hervorzuheben. Es zählen dazu u. a. der damalige 1. Bürgermeister, Herr Gastwirt Leonhard Hartmann, bis zu seinem im Jahr 1924 erfolgten Ableben Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Johann Weißenbeck, der 31 Jahre mit Eifer und Geschick als Kommandant fungierte, Herr Gastwirt Andreas Kronschnabl, der heute noch als Kassier, und Herr Simon Kronschnabl, der zur Zeit als Vorstand seines Amtes waltet, weiterhin der unlängst verstorbene Herr Sattlermeister, Peter Zitzlsperger, der 34 Jahre als Zeugwart tätig gewesen und endlich auch Herr Schulrat Franz Dengler, Dachau, de 28 Jahre als Schriftführer die Geschäfte der Freiwilligen Feuerwehr leitete. Ein Trauersilenzium galt den verstorbenen und im Krieg gefallenen Feuerwehrkameraden. Nach herzlichen Dankesworten an die Jubilare für

treue Pflichterfüllung bei zahlreichen Übungen und in vielen Ernstfällen, treffen doch allein auf die Gemeinde für die letzten drei Jahrzehnte insgesamt 15 Feuersbrünste, schloss der Vortragende mit einem warmen Appell an die heranwachsende Generation, sich die alten Getreuen zum Vorbild zu nehmen. Anschließend gab Herr Bezirksfeuerwehrvertreter, Josef Bachinger seiner Freude Ausdruck, dass es ihm vergönnt sei, einer so stattlichen Schar verdienter Männer das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr überreichen zu dürfen und fand herrliche Worte der Anerkennung und des Dankes für die Jubilare. Nach Bekanntgabe der einschlägigen Ministerialverordnung des Staatsministeriums des Innern, betreffend Verleihung des Ehrenabzeichen für 25 und 40jährige Dienstzeit, heftete er jedem Einzelnen das Ehrenzeichen am weißblauen Band an die Brust, übergab die vom Staatsminister des Innern, gez. Dr. Stützel, ausgefertigte Urkunde und drückte beglückwünschend die Rechte. Herr Obstgutbesitzer, Max Ziesche, gratulierte den Jubilaren im Namen der Anwesenden und der Gesamtgemeinde zur wohlverdienten Auszeichnung. Nachdem der Herr Bezirksfeuerwehrvertreter noch einige wichtige Fragen, vor allem aber die Schaffung einer gemeindlichen Motorfeuerspritze, zur Debatte gestellt bzw. zur Weiterberatung anempfohlen hatte, fand die eindrucksvolle Veranstaltung ihr offizielles Ende.

Obstbauversammlung in Unterbachern Amperbote vom 29.3.1931

Am vergangenen Samstag hielt der Obstbauverein der Gemeinde Oberbachern seine Versammlung mit Gartenbesichtigung ab. Der Rundgang vom Schulhaus aus unter Leitung des Oberbacher Kreissachverständigen, Herrn Landwirtschaftsrat Reichenbach, brachte lege Aussprache und Kritik über Lage, Baumpflanzung, Sorten- und Baumpflege, zeigte aber auch, dass der Winter 1928/29 immer noch Opfer an Bäumen fordert. Die Versammlung selbst in der Gastwirtschaft Hartmann war außerordentlich zahlreich besucht. Herr Gärtnereibesitzer Ziesche als Vorstand konnte unter anderen als Gäste die Herren Landwirtschaftsrat Hinterwinkler und Verwalter Turba aus Dachau, begrüßen und darauf Herren Landwirtschaftsrat Reichenbach das Wort erteilen. In längeren sachkundigen Ausführungen beleuchtete der Vortragende das Ergebnis des Rundgangs in Bezug auf Sorten und deren Eignung für verschiedene Verhältnisse, insbesondere Einheits- und bodenständiger Sorten, Anlage und Pflege der Pflanzen, die außerordentliche Wichtigkeit und richtige Ernährung der Baumpflanzen und anderes mehr. Außerdem wurde das Dosenverschlussverfahren durch die Lanicomaschine behandelt. Die Billigkeit, Einfachheit und Wichtigkeit des Verfahrens sei auch Unterbachern zu empfehlen, da einige Verschlussmaschinen zur Verfügung stehen. Die Ausführungen des Vortragenden und mit Aufmerksamkeit verfolgt und von reichem Beifall begleitet. An der Aussprache beteiligte sich auch der Baumart Mertl über Pflanzung, Pflege und sonstige Arbeiten im Obstbau und konnte manchen praktischen Ratschlag erteilen. Herr Wimberger berichtete über mit dieser Bewegung und Kassenstand, ein Teil hiervon konnte als Grundstock für eine Verlosung bereitgestellt werden. Diese wurde von Herrn Hauptlehrer Micheler vorbereitet und durchgeführt mit dem Ergebnis, das jedes Mitglied einen Obstbaum und einige Sträucher oder Rosen erhielt. Ein Teil des Pflanzenmaterials wurde dem Verein gestiftet. In längeren, temperamentvollen Ausführungen behandelte darauf der Landwirtschaftsrat Hinterwinkler Kartoffelbau und Sortenfrage, besonders die im kommenden Frühjahr zur Pflanzung kommende "Erdgold", außerdem Sommerweizen und Getreidearten und ging zum Schluss auf die heutige ernste wirtschaftliche Lage ein, welche keine Hoffnung Aufbesserung erkennen lässt. Bei Beendigung der Versammlung gab er Ziesche noch manche aufmunternden Worte in Bezug auf Ersatz der schweren Frostschäden, er empfahl anstelle alter abgestandener, nicht mehr lebensfähiger Obstgärten an einem anderen günstigen Platz in der Nähe des Hauses zu

denken. Mit Dank an den vortragenden und zahlreichen Besucher konnte die anregende Versammlung um 10:30 Uhr abends geschlossen werden.

Anna Käfer gestorben Amperbote vom 12.05.1931

Am heutigen Montag hat der Tod ein altes Mütterlein, die Schmiedemeisterswitwe, Frau Maria Anna Käfer, heimgeholt, die im Alter von 71 Jahren das Zeitliche gesegnet hat. Am Mittwochvormittag, 9 Uhr, wird sie auf dem hiesigen Friedhof ihre letzte Ruhestätte finden.

Ehrenurkunde für Vitus Blank Amperbote vom 06.06.1931

Dem Bauern Vitus Blank, zum Braun von hier, wurde für 25jährige treue Mitgliedschaft beim Christlichen Bauernverein eine Ehrenurkunde verliehen.

Waldfest und Preisschießen Amperbote vom 18.06.1931

Am Sonntag, den 28. Juni, veranstaltet die Schützengesellschaft „Pachara“ ein Waldfest im Längenmooswald. Preisschießen (wertvolle Preise), Volksbelustigungen aller Art, Tanz im Freien und gute Bewirtung im Wald mögen bei günstigem Wetter zahlreiche Besucherscharen anlocken. Näheres erscheint in den nächsten Tagen im Inseratenteil.

Frühobsternte in Unterbachern Amperbote vom 21.06.1931

Die Frühobsternte hat hier mit der Erdbeerernte begonnen und verspricht gut zu werden. Auch die Frühweichseln und Frühkirschen beginnen zu reifen. Die Ernte beim Kernobst wird mittelmäßig ausfallen, die Haupt- und Einheitssorten „Teuriger Rambur“, „Beutelsbacher Rambur“, „Welschinyer“, „Bohnapfel“, „Apfel von Cranles“ haben sehr gut angesetzt. Wohl dem, der diese als bodenständig und wirtschaftlich einträglich erkannten Obstsorten anpflanzte oder nachträglich auspelzte. Die vom wirtschaftlichen Standpunkt überaus zweifelhaften Obstsorten „Schöner von Boskop“, „Grafensteiner“ u. a. erweisen sich auch heuer wieder als Misserfolge, trotz reicher Blüte ist bei ihnen der Fruchtansatz wie meist in den häufigsten Fällen gleich null. Derartige Bäume sind längst reif zum Umpelzen mit obigen Hauptsorten. Die intensive Sonneneinwirkung der vergangenen heißen Tage riefen bei manchen Erdbeersorten wie „Oberschlesien“ auch noch grünen, unreifen Früchten viele Sonnenbrandflecken hervor. Es wird heuer reichlich Material für die häusliche Obstverwertung geben: Beerenobst, Steinobst, Birnen für Glas- und Dosenkonservierung, Beerenwein, später Kernobst für Obstwein. Die Obstbauvereine treffen Vorbereitungen für die Obstmolkerei und das Obsteinkochen im Haushalt. Im August findet zudem in Unterbachern der alljährliche, stets vielbesuchte, praktische Obsteinkochkurs inmitten der fruchtreichen Obstanlagen des Heimgartenhofes statt. Es wird jeder Hausfrau und jeder Anwärterin auf diese hohe Amt Gelegenheit geboten, bei der praktischen häuslichen Obstverwertung – Frischobstkonservierung, Gelee-, Marmelade-, Fruchtsaft-,

Süßmostbereitung-. Gemüsekonservierung – mitarbeitend tätig zu sein und damit die hohen Gesundheitswerte reichen Obstsegens für den eigenen Angehörigenkreis zu nützen.

Anwesensversteigerung des Sattleranwesens Zitzelsperger Amperbote vom 27.06.1931

Am letzten Donnerstag wurde aus dem Nachlass des verstorbenen Sattlermeisters Zitzelsperger das Anwesen desselben dahier versteigert. Herr Flunk, Immobilienmakler aus Emmering erwarb es für 3250 Mark für seinen Sohn, der sich hier bereits als Sattler niedergelassen hat.

Waldfest der Pachara-Schützen Amperbote vom 02.07.1931

Bei dem am Peter- und Paulstag veranstalteten Waldfest der Schützengesellschaft „Pachara“ gingen folgende Preisträger hervor:

1. Paul, München - 5-Teiler
2. Berger Mathias, Allach – 19-Teiler
3. Schneider, Armetshofen – 38-Teiler
4. Fest Georg, Unterbachern
5. Kronschnabl Simon, Unterbachern
6. Burghart Michael
7. Plonner, Fußberg
8. Trinkl Jakob, Oberbachern
9. Schwaiger, Augustenfeld
10. Kliegel A., Dachau
11. Rieger Josef, Dachau
12. Neumaier, Augustenfeld
13. Schuller, Überacker
14. Kronschnabl Georg, Unterbachern
15. Retzl, Grashof
16. Saxinger, Allach
17. Pfeil Georg, Bergkirchen
18. Sonnenberger, Stetten
19. Meyer, Einsbach
20. Burghart Josef, Unterbachern
21. Kraut Georg, Einsbach
22. Schüßlinger, Grashof
23. Gasteiger, Günding
24. Huber, Schwabhausen
25. Scherbl, München
26. Plonner Josef, München
27. Kronschnabl Georg, Oberbachern
28. Sonnenberger Anton, Unterbachern
29. Baumgartner, Schwabhausen
30. Fuchs, Allach
31. Beer Korbinian, Allach
32. Aschbichler, Schwabhausen
33. Schall, Ried

- 34. Kaniuth Peter, Unterbachern
- 35. Lochner Alois

Obsteinkochkurs Amperbote vom 28.08.1931

Am Donnerstag, den 3. September, ab 9 Uhr, vormittags, findet hier auf dem Heimgartenhof der alljährliche für die Teilnehmerinnen – Frauen und Mädchen – unentgeltliche Einkochkurs für Obst und Gemüse statt. Es werden die für den ländlichen Haushalt wichtigen Konservierungsmethoden der wertvollen Gartenfrüchte, wie Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen, Mirabellen, die edelste unserer Steinobstfrüchte, Beerensaft verschiedener Art, auch Bohnen; Gurken als Süß- und Senfgurken, Tomaten u. a. m praktisch gelehrt. Die Bereitung von Obstmus, Marmelade, Gelee, Dunstobst (Kompott), von seinem Fruchtsaft für Mehlspeisen, als Getränk und für Krankheitsfälle, von Süßmost und Beerenobstwein muss zu den selbverständlichen Kenntnissen und Fertigkeiten der Landhausfrau gehören, auch vor allem der künftigen Haushälterin. Der Einkochkurs ist frei für Frauen und Mädchen.

Obsteinkochkurs in Unterbachern Amperbote vom 1.9.1931

Der hier am Donnerstag, den 3. September, ab 9:00 Uhr vormittags, im Heimgartenhof stattfindende praktische Obsteinkochkurs für Frauen und Mädchen wird durch erfahrene Frauenkräfte abgehalten und unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau. Die Kulturen des Heimgartenhof es (Reichenbach) bieten überreichlich Material für das



hauswirtschaftliche Einkochen vielerlei Kern-, Stein- und Beerenobst, auch hochedle Mirabellen und für sich, dazu mancherlei Gemüse, z.B. Tomaten. Es würde unlängst durch die ärztliche Leitung des Krankenhauses in Eppendorf bei Hamburg in sehr zahlreichen über ein ganzes Jahr und das Gebiet des Deutschen Reiches sich erstreckenden Untersuchung festgestellt, dass in den Monaten Januar bis Mai die Kosten von viel Tausend

Menschen überaus Vitaminraum ist, warum an jenen notwendigen lebenswichtigen Nährstoffen, wie sie eine überwiegende Mehl-und Fleischkost nicht bietet, wohl aber eine Ernährung, die genügend obst- und gemüsehaltig ist. Auch in richtig ein gekochten Obst und Gemüse sind, wie in zahllosen Fällen durch Forschung festgestellt wurde, reichlich Vitamine enthalten, so dass ein Zukauf von Auslandsobst wie Bananen, Orangen und anderen durchaus nicht notwendig für die Zwecke einer gesunden Ernährung ist. Eine solche hängt für den Kreis der Familie einzig ab vom einsichtvollen Können und Wollen der Hausfrau, zu dessen Förderung gegen alljährlichen Unterbacher Obsteinkochkurse dienen.

Kreszenz Kopp verstorben Amperbote vom 12.09.1931

Am Freitagmorgen verschied nach langem Leiden im Alter von 72 Jahre die Austragsgütlerswitwe, Kreszenz Kopp „zum Schlammer“. Die Trauerbotschaft kam ganz unerwartet und löste daher überall herzlichste Teilnahme aus. Ihr Gatte ging ihr bereits im März 1929 im Tod voraus. Ein Sohn der Verstorbenen ist in Fürstfeldbruck ansässig. Die Beerdigung findet am Montag, den 14. September, vormittags ½ 9 Uhr statt.

Dienstjubiläum von Hauptlehrer Micheler aus Unterbachern Amperbote vom 26.09.1931

Hauptlehrer Micheler, seit 1925 an hiesiger Schule tätig, kann heuer auf eine fünfundzwanzigjährige Arbeit im Dienst der Jugend zurückschauen. Aus diesem Anlass veranstaltet die Gemeinde Bachern am kommenden Sonntag, den 27. September, nachmittags 3 Uhr im festlich geschmückten Saal des Kronschnabl'schen Gasthauses in Oberbachern eine Festfeier. Gesangliche und musikalische Darbietungen werden die Feier verschönen. Hierzu ergeht allseits herzliche Einladung.

Kirchliche Mitteilung Amperbote vom 26.09.1931

Am kommenden Sonntag, 27. September, haben die Schüler und Schülerinnen der Feiertagsschule Unterbachern ihre Quartalbeichte abzulegen. Beichtgelegenheit ist ab 06.45 Uhr in der Fialkirche. Eltern und Dienstherrschaften werden ersucht, ihre feiertagsschulpflichtigen Kinder und Dienstboten zu schicken!

Bachern ehrt seinen Lehrer Micheler Amperbote vom 30.9.1931

Auf 25 Jahre Tätigkeit im Dienst der Jugend kann heuer der Hauptlehrer Lothar Micheler zurückblicken. Das nahm die Gemeinde Bachern zum Anlass, um den verdienten Schulmann am vergangenen Sonntag zu ehren. Und man muss schon sagen, dass aus Herrn Bürgermeister Kronschnabl, Herrn Gartenbesitzer Ziesche und Hochwürden im Pfarrer Kreitmayr bestehende Festkomitee hat mit den Gastwirtseeleuten Kronschnabl alles getan, um die Ehrung würdig zu gestalten. Gesteckt voll war der festlich geschmückte Saal im Gasthaus Kronschnabl, als der Jubilar mit seiner Familie und dem Herrn Bäckermeister Feistle aus Unterbachern gehörenden Kraftwagen eintraf. Nach einem von Herrn Hauptlehrer Dietrich aus Pellheim gespielten Einleitungsmarsch und den Gesang der Schulkinder hieß Herr Ziesche den Jubilar und die Gäste willkommen unter denen sich die hochwürdigen Geistlichen von Bergkirchen und Pellheim, Herr Bezirksschulrat Dengler und zahlreiche Lehrerkollegen befanden.

Der Bezirkslehrerverein unter Leitung von Herrn Lehrer Ritter aus Bergkirchen sang eindrucksvoll das Lied "Gott grüße dich" und dann sprach die kleine Therese Weißenbeck einen von Herrn Oberlehrer Druckseis aus München verfassten Prolog. Alsdann schilderte Herr Obstgutsbesitzer Ziesche die unermüdliche Tätigkeit des Jubilars als Gemeinsekretär, als welcher er stets die Interessen der Gemeinde gewahrt und er auch jederzeit seine Kraft in den Dienst der Allgemeinheit und den Verein gestellt habe. Dafür dankte ihm mit die

Gemeinde und wünschte, dass er noch recht lange in gleichem Sinn wirken könne. Dann überreichte der Festredner das Geschenk der dankbaren Gemeinde: eine hübsche Korbmöbelgarnitur.

Es folgte ein Lied von Schulkindern unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Dietrich gesungen, und die Glückwünsche der Kinder. Die Schülerinnen Feistle, Kronschnabl und Prantl überreichten einen Geschenkskorb im Namen der Unterbacherer; für die Oberbacherer Kinder gratulierten in humorvoller Form die Schüler Walter und Strasser, sowie die Schülerinnen Rieger und Kronschnabl und die Schwestern Riedl.

Hochwürden Herr Pfarrer Thrainer aus Bergkirchen dankte dem Jubilar für seine Arbeit in der religiösen Unterrichtung der Jugend. Er Hauptlehrer Dietrich begleitete am Klavier seine beiden Töchter Edeltraud und Hildgund, die reizende zweistimmige Lieder vortrugen.

Hochwürden Herr Pfarrer Kreitmayr schilderte den schweren verantwortungsvollen Beruf eines Lehrers und dankte dem Jubilar für seine Allzeit eifrige Mitarbeit, besonders aber für seine Tätigkeit als Chorleiter an der Kirche in Unterbachern.

Nach einem vierhändig von Herrn Oberlehrer Kandler aus Schwabhausen und Herrn Lehrer Ritter gespielten Klavierstück gratulierte namens des Bezirkslehrervereins, dessen Vorsitzender Herr Lehrer König aus Arnbach in humorvoller Weise. Herr Oberlehrer Druckseis aus München wusste manch heiteres Erlebnis des Gefeierten in prachtvollen Worten zu schildern.

Und dann war allmählich die Zeit gekommen zu welcher viel mit dem Zug gekommene Festgäste wieder aufbrechen mussten. Vorher aber dankte in herzlicher Form der Geehrte für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit und versprach auch weiterhin in gleicher Weise zu wirken. Zum Schluss würden nocheinmal gemeinsam Lieder gesungen und der Oberlehrer Druckseis gab aus seinen Werken humorvolle Dialektgedichte zum besten und so schloss die Feier in gemütlicher Stimmung und wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Kriegerjahrtag in Unterbachern Amperbote vom 15.11.1931

Wie immer jedes Jahr, so hielt auch heuer die Gemeinde Bachern an Martini ihren Krieger- und Veteranentag ab. Mit klingenden Spiel zogen der Schützen- und Veteranenverein zum Gotteshaus in Unterbachern, in welcher Herr Kirchenmesner Maier und Herr Gärtner Burghart die Tumba reich mit Blumen geschmückt hatten. Nach dem feierlichen Trauergottesdienst bewegte sich der lange Zug der Kirchenbesucher betend zur Kriegergedächtniskapelle, vor welcher Gartenbesitzer Ziesche ein schönes Heldengrab errichtet hatte. Hochwürden, Herr Pfarrer Kreitmayr, hielt nach dem Libera eine tiefempfundene Gedächtnisansprache, in der er die vier Mahnworte, die uns die Toten aus ihren Gräbern zurufen, jedem zur Befolgung dringend ans Herz legte, die da lauten: „Seid hart, seid einig und treu, seid opferbereit, habet Mut und verliert das Gottvertrauen nicht. Es gälte jetzt für jeden alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um das Vaterland zu retten. Unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Micheler sangen die Schul Kinder ein Lied und nach einem stimmungsvollen Gedicht der Schulmädchen Feistle aus Unterbachern, Kronschnabl aus Oberbachern und Nottensteiner aus Breitenau, legte Herr Göttler aus Oberbachern als 2. Vorstand des Kriegervereins einen Kranz nieder. Mit einem Gebet wurde die Feier beschlossen. Unter Vorantritt der Bacherner Burschenkapelle gings dann zum Gasthaus Hartmann in Unterbachern, wo die weltliche Feier stattfand. Herr Gartenbesitzer Ziesche hielt während des Mittagmahls eine treffliche Festansprache, während am Nachmittag Herr Lehrer König von Arnbach einen interessanten Lichtbildervortrag über seine Reise nachdem

westlichen Kriegsschauplatz hielt. Der äußerst unterhaltsame Vortrag fand volle Anerkennung, die Herr Ziesche in Dankesworte an den Vortragenden kleidete.

Kirchliche Mitteilung

Amperbote vom 01.03.1932

In der Fialkirche in Unterbachern ist Gelegenheit zur Ablegung der Osterbeichte gegeben am Passionssonntag früh, am Ostersonntag, nachmittags, und Ostermontag früh. – Die verheirateten Frauen und Witwen halten ihren Osterbeichttag am Donnerstag, den 17. März, früh.

Anwesensverkauf

Amperbote vom 04.03.1932

Die Gütlerseheleute Josef und Maria Rieger „zum Mörtl“ von hier haben vor einiger Zeit auf dem Kaufweg das Anwesen Nr. 7 (Kreitmair-Anwesen, Besitzer Georg und Katharina Fest) erworben; mit diesem Kauf haben innerhalb kurzer Zeit zwei Anwesen unseres Fialdorfes einen anderen Besitzer erhalten.

Obstbaukurs in Unterbachern

Amperbote vom 24.4.1932

Am Mittwoch, 4. Mai ab 9:00 Uhr vormittags, findet in Unterbachern in den Obstgärten und Obstplantagen in praktischer Obstbaukurs über alle einschlägigen Obstbauarbeiten, namentlich über Pflanzen, Pflege, Veredelung, Düngung der Obstbäume, Schädlings- und Krankheitsbekämpfung statt. Unter Anleitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau werden Vorführungen und Übungen in diesem wichtigen obstbaulichen Arbeiten in den Obstpflanzungen abgehalten. Ohne praktisches Können und ohne auf Erfahrung beruhendes Wissen und fachliches Überlegen kein Fortschritt im Obstbau! Edelreiser der wichtigen bewährten bodenständigen Kreisobstsorten sind der Kursteilnehmer unentgeltlich zu haben. Beginn des Kurses: 9:00 Uhr vormittags bei Reichenbach (Heimgartenhof).

Endschießen in Unterbachern

Amperbote vom 22.04.1932

Im Endschießen hielt am vergangenen Samstag die Schützengesellschaft „Pachara“ im Vereinslokal Gasthaus Hartmann ab. Angesichts der jetzigen Zeitverhältnisse war zufrieden stellender Besuch zu verzeichnen, auch einige bekannte Münchner Gäste und Freunde aus der Nachbarschaft hatten sich eingefunden, um gemeinsam mit den Pachara-Schützen zu arbeiten. Bei gutem Humor wurde dann in den Wettstreit eingetreten und unter großem Hallo der Zuschauer bedauerte mancher, wenn der Zeiger der Teilungsmaschine über 1000 anzeigte. Auf einer Tafel winkten in bester Ware leckere Würste in besonderer Größe, außerdem waren Gutscheine auf Barpreise ausgelegt. So konnte nach Wahl und Leistung der Gewinn eingestrichen werden. Nachdem Wettstreit beleuchtete der Schriftführer das vergangene Schießjahr, das sich auch der heutigen Zeit entsprechend abrollte, trotzdem sei weiteres Zusammenhalten Pflicht. Mit einem Dank und Hoch auf die Familie Hartmann, welche in bester Weise für das leibliche Wohl der Schützenschar jederzeit sorgte, schloss die Ansprache, welcher dann die Preisverteilung folgte. Der zweite Teil des Abends brachte das immer

beliebte Kegelschießen, das bekanntlich schwer zu einem Abschluss kommt und kaum glaubliche Ergebnisse zeitigt – so mancher sonst treffsichere Schütze hat auch bei vollem Haus versagt, war Gelegenheit zum Feiern gab. Die Schießergebnisse sind folgende:

1. Kronschnabl Simon sen. – 274 Teiler
2. Fest Georg – 292 Teiler
3. Burghart Michael – 350 Teiler
4. Frank Marcell, Bergkirchen – 366 Teiler
5. Ziesche Max - 376 Teiler
6. Pfeil, Bergkirchen – 389 Teiler
7. Hartmann Mathias – 414 Teiler
8. Weißenbeck Johann – 482 Teiler
9. Kaniuth Peter – 562 Teiler

Unfall von Gartenbesitzer Michael Burghart Amperbote vom 30.04.1932

Auf der Fahrt von Großberghofen nach Oberroth kam der Gartenbesitzer, Herr Michael Burghart, mit seinem Fahrrad auf der abschüssigen Straße auf eine aufgekieste Stelle und verlor dadurch die Herrschaft über sein Rad. Er kam zu Sturz, zog sich eine schwere Kopfverletzung zu und blieb eine zeitlang bewusstlos liegen. Mit einem Auto wurde der Verletzte nach Dachau zu einem Arzt gefahren, der die Wunde zunähte.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 7.5.1932

Am letzten Mittwoch wurde vom Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau, könnte Landwirtschaftsrat Reichenbach ein praktischer Obst abgehalten, zu dem sich eine große Teilnehmerzahl einfand. Nach herzlicher Begrüßung der Kursteilnehmer durch Herrn Landwirtschaftsrat Reichenbach, die aus allen Teilen des Bezirkes erschienen waren, nahm der Kurs seinen Anfang mit einem Rundgang, der sich vom Heimgartenhof bis zur Gartenanlage des Herrn Kreisfachberaters erstreckte. Groß war das Interesse der Anwesenden, das den erklärenden Ausführungen des Fachmannes Reichenbach zuhörte. Es folgte als erster Programmpunkt das Setzen eines jungen Baumes, wobei auf die Notwendigkeit einer großen Baumgrube hingewiesen, die Pfahlfrage, der Stand des jungen Baumes usw. behandelt wurde. Als nächstes wurde der Schnitt der Krone des jungen Baumes, sowie deren Schnitt vorgenommen und wie im Flug war der Vormittag vorbei. Nach Einnahme einer Mittagstärkung im Gasthaus Hartmann ging die Arbeit weiter, die das Auslichten eines älteren Obstbaumes, Spalierschnitt und das Umveredeln eines Birnbaumes brachte. Zum Schluss erfolgte noch eine Verlosung, und wer Glück hatte, konnte einen schönen Baum nachhause tragen. Die heutigen Kursteilnehmer wurden noch im Bild festgehalten und dann war der Kurs, der wieder viel Lehrreiches gebracht hatte, zu Ende.

Waldfest in Bachern Amperbote vom 15.07.1932

Das Wetter hat bisher die verschiedenen Waldfeste wenig begünstigt. Immer und immer wieder mussten Verlegungen stattfinden und so versucht die Schützengesellschaft „Pachara“ Unterbachern am kommenden Sonntag, den 17. Juli, nochmals ihr Glück und hält

im Längenmooswald an der Staatsstraße beginnend nachmittags 1 Uhr, ein großes Waldfest mit Tanz, Glückshafen, Adlerstechen und Volksbelustigungen für jung und alt. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächstfolgenden Sonntag statt.

Kaspar Lichtenstern gestorben

Amperbote vom 12.06.1932

Im Alter von 75 Jahren verstarb am Freitag der Langeneckervater, Herr Kaspar Lichtenstern, der bis vor kurzem noch rüstig und bei guter Gesundheit war. Am heutigen Samstag trug man ihn zu Grabe.

Beerdigung vom Kaspar Lichtenstern

Amperbote vom 13.06.1932

Einen müden Erdenpilger, der im Alter von 75 Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, bettete man hier am vergangenen Samstag zur letzten Ruhe. Vor dem Sterbehaus sammelten sich die Trauergäste, um dem allseits geachteten Langeneckervater, Herrn Kaspar Lichtenstern, das letzte Geleit zu geben. Der Kath. Begräbnisverein, die Veteranenvereine von Unterbachern und Oberbachern erwiesen durch ihre Teilnahme dem Heimgegangenen die letzte Ehre. HH Pfarrer Kreitmayer schilderte in seiner Grabrede den Verblichenen als guten Vater und strebsamen Mann, der 15 Kinder, die ihm seine vor mehreren Jahren schon im Tod vorausgegangene Gattin geschenkt hat, zu erziehen hatte. Ein Sohn, der des Vaters große Hoffnung war, ist im Weltkrieg für Heimat und Vaterland gefallen. Namens des Veteranenvereins legte Herr Göttler mit einem warmen Nachruf einen Kranz nieder. Anschließend folgte in der Fialkirche der hl. Seelengottesdienst.

Waldfest abgesagt

Amperbote vom 29.06.1932

Das für Sonntag, 3. Juli, in Aussicht genommene Preisschießen in Verbindung mit einem Waldfest findet nicht statt. – Anlässlich der Deligiertenversammlung des Gaus VI in Etzenhausen wurde vereinbart, das diesjährige Gauschießen am 13., 14. und 15. August in Unterbachern abzuhalten. Das genannte Schießen wird von der Schützengesellschaft „Pachara“ durchgeführt. Es ist in Aussicht genommen, gleichzeitig ein Gartenfest damit zu verbinden, so dass nicht nur Schützen, sondern auch alle übrigen Gäste auf frohe Stunden rechnen können. Einladungen und nähere Mitteilung erfolgen noch.

Waldfest in Bachern

Amperbote vom 15.07.1932

Das Wetter hat bisher die verschiedenen Waldfeste wenig begünstigt. Immer und immer wieder mussten Verlegungen stattfinden und so versucht die Schützengesellschaft „Pachara“ Unterbachern am kommenden Sonntag, den 17. Juli, nochmals ihr Glück und hält im Längenmooswald an der Staatsstraße beginnend nachmittags 1 Uhr ein großes Waldfest mit Tanz, Glückshafen, Adlerstechen und Volksbelustigungen für jung und alt. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächstfolgenden Sonntag statt.

Pfarramtliche Mitteilung Amperbote vom 23.07.1932

Nachdem am kommenden Sonntag in Oberbachern das Patrozinium gefeiert wird, ist an diesem Tag in Unterbachern kein Filialgottesdienst. Der nächste Sonntagsgottesdienst ist in Unterbachern wieder am Sonntag, den 14. August.

Waldfest von Pachara Amperbote vom 23.07.1932

Das Waldfest der Schützengesellschaft „Pachara“, das bis jetzt wegen schlechten Wetters immer wieder verschoben werden musste, wird und am kommenden Sonntag, den 24. Juli, im Längenmooser Wald an der Staatsstraße abgehalten. Das Fest beginnt nachmittags 1 Uhr. Neben Konzert und Tanz ist auch ein Glückshafen aufgestellt. Auch für sonstige Belustigung ist Sorge getragen. Möge der Wettergott dieses mal ein Einsehen haben und zu diesem Fest ein strahlendes Gesicht machen.

Gauschießen in Unterbachern Amperbote vom 24.08.1932

Das Gauschießen des Bezirks Dachau (Gau 6 im Bayer. Schützenverband) nahm am gestrigen Tag in Unterbachern seinen Anfang. Hierzu hatten sich nicht gerade viele Schützen eingefunden, aber wir wissen, die letzten Tage kommt erst der Andrang und dafür sind noch zwei Sonntage Zeit. Das eine kann man heute schon sagen, das Schießen ist so billig, dass die Munition beinahe teurer kommt, als Einlage und Nachkauf. „Also Schützenherz was willst Du noch mehr.“ War der Besuch auch nicht überwältigend, so war doch die Stimmung, wie es bei Schützen üblich ist, eine ausgezeichnete.

Gauschießen bei Pachara Unterbachern Amperbote vom 31.8.1932

Ein überaus zahlreicher Besuch war den Gauschießen des Gaus 6 (Bezirk Dachau) beim Bacherner Schützenverein beschieden, dass in Unterbachern seitens der Schützengesellschaft „Pachara“ in sehr guter Art durchgeführt wurde. Ließen die ersten beiden Schießtage an Besucherzahl zu wünschen übrig, so ging es am letzten Tag geradezu drangvoll auf den 10 Scheibenständen zu. Man hatte mit circa 100 Schützen gerechnet und doch wurden es deren 124, was in den heutigen Zeiten immer noch etwas bedeuten will. Es waren aber auch Einlage und Nachkauf so gesetzt, dass wirklich die Sache billiger nicht mehr gemacht werden kann. Am Nachmittag fühlte sich der geräumige Garten im Gasthaus Hartmann mit Festbummlern aus der näheren und weiteren Umgebung und die bekannte Bacherner Schützenkapelle sorgte für Unterhaltung der Gäste. Vor der Preisverteilung dankte Herr Ziesche aus Unterbachern im Namen der festgebenden Gesellschaft allen Schützen für ihr Erscheinen, dann den Stiftern der Ehrengaben und den Gesellschaften, die einen Zuschuss zum Schießen gegeben haben und so die Durchführung des Schießens ermöglicht haben. Die Preisverteilung wurde vom 1. Gauschützenmeister, Herrn Nikolaus Deichl jun., vorgenommen, der zunächst daran erinnerte, dass vor 10 Jahren in Unterbachern der Gau 6 ins Leben gerufen wurde und heute mit seinen 1100 Mitgliedern zu den größten in Bayernland zählt. Das Schießen habe von jeher in Bachern eine gute Pflegestätte gehabt und hofft und wünscht, dass es auch in Zukunft so bleiben möchte. Preise haben errungen:

Festscheibe:

1. Georg Fest, Unterbachern – 0-Teiler
2. Mayer, Einsbach – 8,7
3. Josef Pest, Markt Indersdorf – 24,4
4. Gasteiger, Etzenhausen
5. Xaver Pest, Markt Indersdorf
6. Ludwig Romsl, Bergkirchen
7. Michael Burghart, Unterbachern
8. Josef Rieger, Dachau
9. Adolf Hetzel, Grashof
10. Josef Glück, Dachau
11. Nikolaus Deichl jun., Dachau
12. Erhard Klaus, Indersdorf
13. Hans Berger, Allach
14. Burgmeier, Schwabhausen
15. Albin Rohr, Dachau
16. Göttler, Rummeltshausen
17. Kanoit, Unterbachern
18. Franz Wolf, Dachau
19. Bayerl, Augustenfeld
20. Simon Mayer, Einsbach
21. Aschbichler, Schwabhausen
22. Kollmannsberger, Indersdorf
23. Trinkgeld Josef, Augustenfeld
24. Simon Kronschnabl, Bachern
25. Pfeil, Bergkirchen

Punktscheibe:

1. Alfred Bayerle, Allach – 0-Teiler
2. Dapfer, Biberbach – 0,3
3. Fritz Böswirth, Dachau – 0,4
4. Nikolaus Deichl jun., Dachau, 6-Teiler
5. Xaver Pest, Indersdorf
6. Albin Rohr, Dachau
7. Josef Rieger, Dachau
8. Josef Gütermann
9. Peter Hartmann, Udlding
10. Jakob Trinkl, Bachern
11. Michael Burghart, Unterbachern
12. Adolf Hetzel, Grashof
13. Rollbühler jun., Dachau
14. Scheck, Unterbachern
15. Josef Meier, Dachau
16. Saxinger, Allach
17. fehlt
18. Simon Kronschnabl, Unterbachern
19. Josef Pest, Unterbachern
20. Pfeil, Bergkirchen
21. Georg Fest, Unterbachern
22. Mayer, Einsbach
23. Schlumberger, Etzenhausen

24. Georg Ziller, Dachau
25. Kronschnabl, Unterbachern
26. Micheler, Unterbachern
27. Simon Kronschnabl sen., Unterbachern
28. Bayerl, Augustenfeld
29. Munsche, Allach
30. Schneider, Armetshofen
31. Kronschnabl jun., Unterbachern
32. Hans Berger, Allach
33. Severin Neumeier, Augustenfeld
34. Ludwig Wirth, Dachau
35. Dr. Hartl, München
36. Kuffner, Indersdorf
37. Josef Glück, Dachau
38. Rosenstängl, Allach
39. Kollmannsberger, Indersdorf
40. Schuster, Augustenfeld
41. Ludwig Zwickelpflug, Allach
42. Niedermeier, Oberbachern
43. Andreas Kliegel, Dachau
44. Schwaiger, Augustenfeld
45. Korbinian Behr, Allach
46. Kanoit, Bachern
47. Schöll, Ried
48. Schuster, Unterschleißheim
49. Andreas Oppelt, Dachau

Meistpreis: Schützengesellschaft „Eiche“ Unterschleißheim, Gesellschaftspreis: Schützengesellschaft „Schützenliesl“ Allach. – Der Schützengesellschaft „Pachara“ Unterbachern, an der Spitze ihrem arbeitsfreudigem Ausschuss, darf man gratulieren, dass es ihnen gelungen ist, das Gauschießen, an das sich keine Gesellschaft im Bezirk bei den heutigen Zeiten herangewagt hat, in so guter Weise durchgeführt zu haben. Hoffen wir, dass **im nächsten Jahr** die Zeiten besser sind.

Obsteinkochkurs in Unterbachern

Amperbote vom 15.09.1932

Am Donnerstag, den 15. September, ab 9 Uhr vormittags, wird sie seit Jahren in der Obstplantage Heimgartenhof (Reichenbach) dahier unter Führung bewährter Techniker hauswirtschaftlicher Obstkonservierung und unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau ein Obsteinkochkurs stattfinden, bei dem alle wichtigen hauswirtschaftlichen Fruchtkonservierungsarten praktisch gelehrt und geübt werden, so vor allem Herstellung von Marmelade, Mus, Gelee, Dunstobst, Obstsaft, Süßmost, Gemüsekonserven. Teilnahme unentgeltlich, auch für Nicht-Obstbauvereinsmitglieder.

Forstdienst

Amperbote vom 22.09.1932

Der Braunbauernsohn, Josef Blank von hier, der im Jahr 1929 mit Frl. Anni Reitberger hier den Bund fürs Leben schloss und als Forstwart in Mähring (Oberpfalz) tätig war, wurde in gleicher Eigenschaft nach Altenschwand, Forstamt Neunburg v. Wald (Oberpfalz) berufen, wo er nun ein schönes Forsthaus als Dienstwohnung innehat.

Operation der Therese Hartmann Amperbote vom 02.10.1932

Einer neuerlichen Blinddarmoperation musste sich Frl. Therese Hartmann, Gastwirtstochter von hier, in München unterziehen. Die Operation ist gut verlaufen und die Patientin auf dem Weg der Besserung. Auch die Gattin des Herrn Schegg musste sich ins Nymphenburger Krankenhaus begeben, um sich einer Operation zu unterziehen. Beiden wünschen wir baldige Genesung.

Erwischte Obstdiebe Amperbote vom 12.10.1932

Herr Obstplantagenbesitzer Ziesche erappte am Freitag früh zwei junge Burschen beim Äpfelstehlen in seinem Garten. Die Burschen, die von München kamen, hatten durch den Drahtzaun mit großen Scheren sich Eingang verschafft. Sie wurden der Gendarmerie übergeben und nach Dachau ins Amtsgericht eingeliefert.

Brand in Unterbachern Amperbote vom 31.01.1933

In dem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Anwesen des Gärtners Wimberger brach am Freitagvormittag Feuer aus, das rasch um sich griff und das zum größten Teil aus Holz erbaute Haus in Schutt und Asche legte. Von Herrn Schegg, Bahnagent, und Herrn Schegg, Molkereileiter, wurde der alte kranke Vater des Besitzers, der in der Frühe nach München gefahren war, aus dem brennenden Haus geholt. Die Feuerwehr konnte nur die Nebengebäude retten.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Amperbote vom 23.3.1933

Der Darlehenskassenverein Bachern hielt am vergangenen Samstag seine Generalversammlung 1932 ab. Hierzu waren auch Herr Kreissekretär Eiles aus München und Herr Lagerhausverwalter Kurz aus Moosach erschienen. Im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes, Herr Weißenbeck aus Unterbachern, leitete der Rechner, Herr Wimberger, die Versammlung. Die Bilanz wurde ausführlich durch den Herrn Kreissekretär Eiles vorgetragen und zum Vergleich die Bilanz von 1931 gebracht, wobei jedes Detail genau erläutert wurde. Nach Entlastung der geschäftsführenden Organe verbreiteten sich die Herren der Zentrale ausführlich und leicht verständlich für jedermann über Zahlungs- und Kreditverhältnisse, Spareinlagen und Verkäufe. Ein energischer Appell an die Mitglieder, ihre entbehrlichen Mittel in erster Linie dem Verein als Einlage zur Verfügung zu stellen, um dadurch den eigenen landwirtschaftlichen Kreisen den heute so schwer erhältlichen Kredit zu ermöglichen - war der Kern der Ausführungen. Steuergutscheinfragen wurden gleichfalls bis ins kleinste

behandelt und zwar mit Humor gewürzt die sonst so trockenen Verhandlungsgegenstände erläutert, so dass dem Herren reicher Beifall gespendet wurde. - der zweite Teil des Abends war für eine Obstbauvereinsversammlung reserviert, um bei Herr Bezirksbaumwart Mertl aus Indersdorf einen Lichtbildervortrag mit den entsprechenden Ausführungen übernommen hatte in leicht verständlicher Weise, unterstützt durch die verschiedenen obstbaulichen, sehr scharfen Lichtbilder, behandelte der vortragende Pflanzung, Düngung und Pflege, sowie die Wandbaumzucht und anderes mehr. Die zum Teil farbigen Lichtbilder brachten prächtige Beispiele und Anregungen auf diesem Gebiet. Besonders unterstrich Herr Mertl Pflege und Düngung als das Wesentliche und die Voraussetzung für spätere vollwertige Ernten. Beim Besuch der Obstgärten von Mitgliedern des Vereins am Nachmittag konnte der Vortragende die richtigen Maßnahmen gleichzeitig mit erläutern.

Fastenpredigten in Unterbachern Amperbote vom 25.03.1933

Die heurigen Fastenpredigten, die Vorbereitungspridigten auf die Gnadentage der hl. Mission sein sollen, haben am Sonntag in der hiesigen Filialkirche ihre Fortsetzung erfahren. HH. Pfarrer Kreitmayr behandelte in seiner 3. Fastenpredigt:

24. Ein außerordentliches Heilungsmittel zu einem frommen Leben
25. Ein außerordentliches Schutzmittel gegen ein böses Sterben
26. Ein außerordentliches Heilungsmittel für einen hohen Grad der Seligkeit.

Bei der Ölbergandacht, die auf die Predigt folgte, wurden schöne, für die nahende Osterzeit passende Lieder gesungen.

Kirchliche Mitteilung Amperbote vom 06.04.1933

Der Donnerstag dieser Woche ist der Oberbeichttag für die Frauen und Witwen. In hiesiger Filialkirche ist ab 06.45 Uhr Beichtgelegenheit, um 8 Uhr gemeinsame hl. Kommunion und hl. Amt.

Fastenpredigten in Unterbachern Amperbote vom 25.03.1933

Die heurigen Fastenpredigten, die Vorbereitungspridigten auf die Gnadentage der hl. Mission sein sollen, haben am Sonntag in der hiesigen Filialkirche ihre Fortsetzung gefunden. HH Pfarrer Kreitmayr behandelte in seiner 3. Fastenpredigt:

1. Ein außerordentliches Heilungsmittel zu einem frommen Leben
2. Ein außerordentliches Schutzmittel gegen ein böses Sterben
3. Ein außerordentliches Heilungsmittel für einen hohen Grad der Seligkeit.

Bei der Ölbergandacht, die auf die Predigt folgte, wurden schöne, für die nahende Osterzeit passende Lieder gesungen.

Kirchliche Mitteilung Amperbote vom 06.04.1933

Der Donnerstag dieser Woche ist der Oberbeichttag für die Frauen und Witwen. In hiesiger Filialkirche ist ab 06.45 Uhr Beichtgelegenheit, um 8 Uhr gemeinsame hl. Kommunion und hl. Amt.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 23.04.1933

Der diesjährige Obstbaukurs, der am vergangenen Dienstag unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau, Herrn Landwirtschaftsrat Reichenbach, stattfand, hatte wieder zahlreiche Teilnahme zu verzeichnen. Es fanden sich etwa 56 Herren sowie auch drei Damen in dem schön gelegenen Heimgartenhof ein. Der Kurs begann mit einem Rundgang durch die Obst- und Gartenkulturen des Heimgartenhofes, wo Herr Kursleiter das Pflanzen der Obstbäume und ihre Düngung praktisch vorführte. Es wurde dann der sachgemäße Baumschnitt sowie die praktische Vorführung des sog. Rindenpelzens gezeigt, für welches die Kursteilnehmer und Teilnehmerinnen sich besonders interessierten. Nach der Mittagspause wurde die Besichtigung einzelner Gärten in der Ortschaft Unterbachern vorgenommen, wobei auf manches Fehlerhafte, aber auch auf manches Nachahmenswerte hingewiesen wurde; auch das Auslichten der Bäume wurde den Kursteilnehmern gezeigt. Zuletzt führte der Kursleiter noch praktisch die Schädlingsbekämpfung und das Beschneiden des Spaliersbaumes vor. Mit einer Gratisverlosung von Obstbäumen und Beerensträuchern schloss der diesjährige Obstbaukurs. Hochwürden, Herr Pfarrer Kreitmayr, Pellheim, sprach im Namen der Kursteilnehmer dem um die Hebung des Obstbaues in Oberbayern unermüdlich tätigen Herrn Landwirtschaftsrat Reichenbach den herzlichen Dank für seine Bemühungen aus.

Elternabend in Unterbachern Amperbote vom 15.07.1933

Der Elternabend in Unterbachern war nicht sehr zahlreich besucht, aber dafür sehr erfolgreich für den Führer der Gefolgschaft. Dem Förderkreis wurde großes Verständnis entgegengebracht. Die Ausführungen des Gefolgschaftsführers hatten besten Anklang gefunden, so dass er aufgefordert wurde, in allernächster Zeit auch in Oberbachern einen Elternabend zu halten. Der Führer Weißenberger, der zur Zeit Herrn Müller vertritt, wird sich auch in Oberbachern die Herzen der Eltern erobern. Es ist denn doch von sehr großer Wichtigkeit, dass unsere Jugend wieder eine richtige deutsche Erziehung bekommt. Heil Hitler!

Magdalena Käfer gestorben Amperbote vom 16.08.1933

Die Schmiedemeisterstochter, Magdalena Käfer von hier, musste sich in das Nymphenburger Krankenhaus zur Vornahme einer Halsoperation begeben. Bevor ihr jedoch ärztliche Hilfe zuteil werden konnte, hat die im 36. Lebensjahr Stehende die Augen zum letzten Schlummer geschlossen. Ihre sterblichen Überreste werden nach Unterbachern überführt und am Dienstag, nachmittags, ½ 2 Uhr, beerdigt. Der hl. Seelengottesdienst findet am Mittwoch, den 16. August, vormittags, 08.00 Uhr, in Unterbachern statt.

Lichtbildervortrag über die Gräber der gefallenen Krieger Amperbote vom 24.11.1933

Anlässlich des Jahrgottesdienstes des Veteranenvereins, verbunden mit Kriegergedächtnisfeier, wird am kommenden Samstag, den 25. November, nachmittags, ½ 4 Uhr, HH Pfarrer Josef Niklas von München, neu ernannter Pfarrherr von Röhrmoos, einen für Alt und Jung gleich interessanten Vortrag über die Kriegerbegräbnisstätten in den verschiedenen Kriegsschauplätzen halten und schöne farbige Lichtbilder zeigen. Pfarrer Niklas hat als Feldgeistlicher der 2. bayerischen Division den ganzen Krieg mitgemacht und viele Krieger beerdigt; vielen sterbenden Kriegern ist er beim Sterben beigestanden. Mögen sich darum recht viele beim Lichtbildervortrag im Saal des Hartmann'schen Gasthauses in Unterbachern einfinden.

70. Geburtstag von Franz Dengler, Schulrat i. R. Amperbote vom 19.01.1934

Schon vor einigen Tagen hatte die Ludwig-Thoma-Gemeinde den 70. Geburtstag des Herr Schulrat i. R., Franz Dengler, in sonnvoller Weise gefeiert und heute, wo das deutsche Volk die 63. Wiederkehr der Reichsgründung feiert, kann unser Jubilar zurückblicken auf 70 Lebensjahre, voll Arbeit und Mühen, aber auch voll Erfolg und Freuden. Wer kann es glauben, wenn unser Schulrat durch die Straßen unserer Stadt spazieren geht oder in gemütlicher Gesellschaft seinen Schoppen trinkt, dass dieser rüstige Mann nach jahrzehntelagem Dienst für die heranwachsende Jugend ein Siebziger sein soll. Und doch ist es so. Am 18. Januar 1864 in Furth im Wald geboren, wählte der begabte junge Schüler den Lebensberuf, dem er wie selten einer ein ganzes Menschenleben lang in Treue diente. Nachdem der die Lehrerbildungsanstalt im Jahr 1882 absolviert hatte, erhielt er seine erste Anstellung in Oberbergkirchen, kam von dort nach Aufkirchen und wirkte schließlich von 1885 bis 1888 als Hilfslehrer in Miesbach, wo er auch seine spätere Gattin, Frl. Anna Mayer kennen lernte. Am 15. April 1888 kommt Herr Schulrat Dengler in den Dachauer Bezirk an die Volksschule in Unterbachern, der seine Hauptarbeit gelten sollte. In den 36 Jahren seines dortigen Wirkens hat sich der Jubilar in den Herzen nicht nur derjenigen, die seiner Obhut anvertraut waren und von denen heute die ältesten schon den 50er überschritten haben, sondern überhaupt aller, die ihn kennen lernten, ein bleibendes Gedenken, das Zeit und Raum überdauern wird, geschaffen. Trotzdem es der damals noch junge Lehrer ernst mit seinem Lehrberuf nahm, so fand er, der sich im Jahr 1889 verheiratet hatte, doch noch Zeit für Probleme, die für Bachern und Umgebung zu lösen waren. Unvergessen werden seine Verdienste um das Zustandekommen der Lokalbahn Dachau – Altomünster sein, das ihm die Gemeinden Bachern und Altomünster durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes zu danken suchten. Seine wertvolle Mitarbeit schenkte er auch der Milchgenossenschaft, dem Darlehenskassenverein und Pferdeversicherungsverein. Schon Ende 1918 berief ihn das Vertrauen seiner Kollegen zum Schulrat im Nebenamt, bis er am 1. August 1922 im Hauptamt als Schulrat für die Bezirke Dachau – Friedberg bestätigt wurde. Die vielen Reisen, Schulvisitationen usw. machten 1924 die Verlegung seines Amtssitzes nach Dachau notwendig, wo er seither, hochgeschätzt von allen die ihn kennen, seinen Lebensabend verbringt. Infolge Erreichung der Altersgrenze trat er 1929 in den wohlverdienten Ruhestand. Damit hat aber nicht aufgehört seine Tätigkeit in den verschiedenen Vereinen und Korporationen, die seinen wertvollen Rat hochschätzen. Neben der Ludwig-Thoma-Gemeinde ist dies der Schwimmverein, der Turn- und Sportverein, Museums- und Verkehrs- und Verschönerungsverein. Neben der Freude über den Erfolg seiner unermüdlichen Arbeit hat das Schicksal ihm Schweres auferlegt. Sein einziger hoffnungsvoller Sohn starb mitten im Studium und seine treue Lebensgefährtin wurde ihm

vor einigen Jahren durch den Tod entrissen. Über all dem Schweren aber hat Herr Schulrat Dengler seinen Frohsinn und seine Liebe zu der Jugend, die ihn hoch verehrt, nicht verloren und so wünschen wir dem Jubilar zu seinem 70. Geburtstag, dass er noch recht lange in gleicher Weise in unserer Mitte weilen möge.

SA-Kameradschaftsabend in Unterbachern Amperbote vom 26.01.1934

Zu dem Kameradschaftsabend des Trupps I des Sturmes 23 war der Saal der Hartmann'schen Gastwirtschaft festlich geschmückt. Oberscharführer Burghardt, der die Gäste herzlich willkommen hieß, hatte es verstanden, den Abend zu einem Erfolg zu gestalten. Besondere Freude war es, dass Sturbannführer Rank, begleitet von den Sturmführern Hering und Schwert, an dem Kameradschaftsabend teilnahm. Gedichte und Vorträge im Verein mit den flotten Weisen der Musikkapelle machten den Abend zu einem wohl gelungenen.

Schulrat Denglers 70. Geburtstagsfeier in der Schützengesellschaft „Pachara“ Amperbote vom 31.01.1934

Herr Schulrat, Franz Dengler, der dieser Tage seinen 70. Geburtstag beging, wirkte bekanntlich 36 ½ Jahre seines arbeits- und erfolgreichen Lebens an der Schule Unterbachern. Zwischen ihm und der Gemeinde Oberbachern, deren Ehrenbürger er ist, bestand auch nach seinem vor neun Jahren erfolgten Wegzug nach Dachau ein inniges Freundschaftsverhältnis. Es durfte darum nicht wundernehmen, dass sich die „Bacherner“ die Feier des 70. Geburtstages ihres Schulrates nicht entgehen ließen. Die Schützengesellschaft „Pachara“, die ihren **urbayerischen Namen Herrn Schulrat Dengler** verdankt und deren Ehrenmitglied er ist, hatte daher vergangenen Samstag zu einer kleinen, umso herzlicheren Feier geladen. Den rüstigen 70ziger, der mit Auto des Herrn Gemeinderates H. Speckner abgeholt, abends 7 Uhr in der Gaststätte Hartmann, Unterbachern, eintraf, erwartete an geschmackvoll gezierten Tischen ein ansehnlicher Kreis von Schützenbrüdern, Ehrengästen, Gemeinderatsmitgliedern und Gemeindeangehörigen. Nach einem einleitenden Lied, gesungen von der freien Sängervereinigung Unterbachern unter Leitung von Frau Eckert, begrüßte Herr Gartenbesitzer Max Ziesche namens der Gesellschaft und des 1. Schützenmeisters, Herrn Bürgermeister Simon Kronschnabl, den Jubilar, sowie die erschienenen Gäste. Dann entrollte der in großen Zügen ein Stück Vereinsgeschichte, eben jener 3 ½ Jahrzehnte, in welchen Schulrat Denglers Initiative der Gesellschaft das besondere Gepräge gab. Diese Periode bezeichnete Redner als die Glanzzeit der Gesellschaft. Mit dem Dank an den Gefeierten für sein stets gezeigtes Entgegenkommen, für seine Treue und Opferbereitschaft zum Besten der Gesellschaft verband er herzliche Glückwünsche zum erreichten Siebziger. Als Mitglied des Gemeinderates Oberbachern überbrachte desgleichen Herr Ziesche nochmals den Dank der Gemeinde für in langen Jahren im Dienst der Jugendbildung und –erziehung sowie auch in der Öffentlichkeit geleistete vorbildliche Arbeit. Und nun folgte Ehrung auf Ehrung! Für die Schule Unterbachern zollte Herr Hauptlehrer Micheler dem hochverdienten Lehrer und Freund der Jugend, dem getreuen Eckart der Lehrerschaft des Bezirks Dachau, Worte hoher Verehrung und Anerkennung. „Die Schulchronik“, in welcher der Jubilar den ins Feld gezogenen Söhnen der Gemeinde in tiefstem Empfinden und in gewohnt meisterhafter Weise ein herrliches Gedenken gewidmet, wird den kommenden Geschlechtern einst mit Stolz vom Lehrer und Schulrat Franz Dengler und seinem verdienstvollen Wirken in der Gemeinde berichten“. Seine Glückwünsche klangen in einem herzlichen: „Ad multos annos! aus. Hierauf wandte sich die gegenwärtige Schuljugend, vertreten durch die Kinder Kronschnabl

Maria, Prankl Katharina und Polt Max, in einer reizenden mit einem dreifachen Hoch endigenden Dichtung aus der Feder des, ebenfalls anwesenden Lehrerdichters, des Herrn Oberlehrers Fritz Druckseis, München, an der Geehrten, diesem einige sinnige Angebinde der Gesellschaft überreichend. Für die ehemaligen Schüler sprach in beseelten Worten und durchdrungen von aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit Herr Baumeister und Sägewerksbesitzer, Vitus Lachner, zu seinem einstigen Lehrer und widmete ihm einen Geschenkkorb. Herr Handelsrichter Frankl, München-Moosach, überbrachte mit einem herrlichen Blumenarrangement Grüße und Glückwünsche des Herrn Ökonomierates Bauberger, Moosachs, letztem Bürgermeister. Die Reihe der Gratulanten beschloss in humorvoller Art, Herr Hans Lachner von Stetten, ebenfalls ein seinerzeitiger Schüler des Jubilars. Die bereits erwähnte Sängerrunde, desgleichen auch eine stattliche Abordnung des SA-Trupps Bachern, umrahmten die Feier mit dem Vortrag einer Reihe prächtiger alter und neuer Wander- und vaterländischer Lieder. Endlich konnte sich der Gefeierte zu seiner eindrucksvollen Dankrede, in welcher er einen Rückblick auf seine in Bachern verbrachten Jahre verflicht, erheben. Hierbei gedachte er pietätvoll besonders der treuen Unterstützung, die ihm in den ersten schweren Jahren seiner hiesigen Tätigkeit von Seite des damaligen Bürgermeisters und Braunvaters, Simon Kronschnabl (Vater des derzeitigen langjährigen 1. Bürgermeisters) sowie des Spathbauern, Jakob Denk zuteil geworden. Überwältigt von der Fülle der ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten könne er nur allen an der Geburtstagsfeier irgendwie Beteiligten seinen tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen; auch meinte er in seiner Bescheidenheit, er habe dies alles ja nicht verdient und damit, was er für Bachern getan, nur seine Pflicht erfüllt. Mit einem Treuebekenntnis zu Reich und Führer und einem freudig aufgenommenen Sieg Heil schloss der Jubilar. Noch einmal klangen ihm zu Ehren nach altem Schützenbrauch die Gläser zusammen, stieg manch frohes Lied. Mit einem warmen Händedruck und dem Versprechen, noch recht oft im frohen Schützenkreis sich einzufinden, schied der Gefeierte von der „Pachara“. Dieser hat durch die würdige Begehung der 70. Geburtstagsfeier ihres Ehrenmitgliedes, des Herrn Schulrates Dengler, nicht nur die bisher geübte Tradition hochgehalten, sondern auch einer Ehrenpflicht im vollsten Sinne des Wortes genügt.

Fatale Verwechslung Amperbote vom 07.03.1934

Ein böses Missgeschick passierte kürzlich einem Eisenbahner, die den Lokalbahnzug täglich nach München fahren. Er ließ sich in einem Gasthaus in Altomünster eine Schweinshaxe munden und weil er sie nicht ganz bezwang, wickelte er den Rest in ein Papier, um eine Brotzeit zu haben. Die übrig gebliebenen Knochen sammelte er, wickelte sie ebenfalls ein, um sie in der Station Bachern einem Hund hinzuwerfen, der täglich auf die Einfahrt des Altomünsterer Zuges wartete, weil er weiß, dass er von dem Zugsbeamten die Abfälle des Mittagessens bekommt. Nun auch diesmal flog sein Teil zum Zug heraus, doch musste der freundliche Spender gleich darauf mit Schrecken sehen, dass der Hund die übrig gebliebene Hälfte der Schweinshaxe aus dem Papier riss und schweifwedelnd davon sprang. Die abgenagten Knochen aber lagen wohlverwahrt in einer anderen Tasche des Spenders.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 22.04.1934

Am Mittwoch, den 25. April, ab 9 Uhr vormittags, findet hier unter Anleitung des Landwirtschaftsrates für Obst- und Gartenbau der alljährliche praktische Obstbaukurs unentgeltlich für alle Teilnehmer statt mit Ausführung aller wichtigen Arbeiten an

Obstbäumen statt, einschließlich Pflanzung, Düngung, Beschneiden, Wunden- und Gesundheitspflege wie Umveredelung. Soll der Obstgarten zur dringend nötigen höheren Leistungsfähigkeit gebracht werden, so ist hierzu mehr Verständnis für das Leben und die Fruchtungsmöglichkeiten hierzu durch wohlüberlegte, Erfahrungstechnik notwendig. Zu dieser Mehrung und Vertiefung des Könnens und Verstehens beim Gartenbesitzer und Gartenpfleger sind die bekannten großen Erwerbsobstanlagen Weinbreite, Lerchenberg, Hinterfeld wie auch ältere Bauerngärten in Unterbachern eine überaus wertvolle, unerschöpfliche Fundgrube.

Amperbote vom 10.08.1934



Hinweis:

Das Hakenkreuz wurde zur Dokumentation der Zeitgeschichte hier nicht retouchiert!

Allerseelenfeier in Unterbachern

Amperbote vom 31.10.1934

In diesem Jahr wird die Allerseelenfeier für die hiesige Filiale in folgender Weise begangen: Am Allerheiligentag ist nachmittags 14.15 Uhr in der Filialkirche Rosenkranz für die armen Seelen, dann Totenvigil, Libera und Gräberumgang. – Am Samstag, den 4. November, wird von 7 Uhr früh ab ein Pater Gelegenheit zum Beichten geben. Um ½ 8 Uhr ist Rosenkranz für die armen Seelen, dann Vigil, Totengedenken, Seelengottesdienst, Libera und Gräberumgang.

Hochzeit von Simon Kronschnabl und Kreszenz Niedermayr

Amperbote vom 19.11.1934

Ein schöner Hochzeitstag war den Brautleuten, Simon Kronschnabl, Jagdaufseher, und seiner Braut, Kreszenz Niedermayr, Bauerntochter von Günding, am Mittwoch beschieden. Vor dem Haus des Brautpaares spielte am Morgen die Bacherner Kapelle ein Ständchen und brachte dadurch reges Leben in unseren Ort. Unter Musikklängen gings später zur schön geschmückten Kirche, wo HH Pfarrer Kreitmayer von Pellheim den Lebensbund einsegnete. Der Kirchenchor Ebertshausen-Wiedenzhausen, unter Leitung von Organist Hartmann, Sulzemoos, verschönte die Feier durch das weihewoll gesungene Lied; Nun ist der Bund geschlossen. Nach der kirchlichen Feier begab man sich auf den Friedhof, um im Gebet bei

den Verstorbenen einige Zeit zu verweilen. Im festlich geschmückten Saal des Gasthauses Hartmann fand nachher die weltliche Feier statt, bei der an die 120 Hochzeitsgäste teilnahmen. Die Zahl der Gratulanten vermehrte sich im Lauf des Tages immer mehr, auch von Dachau fanden sich Hochzeitsgäste ein und am Abend das Jungvolk in großer Zahl, um dem Tanz zu huldigen. Es war ein Hochzeitsfest, wie es unser Ort schon lange nicht mehr gesehen hat, so groß war die Teilnahme aus nah und fern. Dem jungen Paar in neuen Ehestand viel Glück und Segen!

Der Kampf um den Schützenkönig Amperbote vom 09.01.1935

Am vergangenen Samstag führte die bekannte Schützengesellschaft „Pachara“ in der Hartmann`schen Gastwirtschaft ihr Königsschießen durch. Die Würde des Schützenkönigs errang nach zähem Kampf Hauptlehrer Lothar Micheler.

Schmuck unserer Kirche Amperbote vom 22.02.1935

Im Langhaus unserer Kirche wurden zwei schöne alte Figuren aufgefunden, die gegenwärtig erneuert werden, um dann in der Kirche Aufstellung zu finden. Malermeister Albin Huber aus Dachau, als Fachmann für derartige Arbeiten, ist zur Zeit daran, die Figuren, die den hl. Josef und den hl. Franziskus darstellen, zu restaurieren. Die beiden künstlerisch wertvollen alten Figuren werden, wenn sie in ihrem neuen Gewand, Silber und Gold, prangen, für unser Gotteshaus einen Schmuck bedeuten.

Kaminbrand in Unterbachern Amperbote vom 10.04.1935

Am Freitagvormittag war der Kamin des Anwesens Nikolaus Reischl ausgebrannt worden. Dabei geriet ein Balken, der durch die Kaminwand führt, in Brand, den man durch eine starke Rauchentwicklung am Nachmittag noch rechtzeitig genug entdeckte, so dass ein großer Schaden verhütet werden konnte.

Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 19.04.1935

Am Osterdienstag, den 23. April, ab 9 Uhr vormittags, findet hier unter Leitung des Kreisfachberaters für Obstbau der fällige praktische Obstbaukurs statt. Leitgedanke: Erzeugungsschlacht im Obstbau, mehr Leistung in unseren Obstgärten durch bessere verständnisvolle Betreuung, Pflege und Behandlung der obstbaulichen Erzeugungsfaktoren, Erzielung gesunder, bald und reich tragender Obstbäume in bodenständigen Einheitssorten, Pflanzung, Schnitt der Jungbäume, Pflege, Auslichten, Düngung älterer Bäume, Schädlingsbekämpfung, Umveredelung tragfauler Bäume, Wandobstbau, Beerenobstbau usw. Reiches Lehr- und Übungsmaterial steht in den bekannten Bacherer Obstgärten- und plantagen zur Verfügung, sodass für eifrige, ernste Obstbaufreunde überreich Gelegenheit zu praktischer Belehrung gegeben ist. Schließlich kommt es bei der Ertragsleistung der Obstbäume vor allem auf das praktische Verständnis und Können des Besitzers bzw.

Betreuers und seinem Willen an, genau wie in allen anderen Zweigen landwirtschaftlicher Erzeugung. Wie immer ist auch Teilnahme von Frauen, in vielen Fällen die eigentlichen Gartenbetrauer erwünscht. Teilnahme unentgeltlich. Beginn bei Reichenbach, Heimgartenhof.

Obstbaukurs in Unterbachern

Amperbote vom 25.04.1935

Unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau Oberbayern, Reichenbach, wurde auch heuer wieder ein praktischer Obstbaukurs, und zwar in den heimischen Gärten, ausgehend vom Heimgartenhof, abgehalten. Die große Beteiligung von ca. 40 Teilnehmern zeigte auch heuer wieder, dass das Interesse und Verständnis für Obstbau in steigendem Maße vorhanden ist. Nach Eintragung der Namen in das Teilnehmerbuch begann der lehrreiche Kurs zunächst mit der Erörterung der Anpflanzungsweite, die bei Hochstämmen ca. 10 Meter betragen soll, worauf die praktische Pflanzung eines jungen Baumes vorgeführt wurde. In den Vormittagsstunden konnte auch der Schnitt des jungen Baumes, Erziehung der jungen Krone die zweckmäßige Düngung und richtige Behandlung von umpfropften Bäumen gezeigt und gelehrt werden. Nach guter Stärkung im Gasthaus Hartmann fand die Veranstaltung ihre Fortsetzung. Nach Besichtigung mehrerer hiesiger Obstgärten wurde wieder praktisch gearbeitet, wobei besonders das Umpfropfen eine bedeutende Rolle spielte. Den Abschluss bildete die chemische Bekämpfung von Krankheiten des Baumes, wie Schorf, Monilia usw. mit dem Mittel Kupferkalk-Wacker, wonach dann Landwirtschaftsrat Reichenbach anschließend die bekannte Gratis-Verlosung von Obstbäumen vornahm, die für viele schöne Gewinne brachte. Wenn und das bei dem Kurs Gehörte und Gelernte auch wirklich in die Tat umgesetzt wird, so sind wir auch in dem Kapitel „Erzeugungsschlacht im Obstbau“ einen Schritt vorwärts gekommen, damit bald die völlige Unabhängigkeit Deutschlands hinsichtlich der Obsterzeugung erreicht wird. Dem Kurzleiter Reichenbach aber gilt auf diesem Weg der beste Dank für die Bemühungen und lehrreiche Vorführungen.

Genossenschaftsversammlung in Unterbachern

Amperbote vom 17.06.1935

Am Pfingstdienstag fand in Unterbachern die diesjährige Jahresversammlung der Genossenschaft zur Regulierung der Höll- und Längenmoosgräben und des Webelsbaches statt. Der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Kronschnabl, konnte 41 Genossenschaftsmitglieder, ferner Bauführer Rottmann vom Kulturbauamt und außerdem den Kreisbauernführer Deininger begrüßen. Der Geschäftsführer Vitus Lachner erstattete Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr. Nachdem sowohl der 1. Vorsitzende Kronschnabl als auch der Geschäftsführer Lachner nach 10jähriger Tätigkeit um Enthebung ihrer Ämter ersuchten, schritt man zur Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Anton Eisenmann, Breitenau, wurde hierauf mit allen Stimmen zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Die Mitglieder des Vorstandes wurden hierauf vom neuen Vorsitzenden selbst bestimmt. In der anschließenden freien Aussprache geißelte der anwesende Rechner des Darlehenskassenvereins Oberbachern, Wimberger, mit scharfen Worten die Art und Weise, wie die alte Regierung und die Behörden, insbesondere das Kulturbauamt, die Genossenschaftsmitglieder hereingelegt hätten dadurch, dass die Entwässerungskosten per Tagwerk viermal so teuer kämen, wie dies sonst heute der Fall sei. Kreisbauernführer Deininger unterstützte diese Ausführungen. Der anwesende Vertreter des Kulturbauamtes, Bauführer Rott, wies die Angriffe, was seine Behörde betraf, zurück. Im Allgemeinen wurde auch wieder in dieser Versammlung heftig kritisiert darüber, dass die Zahlungen, respektive die Belastungen für die entwässerten Grundstücke untragbar seien und dies auch mit Recht. Allerdings vergisst heute fast der größte Teil der Mitglieder, dass einstmal die Wiesen

sumpfig und unbefahrbar waren und dass in den Jahren 1926 bis 1929 die Herstellungskosten infolge des damaligen Lohnindex von 1,85 im Gegensatz zu 1,25 von heute, eben höher waren und dass leider die Schäden, die sie Brüning'sche Deflation in der Wirtschaft angerichtet hat, auch von der heutigen Regierung und den amtlichen Stellen nicht mit einem Federstrich beseitigt werden können.

Beerdigung von Walburga Märkl Amperbote vom 20.06.1935

Wie nicht anders zu erwarten war bei der Wertschätzung, deren sich die Familie Märkl in weiten Kreisen erfreut, fanden sich am gleichen Dienstag Vormittag viele Trauergäste in Unterachern vor dem Sterbehaus ein, um der Wagnerbäuerin, Frau Walburga Märkl, die ein Alter von 70 Jahren erreicht hatte, das letzte Geleit zu geben. Nach den kirchlichen Zeremonien trug man die Tote aus dem Haus, in dem sie ein Menschenleben lang gearbeitet und unermüdlich gesorgt hat. Der kath. Begräbnisverein mit Fahne sowie vier Kerzenträger nahmen gleichfalls an dem großen Leichenzug teil, der die Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte geleitete. Dem mit Kränzen reich geschmückten Sarg folgte der schwer getroffene Ehemann mit den Kindern, die den Tod einer treubesorgten Mutter beweinen, und ein großer Verwandtenkreis. Assiiert von HH. Pfarrer Eicher, Mitterndorf und HH. Koop. Geiger, Bergkirchen, nahm HH. Pfarrer Kreitmayr die Einsegnung vor, um dann in seiner Grabrede das Pauluswort voranzustellen „Wer in Christus lebt, dem ist Sterben ein Gewinn“. Diese Worte könne man auch auf die Verstorbene anwenden. Er betonte, dass ihre 45jährige Ehe, die nun durch den Tod der Wagnerbäuerin ihr Ende fand, eine glückliche gewesen sei. Gemeinsam haben die beiden Ehegatten Freud und Leid miteinander getragen und die ihnen geschenkten Kinder zu braven Menschen erzogen. Das ihnen auferlegte Los, vier von ihren zehn Kindern, davon einer Tochter im erwachsenen Alter, mussten sie ins Grab nachsehen, haben die beiden gottergeben getragen. Eine tüchtige Hausfrau und christliche Mutter, die eine treue Verehrerin der Gottesmutter war, ist mit der Wagnerbäuerin ins Grab gesunken. Jahrzehntlang hat sie die Kirche in Unterbachern geschmückt und die die Reinigung derselben durchgeführt, wofür ihr der Pfarrherr noch am Grab seinen herzlichen Dank sagte. Der anschließende Seelengottesdienst wurde durch ein von Hauptlehrer Micheler aufgeführtes Requiem verschönert.

50 Jahre Schützengesellschaft "Pachara" Unterbachern Amperbote vom 3.7.1935

Am vergangenen Samstag und Sonntag feierte die Schützengesellschaft "Pachara" Unterbachern ihr fünfzigjähriges Bestehen durch ein Festschießen, das im Hartmann'schen Wirtschaftsgarten zur Durchführung kam. Wir kennen das Dorf und dessen Schützengesellschaft schon seit Jahrzehnten, in denen sich durch die Abhaltung von manch großem Schießen der Schützenverein in der Chronik des ehemaligen bayerischen Schützenverbandes und heutigen Gau Hochlandes, Fachschaft Zimmerstutzenschützen, für immer verewigt hat. Heute ist es in Unterbachern stiller geworden. Das "Feuer" der Alten hat ziemlich nachgelassen und so beging man in Bescheidenheit mit einem einfachen Festschießen das große Ereignis des fünfzigjährigen Bestehens. Die Schießstätte war wirklich tadellos hergerichtet, mit dem jeweils durch den Sonnenstand hervorgerufenen Licht musste gerechnet werden. Da hörten wir manchen Seufzer von Leuten, die glaubten, die Entfernung betrüge mehr als 12 m. Es waren natürlich solche, die gewöhnt waren, auf ein größeres

Schwarz als 32 mm zu schießen. Das hat aber nichts geschadet, dafür wurden die Schießresultate besser. Und in der Tat, es sind Blattl von einer Güte gefallen, die man bei der Anzahl der Schützen bewundern muss. Das Festschießen hatte im Gegensatz zu früheren Jahren den Besuch nicht gefunden, der erwartet wurde. Wir haben ja auch in unserer Vorbesprechung bereits andeutungsweise darüber gesprochen und dabei durchblicken lassen, dass es gerade die zu hohe Einlage war, die viele Schützen vom Besuch abhielt. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, dass das Geld heute auch in Schützenkreisen zu wenig geworden ist. Aber weg von diesen Sachen, wir sind doch beim Jubiläum der Pachara. Und so war schon am Samstag im Dorf Betrieb. Auf den Ständen wäre zwar noch allerhand Platz gewesen, aber etwas rührte sich doch immer. Dafür war die Bacherner Burschenkapelle umso eifriger und spielte nach altem Brauch auf, so dass man immer wieder gezwungen war, die „letzte“ Stehmaß zu konsumieren. Es war schon Abend geworden und der Siebenerausschuss ging an seine verantwortungsvolle Arbeit. Es gab Blattl, mit denen die einzelnen Besitzer zufrieden sein konnten. Am Sonntagmorgen setzte der Schießbetrieb bereits um 10:00 Uhr ein. Für jeden Schützen war Platz genug vorhanden und mittlerweile mehrten sich auch die Preise im Gabentempel, der in dekorativer Weise vor der Schießstätte aufgestellt war. Es wurde über den Mittag durchgeschossen und gegen 13:30 Uhr nahm das Ausschussmitglied des Gaues Hochland im deutschen Schießsportverband, Schützenmeister Vogel aus Dornach-Riem, die Ehrung seitens des Gaues für die Jubelgesellschaft vor. Er überreichte dem langjährigen verdienten Schützenmeister Simon Kronschnabl sen. im Auftrag des Gaues die silberne Ehrennadel, in Anerkennung um die Verdienste, die sich die Gesellschaft um die Förderung des Schießsportes und auch der Schützenmeister persönlich erworben hat. Im Hof des Schmidbauern wurden am Nachmittag die Schützenbrüder mit den Schützenliesln im Bild festgehalten. Mittlerweile wurde es auch im Hof der Hartmann`schen Gastwirtschaft, die durch „Fichten“ einen künstlichen Schatten erhalten hatte, lebendig. Die Bacherner Kapelle ließ wieder ihre frohen Weisen erklingen, daneben das verlockende Tanzpodium und schon ist es am Nachmittag mit dem Tanz aufgegangen. Da sahen wir manchen alten Schützenbruder das Tanzbein schwingen. An die 70 Schützen beteiligten sich am Schießen und gegen 6:00 Uhr wurde das Preisschießen beendet. Fielen aber schon am ersten Tag gute Blattl, so kamen im zweiten neben einem 1-Teiler sogar noch einen 0-Teiler.

Während der Siebenerausschuss an Arbeit war, ergriff Schützenbruder Ziesche das Wort und dankte allen erschienenen Gästen für Ihren Besuch. Er ersuchte den anwesenden Senior der Gesellschaft, Schulrat a. D. Dengler, die Festworte zum heutigen Tag zu sprechen. In alter Frische entledigte sich das älteste Mitglied der Gesellschaft dieser Aufgabe. Er schilderte den Werdegang der Gesellschaft in kurzen Worten von der Gründung bis auf den heutigen Tag und gab abschließend dem Wunsch Ausdruck, dass die Volksverbundenheit zwischen Gemeinde und Gesellschaft auch in Zukunft so weiterbestehen möchte, wie das bisher der Fall war. Das Sieg-Heil des Sprechers galt dem Führer unseres Volkes und der Jubelgesellschaft. Anschließend folgte die Preisverteilung.

Punktscheibe:

1. E.Schlumberger, Etzenhausen - 0-Teiler
2. U.Hetzel, Untergrashof, 1-Teiler
3. Franz Dittmann, Gronsdorf, 19-Teiler
4. Ulrich Plonner, Fußberg, 26-Teiler
5. Josef Wittmann, Überacker
6. Lothar Micheler, Unterbachern
7. H.Saxinger, Allach
8. Jakob Müller, Herrschenkofen
9. Ludwig Zwickelpflug, Allach
10. H. Hinterwinkler, Dachau

11. Georg Fest, Unterbachern
12. Xaver Pest, Markt Indersdorf
13. Aumiller, Überacker
14. M. Burghart, Unterbachern
15. Aschbichler, Schwabhausen
16. Isemann, Unterbachern
17. Glas, Unterbachern
18. A. Aberl, Altomünster
19. Franz Böswirth, Dachau
20. A. Haderecker, Trudering

Festscheibe:

1. Josef Wittmann, Überacker, 19-Teiler
2. Josef Hilg, Bräumeister aus Dachau, 44-Teiler
3. Fest, Unterbachern, 112-Teiler
4. Georg Kronschnabl jun., Unterbachern
5. A. Dandl, Neuhimmelreich
6. Plonner, Fußberg
7. H. Saxinger, Allach
8. H. Berger, Allach
9. Glas, Unterbachern
10. L. Zwickenpflug, Allach
11. A. Aberl, Altomünster
12. Fr. Böswirth, Dachau
13. Vitus Trinkl, Oberbachern
14. S. Meier, Einsbach
15. Michael Burghart, Unterbachern
16. L. Göttler, Einsbach
17. Johann Mayerhanser, Augustenfeld
18. Aschbichler, Schwabhausen
19. Jakob Rott, Schwabhausen
20. Vogl, Riem
21. Jakob Müller, Herrschenkofen
22. Georg Reichenbach, Unterbachern
23. Anton Haderecker, Trudering
24. Georg Kronschnabl, Unterbachern
25. M. Pfeil, Aubing
26. Xaver Pest, Markt Indersdorf
27. E. Schlumberger, Etzenhausen
28. Lachner, Altomünster
29. Nikolaus Deichl jun., Dachau
30. Lengdorfer, Allach

Mit Ungeduld wartete die Jugend auf die Fortsetzung des Tanzes und gar bald drehte sich alles wieder auf dem kleinen Podium in fröhlichem Kreis. Zum Schluss war der Jubelgesellschaft noch der Dank für die mustergültige Organisation ausgesprochen worden und die ewig "neuen alten" Funktionäre werden herzlich froh gewesen sein, als die Festtage ihr Ende gefunden hatten. Vergessen sei auch nicht Herbergswirt Hartmann von Unterbachern, der wirklich alles mustergültig in seinem Hof hergerichtet hatte und aus Küche und Keller alles aufbot, um seinen Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Unfall in Breitenau Amperbote vom 18.07.1935

Am heutigen Mittwochmorgen war der Dienstknecht Xaver Glas von Pellheim, beim Bauern Riedmaier „zum Mattheis“ von Breitenau bedienstet, mit Kleefahren beschäftigt. Dabei gingen die Pferde plötzlich durch. Beim Versuch die Tiere zu halten, kam Glas zu Fall, wobei ihm der Wagen über die Beine ging. Er erlitt durch dadurch einen Schienbeinbruch und verschiedene Verletzungen. Die Sanitätskolonne verbrachte ihn in das Bezirkskrankenhaus Dachau.

Austragswitwe Therese Sedlmair aus Ried gestorben Amperbote vom 11.09.1935

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Dieses Sprichwort hat sich wieder einmal bewahrheitet, als man die überraschende Kunde von dem Ableben der Austragswitwe Therese Sedlmair, zum Brückl, in Ried vernahm. Noch am Morgen ahnte die Verstorbene nicht, dass sie so rasch ihr Leben beenden würde. Sie verrichtete ihre Dinge wie alle Tage und war auch noch mit dem Lesen der Zeitung beschäftigt, als sie gegen Mittag ein Schwächeanfall überfiel und wenige Minuten später an Herlähmung verschied. Im 68. Lebensjahr hat sie das Zeitliche gesegnet. Am Donnerstag, vormittags um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, wird man sie auf dem Friedhof in Unterbachern zu Grabe tragen.

Beerdigung von Sedlmair Therese aus Ried bei Unterbachern Amperbote vom 14.09.1935

Die am vergangenen Montagmittag so rasch aus dem Leben geschiedene Austragsmutter zum Brückl, Frau Therese Sedlmair von Ried, wurde am gestrigen Donnerstag, vormittags, $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof unter großer Beteiligung besonders aus der Frauenwelt zu Grabe getragen. Der Kath. Begräbnisverein mit Fahne und Kerzenträgern gab seinem verstorbenen Mitglied das letzte Geleit. Assistenten von Pfarrer Eicher, Mitterndorf und Kooperator Geiger, Bergkirchen, segnete Pfarrer Kreitmayr von Pellheim die Leiche im Sterbehaus aus, wo sie der große Leichenzug zum Friedhof geleitete, wo sie an der Seite ihres 1928 ebenfalls rasch aus dem Leben gerissenen Gatten zur letzten Ruhe gebettet wurde. Der Geistliche betonte in seiner Grabrede, dass, wenn auch die Brücklmutter rasch aus dieser Welt abgerufen worden sei, sie der Tod doch nicht unvorbereitet angetroffen habe. Ihr Leben war erfüllt von echt christlichem Geist, der sie auch eine treubesorgte Gattin und liebevolle Mutter sein ließ. Während des Seelengottesdienstes führte Hauptlehrer Micheler in der Filiationkirche ein schönes Requiem auf.

Schausilierung in Unterbachern Amperbote vom 22.10.1935

Durch die vom Reich zur Verfügung gestellten Zuschüsse zum Silobau sind auch im Bezirk Dachau zahlreiche Silobehälter neu erstellt worden. Um unnötige Verluste von wertvollen Nährstoffen durch fehlerhafte Befüllung der Silos zu vermeiden, hat die Landesbauernschaft Bayern angeordnet, wo angängig, in Ergänzung der Vorträge zur Erzeugungsschlacht, welche nicht eine Angelegenheit des Tages sein dürfen, sondern eine solche der Zeit, die Bauern durch Schausilierungen noch besonders zur fachgemäßen Arbeit anzuleiten.

Es war deshalb sehr erfreulich, dass sich eine so große Anzahl von Gärfutterbehälterbesitzern und Interessenten am 17. Oktober bei Bauer Vitus Blank in Unterbachern zur Schausilierung eingefunden hatten. Herr Dr. Kulcke von der landwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt der Landesbauernschaft Bayern in Augsburg hatte sich als Spezialist für das Einsäuerungsverfahren eingefunden und zeigte im Rahmen einer Schausilierung die Befüllung eines 21 m³-Gärfutterbehälters von Anfang bis zum Ende. Bei dieser Gelegenheit erklärte er durch ergänzenden Vortrag die technische Durchführung der Silierarbeit, den Zweck, das Wesen und den Ursprung der Silofutterbereitung, ferner die Eignung der Futterpflanzen (Silierfähigkeit) und vor allem, was wohl das Wichtigste war, die sachgemäße Konservierungsarbeit. Die günstigen Erfahrungen mit der guten Silofutterbereitung bestätigten die Erkenntnis von grundsätzlicher Bedeutung, dass eine gleichmäßige billige und ausreichende Futtersversorgung mit wirtschaftseigenen Vorräten umso mehr zu den wichtigsten Voraussetzungen eines zeitgemäßen, sparsam geführten, rentablen Landwirtschaftsbetriebes gehört, je mehr dieser infolge der jeweiligen Klima- und Witterungsverhältnisse auf Tierhaltung eingestellt ist. Die Bauern unseres Bezirks arbeiten gemischt wirtschaftlich und spielt die Haltung, Pflege und Fütterung unseres Milchviehs insbesondere eine bedeutsame Rolle. Die Erfahrung hat gelehrt, dass bei Verfütterung von Silofutter das Vieh nicht nur körperlich besser geworden ist, sondern dass die Leistung der Tiere auch in die Höhe gegangen ist. Bei 365 Futtertagen des Jahres ist es nur an etwa 150 - 160 Tagen möglich, den täglichen Futterbedarf als frisches Futter vom Feld weg beziehungsweise durch Weidegang zu decken. Während dieser Zeit steht im allgemeinen den Wirtschaften genügend Futter zur Verfügung. Anders in der verbleibenden Zeit, in der namentlich im Spätwinter und zeitigen Frühjahr, vor allem in unseren bäuerlichen Betrieben oft ein erheblicher Mangel an den nötigen Futtermengen, vor allem hocheiweißreicher Art besteht. Doch auch für diese Zeit muss der Bauer im Interesse einer leistungsfähigen Viehhaltung rechtzeitig für reichliches und hocheiweißreiches Stallfutter besorgt sein. Dabei liegt es ganz im Sinn der von der Reichsregierung geforderten landwirtschaftlichen Wirtschaftsführung, dass er die erforderlichen Mengen möglichst weitgehend im eigenen Betrieb selbst erzeugt. Und dies kann vornehmlich erfolgen durch Haltbarmachung wertvoller Futtermassen in Gärfutterbehältern.

Zum Schluss bittet Dr. Kulcke darauf hin, dass der gute Grünfuttersilo heute auch für den bäuerlichen Betrieb ein Wahrzeichen sparsamer Wirtschaftsführung ist. Es ist aber auch ein Prüfstein dafür, ob der feste Wille, der Mut und das Pflichtgefühl im einzelnen, wie im ganzen vorhanden sind, um trotz der Not der Zeit an dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes mitzuwirken.

Die Silofrage wird heute zu den Lebensfragen der deutschen Landwirtschaft und jeder fortschrittliche Bauer soll und muss daher überlegen, ob es nicht seinem Vorwärtskommen schuldig ist, unter geeigneten Verhältnissen eine gute Silosparwirtschaft einzurichten. Er leistet damit nicht nur sich selbst einen Dienst, sondern auch der Deutschen Volks- und Ernährungswirtschaft.

Eine ähnliche Schausilierung wie hier erfolgt noch am Mittwoch, den 23. Oktober, bei Herrn Johann Heitmair in Todtenried bei Odelzhausen und in übernächste Worte bei ihren Ökonomierat Lichti Unterweilbach. Es wird dankbarst begrüßt werden, wenn sich auch zu diesen Veranstaltungen möglichst viele Gärfutterbehälterbesitzer einfinden würden. "Ich lerne alle Tage und lerne doch nicht aus, bis an mein kühles Grab, dann ist das lernen aus".

Anfangsschießen bei Pachara Unterbachern Amperbote vom 15.12.1935

Von frohem Schützengeist getragen war das von der Schützengesellschaft Pachara veranstaltete Anfangsschießen. Nahezu vollzählig waren die Mitglieder zur Stelle, unter ihnen

bemerkte man auch die neuen Jagdpächter, Dr. Senger mit seinen Freunden. Bald konnte ein eifriger Schützenwettstreit beobachtet werden. Für diesen Winter sollen an den Schießabenden sogenannt Bortel-Schießen gepflegt werden. Die ersten Geber hatten sich freiwillig gemeldet und wie es das Glück will – waren die Bortel-Geber auch die glücklichen Gewinner, was gewiß eine Seltenheit darstellt. Feine Ergebnisse waren es, es erzielten Schützenmeister Simon Kronschnabl 23 Teiler, Alois Feistle 75 und Michael Burghart 105 Teiler. Es wurde auch nicht vergessen, die Sammelbüchse für das Winterhilfswerk herumgehen zu lassen, später konnte auch das Ergebnis der Sammlung für Bachern bekanntgegeben werden. Mit lautem Beifall wurde noch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr festgestellt. Nach Erledigung und Bekanntgabe verschiedener Vereinsangelegenheiten beschlossen lustige Schützen- und Jagdlieder den frohen Abend.

Der Landesbauernführer und die Dachauer Kindertrachtengruppen Amperbote vom 21.12.1935

Die Reklamewanderung, die unsere Kindertrachtengruppen anlässlich des sommerlichen Heimatsfestes durch die belebten Straßen Münchens mit einer Einkehr Braunen Haus machte, führte zu einer gewissen Berühmtheit derselben. Das mag wohl die Veranlassung gewesen sein, dass die Gruppe von Reichsnährstand eingeladen wurde, sich mit einer Nummer am Programm des großen oberbayerischen Volkstumsabends im historischen Bürgerbräukeller am 21. November zu beteiligen. Gerne wurde zugesagt, und Sang und Tanz, das humorvolle Bauengespräch, nicht zuletzt aber die schöne Volkstracht der kleinen Dachauer erregten Freude und Aufsehen, und zwar umso mehr, als sie die einzige Kindergruppe in im 25 Nummern umfassenden Programm waren. Eine "entzückende Gruppe", eine "reizende Gesellschaft", so urteilte die Münchner Presse, und auch die Landesbauernschaft Bayern waren mit den Dachau Buben und Mädels voll und ganz zufrieden, was aus einem dem Führer und Betreuer der Gruppe, dem Schulrat Dengler, zugeleiteten Schreiben hervorging, das für die wertvolle Mitwirkung den Dank und die vollste Anerkennung zum Ausdruck brachte; außerdem wurde ersucht, die Adressen sämtlicher Kinder der Gruppe bekanntzugeben, bei jedem einzelnen ein Bildnis des Landesbauernführers Schubert übersandt werden soll. Auf diese Botschaften setzte freudiges Hoffen und Warten bei allen Beteiligten ein, und am Donnerstag erschien endlich der Briefträger als Vorbote des Christkinds und überbrachte jedem Angehörigen der Gruppe das Bild des Bauern Führers mit folgender, den kindlichen Fühlen entsprechend gehaltenen Anschrift: "Für deine Mitwirkung beim Kreisbauerntag in München am 21.11.1935 danke ich dir herzlichst. Zur Erinnerung an diesen schönen Tag schick ich dir mein Bild. Heil Hitler! Schubert, Staatssekretär für Landwirtschaft."

Da ist deshalb verständlich, wenn solcher Dank die Herzen der Kleinen höher schlagen lässt und die Liebe zur schönen Heimattracht mehrt und stärkt. Das ist auch der Wunsch und Wille unseres Führers, der am 30. August im Hof des Braunen Hauses zum Schulrat sagte: "Ich wusste bisher gar nicht, dass Dachau eine so schöne Volkstracht hat. Sorgen Sie doch dafür, dass sie nicht ausstirbt, sondern wieder neu auflebt!" Jahr, wir wollen den Führer auch in diesem Sinne folgen und der Erhaltung unser kleidsamen Kindertracht auch für die Zukunft größte Aufmerksamkeit zuwenden. Mit den Kindern freut sich aber auch ihr alter Schulrat, der gleichfalls mit Schuberts Bild und einem herzlich gehaltenen Dankschreiben geehrt wurde.

Die Namen der ausgezeichneten sind: Riedl Hansi, Missenhardt Gusti, Krebs Margot, Rottenfuß Traudl, Kracklauer Lotte, Brunniger Marianne, Schönerwald Lotte.

Kameradschaftsabend der SA

Amperbote vom 28.12.1935

Der Kameradschaftsabend (mit Tanz) der SA, Trupp Bachern, findet am Samstag, den 11. Januar im Hartmannschen Gasthaus in Unterbachern statt.

Vom Pferde getreten

Amperbote vom 22.01.1936

Der beim Schmiedbauern Weißenbeck von hier in Diensten stehende Dienstbube, Nikolaus Hutter, wurde von einem Pferd dermaßen auf den Fuß getreten, dass er eine starke Quetschung erlitt und Aufnahme im Bezirkskrankenhaus Dachau finden musste.

Therese Landmann, geb. Kronschnabl, vom Rennhof gestorben

Amperbote vom 30.01.1936

Abseits von den großen Verkehrsstraßen liegt in stiller Einsamkeit auf einer Anhöhe der stolze Rennhof, der zur Gemeinde Kreuzholzhausen gehört. Auf ihm lebt ein kernhaftes Bauerngeschlecht, das weit und breit als solches geachtet ist. Auf diesem Hof ist nun am Montagabend der Tod eingekehrt, um das Leben einer echten Bäuerin, der Frau Therese Landmann, geb. Kronschnabl, eine Schwester des Dachauer Bürgermeisters (*Hinweis: Richtig wäre „Schwester des Bacherner Bürgermeisters“*. Der Text wurde in einer späteren Ausgabe *berichtigt!*), und der Mutter unseres Bürgermeisters, zu beenden. Sie ist nicht alt geworden, die Rennhofbäuerin, denn 60 Jahre sind für eine Bäuerin noch kein Alter. Ein schweres Magenleiden, von dem alle ärztliche Kunst sie nicht befreien konnte, hat zu ihrem frühen Ableben geführt. Donnerstag. Vormittags 8.30 Uhr, wird man die Leiche der Rennhofbäuerin über die Fluren, die ihr zweite Heimat an der Seite ihres Gatten geworden, nach Kreuzholzhausen überführen, um sie dort im Familiengrab derer vom Rennhof zur letzten Ruhe zu bestatten.

Beerdigung von Theresia Landmann (geb. Kronschnabl) vom Rennhof

Amperbote vom 01.02.1936

Eine überwältigend große Zahl von Trauergästen hatte sich am Donnerstag beim Rennhof eingefunden, um der gestorbenen Bäuerin, Theresia Landmann, das letzte Geleit zu geben. Eindrucksvoller hätte die Wertschätzung wohl kaum zum Ausdruck kommen können, die man der Familie des Rennhofbauern im ganzen Bezirk entgegenbringt. Nach Aussegnung im Sterbehaus durch Pfarrer Furtner, wurde der mit Kränzen und Blumen bedeckte Sarg auf einen mit zwei schönen Pferden bespannten Wagen nach Kreuzholzhausen gefahren, um dort in der Familiengrabstätte zur letzten Ruhe gebettet zu werden. Hatten sich schon viele beim Sterbehaus zum letzten Geleit eingefunden, so wurde in Kreuzholzhausen die Teilnahme am Trauerzug, an dem auch der Katholische Begräbnisverein mit Fahne teilnahm, noch bedeutend größer. Assistenten von Pfarrer Lämpersberger, Schwabhausen, und dem Expositus von Überacher, nahm der Kreuzholzhauser Pfarrer die Einsegnung vor und gab bei der Grabrede ein Lebensbild von der Gestorbenen. Als der Pfarrherr in seiner Silvesterpredigt 1935 davon gesprochen hatte, dass wir nicht wüssten, wer im neuen Jahr zuerst im Friedhof seine letzte Ruhestätte finden werde, da war auch die Rennhofbäuerin in der Kirche, und niemand hätte geahnt, dass sie die erste des Jahres 1936 sein werde, die man zu Grabe tragen

wird. Überraschend war für alle die Kunde gewesen von ihrem Heimgang. Die Gestorbene war eine echte Bäuerin, die es verstand, einen Hof richtig zu regieren, und die selbst allen mit gutem Beispiel voranging, indem sie von früh bis spät mitschaffte. Dabei war sie den Ihren eine treubesorgte Gattin und Mutter, die ihre Kinder zu braven und brauchbaren Menschen erzog. Wenn es galt, zu opfern, dann war ihre Hand stets offen. Die Trauerrede schloss mit reichen Trostworten für die schwer betroffenen Hinterbliebenen. Beim anschließenden Seelengottesdienst konnte die geräumige Pfarrkirche die zahlreichen Teilnehmer am Trauerakt nicht alle aufnehmen.

Reichsberufswettkampf in Bergkirchen Amperbote vom 17.02.1936

Auch hier in Bergkirchen trat eine größere Schar Jungen und Mädels aus den Orten Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Dachau, Bachern, Eisolzried, Kreuzholzhausen und Palsweis zum Reichsberufswettkampf an. Insgesamt waren 36 Teilnehmer, je zur Hälfte Jungen und Mädels, die ihr Können in der Gruppe Nährstand zu zeigen hatten. Zu Beginn des theoretischen Teiles wurde angetreten und dann wurde die Flagge in deren Zeichen der 3. Reichsberufswettkampf steht, gehisst. Im Schulsaal richtete der Wettkampfleiter, Josef Haas von Bergkirchen, einige Worte an die Wettkampfteilnehmer. Zur Durchführung des theoretischen Teiles waren auch Ortsbauernführer Mannhardt (Josef) und Bezirksjugendwalter Josef Schwarz, Facha, erschienen. Die weiblichen Teilnehmer standen unter Aufsicht von Leni Kranz und Maria Walter, Günding, die unterstützt wurden von der Ortsbäuerin Maria Liedl. Die gestellten Aufgaben wurden zufriedenstellend gelöst. Nach einer Mittagspause ging es zum Plabstbauernhof, wo auch Landwirtschafts-Assessor Voit von Dachau erschien. Die weiblichen Teilnehmer erledigten den praktischen Teil der Aufgaben in Küche, Stube und Kuhstall, während der Pferdestall, Hof und Stadel das Betätigungsfeld für die männliche Jugend war. Schnell wurden die Arbeiten durchgeführt. Die eine Gruppe musste Pferde putzen, die andere auf den Getreidespeicher und Roggen putzen, Bänder machen, Häckselmesser schleifen und zuletzt Dünger streuen, wobei es hübsch kalte Finger gab, denn der Dienstag war wohl der kälteste Tag des Winters 1935/36. Unterdessen ging es in der Stube hübsch lebhaft zu mit Flickern, Stopfen und Häkeln; in der Küche wurde gekocht und im Kuhstall war man eifrig darüber, die Kühe zu putzen, Schweine und Kälber zu füttern. Am Schluss hieß es noch im Stall die Kühe melken, und dann war auch hier die Arbeit ordentlich erledigt. So hat die Landjugend im fleißigen Wettkampf eifrig das Ihrige getan, um sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Jugend.

Ausflug der Kavalleriekameradschaft des Bezirks Dachau Amperbote vom 22.04.1936

Die Kavallerie-Kameradschaft des Bezirks Dachau unternahm einen Familienausflug zu ihrem Kameraden Hartmann nach Unterbachern. Der Kameradschaftsführer Durchdenwald, die Kapelle Waldemaier, sorgten für vergnügte, von Vereinstreue und Kameradschaftsgeist belebte Stunden; die von der Kavallerie mit ihren Angehörigen waren wieder ein Herz und eine Seele, was die stimmungsvolle, musikalisch und gesanglich belebte Unterhaltung besonders förderte. Der Familienausflug, die erste, rein gesellschaftliche Veranstaltung der Kavallerie-Kameradschaft, ist als voller Erfolg zu buchen und freut sich alles wieder zum nächsten Treffen in Indersdorf.

Obstbaukurs Amperbote vom 28.04.1936

Am Samstag, ab 9 Uhr, ist hier unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau, wie jährlich ein praktischer Obstbaukurs, wozu die reichhaltigen Obstanlagen Heimgartenhof, Weinbreite, Lerchenberg, wie die hiesigen bäuerlichen Obstgärten bestens Anschauungs- und Übungsfeld bieten. Vor allem werden die für eine reiche Obsterzeugung wichtigsten Arbeiten im Obstbau, von der Pflanzung und Pflege des Jungbaumes an bis zur Vorbereitung der Obsternte bei älteren Obstbäumen, insbesondere auch Schnitt, Düngung, Umveredelung vorgeführt und geübt. Beginn und Ausgangspunkt: Anwesen Reichenbach, Heimgartenhof; die Teilnahme ist unentgeltlich, auch für Frauen.

Pferdeschaden beim Bauern Eisenmann Amperbote vom 15.07.1936

Gerade zu Beginn der Erntearbeit hat der Bauer, Anton Eisenmann, zum Jais von hier, einen schweren Verlust dadurch erlitten, dass ihm ein wertvolles Pferd an der Kolik einging.

Waldfest in Unterbachern Amperbote vom 26.07.1936

Die SA hält an diesem Sonntag ihr mit der Schießstandeinweihung verbundenes Waldfest, das ihr am vergangenen Sonntag leider verregnet wurde. Auch diesmal ist noch Gelegenheit gegeben, sich an dem Preisschießen zu beteiligen und unter die Gewinner zu kommen. Neben dem Plattlschießen wurde nunmehr auch ein Ringschießen angesetzt, das besonders für die guten Schützen, die eine hohe Ringzahl erreichen, günstig ist. Das Waldfest wird allen einen schönen Nachmittag und Abend bringen bei froher Geselligkeit.

Pferdeschaden Amperbote vom 12.08.1936

Der Schmiedemeister Weißenböck verwendete vor einigen Tagen sein Laufpferd zum Niedertreten der eingeernteten Gerste in der Scheune. Dabei geriet das Pferd an eine Stelle, wo es durchfiel und sich den Fuß brach. Es musste sofort notgeschlachtet werden. Für den Bauern bedeutet dies ein empfindlicher Verlust.

Besuch und Besichtigung Amperbote vom 13.08.1936

Am vergangenen Sonntag statteten die Gartenfreunde von Gräfelding und Umgebung unserem Ort und besonders unseren großen Obstkulturen einen Besuch ab und schieden schließlich mit den besten Eindrücken von hier, um noch in Dachau einige gemütliche Stunden zu verbringen.

Neues Geläut für Breitenau Amperbote vom 27.09.1936

Nun hat auch Breitenau sein Geläute wieder erhalten, nachdem eine Glocke im großen Krieg abgeliefert worden und seitdem nur mehr eine Glocke vorhanden war. Am vergangenen

Dienstag wurden sie am Bahnhof in Dachau mit festlich geschmücktem Wagen eingeholt. Die Glocken stammen aus der berühmten Glockengießerei Ulrich in Apolda und sind von Domkapellmeister Berberich auf ihren Klang geprüft worden.

Frecher Einbruch beim Bauern Josef Sedlmair Amperbote vom 23.10.1936

Dieser Tage hat der Bauer Josef Sedlmair, zum Brückl von Ried, einen unliebsamen Besuch erhalten, während alles vom Hof draußen auf dem Feld beschäftigt war. Es muss in den Nachmittagsstunden gewesen sein, da ist ein bisher noch Unbekannter durch die Magdkammer, an welcher er einen Eisenstab zur Seite bog, in das Haus, das dicht an der Straße steht, eingedrungen und ist dann von Raum zu Raum gegangen und hat danach gesucht, was er mitnehmen könne. So ist ihm in der Magdkammer ein Geldbetrag in Höhe von 23 Reichsmark in die Hände gefallen. Er hat alle Kästen durchwählt, jeden Behälter und jede Schachtel aufgemacht und nachgesucht. Beim Bauer stahl er einen Betrag von 60 RM. Mit einem Rucksack nahm er noch einen neuen Anzug, eine Schürze der Magd und einen Radioapparat mit.

Elternabend der deutschen Schulgemeinde Unterbachern Amperbote vom 27.2.1937

Um es gleich vorweg zu sagen: Die Veranstaltung am vergangenen Sonntag im Saal des Hartmann'schen Gasthauses war ein voller Erfolg. Man sah, zwischen Sturm und Schneeböen die Bewohner der Gemeinde, alt und jung, durch die winterliche Landschaft stapfen und gar bald war der gewiss große Saal bis zum letzten Platz besetzt. Reicher Schmuck von Tannengrün, Fähnchen, Lampions, Hoheitszeichen mit dem Führerbild gab den äußerlich feierlichen Rahmen. Nach einer kurzen erklärenden Begrüßungsansprache gab der Schulleiter, Hauptlehrer Micheler, Zweck und Ziel der deutschen Schulgemeinde in leicht fasslicher Form bekannt. Hauptaufgabe sei, Verbindung zwischen Schule, Familie und Bauteile und verständnisvolles Zusammenarbeiten zu erreichen.

"Frohe Jugend singt und spielt", diesen Leitsatz hatte Hauptlehrer Micheler vorangestellt und die Lösung dieser Aufgabe war glänzend gelungen. Zuerst zum Heldengedenken ein ernstes Lied, ein Gruß der Jugend an alle Anwesenden, ausklingen mit dem Siegesheil auf den Führer leitete er auf all das Schöne und Frohe über, was die Kinder brachten.

Die lustige Kinderschauspieler-schar in ihren farbenfrohen Gewändern hatte sich bald die Herzen der Zuschauer erobert. Schwer fällt es, aus der Fülle des gebotenen etwas herauszugreifen ein kleiner Einakter (von Resi Oppenrieder), das Winterhilfswerk hervorhebend. Ein Handharmonikakünstler, der kleine Andreas Blank, brachte hervorragend gespielt, Zigeunerleben, ein Walzer und verschiedene Lieder.

Gedichte der Kleinen (Aschauer, Riederwanger, Burghart) leiteten über zum Reigen "Liebe Schwester Tanz mit mir", "Stadt- und Landmädel" (Kronschnabl und Nottensteiner) und "Im Kaufhaus", kleine Szenen (Meir und Märkl), zeigten, dass die Jugend nichts vom sonst üblichen Lampenfieber wusste und auch mit welcher Freude und Eifer die Kinder mit ihrem Lehrer zusammengearbeitet haben. - zierlich und nett die kleinen Geschwister Niederwanger mit einigen Liedchen.

Nach dem "Sommer- und Winterspiel" im richtigen Geist (Kurz und Eisenmann) und "Die blauen Dragoner", gesungen von den Kindern, folgten Volkstänze der Jungmädelschaft. Die

Reigen hatte die JM-Führerin Hermine Micheler mit ihrer wackeren Schar prächtig und mit Schwung eingeübt und zur Vorführung gebracht. Der "Zauberkünstler" brachte immer wieder Überraschungen aller Art und ein Stück "Der Stierhandel" (Koch, Riedl, Strasser, Hartmann, Eisenmann und Rieger) löst die rauschende Heiterkeit aus.

Lustige Lieder einer Gruppe froher Jungen in Begleitung des Maurerklaviers beendeten den zu einem vollen Erfolg gebrachten Elternabend, welchen alt und jung mit künstlerischem Beifall belohnten. Dass der frische und lebhaftige Ansager (Nottensteiner Georg) die Gäste auf jede neue Nummer aufmerksam machte, trug viel zum Gelingen bei.

In einer größeren Zwischenpause - mittlerweile war auch der fehlende elektrische Strom gekommen - wurde die Lichtbildersammlung der Gaufilmstelle "Jüdischer Geist" mit Erläuterungen der Stützpunktleiter Reiner vorgeführt. Die Typen und Begebenheiten, Darstellungen und Urkunden, welche zu sehen waren aus vergangenen schweren Jahren, hat auch der Jugend gezeigt und den Alten in Erinnerung gebracht, wie mache wir noch vor wenigen Jahren am Abgrund gewandelt sind - dass der Jude der Brunnenvergifter ist. So konnte gerade dieser Elternabend den neuen Geist heutiger Zeit und den jüdischen Geist des alten Systems den Hunderten vor Augen führen.

Hauptlehrer Micheler, welcher sich mit seiner lerneifrigen Kinderschar so außerordentliche Mühe gemacht, dankte für die Aufmerksamkeit und reichen Besuch. Gemeinderat Ziesche dankte im Namen der Elternschaft und der großen Zahl der Anwesenden für das Gebotene und gab dem Wunsch Ausdruck, das Elternhaus, Schule und Partei auch weiterhin einträchtig zusammenarbeiten mögen.

Wirtsmutter Therese Hartmann gestorben Amperbote vom 25.03.1937

In der Karwoche hat der Tod in unserer Gemeinde ein Todesopfer gefordert und hat das Leben der Wirtsmutter, Frau Therese Hartmann, im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit beendet. Die in der ganzen Ortschaft und durch ihr Wirken in der altangesehenen Gaststätte in langen Jahren weit über die engeren Grenzen ihres Heimatortes bestens bekannte Wirtsmutter wird am Samstag in Unterbachern zur letzten Ruhe bestattet.

Preis für Michael Burghart, Unterbachern Amperbote vom 30.03.1937

Durch Pech um den wohlverdienten Sieg gekommen. In Jena, wo der Arbeitsmann, Michael Burghart von hier, den Kameraden des SA-Sturmes 30/2 wohlbekannt, seine Arbeitsdienstpflicht im Winter 1936/37 erfüllte, wurde ein großer Gepäckmarsch um den Gustav-Zunkel-Pokal durchgeführt. Mit noch zwei Dachauer Kameraden machte er in einer Mannschaft diesen Gepäckmarsch mit. In einer Einzelwertung hätte er unbedingt gesiegt, so aber, da es um eine Mannschaftswertung ging, verlor seine Gruppe durch das Ausfallen ihres Führers so viel wertvolle Punkte, dass sie nur den 7. Platz belegen konnte; unter 35 gestarteten Gruppen immer noch ein schöner Erfolg. Burghart hatte bei der ersten Kontrolle mit einem Vorsprung von 300 Metern geführt und ist nur durch Pech um den Sieg gekommen. Am vergangenen Donnerstag sind die Dachauer Arbeitsdienst Männer nach beendeter Dienstzeit wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Endschießen bei Pachara Unterbachern Amperbote vom 01.05.1937

So ist nun das Schießjahr bei der Schützengesellschaft Pachara am vergangenen Samstag mit einem flotten Endschießen zu Ende gegangen. Lustig knallten die Stutzen der zahlreich anwesenden fröhlichen Schützen und aus dem emsigen Ring holte sich ein Namenstagler, Georg Meier, den 1. Preis. Im Anschluss wurde noch eine wertvolle Ehrenscheibe, gestiftet von Frau von Helten, Gräfling, ein originelles Stück, ausgeschossen. Gewinner wurde Schützenmeister Simon Kronschnabl sen., ein Zeichen dafür, dass die Alten noch immer eine Treffsicherheit haben. Das beweist der neue Schützenkönig, welcher sich im Winter seine Würde erschoss. So trägt nun Johann Weißenbeck für dieses Jahr die wertvolle Schützenkette. Zu Beginn des Schießjahres wurde Schützenkamerad Ziesche mit dem Prinz-Alfons-Zeichen ausgezeichnet. Die silberne Ehrennadel wurde dem Ausschussmitglied, Michael Burghardt, verliehen. Am letzten Schießabend wurden noch Leistungsnadeln verteilt an folgende Mitglieder: Simon Kronschnabl sen., Matth. Hartmann, Lothar Micheler, Georg Fest, die die Nadel in Gold erhielten; in Silber erhielten die Nadel Georg Meier, Georg Schegg, Josef Märkl und Frau Hartmann. Für 15jährige Mitgliedschaft erhielt Josef Wimberger das Protektor-Gesellschafts-Ehrenzeichen (am Kragen zu tragen). So konnte dieser letzte Schießabend bei gutem Humor, bei Fröhlichkeit und mancherlei Genüssen für das leibliche Wohl aus dem Betrieb der Familie Hartmann zu aller Befriedigung zu Ende geführt werden.

Schafkopf- und Grasoberrennen in Unterbachern Amperbote vom 08.05.1937

Das am Feiertag Chrsti Himmelfahrt veranstaltete Schafkopf- und Grasoberrennen hatte seine Zugkraft auf die Freunde des Kartenspiels nicht verfehlt und so gab es ein eifriges Ringen um die schönsten Preise und die glücklichen Gewinner derselben sind:

1. Bronold, Dachau
 2. Westermeier, Dachau
 3. Kopp, Oberbachern
 4. Sailer, Niederroth
 5. Baumann, Niederroth
 6. Bland Vitus, Unterbachern
 7. Kopp, Arnbach
 8. Schegg, Eisenhofen
 9. Steininger, Bergkirchen
 10. Hartl, Rumeltshausen
 11. Schegg Anton, Unterbachern
 12. Sonnenberger Michael, Stetten
 13. Lachner, Günding
 14. Kellner, Bergkirchen
 15. Hillreiner, Dachau
 16. Sturm, Rumeltshausen
 17. Kurz, Oberbachern
 18. Ebenburger, Dachau
 19. Bickl, Oberroth
 20. Burgmeier, Stetten
 21. Bach, Deutenhausen
 22. Kronschnabl Andreas, Oberbachern
- Trostpreis: Rabenbauer, Dachau

Im Grasoberrennen siegten:

1. Johann Burkhart, Unterbachern
 2. Frei, Unterbachern
 3. Josef Sedlmeier, Ried
 4. Georg Maier, Unterbachern
 5. G. Schegg, Unterbachern
 6. Ottilinger, Unterbachern
 7. Josef Maier, Oberbachern
 8. Pöhl, Unterbachern
 9. Blank Simon, Unterbachern
 10. Huber, Niederroth
 11. Kronschnabl Simon, Unterbachern
 12. Burgmeier, Oberbachern
 13. Michael Walter, Oberbachern
- Trostpreis: Ahammer, Weihern.

Kleinkaliberschießen

Amperbote vom 18.05.1937

In den nächsten Wochen messen sich im ganzen Deutschen Reich die SA-Stürme im Kleinkaliberschießen. Jeder Sturm stellt eine Mannschaft, die nach einer Marschleistung von 10 Kilometern drei Schießübungen zu bewältigen hat. Der Trupp Bachern, der im Sturm 21/2 zu dieser Übung in verstärktem Maß mit herangezogen wird, hat sich eine gute Vorübung ausgedacht: Er veranstaltet ein Ring- und Punktschießen, an dem sich jedermann beteiligen kann. So kann der Trupp gleich gegen die besten Schützen im Dachauer Bezirk sein Können im Schießen messen. Auf dem herrlich gelegenen Waldschießplatz bei Unterbachern beginnt dieses Preisschießen am 27. Juni.

Diebstahl beim Bauern Eisenmann, Breitenau

Amperbote vom 22.07.1937

Frecher Diebstahl. Am Sonntagmorgen schlich ein unbekannter in die Schlafstelle des bei dem Bauern Eisenmann in Breitenau beschäftigten Schweizers ein und entwendete dort einen Anzug und einige kleine Gegenstände. Damit fuhr er nach Dachau und versteckte seinen Raub dort. Nach einigen Stunden, als er wusste, dass der Melker mit Stallarbeiten beschäftigt war, kam er nochmals und stahl sein neues Fahrrad. Als er damit fortfahren wollte, wurde er jedoch gesehen und auf der anschließenden Verfolgung eingeholt und der Polizei übergeben. Der Dieb hatte in gleicher Nacht bei seinem Dienstherrn und den dort beschäftigten Diensthöfen auch verschiedenes gestohlen und wird nun Gelegenheit bekommen, im Gefängnis darüber nachzudenken, dass man das Eigentum anderer in Ruhe zu lassen hat.

Aufgeboten

Amperbote vom 09.11.1937

Zur Verheiratung sind hier aufgegeben Johann Weigl, Landwirt von Bergkirchen, und Therese Prantl, Wagnertochter von hier.

Gärtnereibesitzer Max Ziesche aus Unterbachern gestorben Amperbote vom 13.01.1938

Überraschend kommt für alle, die ihn kannten die Nachricht, dass der bekannte Gärtnereibesitzer, Max Ziesche, dessen Obstplantage zur Weinbreite weit und breit besten Ruf genießt, aus dem Leben geschieden ist. Überall war der betriebsame Mann geschätzt und geachtet, und wenn im Kreis Dachau der Obstbau mehr und mehr besondere Beachtung fand, dann lag es auch an Max Zische. Dem ehemaligen Feldzugsteilnehmer zu Ehren krachten die drei Böllerschüsse über das Grab. Der amtierende Geistliche nahm die Einsegnung vor und schilderte den Lebenslauf des Verstorbenen, der ein Mann der Arbeit und Pflichterfüllung war.

Nachruf für Annamaria Riedl, geb. Keil, aus Oberbachern Amperbote vom 16.01.1938

Der Tod hat nun aus unserer Gemeinde rasch nacheinander zwei Menschenleben gefordert. Nach dem überraschend schnellen Tod des Gärtnereibesitzers Max Zische von Unterbachern ist nun die Mesnermutter von Oberbachern, Frau Annamaria Riedl, geb. Keil, im Tode gefolgt. Am gestrigen Freitag ist sie im hohen Alter von 79 Jahren gestorben und ihrem im Tode vorausgegangenen Gatten nachgefolgt. Mit ihr ist eine müde Erdenpilgerin in die Ewigkeit eingegangen, der viel Kummer und Sorgen im Leben nicht erspart geblieben waren. Fünf Kindern hatte sie das Leben geschenkt, von denen heute noch eines um die Heimgegangene trauert. Ein Kind verlor sie schon im zartesten Kindesalter von fünf Jahren, drei Kinder sind als Erwachsene der Mutter im Tode vorausgegangen. Ein besonders schwerer Schlag bedeutete für sie der Tod des Sohnes, der das elterliche Anwesen übernommen hatte und der bei einem Unfall mit Pferden jäh ums Leben kam. Die letzten zehn Jahre waren für die Greisin sehr beschwerlich, war sie doch an einem Fußleiden erkrankt. Nun hat der Opfergang ihres Lebens ein Ende gefunden, und am kommenden Montag wird man die Verstorbene in Oberbachern zur letzten Ruhe bestatten.

Geburtstag von Karl Liebl Amperbote vom 18.01.1938

Der im weiten Umkreis bekannte Austragsbauer, Karl Liebl von Breitenau, konnte dieser Tage seinen 71. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist immer noch wohl auf und auf den Dachauer Ferkelmärkten eine bekannte Persönlichkeit. Dem Jubilar, unserem treuen Leser, die besten Glückwünsche.

Beerdigung von Max Ziesche, Unterbachern Amperbote vom 18.01.1938

In den Nachmittagsstunden des Samstags wurde die Leiche des im Schwabinger Krankenhaus verstorbenen Gärtnereibesitzers Max Ziesche in sein Heim gebracht, um von dort zum hiesigen Friedhof verbracht zu werden, wo er seine letzte Ruhestätte fand. Den Trauerzug eröffnete der SA-Musikzug III/2, daran schloss sich der SA-Sturm 27/2, politische Leiter, Fahnenabordnungen der Kriegerkameradschaften Bachern, Bergkirchen, Rumeltshausen, Puchschlag und Schwabhausen, die Freiwillige Feuerwehr Bachern und Vertretungen einer Anzahl Organisationen. Hinter dem von SA-Kameraden getragenen Sarg folgten mit den Angehörigen die viele Freunde und Bekannten des Toten. Die kirchlichen Zeremonien nahm

der evangelische Vikar von Dachau vor, der eine eingehende Lebensbeschreibung des Toten gab, der in Lausitz geboren war und zur beruflichen Ausbildung im Laufe der Jahre über ganz Deutschland hingewandert war, bis er 1910 dauern sich in Bachern niederließ. Als man den Sarg in die Erde senkte, donnerte von den Höhen der Weinbreite, der Ehrensäule herüber und die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden. Kränze mit ehrenden Nachrufen legten nieder Sturmbannführer Kamphammer für die SA, deren treuer Kamerad der Tote war, Kreisamtsleiter Schneck für die Kreisleitung Dachau, Parteigenosse Huber für den Stützpunkt Bachern, Hauptlehrer Micheler für die Gemeinde Bachern, Gartenbesitzer Wimberger für den Darlehenskassenverein, Gärtnereibesitzer Rhein für den Gartenbauverein Dachau, Kamerad Göttler für die Kriegerkameradschaft Bachern und je ein Vertreter der Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck, wie des Bayerischen Landesgartenverbandes. Dann senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß dem Toten zu Ehren, der ein treuer Mitkämpfer in der Bewegung und in der SA gewesen war.

Volkversammlung in Bachern Amperbote vom 20.01.1938

Unsere Fahrt führt uns durch das Dachauer Kreisgebiet. Hügelig ist das Land und eingebettet zwischen Höhen liegt das Tal von Bachern. Unterbachern ist heute Ziel, der Ort, den Ludwig Thoma in seinen Werken immer wieder erwähnt. Er erzählt von der kernigen Bauerbevölkerung dieses Ortes, und eine innige Freundschaft hat in mit den Bewohnern hier verbunden. Es ist auch ein besonderer Schlag, diese Bacherner Bauern. Abseits der großen Heerstraße liegt der Ort und hat sich ganz seine Eigenart bewahrt. Wie alte Bekannte grüßen uns die behäbigen Bauernhäuser im Tal. Heute aber ist alles in der Gastwirtschaft Hartmann, Unterbachern, versammelt. Die Partei hat zu dieser Volksversammlung einberufen. Und trotzdem die Wege jetzt schwer zu befahren sind, kamen alle. Jede Ortschaft des Stützpunktbereiches ist vertreten. Bis auf den letzten Platz ist der Saal gefüllt.

Tannengrün und die Fahnen der Bewegung schmücken den Raum. Nachdem unten vor dem Gasthaus der SA-Truppführer Burghart Meldung erstattet und der Kreisleiter die Reihe der strammen SA-Männer besichtigt hat, gibt nun oben im Saal der Stützpunktleiter den Leistungsberichtes für das abgelaufene Jahr. Klar und einfach ist die Art, wie Parteigenosse Reiner all die Arbeit klarlegt, die im abgelaufenen Jahr durch die Bewegung hier in der Umgebung geleistet wurde. Der Stützpunkt umfasst drei Gemeinden mit insgesamt 1053 Einwohnern und 204 Haushaltungen. 103 Politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen oder Formationsangehörige befinden sich im Stützpunktgebiet und haben das Jahr ersprießliche Arbeit geleistet. 90 Prozent der Jugend ist in der Hitlerjugend oder dem Jungvolk erfasst. In der NS-Frauenschaft sind 25 Prozent der weiblichen Bevölkerung.

Als wohl einen der besten Erfolge kann man im abgelaufenen Jahr die Arbeit in der NS-Volkswohlfahrt bezeichnen. Der Stützpunkt ist von der 13. Stelle im Kreisgebiet auf die 6. vorgerückt, die Ortschaft Schwabhausen erreichte mit 110 Prozent Mitgliedschaften in der NS-Bewegung wohl das günstigste Ergebnis im ganzen Bezirk. Einen besonders guten Zuspruch fand im abgelaufenen Jahr der errichtete Erntekindergarten, der sich als sehr segensreich erwiesen hat.

200 Partei- und Volksgenossen nahmen im abgelaufenen Jahr an den verschiedenen Schulungen teil, fast die gesamte Bevölkerung wurde in den verschiedenen Versammlungen erfasst. In Bachern haben sich bei der heurigen Schulabstimmung von 400 Erziehungsberechtigten 397 für die Gemeinschaftsschule entschieden. Die Gaufilme wurden von 200 Personen besucht. Allen Volksgenossen ist durch den Rundfunk die Möglichkeit gegeben, Sendungen und Kundgebungen von politischer Bedeutung mitzuerleben.

Im Rahmen des Vierjahresplanes und der Erzeugungsschlacht wurden in Unterbachern eine Dämpfanlage errichtet, 46 Silo entstanden und 15 Hektar Boden wurden mit Flachs und Raps bebaut. Als besondere Leistung können die Gartenbaubetriebe in Bachern genannt werden, die insgesamt 18 Hektar umfassen und große Mengen Obst und Beeren in die Hauptstadt der Bewegung liefern. Die Bacherner Gartenbaubetriebe wurden als einzige von der Gartenbau-Hochschule Weißenstephan als Prüfungsstätten für den Leistungswettkampf zugelassen. 1 Waggon Altmetall wurde gesammelt und abgeliefert.

In der Deutschen Arbeitsfront steht der Betrieb Lachner, Stetten, geschlossen und beteiligt sich am Leistungswettkampf der Betriebe. Von der NSG „Kraft durch Freude“ wurden 6 Veranstaltungen und eine Reihe von Fahrten durchgeführt und so den Volksgenossen Freude und Erholung bereitet.

An Gemeinschaftsarbeiten kann der Stützpunkt erhebliche Erfolge aufweisen. In erster Linie galten diese Arbeiten den ungünstigen Wegverhältnissen, und so wurde die Straße von Stetten nach Puchschlag, von Bachern nach Ried, und ein Teil der Straße von Bachern nach Bergkirchen in einer Anzahl von Tagschichten verbessert. Das Feuerwehrhaus in Schwabhausen erstand in Gemeinschaftsarbeit, und auch Rumeltshausen fehlte nicht bei den freiwilligen Leistungen. Nahezu 900 Tagschichten und gegen 450 Gespannschichten wurden geleistet. Für das Winterhilfswerk wurde eifrig gespendet. Neben den Naturalspenden erfolgten auch Barspenden, und einen besonders guten Erfolg hatte im heurigen Jahr der „Tag der nationalen Solidarität“. Noch eine Leistung in Bachern verdient besonders genannt zu werden: Die Milchverwertungsstelle, die als eine der modernsten und neuzeitlichsten gilt. Die Bacherner Landwirtschaft hat es auf einen durchschnittlichen Milchleistungsertrag von 3000 Liter pro Kuh im Jahr gebracht. Eine Saatreinigungsanlage, die der gesamten Gemeinde zur Verfügung steht und noch verschiedene gemeinnützige Anlagen heben ständig die Erträge des Bodens.

Das ist in groben Umrissen der Leistungsbericht. Der Stützpunkt kann sich damit sicher sehen lassen. Als Abschluss brachte der Stützpunktleiter zum Ausdruck, dass auch für die Zukunft alle am Werk des Führers mitarbeiten werden.

Der Kreisleiter, Parteigenosse Hans Eder, sprach dann zur Versammlung. Seine Worte kamen aus dem Herzen und fanden so beredten Anklang bei den Bauern und der sonstigen Bevölkerung von Bachern. Von den letzten Jahren erzählte er, von dem, wie so alles gekommen ist in unserem deutschen Vaterland, von dem Niedergang und von dem Umschwung durch die nationalsozialistische Bewegung sprach der Kreisleiter. Seine Sätze waren einfach und klar verständlich, und so kam das Gelöbnis zum Führer und zur Bewegung, mit dem diese Volksversammlung schloss, von allen aus einem vollen, überzeugten Herzen.

Praktischer Obstbaukurs Amperbote vom 13.04.1938

Wie alljährlich veranstaltet der Gartenbauverein Unterbachern einen praktischen Obstbaukurs am Osterdienstag, dem 19. April, beginnend um 9 Uhr in den großen (50 Tagwerk) Erwerbsobstanlagen Weinbreite-Lerchenberg-Hinterfeld, wie in den hiesigen bäuerlichen Hausobstgärten. Hauptzweck dieses praktischen Obstbautages ist die fachgemäße Betätigung und Übung der wichtigsten Gartenarbeiten, wie Pflanzung, Schnitt, Düngung, Veredelung und Umpfropfung der Obstbäume, Schädlingsbekämpfung einschl. Vogelschutz, Mehrung des Bestandes bewährter bodenständiger Winteräpfelsorten, sowie Wandbirnensorten, Wandbaumzucht, Weinstockschnitt, Beerenobstbau, Blumenschmuck im Hausgarten, der Walnussbaum als prächtiger Landschaftsbaum u. a. m. Insbesondere soll der Kurs unter Leitung des Kreisfachberaters für Obst- und Gartenbau dem Interesse und der Mehrung des

praktischen Könnens jüngerer Gartenfreunde, auch Gartenfreundinnen dienen (über 15 Jahre). Die Teilnahme ist unentgeltlich. Der Kurs selbst beginnt bei Reichenbach, Hausnummer 33.

Praktischer Obstbaukurs in Unterbachern Amperbote vom 23.4.1938

Der Gartenbauverein Unterbachern veranstaltete einen Obstbaukurs, zudem sich 43 Interessenten einfanden, darunter zahlreiche Jungbauern. Die Schulung und Führung unter Landwirtschaftsrat Reichenbach begann indessen Obstanlagen. Es wurde mit Spaten und Geräten ausgerückt, voraus schon von allem Anfang an ersichtlich war, dass keine trockene Theorie zu erwarten war. Nach eingehender Erklärung wurde als erstes ein junger Baum gepflanzt. Sorgsam ging diese Einpflanzung vor sich. Der guten Lehmerde wurde noch eine Mischung aus schwarzer Erde und drei Teilen künstlichem Dünger beigegeben selbst ein Schutz gegen die noch herumirrenden Osterhasen wurde nicht vergessen anzulegen. Dann ging es an einige Bäume, an welchen die Baumpflege gezeigt wurde. Stammen und Gäste wurden abgekratzt, unnützes Holz abgesägt und geschnitten. Die Mittagspause war im Gasthaus Hartmann und es zeigte sich auch hier eifrige Beteiligung. Am frühen Nachmittag wollte Landwirtschaftsrat Reichenbach seine Getreuen wieder ab, und es begann eine Wanderung durch Bauernobstgärten. Da wurde gepflegtes, schönes und weniger schönes Baummaterial gezeigt. So stand in einem kleinen Anwesen ein ganz alter Landstreicher von Baum, von dem ich mir dachte: Abhauen, mehr ist der heruntergekommene Baum nicht mehr wert. Im Zeichen der Erzeugungsschlacht muss aber tiefer gedacht werden. Landwirtschaftsrat Reichenbach ging mit seinen Helfern an die Arbeit, die gründlichst durchgeführt wurde. So wurde in der Praxis gezeigt, wie zweckmäßige Baumpflege aussieht, und sicher lohnt der auf neu hergerichtete Baum bei der Ernte die ihm zuteil gewordene Pflege. Es ging dann wieder zurück in die Gärten von Reichenbach. Dort wurde Schnitt, Veredelung und Umpfropfung, Schädlingsbekämpfung gezeigt. Bei jeder praktischen Arbeit war der Unterricht ein anregender unverständlicher, umso mehr als er auch mit Humor gewürzt gegeben wurde. Das Aufpfropfen imponierte der jungen Generation in besonderem Maß, denn das würde nur so an abgeschnittenem Holz probiert. Am Schluss gab es noch eine große Überraschung: 20 schöne Obstbäume waren für eine Gratisverlosung hergerichtet. Heimlich dachte ich: Wenn nur mein Mann und ich nicht gewinnen, und wir hatten beide dieses Glück, `s war nichts mit einer Nummer. Dafür durften wir in die glücksstrahlenden Gesichter der Jugend schauen, die die neuen Bäume auf ihren Fahrrädern verstaute. Welche Freude muss das erst zuhause gewesen sein, als der junge Baum im elterlichen Anwesen in die Erde eingesetzt wurde unter Beachtung des bei dem Kurs Gelernten. Drum sei an dieser Stelle nochmals im Sinn aller Kursteilnehmer Landwirtschaftsrat Reichenbach und seine getreuen Gehilfin, seiner Tochter Lotti, für den interessanten Kurs Dank gesagt. Es hat jeder auf dem Gebiet des Obst war es ist sein Wissen dabei bereichert.

Georg Ottilinger aus Unterbachern gestorben Amperbote vom 10.05.1938

Überraschend kommt die Nachricht, dass ein junges Menschenleben unerwartet rasch aus dieser Welt abberufen wurde. Wer hätte es geglaubt, dass der Schneidermeistersohn, Georg Ottilinger von hier, in einem Alter von 22 Jahren aus diesem Leben scheiden müsste. Und doch hat es ein unerbittliches Geschick so gefügt, dass der strebsame und zu den besten Hoffnungen berechtigende junge Mann in der Blüte seiner Jahre den Seinen entrissen wurde. Um ihn trauern die schwerkgeprüften Eltern und Geschwister und alle die ihn kannten. Als

Kämpfer Adolf Hitlers stand er als SA-Mann im Sturm 21/2, der einen treuen Kameraden in ihm verliert.

Sie trugen einen braven SA-Kameraden zu Grabe Amperbote vom 14.5.1938

Es ist noch nicht solange her, da trug man in Unterbachern einen wackeren SA-Kameraden zu Grabe und schon wieder hatte sich in dieser Woche ein Grab im gleichen Friedhof geöffnet, um die Leiche eines weiteren SA-Kameraden aufzunehmen. War es das erste Mal ein Mann im gereiften Alter gewesen, so hat diesmal der Tod rasch und unerwartet ein Leben beendet, das erst im Beginn männlichen Handelns stand. 23 Jahre alt ist der SA-Kamerad Georg Ottilinger geworden, bis ihn ein tückisches Schicksal sein Leben so früh beenden ließ.

In München war er gestorben und als man seine Leiche in die Heimat brachte, um sie hier zur letzten Ruhe zu bestatten, erhielten an seiner Bahre vier SA-Kameraden vom Trupp Bachern des SA-Sturmes 21/2 Ehrenwache. Treue Kameradschaft auch mit dem letzten SA-Mann verbinden Führung und Formation, und wie im Leben, so wird auch im Tod dieses Band nicht zerreißen. So trat bei der Trauerparade die Fahne des Sturmes, in dem er im Leben marschierte, an; so kamen zu seinem Leichenbegängnis der Führer des Sturmbannes III/2, Sturmhauptführer Kapfhammer, so kam mit den Kameraden des Sturmes 21/2, der Sturmführer Haslinger, so kamen aber auch Kameraden des SA-Sturmes 27/2 und gaben ihm das Geleit. Den Sarg aber trugen sie, die mit ihm sooft marschiert sind, vier Kameraden seines Trupps.

Man lenkte den Sarg mit den sterblichen Überresten in die Erde und grüßend neigte sich die Sturmflagge und mit ihr die Fahne der DAF über dem offenen Grab. Dann trat sein Sturmführer an das Grab, um im Namen des Sturmes Abschied von dem toten Kameraden zu nehmen. Er schilderte ihn als einen jederzeit einsatzbereiten SA-Mann, der durch sein Handeln vorbildlich wirkte und legte mit der Versicherung, dass sein Name im Sturm nie vergessen werde, einen Kranz nieder. Auch der Führer des Sturmbannes grüßte den toten Kameraden und pflichtgetreuen SA-Mann. So nahmen sie dann Abschied, die Kameraden von seinem Trupp, die ihm einen Kranz widmete, ebenso wie zwei Männer vom Reichsarbeitsdienst und die Altersgenossen seines Heimatortes.

Im 22. Lebensjahr war der hoffnungsvolle junge Mann aus dem Leben gerissen worden. Im Oktober vorigen Jahres war der aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen worden, wo er seiner Arbeitsdienstpflicht genügt hatte. Und sofort war er wieder in seinen Sturm in den Dienst getreten. Beim Bauern Weißenbeck hat der als treuer Helfer in acht Jahren gearbeitet.

Mit Leib und Seele war er SA-Mann und als er während des Kreistages schon schwer darniederlag, da hat er noch mit Interesse die Ergebnisse des Abschneidens seines Sturmes und vor allem seines Trupps verfolgt und sich gefreut, dass sein Trupp im Tauziehen Sieger wurde und auch bei den übrigen Kämpfen so erfolgreich abschnitt.

Nun ruht der SA-Kamerad Ottilinger drunten in der Heimerde, der auch sein Kampfeinsatz gegolten hat. Die Blumen, die letzte Grüße waren, werden welken, aber sein Name wird in seinem Sturm weiterleben in die Zukunft.

Ein Kamerad schied von uns Amperbote vom 30.05.1938

Wieder steht der Trupp Bachern im SA-Sturm 21/2 an der Bahre eines Kameraden, der sein Leben so früh vollenden musste. Nur ein kurzes, schweres Leiden hatte der Dienstknecht

Albert Aggensteiner zu tragen, das aber sein Leben in einem Alter von erst 20 Jahren beendete. Am heurigen Montag trug man den Toten in Unterbachern zur letzten Ruhe.

Melcherbäuerin Frau Ursula Sedlmeyer aus Ried gestorben Amperbote vom 05.07.1938

Sechs Wochen war die Melcherbäuerin, Frau Ursula Sedlmeyer von Ried, schwer krank darnieder gelegen, bis sie am gestrigen Montagmittag ihr Leben beendete. In allen Kreisen der Bevölkerung von nah und fern hat die Verstorbene sich der größten Wertschätzung erfreuen können. Mit dem schmerzgebeugten Gatten trauert ein Sohn um den allzu frühen Heimgang der Toten, die erst im 55. Lebensjahr stand.

Wettkampf- und Ehrennadschießen mit Kompanieappell Amperbote vom 02.08.1938

Die Kreisführung Dachau der NS-Reichskriegerbundes hatte für die 2. Kompanie auf Sonntag, den 24. Juli, das Wettkampf- und Ehrennadschießen für 1938 anberaumt, das denn auch azf der SA-Schießstätte des Sturmes 21/2 in Unterbachern programmgemäß vor sich ging. Anschließend fand ein Kompanieappell statt, bei welchem Kompanieführer W. Burghart seine Mannschaft dem Führer des Bezirksverbandes Oberbayern-Nord, Major a. D. Mois, sowie Kreisführe Lindner im strammen Vorbeimarsch, unter den Klängen der Bacherner Kapelle vorführte. Das anschließende kameradschaftliche Beisammensein im Hartmann'schen Gasthaus, das im Wirtsgarten stattfinden sollte, wurde leider schon nach den Begrüßungsworten des Kreisführers durch einsetzenden Regen gestört, doch nahm die Tagung alsdann im geräumigen Wirtshaussaal ihren ungestörten Verlauf. Nachdem der Bezirksführer in eindrucksvollen Worten an den Großaufmarsch in München erinnert und zu festem Zusammenschluss ermahnt und der Kreisführer den geschäftlichen Teil abgewickelt hatte, stand der weitere Verlauf der Veranstaltung im Zeichen einer Doppelfeier, nämlich des 60. Geburtstages und des 20jährigen Jubiläums des Kameradschaftsführers, Georg Meir von Unterbachern, der die Kameradschaft nunmehr zwei Jahrzehnte lang leitet. Schriftführer und Kassenwart Micheler begrüßte namens der Kriegerkameradschaft Oberbachern alle Kameraden und Gäste, darunter auch NS-Oberführer Hille, die Adjutanten Heidenreich und Augustin, Schießwart Kliegel und Bürgermeister Kronschnabl. Das Gedenken an die für Heimat und Volk auf dem Feld der Ehre Gebliebenen, an die inzwischen verstorbenen Kriegskameraden, sowie an die für die Bewegung Gefallenen, dazu die Weise des „Guten Kameraden“ gaben der Feier eine Weihestimmung. Bezirks- und Kreisführer widmeten dem verdienten Jubilar unter anerkennenden Worten kleine Geschenke. In seiner Festansprache begrüßte Kamerad Micheler den allzeit opferbereiten und vielfach bewährten Kameradschaftsführer und dankte ihm neben Überreichung eines Geschenkes vor allem durch die Verleihung eines Geschenkes vor allem durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Die zündende Rede fand ihren Ausklang in dem Treuegelöbnis zum Führer, dem der Zusammenschluss aller gedienten alten und jungen Soldaten im NS-Reichskriegerbund zu danken ist. Gerührt über die überraschenden Ehrungen dankte der Jubilar. Er gelobte dabei, allzeit im Dienst für Volk und Vaterland und nicht zuletzt für die Kameraden seine Pflicht zu erfüllen. Anschließend wurden noch die Kameraden, Josef Brummer, Max Schmidt und Georg Burgmeier durch die Verleihung des Ehrenzeichens II. Klasse durch den Kreisführer ausgezeichnet. Den musikalischen Teil des schönen Nachmittags bestritt die Bacherner

Kapelle durch den Vortrag flotter Märsche und schöner Weisen, während für sonstige Unterhaltung und Heiterkeit die Kameraden Augustin, Lachner, Karl und Hartmann aufkamen. Hatte schon Kreisführer Lindner den Kriegerkalender 1939 und die Zeitschrift des NS-Reichskriegerbundes „Der Melder“ in empfehlende Erinnerung gebracht, so gab Kamerad M. aus der Spalte „Wer lacht mit?“ der letzteren eine Anzahl besonders gelungener Witze und Humoresken zum Besten.

Abschiedsfeier

Amperbote vom 07.11.1938

Am vergangenen Samstag feierte der SA-Sturm 21/2 Dachau den Abschied seines langjährigen Sturmführers Paul Traut. Vollbesetzt war der Saal des Gasthofes, und mit einem schneidigen Marsch wurde der Sturmführer empfangen. In herzlichen Worten dankte der jetzige Führer des Sturmes, Truppführer Hans Rammelmeier dem früheren Sturmführer für all seine Arbeit in seiner langjährigen Tätigkeit in der Dachauer SA. Er gab dem Wunsch Ausdruck, dass es immer für den Sturm eine Freude sein wird, wenn sein einstiger Sturmführer ihn besuchen wird. Neben den SA-Kameraden des Sturmes hatten sich auch Vertreter der Gemeinde Bachern, mit dem Bürgermeister und dem Stützpunktleiter eingefunden, um in Gemeinschaft mit den SA-Kameraden den Abend zu verbringen. Erst spät trennte man sich von der wohl gelungenen Feier.

Silvesterschießen der Schützengesellschaft Pachara

Amperbote vom 11.01.1939



Nach altem Herkommen begingen die Schützenkameraden der „Pachara“ den Silvesterabend in fröhlicher Runde. 2. Schützenmeister Michael Burghart hatte zur Abwechslung wieder einmal ein Strohschießen arrangiert, so dass diesmal auch die mit Aug und Hand weniger geübten zum Zuge kamen. Auf jeden Fall gab es Spannung und großes Hallo, als so jeder in der Reihenfolge der Leistung sein Stroh Bündel wählen und enthüllen musste. Die besten Schießergebnisse erzielten Georg Kronschnabel mit 96, Josef Flunk mit 97 und unsere Herbergsmutter Frau Elise Hartmann mit 124 Teilern. Zu besagtem Schießen hatte der Sohn Anderl des bewährten 1. Schützenmeisters, Simon Kronschnabl, eine prächtige

Ehrenscheibe, das Werk eines namhaften Dachauer Künstlers gestiftet. In Erinnerung des zu Beginn des Jahres leider so jäh aus unserer Mitte gerissenen, langjährigen, verdienten Schriftführers Max Ziesche, zeigte die Scheibe, im Hintergrund das traute Unterbachern, das Freundespaar Kronschnabel – Ziesche in ansprechender Haltung. Kamerad Micheler gedachte der schönen Stunden, die uns mit dem nun im Bild Verewigten vereinten und dankte dem edlen Spender für die neue, schöne Zierde unseres Schießlokales. Gleichzeitig

beglückwünschte er den Dritten im Freundeskreis, den rührigen Schießwart, Michael Burghart, dem zu seiner größten Freude das Glück zufiel, die Ehrenscheibe durch einen von ihm beliebten Blattschuss zu erringen. Endlich konnte an diesem Abend noch dem Gastwirt Matthias Hartmann für besondere Verdienste um das Schießwesen während über 25 Jahren mit herzlichen Glückwünschen der Gesellschaft das Prinz-Alfons-Ehrenzeichen angeheftet werden. Als dann die Zeiger der Uhr allmählich die letzte Stunde des Jahres anzeigten, schloss der Sprecher des Abends die gelungene Veranstaltung mit einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr ab, dabei vor allem auch des großen politischen Geschehens unserer Tage gedenkend.

Kameradschaftsabend der SA in Unterbachern Amperbote vom 13.01.1939

In unserem Ort besteht zwischen SA und Einwohnerschaft ein besonderes gutes Einvernehmen. Das erweist sich bei allem, was im Ort geschieht. Keine Veranstaltung der SA, an der nicht auch zugleich das ganze Dorf mit teilnimmt. Das hat sich auch wieder am vergangenen Samstag beim Kameradschaftsabend erwiesen. Der Saal im Gasthaus Hartmann war natürlich viel zu klein, um alle die aufzunehmen, die wieder einmal einige Stunden gemeinsam im frohen Kreis verleben wollten. Eine vier Mann starke Kapelle spielte lustige Tanzweisen, und jung und alt drehte sich in frohem Reigen. Es tagte schon ziemlich gegen den Morgen, als das gesellige Beisammensein seinen Abschluss fand.

Silberhochzeit von Maria und Michael Burghart Amperbote vom 16.02.1939

Am Montag, den 20 Februar, kann der Gartenbetriebsbesitzer, Michael Burghart mit seiner Gattin Maria, geborene Sonnenberger, das Fest der Silberhochzeit feiern. Da es an diesem Tag außerdem noch 25 Jahre werden, seit Burghart Fähnrich im Krieger- und Veteranenverein ist, wird ihm von der Kriegerkameradschaft im Hartmann'schen Gasthaus aus Anlass dieses Doppeljubiläums eine kleine Feier bereitet werden.

Silberhochzeitsfeier von Michael Burghart Amperbote vom 23.02.1939

Aus Anlass der Silberhochzeit ihres 2. Schützenmeisters, Michael Burghart, Inhaber des bekannten Gartenbaubetriebes hier, hatten sich die Mitglieder des Schützenvereins „Pachara“ im Hartmann'schen Gasthaus eingefunden. Mit den Schützen waren auch die Mitglieder der Kriegerkameradschaft und viele Freunde des Jubelpaares gekommen. So war es auch kein Wunder, dass es zahlreiche Geschenke und Glückwünsche für das Jubelpaar gab, und die Stimmung war eine ausgezeichnete, wozu die Bacherner Kapelle ihr redlich Maß beitrug. Auch bei dieser Silberhochzeit wurde die Braut gestohlen und wieder ausgelöst, und erst nach langen Stunden fröhlichsten Feierns dachte man ans Heimgehen.

Schulfeier in Unterbachern Amperbote vom 15.03.1939

Am vergangenen Samstagvormittag fand auch hier im Rahmen der Ortsgruppentagung eine Schulfeier statt. Im Schulhof erwartete Ortsgruppenleiter Reiner mit Bürgermeister

Kronschnabl, Kreisleiter Eder und Regierungsrat Baur zu dieser Feier. Die Jugend war unter Führung des Schulleiters Micheler angetreten. Es folgte ein Spruch und dann ein Lied, und darauf stieg, von allen begrüßt, die Fahne der Jugend am Fahnenmast hoch. Meir Resi, die schon bei der Eröffnung der Ortsgruppentagung am Mittwoch Blumen überreicht hatte, und Burghart Rosi grüßten die beiden Gäste, Kreisleiter und Regierungsrat mit Blumen. Der Schulsaal war zu dieser Jugendfeier schön geschmückt. Ein Lied der Schuljugend leitete die Feier ein. Dann folgten Sprechchor und Vorträge. In der Ansprache verglich der Schulleiter die bestehenden Schwierigkeiten, als man vor genau 60 Jahren dieses Schulhaus baute, mit unserer heutigen Zeit, da der größte Staatsmann aller Zeiten, der Führer, das gigantische Werk Großdeutschland schuf. Anschließend sprach der Kreisleiter zu der Jugend. Er verglich Deutschland mit einem Schiff, das mächtig und stolz durch die Gefahren der Zeit fuhr, dessen Besatzung aber uneins war und damit das Schiff dem drohenden Untergang auslieferte. Schon stand das einst stattliche Schiff vor dem Sinken, da rief ein Mann die Besatzung zur Vernunft und zum Zusammenhalt, und zeigte ihnen, dass jede Arbeit des einzelnen nutzlos sei, für sich sowohl wie für das ganze Schiff, wenn man gegenseitig miteinander streitet auf einem sinkenden Schiff, und so gelang es wieder, das Schiff flott zu bekommen mit vereinten Kräften, und heute durchfährt das Schiff „Großdeutschland“ wieder die Wogen, mit einem Steuermann an Bord, der dieses Wunder zustande brachte. Sein Appell ging darum an die Jugend, stets einig zu sein. Mit dem Gruß an den Führer und den nationalen Liedern schloss die eindrucksvolle Feier, worauf der Kreisleiter noch die kleine Schau der Handarbeiten der Mädchen der Schule von Unterbachern besichtigte.

SA-Sturmbesichtigung in Oberbachern Amperbote vom 17.03.1939

Am vergangenen Sonntag war der SA-Sturm 27/2 nach Bachern zu einer Besichtigung durch den Führer der SA-Standarte 2, SA-Oberführer Biederer, befohlen worden. Da der Führer der Standarte jedoch infolge Krankheit verhindert war, hatte der den Führer des Sturmabannes III/2, SA-Sturmhauptführer Kapfhammer, mit der Durchführung der Besichtigung beauftragt. Trotzdem eine Reihe von Kameraden im Sturm an diesem Tag als Veranstalter von Heldengedenkfeiern in ihren Heimatorten unabhkömmlich waren, konnte SA-Sturmhauptführer Rohrmüller seinen Sturm in einer beträchtlichen Stärke vorführen. Die vorgeführten Übungen zeigten dann, dass der SA-Sturm 27/2 in der Hand seines Führers ein voll einsatzfähiges Instrument ist und in seiner Ausbildung allen Anforderungen genügen kann. Nach einem kurzen, aber straff durchgeführten Exerzieren folgte eine kleine Einsatzübung im Gelände zwischen Unter- und Oberbachern. Der Führer des Sturmabannes würdigte die Leistungen der nicht mehr so jungen Sturmangehörigen in anerkennender Weise und sprach dann in packenden und begeisternden Worten über vorbildlichen SA-Geist und über die neuen, künftigen Aufgaben der SA. Es folgte dann ein kurzer Vortrag des SA-Kameraden Poverlein über das derzeit besonders brennende Problem der Landflucht und dann noch über Spionage. Zum Mittag hatte SA-Kamerad Liegsalz, der junge Wirt von Oberbachern, einen guten Mittagstisch bereitgestellt. An der am gleichen Tag stattfindenden Ortsgruppentagung in Bachern nahm der Sturm, wie bei der Heldenehrung am Vormittag auch an der Schlusskundgebung mit dem abschließenden Vorbeimarsch vor dem Kreisleiter teil. Es ist immer ein stolzes Bild, wenn bei einem solchen Vorbeimarsch die Männer sich zusammenreißen und trotz ihrer 50 und 60 Jahre, die sie schon auf dem Buckel haben, mit jugendlicher Schneid und Straffheit den Achtungsmarsch klopfen. Der alte Soldat kommt doch immer wieder zum Vorschein, selbst wenn seine Dienstzeit schon drei und vier Jahrzehnte zurückliegt. Auch an der nachmittägigen Kameradschaftsfeier im Hartmannschen Gasthaus in Unterbachern nahm der Sturm 27/2 regen Anteil. Auf jeden Fall hat die

Besichtigung gezeigt, dass im SA-Sturm 27/2 der richtige SA-Geist vorhanden ist, dass dort die Pflege der Kameradschaft und die unbedingte Treue zum Führer Selbstverständlichkeiten sind und dass die Männer von 27/2 unentwegt mitmarschieren im Gleichschritt der braunen Kolonnen.

Silberhochzeit der Bäckermeisterscheleute Alois und Anna Feistle Amperbote vom 19.04.1939

Dieser Tage konnten die im ganzen Umkreis beliebten und geschätzten Bäckermeisterscheleute, Alois und Anna Feistle von Unterbachern das Fest der Silberhochzeit feiern. Dem Jubelpaar hierzu unsere besten Glückwünsche.

Geburtstag der Braunbäuerin Blank Amperbote vom 22.04.1939

Konnte Ende vergangenen Monats der Braunbauer, Vitus Blank von hier, seinen 70. Geburtstag feiern, so feiert seine Bäuerin, eine geborene Kronschnabl ihren 70. Geburtstag am kommenden Montag, den 24. April, gleichfalls in körperlicher und geistiger Frische. Im engeren Kreis der Familie werden die beiden 70. Geburtstage zu einer Feier am morgigen Sonntag zusammengefasst und festlich begangen. Beiden Jubilaren zu ihrem Ehrentag unsere besten Glückwünsche.

Beim Baumentrinden tödlich verunglückt. Amperbote vom 06.05.1939

Am gestrigen Freitag hat sich hier ein folgenreicher Unfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der bei dem Bauern Eisenmann in Breitenau beschäftigte Knecht, Andreas Wittmann, war mit noch einem Arbeitskameraden im Wald damit beschäftigt, Fichtenstämme zu entrinden. Plötzlich kam ein wuchtiger, 4 Kubikmeter umfassender Baumstamm ins Rollen. Während es nun dem zweiten Knecht gelang, sich durch Wegspringen zu retten, kam Wittmann zu Fall, so dass der schwere Stamm über ihn hinwegging und den Bedauernswerten erdrückte. Der junge Mann war auf der Stelle tot.

Einbrecher am Werk Amperbote vom 09.05.1939

Der Hilfsarbeiter, Kaspar Lichtenstern, Besitzer eines kleinen Anwesens in Unterbachern, war am vergangenen Freitag, wie sonst an seiner Arbeitsstelle bei der Baufirma Lachner in Stetten tätig. Seine Frau hatte sich nachmittags auf das Feld begeben, um dort Kartoffel zu legen. Schon am Vormittag fielen zwei fremde Burschen auf, die sich mit ihren Rädern im Dorf herumtrieben. Nachdem sie sich Gewissheit verschafft hatten, dass das mitten im Dorf gelegene Haus leer war, sprengten sie die Haustüre auf, erbrachen in den Wohnräumen die Schränke, wühlten die Betten durcheinander und raubten neben einigen Wertsachen einen Geldbetrag von über 100 Mark, den sich die fleißigen Leute vom Munde abgespart hatten, um damit die Rechnung einer Münchner Klinik zu begleichen. – Am gleichen Tag gegen 15 Uhr wurde bei dem Landwirt Thomas Bichl in Kappelhof in das Wohnhaus eingebrochen und hier

ca. 20 RM entwendet. Die Täter haben hier das Oberlichtfenster eingedrückt und sind auf diese Weise eingestiegen. Die Schlafzimmertür wurde aufgebrochen und im Schlafzimmer alles durcheinander gewühlt. Auch hier dürften die beiden Burschen, die im Alter von etwa 20 – 25 Jahren stehen sollen, für den Einbruch in Frage kommen. Noch hat man keine Spur von den beiden Volksschädlingen. Es wäre sehr zu wünschen, dass es gelingt, sie möglich bald dingfest zu machen und sie der gerechten Strafe zuzuführen.

Verregnetes Waldfest in Unterbachern Amperbote vom 28.06.1939

Wenn auch die nach einer Regennacht am Morgenhimmel erscheinende Sonne einen schönen Sonntag und damit einen glänzenden Verlauf des Waldfestes im Längenmooshölzl versprach, so sollten die vielen, die aus weitem Umkreis dorthin gepilgert kamen, teils um eine oder mehrere Maß in der schattigen kühle des Waldes zu schlürfen, teils um bei frohen Tanzweisen das Bein zu schwingen, sofern sie nicht aus dem Gündinger Waldfest schon die Lehre gezogen hatten, eines anderen belehrt werden. Am Anfang ging alles gut. Für Speise und trank war auf das Beste gesorgt vom Musikpodium herüber sprang einem der Dreivierteltakt in die Beine. Überall hatte sich die beste Stimmung eingemistet. Er kündigte plötzlich der Wettergott - und zwar nicht der uns wohlgesinnte - mit grollender Stimme an, dass er all dem ein jähes Ende zu bereiten gedenke. Es gab noch viele Unentwegte, die sich trotz der immer dringender wiederholten Mahnung durchaus nicht beeindruckten ließen. Ja, selbst als schon eine leichte kalte Brause niederging, um die im Tanz und Alkohol schon ziemlich erwachten Lebensgeister ein wenig abzuduschen, wollten manche noch nicht an den Ernst der Lage glauben. Aber es wurde immer Erker mit der Zeit halfen auch die dichtesten Bäume nicht mehr, den Regen abzuhalten, und manches leichte Bluserl sah bald arg verwaschen aus. Kein Wunder, dass mit den kühleren Luftmassen, die wieder einmal zu uns drangen, auch die Stimmung sich immer mehr dem Nullpunkt näherte uns schließlich mehr oder minder alles fluchtartig die gastliche Stätte verließ, so das nur mehr ein paar packende Leute übrig blieben, denen ein Geschäft mit einmal gründlich verdorben war.

Vorbereitung der Gruppenwettkämpfe der SA Amperbote vom 03.07.1939

Am gestrigen Sonntagvormittag hatte hier SA-Sturmbannführer W. Kampfhammer die Wehrmannschaft für die am nächsten Sonntag im München stattfindenden SA-Gruppenwettkämpfe zusammengerufen. Die Übungen des Wehrwettkampfes, mit Ausnahme des Gepäckmarsches, wurden hier am Vormittag geübt. Auf dem Schießstand und im Gelände wurden die SA-Männer eifrig trainiert. Wenn auch zwischenhinein wieder Regenschauer niedergingen, so tat dies der Stimmung keinen Abbruch. Frohe Lieder füllten kurze Pausen, und gegen 1 Uhr mittags entließ dann der Führer des Sturmbanns die Mannen, die nun am kommenden Samstag und Sonntag in München zum Wettkampf antreten werden.

Besuch der bayerischen Gartenbaugesellschaft Amperbote vom 17.7.1939

Unter Leitung von Gartenoberinspektor Speth unternahm die bayerische Gartenbaugesellschaft eine Lehrfahrt zu den Obstgärten in Bachern (Kreislandwirtschaftsrat Reichenbach und Obstplantagenbesitzer Rainer übernommenen nach herzlichen

Begrüßungsworten die Führung durch die Obst- und Bodenkulturen, die in ihrer Fruchtbarkeit und sachgemäßen Gestaltung die Gäste immer wieder überraschten. Mit der Lehrfahrt war auch eine Ausstellung von Erdbeersorten verbunden, während droben die Gäste von der Güte der hier erzeugten Frucht überzeugten. Nach stundenlangem Rundgang durch die verschiedenen Betriebe, die viele des Neuen und Interessanten boten, wurde der Lehrausflug mit einem gemütlichen Beisammensein beim Bacherner Waldfest im Längenmoos beschlossen, bei welchem ist noch eine Verlosung appetitlicher mit Beerenobst gefüllter Körbchen gab.

Schwer verunglückt Amperbote vom 14.08.1939

Der Metallarbeiter Vitus Blank von hier, der Sohn des Braunbauern, ist seit längerer Zeit in den Krauß-Werken in Allach beschäftigt. Am vergangenen Samstag verunglückte Braun während der Arbeit schwer. Er wurde von 2 Baggern gestreift und erlitt erhebliche Quetschungen, so dass er sogleich in eine Münchner Klinik verbracht werden musste. Wir wünschen dem arbeitsfreudigen Mann baldige Besserung.

Westwall-Lichtbildervortrag in Unterbachern Amperbote vom 25.10.1939

Im Gasthaus Hartmann fand in den letzten Tagen der Lichtbildervortrag des Kreisschulungsleiters der NSDAP, Parteigenossen Piedersdorfer, statt. Ortsgruppenleiter Reiner eröffnete den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten. Nach einem kurzen, klaren Überblick über die politische Lage zeigte uns der Kreisschulungsleiter anhand von etwa 50 Lichtbildern den Westwall. Gerade er als Soldat, der sich im vergangenen Jahr längere Zeit innerhalb des Westwalls befunden hatte, konnte hier aus einem eigenen Erleben von der Wucht und der Unbezwinglichkeit dieser einmaligen Befestigungen erzählen. Hier kommt keiner durch, das war unser aller Meinung. Mit einem Treuegelöbnis zum Führer, der auch diesmal unser Volk den richtigen Weg in eine freie und glückliche Zukunft führen wird, fand der Abend sein Ende.

Westwall-Lichtbildervortrag in der Schule Amperbote vom 30.10.1939

Bei uns hat der Lichtbildervortrag über den Westwall so gut gefallen, dass ihn nun auch die Schulkinder sehen werden. Am heutigen Montagnachmittag wird der Bildstreifen von Kreisschulungsleiter Piedersdorfer in der hiesigen Schule vorgeführt.

Versammlung der Frauenschaft Amperbote vom 05.11.1939

An diesem Sonntag findet in Unterbachern eine Versammlung der NS-Frauengemeinschaft statt, zu der alle Frauen und Mädels von Bachern und Umgebung herzlich eingeladen sind. Die Kreisfrauenschaftsleiterin, Parteigenossin Schneider, wird über die Pflichten der Frau in der heutigen Zeit sprechen. Die Jugendgruppen unserer Frauenschaft, die hier immer gut

zusammenhält, wird dann anschließend mit kleinen Einlagen zur Unterhaltung beitragen. Beginn der Versammlung nachmittags 1.30 Uhr.

Erfolgreicher Läufer Amperbote vom 14.12.1939

Der Gefreite Burghart von hier beteiligte sich bei einem Waldlauf im Gau Niederrhein, Kreis Mönchen-Gladbach und konnte sich hier einen schönen dritten Sieg gegen starke Konkurrenz holen. Er führte sogar über die ganze Strecke, aber die äußerst schlechten Wegverhältnisse brachten eine Anzahl Stürze mit sich, so dass sich gerade zum Schluss eine Verschiebung in der Spitzengruppe ergab. Immerhin hats noch zu einem 3. Platz gereicht, auch ein ganz schönes Ergebnis. Wir gratulieren von der Heimat aus bestens!

40jähriges Amtsjubiläum von Bürgermeister Simon Kronschnabl Amperbote vom 07.01.1940

40 Jahre sind vor wenigen Tagen dahingegangen, seit die Gemeinde Oberbachern dem „Reischlbauern“, Kronschnabl Simon, kurz nachdem er sich die Rosi vom Rennhof zur Bäuerin geholt hatte, erstmals ihr einmütiges Vertrauen durch die Wahl zum Bürgermeister bekundete. Ununterbrochen und unverdrossen, mit Liebe und Hingabe, leitete er seither die Geschicke der Gemeinde in guten wie schlimmen Tagen. Als jüngster Bürgermeister in Amtsbezirk übernahm er sein Amt – und dass mit ihm der rechte Mann auf den rechten Platz gestellt wurde, beweist mehr als Worte es vermögen, seine langjährige Amtsführung. Überall wo in seinem Wirkungskreis Not oder Unglück einkehrte, hatte er eine offene, hilfreiche Hand, und so kam es, dass die langen Jahre hindurch schönste Harmonie in der Gemeinde ihre Wohnstätte hatte.



Auf das Wirken des Jubilars näher einzugehen, würde zu weit führen, es seien deshalb nur einige markante Geschehnisse aus der Gemeinde herausgegriffen. Schon im zweiten Jahr seiner Amtsführung, im Jahr 1900, sah sich der junge Bürgermeister vor eine schwere Aufgabe gestellt. Der baufällige Kirchturm in Unterbachern musste wegen Einsturzgefahr abgetragen, die Kirche erweitert und ein neuer Turm aufgebaut werden. In großzügiger Weise wusste er das für die Ortschaft schwierige Problem zu lösen. Außer Durchführung einer umfassenden Gemeinschaftsarbeit gelang es ihm, eine Bistumskollekte genehmigt zu erhalten, wodurch die gefürchteten hohen Baukosten auf ein Minimum herabgesetzt wurden. Durch die Abgabe der „Weinbreite“, seines ertragreichsten Ackers, ermöglichte er die Errichtung der ersten, großen, gärtnerischen Kulturanlage und verhinderte dadurch zugleich die geplante Verlegung der Ziegeleiindustrie München-Ost in die Gemeinde, wofür bereits 200 Tagwerk bedingt angekauft waren. Anstelle seines erkrankten Vaters, den weitschauenden „Braunbauern“ von Unterbachern, brachte er auch den Abschluss der Verhandlungen mit dem pflanzenphysiologischen Institut München für die Abfuhr von 80000 Kubikmeter Humus zur Neuanlegung des neuen Botanischen Gartens zustande und ermöglichte dadurch die Verwirklichung des Baues der Lokalbahn Dachau – Altomünster. Im Verein mit dem damaligen Kreismolkerei-Inspektor Ferner gelang ihm die Gründung der ersten Molkereigenossenschaft im Bezirk und der Bau der Molkerei, an die heute fast die gesamte Milch der umliegenden Gemeinden abgeliefert wird. Straßen und Wege wurden verbessert

und die Dorfstraßen beleuchtet. Der Sport erhielt eine Trainingsgelegenheit, ein Pferdeversicherungsverein und eine Zuchtstiergenossenschaft wurden gegründet. Durch sein gerades, aufrechtes Wesen zeigte sich Bürgermeister Kronschnabl schon in der Systemzeit als mannesmutiger Bauer, dem nach dem Umbruch die Umstellung auf die neue Zeit nicht schwer wurde.

Bei seinen menschlichen Qualitäten und dem Mutterwitz durfte man sich nicht wundern, wenn er sich in allen Kreisen der Bevölkerung Freunde zu machen wusste. Sein Humor und seine Freude an der Jagd waren es, die ihm die Freundschaft unseres unvergessenen Heimatdichters Ludwig Thoma, der viel und gern mit ihm beisammen war, eintrugen. Seinen lieben „Simon“ hat Thoma in manchen seiner Werke, z. B. im „Hochzeiter“, ein bleibendes Denkmal gesetzt. Noch in seinen letzten Lebenswochen schrieb er ihm von der „Duften“ aus einen Brief im Stile „Filsers“ und reklamierte darin ein versprochenes „Freßpäcklein“, das nicht gefressen wurde, weil es nicht gekommen war.

Möge es dem wackeren Bürgermeister Simon Kronschnabl beschieden sein, sein Amt auch weiterhin zum Wohl der Gemeinde und zur Freude aller, die ihn kennen, ausüben zu können. Das ist wohl der aufrichtige Wunsch aller, dem auch wir uns gerne mit ganzem Herzen anschließen.

Ehrung für unseren Bürgermeister Simon Kronschnabl aus Oberbachern Amperbote vom 12.01.1940

Unserem Bürgermeister Simon Kronschnabl gingen anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu. Auch der Bürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Parteigenosse Fiehler, sandte ein Glückwunschtelegramm und anschließend am nächsten Tag ein ehrendes Schreiben zu dem gewiß seltenen Jubiläum.

Lichtbildervortrag in Bachern Amperbote vom 08.02.1940

Am heutigen Donnerstagabend findet auch bei uns der Lichtbildervortrag der Kreisleitung Dachau statt. Ein Mitarbeiter der Kreisleitung wird die beiden Themen „18 Tage Polenfeldzug“ und „Die deutsche Unterseebootswaffe“ behandeln und dazu eine Anzahl guter Lichtbilder zeigen.

70. Geburtstag von Bauer Johann Weißenbeck aus Unterbachern Amperbote vom 26.01.1940

Der weit über die Grenzen seines Heimatdorfes hinaus bekannte und geschätzte Bauer, Johann Weißenbeck, „zum Schmiedbauer“, konnte vor einigen Tagen im Kreis seiner Lieben den 70. Geburtstag feiern. Den vielen Gratulanten möchten auch wir uns anschließen und dem „Schmiedbauern“ alles Gute wünschen!

Unfall des Bauernsohn Simon Blank Amperbote vom 13.02.1940

Der Bauernsohn Simon Blank, zum „Braun“ von hier, verunglückte am gestrigen Montag schwer. Er hatte das Unglück, unter das Rad eines fahrenden Wagens zu kommen. Dabei zog

er sich einen rechten Oberschenkelbruch zu. Das Deutsche Rote Kreuz, Bereitschaft Dachau, nahm die Überführung in ein Münchner Krankenhaus vor. Wir wünschen baldie Besserung!

Ortsgruppenleiter Leopold Reiner aus Unterbachern gestorben Amperbote vom 26.02.1940

Unseren Ort hat an diesem Sonntag eine traurige Kunde durchleilt. Ortsgruppenleiter Leopold Reiner ist nach kurzer Krankheit in einem Münchner Krankenhaus gestorben. Auf der Höhe seines Schaffens, in den besten Arbeitsjahren hat der Tod einen Mann aus unserer Mitte genommen, der durch seine Art allgemein beliebt war und sich großer Wertschätzung erfreute. Umsichtig und eifrig hat er seit längerer Zeit die Ortsgruppe der NSDAP Oberbachern geleitet und ist allen Mitgliedern und Volksgenossen seines Ortsgruppenbereiches stets ein treuer Helfer gewesen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 49 Jahren. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

KdF-Veranstaltung erst im April Amperbote vom 23.03.1940

Die für den kommenden Mittwoch hier vorgesehene KdF-Veranstaltung wird nund auf einen Sonntagnachmittag (7. oder 14. April) verlegt, nachdem es gelungen ist, die Gruppen aus Dachau zu einem auswärtigen Gastspiel einzuteilen und auch den Transport zu regeln. Wir werden also im Monat April hier eine schöne KdF-Veranstaltung erleben, die uns ein Dachauer Heimatprogramm mit Spiel, Lied und Tanz bringen wird.

Aus der heimatlichen Tierzucht Amperbote vom 17.04.1940

Für die drei Höfe in Ried konnte in der Zuchtbullenversteigerung am 12. April in Landshut ein Zuchtstier mit dem 1. Milchleistungspreis und der 2. Zuchtwertklasse erworben werden. Der Vater des Stieres ist der bekannte Bergmann, der in den Jahren 1936 mit 1939 mit 7 ersten Ausstellungspreisen abschnitt. Die Mutter kann eine 8jährige Durchschnittsleistung von 4205 kg und eine einjährige Durchschnittsleistung von 6129 kg Milch nachweisen. Es ist somit zu hoffen, dass mit diesem Ankauf auch in Ried die Grundlage für eine erfolgreiche Beteiligung am Leistungskampf für Tierzucht und Milcherzeugung geschaffen worden ist.

Mütterehrung in Unterbachern Amperbote vom 21.05.1940

Am letzten Sonntag fanden sich auch die Mütter der Ortsgruppe Oberbachern im Hartmannschen Gasthaus zu einer kleinen Feierstunde zusammen. Der Ortsgruppenleiter, Parteigenosse Göttler eröffnete die Feier, welche unter Mitwirkung der Jugendgruppe er NS-Frauenshaft Oberbachern reizend ausgestattet wurde. Lieder wechselten mit kleinen Gedichten ab. Auch wurden einige volkstümliche Einakter zur größten Freude der anwesenden Mütter vorgeführt. Kreisschulungsleiter, Parteigenosse Piederstorfer, sprach in kurzen eingehenden Worten zu den Müttern. Die Feier nahm einen herzlichen Verlauf.

Bürgermeisterjubiläum von Simon Kronschnabl aus Unterbachern

Ein seltenes Bürgermeisterjubiläum

Amperbote vom 19.11.1940

Der allseits bestens bekannte Bürgermeister von Oberbachern, Parteigenosse Simon Kronschnabl (Reischlbauer von Unterbachern), konnte dieser Tage auf sein 40jähriges Bürgermeisterjubiläum zurückblicken. Wahrlich eine seltene Zeitspanne für ein derart verantwortungsreiches Amt. Die Gemeinde veranstaltete denn auch ihrem Oberhaupt ein Fest, das wohl nicht allzu oft stattfindet. Unter Vorantritt der Dachauer Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Dirigenten Flierl zog ein wahrer Festzug zur Hartmannschen Gaststätte, um dort einzutreten in die herzliche Feier zur Ehrung des Parteigenossen Kronschnabl. Der hübsch dekorierte Saal fasste kaum all die vielen, die gekommen waren, den weit über die Gemeinde hinaus bekannten Mann zu ehren. Beamte, Geschäftsleute und Freunde aus nah und fern waren erschienen, und schon bald fand sich alles in herzlicher Verbundenheit zusammen. Die Kapelle Flierl eröffnete den Abend mit einem hinreißenden Marsch. Dann sang die HJ schöne Lieder. Sodann sprach Hauptlehrer Micheler und gab in einer Rückschau ein Lebensbild des Mannes, der 40 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde leitet. Sichtlich gerührt nahm Parteigenosse Kronschnabl ein **Geschenk der Gemeinde, das Bild des Führers**, entgegen.

Nun ergriff Landrat Dr. Böhmer das Wort und dankte dem Jubilar für seine aufopfernde Tätigkeit während der langen Amtszeit. Das goldene Treudienstehrenzeichen, vom Führer verliehen, war die sichtbare Belohnung für die hingebende Schaffenskraft des Bürgermeisters. BMD-Mädchen in einem originellen Zwiegespräch übermittelten den Dank der Jugend für die stete Hilfsbereitschaft. Bürgermeister Lerchl, Haimhausen, überreichte im Namen des Gemeinderates eine schöne Ehrenurkunde und sprach hierzu gleichfalls Worte höchster Ehrung. Daraufhin kamen die Freunde von der Schützengilde, die ihrem lieben Mitglied mit schönen Geschenken große Freude machten. Alle Gratulationen wurden von netten Liedern und schneidigen Märschen umrahmt. Bezirksschulrat Dengler, Vitus Lachner, Oberlehrer Druckeis und der Grahammer Schorsch hielten launige Ansprachen, die viel Freude auslösten. In offensichtlicher Ergriffenheit dankte der Bürgermeister allen, die ihm in so herzlicher Weise ihre Freundschaft und Verehrung darbrachten, „Ich habe ja lediglich meine Pflicht getan“, sagte Parteigenosse Kronschnabl wörtlich und dokumentierte damit seinen einfachen schlichten Charakter, der schon einmal vor langer Zeit einen Ludwig Thoma anzog. Lange saßen die Festgäste beisammen in frohester Laune, eine Gemeinschaft, geschart um den Mann, der seine Gemeinde durch alle Wirrnisse des Weltkrieges, der Inflation und aller sonstigen Sorgen hindurchsteuerte. Ein echter deutscher Bauer von altem Schrot und Korn. Wir wollen nicht versäumen, ihm noch nachträglich zu seinem seltenen Jubiläum gleichfalls die besten Glückwünsche zu entbieten. Möge er noch viele Jahre zu Segen seiner Gemeinde die Zügel führen. Er kann`s, das hat er bewiesen.

Schwerer Unfall beim Bauern Weißenbeck

Amperbote vom 05.12.1940

Am vergangenen Mittwochabend fuhr ein Kriegsgefangener, der beim Bauern Weißenbeck, zum Schmiedbauern, als landwirtschaftlicher Helfer tätig ist, mit einem Zweipferdegespann vom Feld heimwärts. Als er in die Nähe des Dorfes kam, fuhr der letzte Zug in Richtung Altomünster heran. Der Gefangene war wohl noch ein Stück vom Geleis entfernt, jedoch scheinen die Pferde unruhig geworden zu sein, sie scheuten und rasten gerade auf den heranfahrenden Zug zu. Die Lokomotive erfasste das Fahrzeug und zertrümmerte dasselbe vollständig. Die beiden wertvollen Pferde gingen dabei zugrunde. Der Kriegsgefangene besaß

die Geistesgegenwart, rechtzeitig abzuspringen, so dass er nur mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkam. Er erlitt einen Nervenzusammenbruch und einige unbedeutende Verletzungen.

Geburtstag von Austragsbauer Engelbert Märkl aus Unterbachern Amperbote vom 27.09.1941

Der Austragsbauer, Engelbert Märkl (Wagnerbauer), feierte am 26. September in aller Stille seinen 75. Geburtstag, zu dem wir ihm die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Möge der beliebte, stets fleißige und rechtschaffene Bauer noch viele Jahre in gleicher körperlicher und geistiger Frische verleben!

Einbruch Amperbote vom 12.12.1941

Ein Pole und zwei Polinnen waren von ihrer Arbeitsstelle in Puchschlag durchgebrannt, ohne jede Erlaubnis wollten sie in ihre Heimat fahren. Vorher aber statteten sie dem Bahnhof in Unterbachern einen Besuch ab und versuchten durch Einbruch in das Büro des Bahnvorstandes sich wohl die nötigen Mittel zu verschaffen für diese geplante Reise. Noch ehe sie jedoch in den Raum gelangen konnten, wurden sie verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Erst vor kurzem berichteten wir über einen Polen, der vom hiesigen Amtsgericht wegen unverschämter Behandlung seines Vorgesetzten gründlich zur Vernunft gebracht werden musste. Diese neue Fall beweist eindringlich, dass man wirklich auf diese Herrschaften nicht genug aufpassen kann. Die drei Einbrecher haben strenge Strafe zu gewärtigen, zumal der Einbruch, wie wir erfahren, noch während der Verdunkelung verübt wurde.

Auszeichnung für Obergefreiten Leonhard Mießl Amperbote vom 17.12.1941

Der Obergefreite Leonhard Mießl in einem Infanterieregiment, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind mit dem EK 1. Klasse ausgezeichnet. Mießl hatte schon im Feldzug gegen Frankreich das EK II. Klasse erhalten. Unseren Glückwunsch.

Heldentod des Josef Liebl Amperbote vom 10.03.1942

Nach langem Warten kam die erschütternde Gewissheit, dass der Gefreite Franz Josef Liebl im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen ist. Bis zu seiner Einberufung war Liebl seinem Onkel ein treuer und fleißiger Helfer. Über zwei Jahre tat er nun seinen Dienst im grauen Rock. Er war immer ein ruhiger und ordentlicher Mensch. Bald nach dem Ausbruch des Krieges gegen den Bolschewismus kam er an die Front. Nach seiner Wiederherstellung ging er an Weihnachten wieder an die Front. Unbescholten und treu, wie er in seinem Zivilberuf jederzeit gelebt und gearbeitet hatte, tat er auch seinen Dienst bei der Truppe, bis ihn bei den schweren Abwehrkämpfen die feindliche Kugel tödlich traf. Der Kompanieführer schildert ihn als einen tapferen und pflichtgetreuen Soldaten und guten Kameraden. Den Eltern und

dem Großvater und allen, die um ihn trauern, entbieten wir namens der Dachauer Heimat unser herzliches Beileid. Wir werden ihn nicht vergessen.

Versammlung in Bachern Amperbote vom 21.03.1942

Am vergangenen Mittwoch sprach hier zum ersten Mal Kreisleiter Emmer im Gasthaus Hartmann. Der Saal war schön geschmückt und bereits gefüllt, als Kreisleiter Emmer nach Bachern kam. Der Stützpunktleiter gab seinen Rechenschaftsbericht und hieß den neuen Kreisleiter willkommen. Der Kreisleiter wies darauf hin, dass gerade jetzt im Krieg jeder seine erste Aufgabe darin sehen müsse seine Pflicht zu tun. Unsere Soldaten geben ihr Leben für uns. Was sind dagegen unsere kleinen Opfer, besonders die Opfer an Geld? Der Kreisleiter sprach weiter vom unbeirrten Siegeswillen und Glauben. Diese Versammlung war eine von den geplanten Versammlungen im Kreisgebiet, die eine erste Fühlungnahme des Kreisleiters mit den Menschen seines neuen Kreisgebietes ermöglichen sollen.

Heldentod von Soldat Peter Eberle Amperbote vom 30.03.1942

Im Osten ist der Soldat Peter Eberle, der bei einem Infanterieregiment Dienst tat, gefallen. Er war hier im Jahr 1922 geboren. Als Schäfer war er überall in der ganzen Umgebung bekannt und beliebt. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid. In der Geschichte des Dorfes und des ganzen Dachauer Landes wird sein Name weiterleben.

Maul- u. Klauenseuche beim Eisenmann, Breitenau Amperbote vom 06.05.1942

Nachdem die Maul- und Klauenseuche beim Bauern Anton Eisenmann von hier erloschen ist, sind die Schutzmaßnahmen durch das Landratsamt wieder aufgehoben worden. Die Ortschaft Breitenau ist in das Schutzzonengebiet mit einbezogen worden.

Anton Prankl gestorben Amperbote vom 18.05.1942

Fünf lange Monate hielt das Krankenlager den Wagnermeisterssohn, Hans Prankl von hier, fest. Nun ist der kaum 25jährige in Augsburg gestorben. Er hinterlässt seine Frau und mit Verwandten in Unterbachern, Dachau und Bergkirchen, vor allem ein Kind, dem er ein guter treubesorgter Vater gewesen ist. Wir sagen den Angehörigen unser herzliches Beileid zu dem schweren Verlust. Heute wird der Verstorbene in Augsburg, wo er zuletzt wohnte, zur letzten Ruhe bestattet.

Schutzzonengebiet Amperbote vom 20.05.1942

Die Ortschaft Unterbachern wurde ebenso wie Röhrmoos in das Schutzzonengebiet mit einbezogen, nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Höfen des Märkl, Kronschnabl und Hefele erloschen ist. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden sofort aufgehoben.

Auszeichnung

Amperbote vom 23.06.1942

Der Gefreite in einem Panzerregiment, Sebastian Aggensteiner von hier, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz, 2. Klasse ausgezeichnet. Er ist auch Träger des Sturmabzeichens. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Todesfall bei der Familie Weißenbeck

Amperbote vom 25.07.1942

Die Familie Weißenbeck von hier wurde neuerdings in tiefe Trauer versetzt. Aus München war erst vor wenigen Tagen die Trauerbotschaft gekommen, dass die Gattin und Mutter verstorben war. Aller ärztlichen Kunst zum Trotz war wie im Alter von 60 Jahren heimgegangen. Am vergangenen Donnerstag war sie in die Heimat überführt worden, wo sie unter ungewöhnlich großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Heimatfriedhof zur letzten Ruhe bestattet wurde. Vor nicht zu langer Zeit war der Gatte der Verstorbenen schwer krank gewesen, was der Bäuerin viel Kummer und Sorge gemacht hatte. Im ganzen Heimatdorf und weit darüber hinaus war die Verstorbene geachtet und geschätzt. Kaum hatte sich der frische Hügel geschlossen, als eine neue Trauerkunde kam. Fern der geliebten Heimat, in Amerika, ist der Sohn, Josef Weißenbeck, nach langem, schweren Leiden gestorben. Im Alter von 38 Jahren hat ihn ein sanfter Tod erlöst. Wir sagen vor allem dem Vater unser aufrichtiges Beileid zu diesem doppelten Verlust.

Beerenernte in Unterbachern

Amperbote vom 17.08.1942

Die diesjährige Beerenernte in Unterbachern ist nunmehr beendet. Anfangs schien die Frage ihrer Einbringung wegen Mangel an Arbeitskräften sehr schwierig. Auf Anregung von Oberlehrer Bauer, Dachau, stellten sich dann die Mädchen des Amalienheimes zur Verfügung. Die Leistung der Kinder, die unter der Aufsicht der Lehrkräfte sammelten, muss restlos anerkannt werden. Sie hielten aus, bis die letzte Beere vom Strauch war. Eine erstaunliche Menge konnte geborgen und abgeliefert werden. Vielfach schon hat sich das Dachauer Amalienheim bei mannigfachen Einsätzen bewährt. Das es auch hier wieder zur Stelle war, sei lobend erwähnt.

Simon Kellerer gefallen

Amperbote vom 03.09.1942

Der Wagnerssohn, der Zugwachtmeister der Schutzpolizei, Simon Kellerer von hier, ist im Osten den Soldatentod gestorben. Im Alter von 29 Jahren gab er sein Leben für Volk und Heimat, gab es auch für den Frieden seines Heimatdorfes. Deshalb ergreift die

Trauerbotschaft nicht nur diejenigen, die seinem Leben besonders nahe gestanden sind, Frau und Eltern, Geschwister und Angehörige in Dachau, Bergkirchen und wo sie sonst sind und wohnen, sondern alle Menschen in der ganzen Dachauer Heimat. Sie alle sind ihm Dank und Treue schuldig. Dies Versprechen ist der letzte Gruß der Heimat, besonders auch seiner Heimatgemeinde. In unserem Herzen sei ihm ein bleibendes Andenken, eine stete Wohnstatt gesichert.

Erkrankt Amperbote vom 22.10.1942

Bei der Familie Speckner von hier war ein junges Mädchen zu Besuch. Am Morgen des vergangenen Dienstag wurde es in bewusstlosem Zustand im Gartenhaus aufgefunden. Die Ursache dieses Vorkommnisses konnte nicht sofort festgestellt werden. Jedenfalls musste die Bewusstlose vom Roten Kreuz in das Krankenhaus verbracht werden.

Anna Feistle tödlich verunglückt Dachauer Volksblatt vom 08.01.1943

Die Bäckermeistersehefrau, Anna Feistle von Unterbachern, war gestern zur Erledigung von Geschäften in München und kehrte mit dem Zug um 17.35 Uhr zurück. Nach der Ankunft in Dachau überschritt sie, wie auch eine Anzahl von anderen Fahrgästen die Geleise, um möglichst rasch den Lokalbahnzug nach Altomünster zu erreichen. Dabei wurde sie von dem anfahrenden Ingolstädter Zug erfasst, eine Strecke weit mitgeschleift und unter grässlicher Verstümmelung getötet. Die auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene war eine tüchtige Geschäftsfrau und bei allen die sie kannten, beliebt und geachtet. Dem so schwer getroffenen Ehemann, Bäckermeister Alois Feistle und seiner Tochter wendet sich die allgemeine Teilnahme zu und auch wir sprechen ihm unser herzliches Beileid aus.

Das Gesicht verbrannt Amperbote vom 27.01.1943

Der 13jährige Bäckerlehrling, Josef Forstner von hier, wollte Sprengbüchsen anzünden, die sofort Feuer fingen. Eine Stichflamme verbrannte dem Buben Gesicht und Haare. Auch die Kleider fingen an zu brennen, und wenn nicht sofortige Hilfe zur Stelle gewesen wäre, wäre bestimmt ein grässliches Unglück geschehen und der Junge hätte elend verbrennen müssen.

Kundgebung in Unterbachern Amperbote vom 04.02.1943

Am vergangenen Freitag fand auch für die hiesige Ortsgruppe anlässlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Machtergreifung im Gasthaus Hartmann ein Appell statt. Alle Mitglieder der Ortsgruppe waren dem Rufe des Ortsgruppenleiters gefolgt. Der einfach, aber würdig geschmückte Saal war restlos besetzt. Es sprach Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Haslinger. Das alte Kampflied: „Auf, hebt unsere Fahnen“, gesungen von der Mädchengruppe, erklang einleitend. Die Ausführungen des Redners wirkten um so überzeugender, als derselbe von eigenem Erleben als SA-Führer in der Kampfzeit ausgehen

konnte. Er zeichnete in markanten Worten die Ähnlichkeit der Lage von heute mit der vor zehn Jahren. Es sei der totale Kampf gegen den Bolschewismus und seine Wegbereiter, und das gleiche Ziel: Der Sieg! Und doch sei ein großer Unterschied, damals die furchtbare Arbeitslosennot, der drohende Zusammenbruch des Bauernstandes, das ganze Reich in der Gefahr, im Chaos des Bürgerkrieges unterzusinken, heute die rote Flut von der Heimat entfernt, Tausende von Kilometern, vom Wall unserer Helden an der Ostfront gestaut, in der Heimat die Partei, die ratet und hilft, stärkt und einigt, die aber auch dafür sorgt, dass Parasiten aus der Volksgemeinschaft ausgemerzt werden. Für jeden deutschen Mann und jede Frau sei die Lage klar. Es geht um Sein oder Nichtsein. Nicht nur der Bewegung, sondern ganz Deutschland und darüber hinaus von ganz Europa. Die Helden von Stalingrad sind uns Vorbild und Verpflichtung. Die Heimat antwortet mit der Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte. Der wird in diesem furchtbaren Ringen siegen, der das letzte Bataillon auf das Schlachtfeld schicken kann, und das wird ein deutsches sein. Denn uns führt Adolf Hitler! An die Worte des Redners schlossen sich spontan der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation. Aus dieser Stunde kam den Männern und Frauen der Ortsgruppe Klarheit und neue Kraft. Diese Gewissheit konnte Parteigenosse Haslinger mit nach Dachau nehmen.

Erkrankung des Hans Buchberger Amperbote vom 08.02.1943

Der verheiratete Metallarbeiter, Hans Buchberger von hier, zog sich an der Hand eine kleine unscheinbare Risswunde zu, welche er nicht beachtete. Nach einigen Tagen stellte sich eine Blutvergiftung ein und der Verletzte musste in ein Münchner Krankenhaus eingeliefert werden, wo er derzeit noch schwer krank darniederliegt. Wir wünschen ihm baldige, gesunde Heimkehr zu seiner Familie. Auch dieser bedauerliche Fall aus unserem Kreisgebiet zeigt wieder, wie wichtig es ist, kleine Wunden sofort zu beachten, wenn nicht schwerer Schaden entstehen soll.

Auszeichnung für den Obergefreiten Sebastian Aggensteiner Amperbote vom 22.03.1943

Der Obergefreite, Sebastian Aggensteiner von hier, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Zu dieser Auszeichnung, über welche das ganze Dorf stolz ist, unseren herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Soldatenglück und gesunde Heimkehr.

Hochzeitsjubiläum der Eheleute Simon und Rosi Kronschnabl aus Unterbachern Amperbote vom 17.06.1943

45 Jahre sind es her, dass der Bauer Simon Kronschnabl, der kurz vorher den bekannten Reischlhof in Unterbachern übernommen hatte, die Rosi vom Rennhof als seine Bäuerin heimholte. Nicht weniger als 44 Jahre lang führte der Bauer neben seinem Hof noch das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde Oberbachern. Er war maßgebend an der Errichtung der ersten gärtnerischen Anlage im Rahmen der Gemeinde beteiligt, wirkte bei der Durchführung des großen Projektes für die Humuslieferung zum neuen botanischen Garten mit und förderte die Errichtung der Molkerei. Seine Liebe zur Jagd und zum Sport und nicht zuletzt sein unverwüstlicher Humor machten ihn überall beliebt und selbst unseren unvergessenen Ludwig Thoma durfte er zu seinen Freunden zählen. In aller Stille beging das Paar seinen

Festtag im engsten Kreis und es ist klar, dass dabei im Kreis der Freunde lange vergangene Zeiten in lebhaftem Gespräch wieder wach wurden. Den allgemeinen Wünschen fügen auch wir die unsrigen hinzu und wir hoffen nur, dass den beiden rüstigen Alten das „goldene“ und viele Jahre weit darüber hinaus beschieden sein mögen in schöner Gemeinschaft.

Obsternte in Unterbachern Amperbote vom 15.09.1943

Aus gegebenem Anlass weisen wir nochmals darauf hin, dass der Mieter einer Wohnung grundsätzlich kein Recht darauf hat, das Obst im Garten seines Vermieters zu ernten, auch dann nicht, wenn im Mietvertrag ausdrücklich die „Gartenbenutzung“ vereinbart wurde. Es ist etwas anderes, wenn die „Nutzung“ des Gartens oder eines Teiles desselben vereinbart worden ist. Hier wird wohl eine Auslegung möglich sein, wonach dem Mieter als „Nutzungsberechtigten“ das Recht zusteht, Obst zu ernten. Denn der Ausdruck Nutzung deutet mehr auf ein Pachtverhältnis, das die Nutznießung, also den Fruchtbezug hinsichtlich des Gartens einbezieht und ausdrücklich vorsieht. Doch ist auch hier zweifellos eine andere Auslegung nach dem Willen der Parteien möglich und der Ausdruck unter Umständen nur als eine irrtümliche Bezeichnung zu werten. Es ist jedenfalls in allen solchen Fällen zu raten, bei Abfassung des Mietvertrages ganz genau festzulegen, was gemeint sein soll und wie weit die Rechte des Mieters gehen sollen. Denn somit wird nur zu leicht der Fall eintreten, dass der Mieter sich an den Buchstaben des Vertrages hält und auf seinem angeblich vereinbarten Nutzungsrecht besteht. Jedenfalls freut es uns, dass unser Leser auch unsere Ausführungen in dieser Hinsicht aufmerksam verfolgt haben und sich in Zweifelsfällen vertrauensvoll an uns wenden. Das von uns immer angestrebte persönliche Verhältnis zu unserer Leserschaft wird dadurch in erfreulichem Maße vertieft.

Altbürgermeister Simon Kronnschnabl aus Unterbachern feiert 70. Geburtstag Amperbote vom 27.09.1943

Vor einigen Tagen konnte der Erbhofbauer und ehemalige Bürgermeister, Simon Kronnschnabl von hier, im engsten Kreis seiner Angehörigen in erfreulicher Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Neben seiner erfolgreichen Arbeit als Bauer versah er nicht weniger als 44 Jahre lang das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde Oberbachern. Was er als solcher alles geleistet und geschaffen hat, haben wir anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums berichtet. In verschiedenen Fällen setzte er sich als Bürgermeister erfolgreich der ersten Grunderwerbung für den Obst- und Gemüsebau auf der vielgerühmten „Weinbreite“. Was das bedeutete, bewiesen die Jahre darauf. Der Name Bachern wurde durch seine gärtnerische Kultur und seine Anlagen weit und breit bekannt. Wir möchten nicht versäumen, dem Jubilar zu seinem Festtag nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche zu übermitteln. Er hat auch der Heimatzeitung als langjähriger Abonnent immer die Treue gehalten.

Vitus Blank gestorben Amperbote vom 04.10.1943

Nur kurz war der Bauer, Vitus Blank von hier, krank gewesen. Nun hat ihn der Tod im 75. Lebensjahr heimgeholt. Wir sagen seinen Hinterbliebenen in Unterbachern, Mitterdorf und überall sonst unser aufrichtiges Beileid zum Tod des Gatten, Vaters und Großvaters. Heute vormittags wird der Verstorbene auf seinem Heimatfriedhof seine letzte Ruhestätte finden.

Beerdigung von Vitus Blank Amperbote vom 06.10.1943

Zu einem herzlich ergriffenen Abschied gestaltete sich der letzte Erdenweg des Erbhofbauern, Vitus Blank, „zum Baur“, von hier, der im Alter von 74 Jahren am vergangenen Samstag allzu früh aus dem Leben gegangen war und unter sehr zahlreicher Beteiligung am Montag zu Grabe getragen wurde. Nachdem sich die Fahnen der Krieger- und Soldatenvereinigungen zum letzten Gruß geneigt hatten, wurde eine große Anzahl von schönen Kränzen am Grabhügel niedergelegt. Mit Vitus Blank ging ein in weiten Kreisen bekannter und geschätzter Bauer dahin. Er war geboren im Jahr 1869 in Mitterndorf, also ein Sohn unserer engen Heimat. Im Jahr 1901 vermählte er sich mit der Bauertochter Kreszenz Kronschnabl von Unterbachern. Das elterliche Anwesen vertauschte er jedoch schon im Jahr 1909 mit dem weitbekannten Hof „zum Baur“ in Unterbachern. Der harmonischen Ehe entsprossen drei Söhne, von denen der älteste als staatlicher Forstwart in Windach bei Landsberg tätig ist, und sieben Mädchen. Der Heimgegangene war ein aufrechter Mann, der an der Spitze seiner strebsamen Gattin auch in schwerer Notzeit seine Pflicht mit voller Hingabe erfüllte und sich der Achtung aller erfreuen konnte. Die große Beteiligung an seiner Beerdigung war der Ausdruck des Dankes an den treuen Kameraden in guten und schlimmen Tagen.

Sprechabend der Partei in Unterbachern Amperbote vom 13.10.1943

Kommenden Samstag findet abends, 8 Uhr, im Gasthaus Hartmann in Unterbachern ein Sprechabend für die Parteimitglieder der Ortsgruppe Oberbachern statt. Es wird hier Parteigenosse Stölling, der ja den meisten von der Kreisschule Dachau her noch in guter Erinnerung sein wird, sprechen. Erscheinen ist Pflicht.

Versammlung des Obstbauvereins Amperbote vom 20.11.1943

Morgen, nachmittags, 15.00 Uhr, findet hier im Gasthaus Hartmann eine Versammlung des Gartenbauvereins statt. Die Kreiswirtschftslehrerin wird über Obst- und Gemüseverwertung im Haushalt sprechen, also gerade derzeit ein Thema, das nichts verderben darf, was menschlicher Ernährung dienen kann, zu neuer Beachtung verhelfen kann. Wir machen deshalb an dieser Stelle auf diese Versammlung aufmerksam, die einen lebhaften Besuch besonders auch von Seiten der Hausfrauen verdient.

Schulrat Franz Dengler zum 80. Geburtstag (Original mit Bild) Amperbote vom 17.01.1944

Wenn ein reich erfülltes Leben sich einen Höhepunkt nähert, der weiten Rück- und Umblick gibt, wenn dazu ein solches Leben im Dienst der Jugend und der Allgemeinheit gestanden ist, und dort immer wieder seine tägliche Rechtfertigung fand, dann ist es nur angebracht, wenn an solchem Tag diese Allgemeinheit lebhaften und herzlichsten Anteil nimmt. Schulrat Franz Dengler schickt sich morgen an, seinen 80. Geburtstag zu feiern, und das oben Gesagte mag gerade für ihn seine besondere Geltung haben. Der Großteil seines Lebens hat dieser Dachauer Heimat gehört und seit vielen Jahren schon ist „der Schulrat“ dem Bild unserer

Stadt zu eigen, wie wenig andere. Wenn er aufrechten Ganges durch die alten Straßen geht, ein anderer treuer Eckehart ihrer Vergangenheit und Gegenwart, dann kann man sich`s nur schwer vorstellen, dass dieser geistig rege und rüstige ausschreitende Mann, der mit seinem ewig jungen und aufnahmefähigen Herzen besonders unseren Kindern nahe steht, bereits auf



dieser einsamen Höhe des menschlichen Lebens angelangt sein soll. Überall weiß er einen freundlichen Gruß und einen selbst erlebten Scherz, hat er einen Händedruck und eine herzliche Frage nach allen den kleinen Sorgen, Nöten und Freuden unserer Buben und Mädels.

Was dieses lange Leben besonders anziehend macht, wenn man`s kurz nachdenklich überblickt, ist der Umstand, dass es sich in der frei gewählten Begrenzung der engsten Heimat so reich erfüllte und dass seine vielen Gaben bewusst hier angewandt, vertieft und zum Wohl der Allgemeinheit verwendet worden sind.

Doch mag ein kurzer Rückblick auf 80 Jahre eines Menschenlebens hier aufgeschrieben sein, den vielen zur Erinnerung, die Schulrat Dengler nahe gestanden sind, und nahe stehen, seinen zahlreichen Schülern und kommenden Dachauer Generationen zum Gedächtnis. Der Jubilar ist geboren am 18. Januar 1864 in dem Grenzstädtchen Furth im Wald, so sich deutsches Volkstum sauber und klar und in betonter Eigenart gegen das Böhmisches zu abgrenzt. Nach dem Besuch der dortigen Schule absolvierte er dann im Jahr 1882 mit gutem Erfolg die Lehrerausbildungsanstalt in unserer Nachbarstadt Freising und wandte sich so dem Oberbayerischen zu, das nach kurzen Zwischenstationen als Schulgehilfe, wie man damals bescheidener als heut zu sagen pflegte, in Oberbergkirchen bei Mühlendorf, in Berg am Starnberger See zu den Zeiten Ludwigs des Zweiten (wie viel deutsche Geschichte hat dieses Leben begleitet!), und in Miesbach mit seiner Berufung nach Unterbachern, wo ein Schulstelle erledigt war, in der Dachauer Heimat sein Lebensschicksal werden sollte, das ihn nicht mehr los ließ und seine menschlichen und beruflichen Fähigkeiten entwickelte und formte. Anfänglich machte diese „Berufung“ dem jungen Lehrer wenig Freude. Die Schule war in wenig gutem Zustand und wir gehen wohl kaum fehl, wenn wir annehmen, dass auch ihm damals der junge Sinn nach „Höherem“ stand, wie man dies eben in jungen Jahren versteht. Er arbeitete tüchtig und mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft und hatte dabei nur das eine Ziel im Auge, bald wieder von dort wegzukommen. Diese gründliche Vertiefung in die Arbeit des Landlehrers hatte nun allerdings das Gegenteil zur Folge und Dengler entdeckte immer mehr seine Liebe und blieb Bachern treu.

Dorfgemeinschaftsabend in Unterbachern Amperbote vom 19.02.1944

Von weither, oft zu Fuß, waren die Bauern und Landwirte zum Bauerntag nach Unterbachern gekommen, der am vergangenen Mittwoch die Reihe dieser Veranstaltungen eindrucksvoll und erfolgreich fortsetzte. Der Saal im Gasthaus Hartmann war bis auf den letzten Platz besetzt und mit Hingabe und lebhafter Anteilnahme folgten die Zuhörer den Ausführungen. Die Themen, die behandelt werden, sind bekannt. Sie fanden auch hier ihre eingehende Besprechung. Kreisbauernführer Deininger sprach über die Aufgaben der Erzeugerschlacht. Direktor Simon (Fürstenfedlbruck) setzte sich besonders für die Förderung des Ölsaatenbaues ein. Stabsleiter, Haisch sprach zu dem Thema: „Der Bauernstand – die stärkste Stütze des Staates.“ Kreisleiter Nafziger erörterte unter anderem das Ausländerproblem und fand bei seinen Ausführungen innere Bereitschaft und freudige Zustimmung der Zuhörer.

Das was diesen Bauerntag aus dem Rahmen der übrigen, bis jetzt erlebten Tagungen besonders hervorhob, war der anschließende Dorfgemeinschaftsabend und seine wirklich köstliche und gekonnte Durchführung. Das äußere Bild – ein beängstigend voller Saal,

Menschen auf Gängen stehend und im Türrahmen eisern ausharrend. Freudiger Zuruf aus Zuschauerreihen und Beifall, der aus vollstem Herzen kam, eine Aufgeschlossenheit der Herzen und eine Stimmung, die an beste Friedenszeiten gemahnte. Bei aller präzisen Durchführung des reichhaltigen Programms machte so die ganze Veranstaltung den Eindruck einer schönen Improvisation, die Darsteller und Publikum gleichermaßen in den Bannkreis der großen, dörflichen Gemeinschaft einbezog., die sich hier an diesem Abend selbst und allen, die dazu gekommen waren, eine wahre Herzensfreude antun und bereiten wollte.

Kreisbauernführer Deininger sprach kurze Worte der herzlichen Begrüßung, die vor allem den in stattlicher Anzahl gekommenen Urlaubern galten. Die Versammlung hieß die feldgrauen Kameraden, die an diesem Abend Gäste der Gemeinde waren, mit wahrhaft hinreißendem Beifall willkommen, und sie waren des Festes gefeierter Mittelpunkt.

Kreisleiter Nafziger sprach kurz zu den Besuchern. Er betonte, wie dieser Abend an ein großes, schönes Familienfest erinnere, das sich die „Familie des Dorfes“ bereite, und die gedrängte Fülle des Raumes kann ein Beispiel und ein Symbol dafür sein, wie alle gerade jetzt im Krieg näher zusammenrücken. Die anwesenden Urlauber aber mögen aus diesem frohen Abend, der eine wahre Herzenserhebung und Ermunterung für kommende Arbeit darstellen sollte, ersehen und erkennen, dass die Heimat den Kopf hochhält und niemals verzagt. Dieser dörfliche Abend mit Spiel und Gesang zeigt uns aber wieder auf neue, was wir dem Führer und unseren Soldaten danken, die im harten Kampf unsere heimatliche Art verteidigen, die auch in einem solchen Abend zum lebendigen Ausdruck kommt. Sie schützen uns dies alles gegen den seelenlosen Bolschewismus, der das alle nicht kennt, was uns das Leben inhaltsreich und wertvoll macht, der nur dem einen Gesetz der Rache seiner jüdischen Antreiber und Hintermänner unterworfen ist.

Das Programm bedeutete mit der reichen und schönen Freude, die es zu schenken geeignet war, zugleich manche Entdeckung und wir werden uns überlegen müssen, ob wir nicht dann und wann zur Gestaltung unseres Dachauer Feierabends in Bachern Kräfte ausleihen können und sollen. So erfuhr man bei diesem Anlass zum ersten Mal, dass Bachern seine eigene, gut singende Volksliedergruppe hat, die zu diesem Abend eine Reihe schöner und sangbarer Lieder beisteuerte. Als zum guten Ende das altvertraute und liebe „Im schönsten Wiesengrund“ aufklang, da klang dies Lied durch den ganzen Saal und die Gemeinschaft fand sich im Zusammenklang der Stimmen und Herzen so recht heim in deutsche Art und unser unvergängliches, deutsches Wesen.

Aus Hilgertshausen war der alte Freund des Bacherner Landes, der Jäger und Heimatdichter, Fritz Druckeis, der 70jährige mit dem wahrhaft jungen Herzen versefroh und witzbewährt nach Unterbacher herübergekommen und hatte einen zünftigen Vorspruch mitgebracht, der überkommener Unterbacher Art, die einen guten Witz zur rechten Zeit versteht und sich auch einmal gerne selber hänseln lässt, gerecht wurde und zugleich dem Recht auf Frohsinn das Wort redete. Der Bannmusikzug unserer Dachauer HJ, der sich erfreulich einsatzfreudig in der letzten Zeit im Kreis draußen umgetan hat, stellte die Musik und fand freudigen Beifall. Eine weitere Entdeckung war Hilde Micheler, die mit erstaunlichem Können und echter Begabung zeitgemäße Gedichte sprach und in der folgenden Aufführung der „Kleinen Verwandten“ von Thoma in gekonnter Umstellung auf Humor und groteske Komik den Regierungsrat spielte, der über den plötzlichen Besuch des ehrsamten Bonholzer mit dem Zwirbelbart bekanntlich ungeheuer erschrickt. Diese Thomaaufführung war ein wohl einmaliges Ereignis, schon durch die Besetzung der Rollen, die alle von Mädchen gegeben wurden, die sich mit den Männerrollen erstaunlich gut zurecht fanden. Neben Hilde Micheler nennen wir besonders die jugendliche Darstellerin des ehrenwerten Bonholzer, Maria Walter, die zwei Tage vor der Aufführung einspringen hatte müssen und in dieser kurzen Vorbereitungszeit einen Bonholzer von echtem Schrot und Korn auf die Beine und auf die Bühne brachte, dass einem das Herz aufging.

Wenn wir die übrigen Darstellerinnen (Sophie Reichenbach, Anna Walter, Resi Hartmann und Resi Weißenbeck zusammen nennen und sie bitten, mit einem Gesamtlob zufrieden zu sein, dann soll das keine mindere Anerkennung bedeuten, sondern aus der Begrenzung des zur Verfügung stehenden Raumes erklärt sein. Man erlebte es wieder beglückt, wie viel echte Spielbegabung, wie viel gesunder Humor und wie viel Talent in unserm heimatlichen Volksstamm verborgen liegt. Soweit wir unterrichtet sind, hat Unterbachern seine anerkennenswerte Theater- und Volksspieltradition. Diese Aufführung hat sie jedenfalls würdig fortgesetzt.

Lustige Dialoge und Kurzscenen füllten das Programm und bei der gelungenen Szene: „Vetter und Baserl“, vorgetragen von Anna Walter und Georg Riedl, sah man in Unterbachern im Dachauer Land auch ein einwandfreies Schwäbisch spricht. Nicht minder gelungen waren das eheliche Zwiegespräch: „Krieg i an neua Huat“ (Meir Resi und Göttler Toni), ein allen Ehemännern wohl vertrautes Thema, und die „Hochzeitsreise“ (Rosi Burghart, Josef Strasser und Märkl Resi). Schließlich sei der Handharmonikaspieler Fen anerkennend erwähnt, der mit seinem gekonnten Spiel und seinem schier wienerischen „Anstrudeln“ des Publikums die allgemeine Stimmung noch zu heben wusste.

Alles in allem, ein Dorfgemeinschaftsabend, wie er sein soll und ein großer und echter Erfolg! Als oft in später Nachtstunde die letzten Besucher heimgingen und wieder die gewohnte Still im nächtlichen Dorf sich breitete, hörte an noch Worte heller Begeisterung und Zustimmung. Dieser Erfolg zeigt, dass der besonders auf Anregung des Kreisleiters beschrittene Weg richtig ist, und es ist nur zu hoffen, dass diese Veranstaltung nicht eine einzelne Erscheinung bleibt, sondern, dass sie in Bachern und überall sonst im Kreisgebiet Fortsetzung und Nachahmung findet.

Andreas Blank aus Unterbachern gefallen Amperbote vom 23.05.1944

Im Osten ist der Gefreite in einem Grenadierregiment, Andreas Blank, im 20. Lebensjahr für Volk und Heimat gestorben. In seinem Zivilberuf war der Gefallene technischer Zeichner bei einer Münchner Firma. Wie sein Kompanieführer schreibt, war er ein in der ganzen Kompanie beliebter Kamerad und ein guter Soldat, der im Kampf jederzeit tapfer und unerschrocken seinen Mann stand. Wegen seiner vorbildlichen soldatischen Eigenschaften war er als Gruppenführer eingesetzt. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern, denen wir mit allen Angehörigen in München, Unterbachern und Mitterndorf das herzliche Beileid der Dachauer Heimat hier zum Ausdruck bringen möchten.

Simon Burghart aus Unterbachern gestorben Amperbote vom 23.05.1944

Gestern ist im 65. Lebensjahr nach einem schweren Leiden der ehemalige Schuhmachermeister und Austragsbauer, Simon Burghart von hier, verstorben. Seinen Angehörigen in Unterachern, Dachau, Eisenhofen, Günding, Allach und im Feld unser aufrichtiges Beileid zum Tod des guten Gatten, Vaters, Großvaters. Der Verstorbene wird morgen Vormittag auf seinem Heimatfriedhof in Unterbachern seine letzte Ruhestätte finden.

Beerdigung von Schuhmachermeister Simon Burghart Amperbote vom 27.05.1944

Einen schweren Erdenweg hatte der Austragsbauer und Schuhmachermeister, Burghart Simon von hier, hinter sich gebracht, der am vergangenen Mittwoch auf dem hiesigen Friedhof beerdigt wurde. Sein Leben war ein Leben voll Leid. Schon in jungen Jahren musste der Verstorbene das väterliche Anwesen übernehmen und mit Hilfe seiner treubesorgten Gattin, die er sich in Oberroth geholt hatte, übte er seinen doppelten Beruf als Bauer und Schuhmachermeister mit vollster Hingabe aus. Er brachte es durch seinen Fleiß und sein Können soweit, dass er das Anwesen umbauen und die Bodenfläche merklich erweitern konnte. Allzufrüh erlahmte jedoch seine Arbeitskraft. Er fing an zu kränkeln und musste vor der Zeit den Hof seinem ältesten Sohn übergeben, der mit Hilfe seiner opferbereiten Mutter und seiner Geschwister das Anwesen im Sinne seines Vaters fortzuführen sich redlich mühte. Die Ehe des Verstorbenen war reich mit Kindern gesegnet. Von vier Söhnen kämpften drei für Volk und Vaterland, darunter auch der junge Bauer. Die Trauerfeier gestaltete sich zu einem deutlichen Beweis für die große Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreuen konnte. Aus Stadt und Land waren die Trauergäste gekommen, um dem Heimgegangenen noch einen letzten Gruß zum Abschied zu sagen.

Interessante Zusammenhänge Amperbote vom 31.7.1944

In sein märchenhaftes Sommerkleid hat sich in diesen Tagen der Botanische Garten München-Nymphenburg gehüllt. Wenig bekannt sein dürfte heute noch, dass mit all dem Blühen dort unser Dachauer Land in engster Verbindung steht. 80.000 m³ Humus hat die Gemeinde Oberbachern im Jahr 1911 zur Erneuerung des Botanischen Gartens abgegeben. 43 Erdproben wurden auf ein Ausschreiben hin beim Pflanzenbiologischen Institut in München eingereicht, und die Bacherner Erde ging dabei als Siegerin hervor. Das war damals nicht allein für die hiesige Gemeinde, sondern auch für Dachau und sein Hinterland von großer Bedeutung. Denn gerade um diese Zeit waren die Aussichten für den Bau der seit langem erstrebten Lokalbahn Dachau-Altomünster sehr gesunken. Durch das Humusabkommen jedoch und die Beharrlichkeit einige Männer, die mit Verständnis in die Zukunft schauten, wurde der Streit um den Bahnbau gewonnen. Das damalige Verkehrsministerium kam dem Kultusministerium entgegen und genehmigt endlich die Bahn. Noch im Jahr 1911 begann der Bau, vorerst nur bis Bachern zwecks Abfuhr des Humus, und bald rollten Tag für Tag 12 Humuszüge von hier nach München. Im folgenden Jahr wurde dann der Bahnbau fortgesetzt, so dass der volle Betrieb noch knapp vor Ausbruch des Weltkrieges aufgenommen werden konnte. Gerade während der folgenden Kriegsjahre aber machte sich die Bedeutung der Bahn bemerkbar.

Gärtner Motschmann gestorben Amperbote vom 07.11.1944

Allzufrüh für die Seinen ist der Gärtner Johann Motschmann von hier im Alter von 40 Jahren verstorben. Seiner Gattin und seinen zwei Kindern sowie allen Hinterbliebenen auch unser aufrichtiges Beileid zum Tod des guten Gatten und Vaters. Der Verstorbene wird morgen Vormittag auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen.

Beerdigung des Gärtners Johann Motschmann Amperbote vom 10.11.1944

Unterbachern. Beerdigung. Allzufrüh ging mit dem Gärtner Johann Mutschmann ein wertvoller Mensch und Volksgenosse aus dem Leben. Für die Totengedenktage band er noch Kränze, nicht ahnend, dass der Tod bereits an seiner Seite stand. In der Nacht auf den Sonntag ist er an den Folgen einer Herzlähmung im Alter von 40 Jahren verschieden. Er hinterlässt seine Gattin und zwei kleine Buben, sowie seinen Schwiegervater, den Gärtnereibesitzer Michael Burghart, dessen treuer und erfolgreicher Mitarbeiter im Betriebe auf der bekannten Weinbreite er gewesen war. Am vergangenen Mittwoch wurde er auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen. Eine ansehnliche Zahl von Freunden und Bekannten hatte sich eingefunden, um dem so unerwartet rasch Heimgegangenen das letzte Geleit zu dem reich geschmückten Grabe zu geben. Eine seltene Fülle von Kränzen wurde am Grabe niedergelegt. Der Verstorbene kam aus Oberfranken, wo er auch seine fachliche Ausbildung erhalten hatte. Schon frühzeitig hatte er seine Eltern verloren. Um sein gärtnerisches Können noch zu erweitern, ging der tüchtige Mann seinerzeit auf die Wanderschaft, und vor nunmehr 17 Jahren hat ihn dann sein Lebens- und Wanderweg auf die Weinbreite geführt. Dort arbeitete er zunächst zehn Jahre in dem Gartenbetrieb des Landwirtschaftsrates Reichenbach mit voller Hingabe. Kurz vor Beginn des Krieges vermählte er sich dann mit der Tochter Burgharts. Das Leben des Verstorbenen war Arbeit und Sorge für die Seinen. Er wird im Herzen vieler weiterleben.

Georg Sedlmeyr aus Unterbachern gefallen Amperbote vom 14.12.1944

Unterbachern. Heldentod. Im 37. Lebensjahre ist der Gefreite Georg Sedlmeyr von hier, der als Scharfschütze im Osten im Kampf stand, für Volk und Heimat gefallen. Durch seinen geraden und aufrechten Charakter hatte er sich schnell das Vertrauen seiner Kameraden erworben. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin und einen kleinen Sohn, denen die herzliche Anteilnahme der ganzen Dachauer Heimat gilt. Sein felsenfester Glaube an die Zukunft unseres Volkes wird Vorbild sein, wie sein Opfertod.

Dachauer Anzeiger vom 11.10.1949

Unterbachern. (Trauung) In unserer Filialkirche fand am vergangenen Samstag die Hochzeit des landwirtschaftlichen Arbeiters Nikolaus Hutter mit der Schneidermeisterstochter Katharina Ottilinger statt. Der Kirchenchor Unterbachern verschönte die Feier durch die Aufführung der Deutschen Messe von Schubert. Das Fest nahm seinen Ausklang in einem netten Beisammensein von Verwandten und Freunden im Gasthaus Hartmann.

Unterbachern. (70. Geburtstag.) Bei bester Gesundheit feierte am gestrigen Sonntag im Kreise ihrer Familie Frau Emma Z i e s c h e ihren 70. Geburtstag. Vor fast vier Jahrzehnten kam die Jubilarin mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann nach Unterbachern, wo sie den Acker „die Weinbreite“ erwarben, den sie durch Fleiß und Tüchtigkeit zu der heutigen Obst-, Beeren- und Gemüseplantage machten.

Dachauer Anzeiger vom 15.11.1949

Unterbachern. (B a u a r b e i t e n.) Ein stattliches Wohnhaus der Familie Josef Froschmeier entstand in den letzten Monaten im sogenannten „Reischlanger“. Seit Donnerstag ist der Dachstuhl errichtet und steht der grüne „Boschen“ auf dem First. Die

Maurerarbeiten werden von der Fa. Josef Burghart Dachau, die Zimmereiarbeiten von Georg Fest, Unterbachern, geleistet. Die vielen geräumigen Zimmer des Neubaus, der sich hübsch in das Dorfbild fügt, sind ein großer Beitrag zu der so notwendigen Wohnraumbeschaffung.

Umschau im Dachauer Land **Bürgermeistertagung in Unterbachern** **Dachauer Nachrichten vom 29.06.1950**

Unterbachern. Am Sonntag, 2. Juli, findet in Unterbachern im Gasthaus Hartmann eine Bürgermeistertagung statt. Bei dieser Gelegenheit haben die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden die Möglichkeit Vorschläge und Beschwerden, die Gemeindeverwaltung und das Finanzwesen der Gemeinde betreffend, vorzubringen und zu aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Diese Anregungen werden dann vom Vorsitzenden des Kreisverbandes Dachau des Verbandes der Landgemeinden Bayerns, Bürgermeister Michael Burghart weitergeleitet und in der Sitzung des Verbandes in München vorgetragen werden.

Oberbachern. Am Samstag, 1. Juli, findet die Trauung des früheren Bürgermeisters. Andreas Kronschnabl, Schegg-Bauer in Oberbachern, mit der Bauertochter Maria Seitz aus Weyhern statt.

Todesnachricht für Georg Reischl **Dachauer Nachrichten vom 11.09.1950**

Unterbachern. Die traurige Nachricht, dass Georg Reischl aus Unterbachern bereits am 22. Februar 1945 in einem Kriegsgefangenenlager in Rußland an Entkräftung verstorben ist, erhielt die hiesige Gemeinde von der deutschen Dienststelle für Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht.

Umschau im Dachauer Land **Dachauer Nachrichten vom 09.02.1951**

Bachern. Zum Wochenende fand in Unterbachern in der Gastwirtschaft Hartmann die Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Bachern und Umgebung statt. Der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, sowie die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurde von den 69 erschienenen Genossenschaftsmitgliedern mit Zustimmung angenommen. Statutengemäß schieden aus: Der Vorstand Andras Liegsalz, Gastwirt in Oberbachern, vom Aufsichtsrat Hans Weißenbeck, Bauer in Unterbachern, sowie Josef Groß, Gastwirt in Bergkirchen. Die Ausgeschiedenen wurden einstimmig wiedergewählt und bleiben hiermit auf weitere Jahre in ihrem Amt. Als Rechnungsführer fungiert nach wie vor Michael Burghart, Bürgermeister in Unterbachern. Josef Kronschnabl, Unterbachern, wurde als Fettprobenehmer bestellt. Von besonderem Interesse für die Bauern war der im Anschluss an die Generalversammlung gehaltene Vortrag von Gutsbesitzer Deiniger über die Züchtung von Milchtieren und der des Landwirtschaftsrates Schneidawind, Dachau, über planmäßige Düngung der Wiesen, als Vorbedingung, für ein eiweißreiches Futter.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 28.07.1951

Unterbachern. Sine schöne Bauernhochzeit feierte der Gast- und Landwirt Franz Hartmann, Unterbachern, mit Katharina Groß, Gastwirtstochter aus Bergkirchen. Nach der standesamtlichen Trauung bewegte sich der Brautzug unter den Klängen einer Musikkapelle zur Filialkirche in Unterbachern. Nach dem Gottesdienst gedachten die Hochzeitsgäste der verstorbenen Verwandten. Im Saal des elterlichen Hofes wurde von 150 geladenen Gästen das Mahl eingenommen. Für gute Stimmung sorgte der Franzl Palsa mit seinen flotten Weisen und die Jugend vergnügte sich bis Mitternacht bei frohem Tanz. Das junge Brautpaar übernimmt das elterliche Anwesen und die Gastwirtschaft in Unterbachern.

Jahreshauptversammlung des VdK-Ortsverbandes Bachern Dachauer Nachrichten vom 30.04.1952

Unterbachern. Der VdK-Ortsverband hielt im Gasthaus Hartmann eine gutbesuchte Jahresversammlung ab. Nachdem 1. Ortsvorsitzender Reinl den Jahres- und Kassenbericht bekanntgegeben hatte, sprach Kreisgeschäftsführer Metz zum Thema: „Warum Berufung und Rekurs“. Metz streifte den Werdegang eines Rentenantrages vom Tag der Antragstellung, über Nachuntersuchung, Berufung, bis zur Feststellung der endgültigen Erwerbsminderung. Bei der anschließenden Neuwahl wurden folgende Vorstandschaftsmitglieder wiedergewählt: 1. Vorsitzender Reinl Franz, 2. Vors. Reischl Simon, Hauptkassier Ottilinger Georg., Schriftführer Schwegler Martin, Beisitzer Österreicher Margarethe. Als Unterkassiere Leipold Franz und Mader Kathi. Neu in Vorstandschaft wurden gewählt Reimer Hilde als Hinterbliebenenvertreterin und Palsa Franz als Beisitzer und Sozialrentner-Betreuer.

Katharina Ottilinger gestorben Dachauer Nachrichten vom 09.02.1953

Unterbachern. Zur letzten Ruhe bestattet wurde auf dem Friedhof in Unterbachern Frau Katharina Ottilinger, geb. Süßmeier, die im Alter von 70 Jahren an den Folgen eines zweiten Schlaganfalls und Grippe gestorben ist. Pfarrer Holzer schilderte sie als brave, fleißige Frau, deren Leben Arbeit und Sorge für die Ihren war. Sie wurde am 16. Dezember 1883 in Harreszell geboren und verheiratete sich im Jahre 1909 mit dem Schneidermeister Sebastian Ottilinger. Mit dem Gatten trauern drei Kinder und sieben Enkelkinder um die gute Mutter und Großmutter. ae.

Der Wanderlehrer aus der „Weinbreite“ Goldener Meisterbrief der Gärtner erstmals im Landkreis Dachau verliehen Dienstag, den 17. Februar 1953

Dachau. Dem Landwirtschaftsrat Gustav Reichenbach wurde anlässlich seines 80. Geburtstages am vergangenen Sonntag der Goldene Meisterbrief vom Bayerischen Gärtnerverband überreicht. Damit wurde erstmals diese seltene Auszeichnung im Landkreis Dachau verliehen. Weit reicht der Blick von dem behaglichen soliden Wohnhaus über das liebevolle Tal zwischen Ried und Unterbachern. Nicht umsonst hat die Gegend den Namen „Weinbreite“ erhalten, sie ist ein gottgesegneter Landstrich, geschützt gegen die kalten Nord- und Ostwind und mit vorzüglichem Erdreich ausgestattet, was damals, kurz nach

der Jahrhundertwende, schon die Verantwortlichen für den Münchner Botanischen Garten veranlasste, diese Erde von 50 Proben aus allen Gegenden Bayerns auszuwählen. „Damals war etwas los in unserer Gegend“, meint Bürgermeister Burghart, der sich ebenfalls als Gratulant bei Landwirtschaftsrat Reichenbach eingefunden hat. „In der Kantine und den Unterküften hats manchmal schwere Schlägereien gegeben unter Arbeitern, die sich aus aller Herren Länder hier zur Arbeit eingefunden hatten.“ In den beiden Jahren 1910 und 1911 wurden etwa 10 Tagwerk Grund 60 bis 70 Zentimeter tief abgehoben und auf der damals im Bau befindlichen Bahn von Bachern nach München verfrachtet. Ein eigenes Notgleis musste gelegt werden.

In diese Zeit fällt die Ansiedlung des Jubilars in der „Weinbreite“. Mit dem Gärtnermeister Max Ziesche siedelte er hier. Seine Tätigkeit als Kreiswanderlehrer führte Reichenbach in alle Gegenden des Regierungsbezirks Oberbayern. Bachern aber wurde ihm zur Wahlheimat und jede freie Minute, die ihm sein Beruf ließ, benützte er dazu, um in seinem Garten zu werken. Damals entstanden auf der Weinbreite die ersten Baumschulen des Landkreises. Von der Baumpflege hatten die meisten Leute noch keine Ahnung. In den Obstgärten der Bauern wuchsen die Bäume heran, ohne dass man viel darnach fragte, ob das nun Stammbildner oder Edelsorten waren. Wenn es im Herbst soweit war, schüttelte man einfach die Früchte von den Ästen.

In unzähligen Versammlungen wies Kreiswanderlehrer Reichenbach auf die Wichtigkeit einer gepflegten Obstbaumzucht hin. Er führte den „Teuringer Rambur“ ein und veranstaltete ungezählte Einmachkurse, in denen er die Bäuerinnen mit der sachgemäßen Konservierung des Obstes vertraut machte. Jahraus, jahrein war er mit seinem Fahrrad unterwegs. „Die Bewegung in der freien Natur, hat mich immer gesund erhalten“, stellte der Jubilar an seinem 80. Geburtstag fest. Er war nie krank und gegen die Unbilden der Witterung ziemlich abgehärtet. Nur einmal hatte er sich in der Nähe von München bei einem Sturz „einige“ Rippen gebrochen. Er krabbelte dann auf sein Rad und fuhr mit den gebrochenen Rippen nach Bachern in sein Häuschen. Als ihm seine Gattin Tee bringen und Umschläge machen wollte, sagte er nur, sie solle ihm mit diesem „Zeugs“ vom Leibe bleiben. Er hat auch weiter keinen Schaden genommen, die Rippen wuchsen wieder an und er konnte weiterhin von Dorf zu Dorf ziehen und vom wirtschaftlichen Obstbau erzählen.

So wurde er im Landkreis zum Pionier auf diesem Gebiet. Gegen die „Stadtleut“ hatte er immer eine gewisse Antipathie, „ich hätte es drin in der Stadt nicht ausgehalten“, versicherte er an seinem Geburtstag dem Bürgermeister und vielen anderen Gratulanten. Der Kreisobstbauverband hatte einen großen Geschenkkorb geschickt und ihm, dem Weinkenner, seine liebste Marke verehrt. Edi Bachinger und Jakob Mertl überbrachten die Glückwünsche. Der 1. Vorsitzende des Bayerischen Gärtnereiverbandes hatte den Dachauer Vorstand Burghart mit der Überreichung des Goldenen Meisterbriefes beauftragt, der Gustav Reichenbach für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit im Gartenbau mit einer Auszeichnung belohnte, die bisher im Landkreis noch nie vergeben wurde.

Auch die Gemeinde Bachern gratulierte durch seinen Bürgermeister Burghart dem Jubilar und wünschte ihm noch einen langen geruhsamen Lebensabend. Geruhsam wird er aber kaum werden, denn auch heute noch ist der 80jährige jeden Tag von früh bis spät tätig. „Man weiß nie genug im Leben und Lernen war noch nie Zeitvergeudung“, meinte der Jubilar.

Ein Leben für den Obstbau – Gustav Reichenbachs letzter Weg Dachauer Nachrichten vom 10.09.1953

Unterbachern. Wohl selten sah man auf dem kleinen idyllischen Friedhof in Unterbachern eine solche Anzahl Trauergäste wie kürzlich bei der Beerdigung von Landwirtschaftsrat

Gustav Reichenbach. Sein Leben gehörte dem Obstbau, das betonte er bei jeder Gelegenheit, und er nannte sich lieber Obstbauer als Gärtner. Für den Landkreis Dachau wurde er zu einem Pionier auf diesem Gebiet. Schon bald nach der Jahrhundertwende begann hier seine Tätigkeit. In unzähligen Versammlungen wies er die Bauern auf die Vorteile des intensiven Obstbaues mit Edelsorten hin. Er selbst züchtete neue Sorten und man kann ohne Übertreibung sagen, das die Nachzucht der „Prinzessin Marianne“ im gesamten Landkreis Dachau ihren Ursprung auf den sonnigen Höhen der Bacherer „Weinbreite“ hatte.

Aber auch den Landfrauen hatte Reichenbach allerhand zu sagen. Seine Einkochkurse waren berühmt. Was wusste man damals schon im Dachauer Hinterland von den neuzeitlichen Weckmethoden und später vom Eindosen. Es war manchmal eine harte Arbeit, mit neuen Ansichten und neuer Arbeitsweise bei den konservativen Bäuerinnen durchzudringen, da sie zu sehr am Althergebrachten hingen. Aber Reichenbach warf nie die Flinte ins Korn, er hatte auch eine gewisse Dickfelligkeit, mit der er schließlich auch die Dachauer bezwang.

Pfarrer Köberlin, der die Einsegnung vornahm, schilderte das bewegte Leben Reichenbachs von seinem Elternhaus in der Mark Brandenburg bis zu seinen letzten Tagen auf der Weinbreite in Bachern. Bis zum Schluss seines hochbetagten Lebens hatte er mit dem Spaten die Erde bearbeitet, der er ein ganzes Leben verhaftet blieb. Über alle Schicksalsschläge hinweg und an denen war auch sein Leben nicht arm - blieb er ein aufrechter, frommer Mann. So wurde sein Dasein Vorbild für viele. Ein Vertreter der Regierung von Oberbayern wies anschließend auf die Verdienste des Verstorbenen im Obstbau hin. Auch die Weihenstephaner Schule würdigte den Toten und Pfarrer Algner von Hohenkammer, der bekannte „Apfelpfarrer“ sprach ihm Dank und Anerkennung aus. „Es sei“ so sagte er, „wohl ein Symbol, dass ausgerechnet über seinem Grab ein Apfelbaum stehe“. Für den heimischen Obstbau sprach Edi Bachinger, der Vorstand des Dachauer Kreisverbandes, ehrende Worte und gedachte der hohen Ehrung durch die Verleihung des „Goldenen Meisterbriefes“. Vorstand Josef Burghart nahm das Wort für die Dachauer Erwerbsgartenbaugruppe. Ein Berg von Blumen und Kränzen schmückte das Grab des Mannes, der sich um seine Wahlheimat so große Verdienste erworben hatte.

Umschau im Dachauer Land

Dachauer Nachrichten vom 02.07.1954

Unterbachern. In der Gastwirtschaft Weißenbeck findet am Sonntag, 4. Juli, um 13 Uhr eine Versammlung der Gartenbaugruppe statt. Um 14 Uhr folgt eine Vorführung des Bungarts-Schleppers, der als kleinster Schlepper auch für den Gärtner in Frage kommt. Ebenso werden neuzeitliche Schädlingsbekämpfungsmethoden vorgeführt.

Pokal für Skikjöring-Sieger

Dachauer Nachrichten vom 03.03.1956

Unterbachern. Ein Volkswagen-Skikjöring wurde hier auf einer großen Wiese abgehalten, wo man einen Ovalkurs zurechtgemacht hatte. Schon Tage vorher trainierten die Interessenten eifrig. Dann war es endlich soweit. Zehn Gespanne standen am Ziel. Bürgermeister Burghart begrüßte Teilnehmer und Zuschauer, die aus der ganzen Umgebung überaus zahlreich gekommen waren, herzlich. Gefahren wurde in zwei Durchgängen, zu je zwei Runden, Es war nicht leicht, ohne Sturz über die Strecke zu kommen, denn die Bahn hatte manche Tücken. Die Sieger - Kraus am Steuer des Volkswagens und Motschmann auf Skiern - zeichneten sich durch gute Verständigung und Ausgeglichenheit aus. Sie fuhren eine Bestzeit von 122,7 Sekunden. Den zweiten Platz belegten Reichlmaier und Zagler mit 127,1 Sekunden; den dritten Hartmann und Polt; den vierten Weißenberg und Kiefer; den fünften Greger und Huber.

Anschließend traf man sich im Gasthaus Schmidbauer zu Preisverteilung und gemütlichem Beisammensein. Der erste Preis war ein schöner Pokal, den Auto Greger, Dachau, gestiftet hatte.

Als Junger mit Ludwig Thoma auf der Jagd Michael Burghart Gärtner und Bürgermeister — Die Gemeinde soll sich erholen Dachauer Nachrichten vom 26.03.1956



Unterbachern. Der wiedergewählte Bürgermeister der Ortschaften Ober- und Unterbachern, Ried und des Weilers Breitenau, Michael Burghart, steht heute im 67. Lebensjahr. Er ist ein gebürtiger Bacherer und verlebte seine Jugend in dem damals noch stillen Dorf. Er kann sich als junger Mensch noch gut an die große Humus-Aktion erinnern, die 1909 und 1910 stattfand. Nach sorgfältigen Prüfungen holte man viele hundert Kubikmeter besten Bacherer Humus, und befruchtete damit den etwas dünnen Boden des Botanischen Gartens. Schon damals wurde der kleine stille Ort in der Haupt- und Residenzstadt München bekannt. In den Jahren 1911 bis 1912 lärmten Bahnarbeiter in dem geruhsamen Tal und zogen die Schienenstränge der neuen Lokalbahn durch die saftigen Wiesen am Webelsbach. Nach dem ersten Weltkrieg errichtete sich Michael Burghart an der Weinbreite eine Gärtnerei. Das milde Klima und die günstigen Bodenverhältnisse dieser sonnigen Hänge waren bekannt, aber es vergingen immerhin noch Jahre, bis man die ganze Gegend dieses sonnigen Landstriches voll ausnützte. Sieben Gärtnereien erzeugen heute dort Obst und Gemüse und bringen ihre Waren nach Dachau, sowie in die nahe Großstadt. Trotz dieser allmählichen Umstellung blieb Bachern immer ein typisches, echtes Bauerndorf und die Menschen hielten an ihrer Bodenständigkeit fest. Das war es auch, was einen Ludwig Thoma begeisterte und immer wieder nach Bachern zog. Michael Burghart war mit ihm auf der Jagd und hat den Dichter und Schriftsteller schätzen und lieben gelernt. Aber er machte von dem allen nicht viel Aufhebens, sondern baute sein Gemüse und war mit jedem gut Freund. So war es auch nicht verwunderlich, dass ihn die Gemeindeglieder in der schwersten Zeit ihrer Heimat, nach dem Zusammenbruch 1945 zum Bürgermeister beriefen. Seit elf Jahren betraut Burghart dieses Amt und hat es dabei immer verstanden, mit allen auszukommen. Er war das ausgleichende Element, wenn die Meinungen in der von 380 auf 685 Bürgern angewachsenen Gemeinde aufeinanderprallten. Es gab manches Problem zwischen Einheimischen und Flüchtlingen zu lösen. Wenn es gut gelang und nur wenig nach außen bekannt wurde, so war es mit dem Verdienst des Bürgermeisters. In den vergangenen Jahren wurde viel geleistet. Die beiden Ortschaften erhielten eine Kanalisation. Zwei Leichenhäuser für Ober- und Unterbachern wurden gebaut, und an der Straßenerweiterung mit allen Kräften - soweit die finanziellen Mittel es erlaubten, gearbeitet. Die Gemeinde hatte es, da sie eigentlich aus zwei Dörfern besteht, besonders schwer. Aber man hielt zusammen und schaffte gemeinsam. Nach seinem Programm für die nächsten Jahre befragt, meinte Bürgermeister Burghart, dass man „zunächst einmal kurz treten müsse“. „Die Gemeinde muss sich erst erholen“, stellte Burghart fest und glaubt damit auch im Sinne seines neuen Gemeinderates zu handeln. „Aber wir sehen voll Zuversicht in die Zukunft“, meinte er abschließend und wünschte im stillen, die neue Ziegelei in Breitenau möchte doch bald ihren gesamten Betrieb in diese Gegend verlegen und so das Steueraufkommen der Gemeinde günstiger beeinflussen. Mit dem neuen Gemeinderat hofft er, nachdem sich an ihm nicht viel geändert hat, gut auszukommen.

Bürgermeisterobmann Burghart wird ein Siebziger Sonntag Ehrung des Landkreises für Michael Burghart von Unterbachern Dachauer Nachrichten vom 04.06.1959

Unterbachern. – Eine der markanten Bürgermeisterpersönlichkeiten im Landkreis Dachau, Michael Burghart von Unterbachern, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Seit 1945 als Gemeindeoberhaupt von Ober- und Unterbachern tätig, ist Burghart zugleich der Obmann aller Bürgermeister des Landkreises.

Wir besuchten Michael Burghart dieser Tage in seiner Gärtnerei. Wenn man vom Weiler Ried auf dem buckeligen Feldweg zum Anwesen des Ersten Bürgermeisters von Bachern geht, sieht man auf der Anhöhe das schmucke Haus stehen. Kommt man dann in die Anlagen der großen Gärtnerei, braucht man nicht lange, um den 70jährigen Bürgermeister zu finden, der nach wie vor rüstig in seinem Gartenbaubetrieb bei der Arbeit ist.

Burghart ist ein gebürtiger Unterbacher. Er wurde am 4. Juni 1889 an den Weinbreiten geboren. Sein Vater war Schuhmacher. So erlernte auch Burghart zuerst das Schuhmacherhandwerk und übte es bis zu seiner Militärzeit aus. Von 1909 bis 1911 diente er beim 4. Feldartillerieregiment in Augsburg. Als er den Militärdienst hinter sich hatte, wurde er Stationsvorsteher der Bahnstation Bachern bei Dachau. 1914 heiratete er Maria Sonnenberger aus Puchschlagen. Im gleichen Jahr wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, aber 1916 wegen Krankheit wieder entlassen. Die Eisenbahndirektion München hatte Burghart zudem wieder als Stationsvorstand von Bachern angefordert. Bis Februar 1918 blieb er auf diesem Posten.

Dann kam ein neuer Lebensabschnitt: Burghart kaufte die vier Tagwerk große Gärtnerei von Alfred Fischer in Unterbachern. So wurde er Gärtnereibesitzer. Dass er auch in diesem Beruf etwas geschafft hat, liegt heute offen da, denn heute umfasst der Gartenbaubetrieb eine Fläche von vierzehn Tagwerk. Er hat übrigens auf seinem Anwesen viel gebaut: 1925 das große Wohnhaus mit Stall, eine neue Wasseranlage und eine elektrische Anlage kamen hinzu. 1926 entstand das Glashaus, 1938 ein weiteres Wohnhaus und schließlich 1948 das große Treibhaus, dem jetzt noch ein größeres folgen soll.

Burgharts Tätigkeit als Erster Bürgermeister von Bachern begann 1945, als er kommissarisch eingesetzt wurde. Doch bei den ersten Wahlen zeigte es sich, dass die ganze Bevölkerung von Bachern ihn weiterhin als Gemeindeoberhaupt behalten wollte. Bisher ist nie ein Gegenkandidat aufgetreten. Während seiner Amtszeit wurden die beiden Ortschaften kanalisiert. Das Gemeindehaus wurde 1954 gekauft, die beiden darauffolgenden Jahre das Schulhaus renoviert und ausgebaut. Ferner schaffte man zwei Feuerspritzen an. Auch zwei Leichenhäuser für die beiden Ortschaften wurden erstellt.

25 Jahre Kirchenpfleger

Seit 25 Jahren ist Michael Burghart auch Kirchenpfleger von Unterbachern. Als Dank für den Segen, der über seiner beruflichen Arbeit lag, und aus seiner festen Religiosität heraus hat er dann seine Ortskirche auch finanziell unterstützt. Auf seine Kosten kaufte er neue Glocken, bezahlte die neue Orgel zur Hälfte und ließ das Gotteshaus innen ausmalen.

Heuer noch wird die Ortsstraße erweitert, die Kanalisation ausgebaut und dann kommt noch eine Teerdecke auf den Straßenkörper. Jedenfalls haben die 650 Einwohner, Einheimische sowie Heimatvertriebene, es nicht bereut, Burghart das Vertrauen gegeben zu haben. Ebenso wenig hatten es bisher die Bürgermeister des Landkreises zu bereuen, dass Burghart ihr Obmann ist. Auch der Landrat von Dachau weiß, was er in Bürgermeister Burghart für einen tüchtigen Kommunalpolitiker besitzt. Bereits zur Zeit, als Staatssekretär Heinrich Junker noch Landrat war, gehörte Burghart zu den aktivsten Förderern der Kreispolitik. Stets ist er mit allen Problemen, und mögen sie auch noch so schwierig sein, voll vertraut und hilft mit Rat und Tat mit, eine gute Lösung zu finden. Im Kreise der Landbürgermeister ist Burghart durch seinen aufrechten Charakter stets das Element, das Gegensätze überbrücken

möchte, wo immer sie auftreten. Diese Haltung aber hat ihm viele Freunde eingebracht. Sichtbares Zeichen seiner Aktivität im öffentlichen Leben ist das Bundesverdienstkreuz, das ihm vom Bundespräsidenten verliehen wurde. Er ist als Gartenbaubetriebsinhaber auch Ehrenobermeister der Gartenbaugruppe Dachau. Übrigens war Michael Burghart seit früher Jugend ein begeisterter Sportschütze, besitzt die Ehrennadel, war sechsmal Schützenkönig und ist heute Ehrensützenmeister seines Vereins.

Die Zusammengehörigkeit mit seinen Bürgermeisterkollegen wird sich von neuem erweisen, wenn sie ihn am kommenden Sonntag in einer eigenen Feier in Unterbachern ehren werden. Staatssekretär Heinrich Junker und Landrat Dr. Schwalber werden zu dieser Ehrung kommen. Die Heimatzeitung „Dachauer Nachrichten“ wünscht ihrem langjährigen Leser zum 70. Geburtstag alles Gute und noch viele Jahre aktiven Schaffens zum Wohl seiner Gemeinde und seiner Familie.

Bacherns Straße - eine Freude der Bauern Junker lobt Gemeinsinn - Schwalber betont Selbstverwaltung Dachauer Nachrichten vom 09.01.1960

Unterbachern (ab) - Die Gemeinde Unterbachern beging am Dreikönigstag die Feier zur Fertigstellung der neu ausgebauten Straße, die von der Staatsstraße Dachau - Augsburg beim Schild „Ried“ abzweigt. Dazu hatten sich Staatssekretär Heinrich Junker, Landrat Dr. Schwalber, Regierungsrat Dr. Pestenhofer, Bauunternehmer Reischl, Architekt Klotz, Mitglieder des Kreis Ausschusses sowie der Gemeinderat, die am Bau beteiligten Arbeiter und Bürger der Gemeinde eingefunden.

Bürgermeister Michael Burghart begrüßte die Gäste und seine Gemeindeglieder, die aus Anlass der Fertigstellung der Straße ins Gasthaus Liegsalz in Oberbachern gekommen waren. Er dankte dem Architekten Klotz für die Vorarbeiten und die Bearbeitung der Bauunterlagen sowie für die Bauleitung. Burghart betonte, dass Klotz unermüdlich tätig war und auch an den vorbereitenden Gemeinderatssitzungen teilgenommen hatte. Staatssekretär Junker bat er, sich für die Genehmigung des Zuschusses einzusetzen, um Mittel aus dem „Grünen Plan“ zu erhalten, denn es handele sich bei dieser Straße tatsächlich um einen nur landwirtschaftlich benötigten Gemeindeverbindungswege. Auch den Landrat bat Burghart, die Gemeinde stets zu unterstützen.

Staatssekretär Heinrich Junker betonte dann in seiner Rede, dass die Bacherner besser daran seien als viele Bewohner der Stadt Dachau. Er habe nämlich feststellen können, dass die meisten Gemeindeglieder nun an einer geteerten Straße wohnen. Er selber habe bereits drei Dezimal Grund an die Stadt Dachau abgetreten, sei aber bisher noch nicht in den Genuss einer geteerten Straße gekommen.

Zum Schluss gratulierte Junker der Gemeinde, dem Gemeinderat und seinem Bürgermeister. Landrat Dr. Schwalber wünschte der Gemeinde Gesundheit und langes Leben. Gesundheit deswegen, damit sie ihre Schulden, die sie für den Straßenbau machen musste, zahlen könnte. Ein langes Leben, damit die Gemeinde es noch erlebe, dass ihre Straße vom Kreis übernommen werde. „Wenn aber der Landkreis sich mit einem Zuschuss am Straßenbau beteiligt hat.“ meinte der Landrat, „so ist das nicht nur ein Tropfen, sondern vielmehr ein Wermutstropfen auf den heißen Stein, denn die Bezuschussung von Gemeindestraßen wird in Zukunft nicht ohne Bitternis für den Landkreis sein. Es war nämlich ein schwerer Entschluss für den Kreis Ausschuss, Gelder für Gemeindestraßen zur Verfügung zu stellen. In unbeschränktem Maß aber werden Gelder für Gemeindestraßen nicht vorhanden sein.“

Zwar gingen die modernen Verkehrsverhältnisse über die Leistungskraft der ländlichen Gemeinden, betonte Dr. Schwalber, grundsätzlich jedoch sollte eine Gemeinde versuchen, ihre Probleme selbst zu lösen. Mit der Höhe von Zuschüssen schwinde auch das

Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, weil dann meist Auflagen gemacht würden, die den Zuschuss überstiegen. Jede Gemeinde müsse daher ihre Selbständigkeit hoch schätzen und versuchen, sie zu erhalten. Schwalber gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, dass Bachern bei den staatlichen Stellen genau so auf Verständnis stoßen möge wie beim Kreis.

Wenn man sich dann die Straße nach dem Um- und Ausbau ansah, konnte man feststellen, dass sie für eine Gemeinde wie Bachern ausgezeichnet erstellt wurde. Insgesamt mussten 3,4 Kilometer Strecke in Arbeit genommen werden. „Für die modernen Landwirtschaftsmaschinen reichte ja schon die Breite der Straße nicht mehr aus“, sagte Bürgermeister Burghart, „drei

bis vier Meter waren viel zu wenig. In Bachern gibt es allein 80 Traktoren und zehn Mähdrescher, die diese Straße täglich benutzen müssen. Sie ist nun 5.50 Meter breit.“

Übrigens hatte der Gemeinderat sich eingehend mit diesem Problem beschäftigt und dann auch einmütig das Vorhaben gebilligt. Allerdings mussten dafür 184 000 DM angesetzt und von der Gemeinde irgendwie aufgebracht werden. So entschloss man sich, die Hebesätze der Realsteuern zu erhöhen. Die Grundsteuer A stieg von 150 auf 200, die Grundsteuer B von 170 auf 230 und die Gewerbesteuer von 200 auf 250 Prozent. Dazu hat die Gemeinde wegen der vielen Berufspendler nach Dachau und München noch Einnahmen aus dem Gewerbesteuerausgleich.

Die Gemeinde brachte 8500 DM auf, vom Kreis bekam sie 10000 DM. Dann wurde ein Darlehen von 100000 DM aufgenommen, das über zwanzig Jahre läuft. Der Kredit wurde von der Kreis- und Stadtparkasse gegeben. Man erwartet ferner einen Zuschuss aus dem „Grünen Plan“. Außerdem hat die Gemeinde einkalkuliert, dass sie bisher jährlich 700 DM für Straßenausbesserungen aufbringen musste, die nun für lange Zeit wegfallen dürften. Die Linienführung ist fast genau so geblieben wie bei der alten Straße. Allerdings wurden Kurven bis zu sieben Metern verbreitert, frostgefährdete Straßenstücke frostsicher gemacht, Überhöhungen des Straßenkörpers beseitigt und Entwässerungsanlagen gebaut. Für alle diese Arbeiten, die von der Baufirma Reischl durchgeführt wurden und unter Leitung von Architekt Klotz standen, mussten 3000 Kubikmeter Erde bewegt und 5000 Kubikmeter Kies angefahren werden, um dann die gesamte Straßenstrecke von 3.4 Kilometern mit einer Fläche von 17 000 Quadratmetern teeren zu können.

Liebhaber als Messerwerfer

Wegen versuchten Totschlags angeklagt -Heute Verhandlung Dachauer Nachrichten vom 08.04.1960

Unterbachern - Wegen versuchten Totschlags an seiner Geliebten hat sich am heutigen Freitag der Hilfsarbeiter Max H., 32, von Unterbachern vor dem Schwurgericht beim Landgericht München II zu verantworten. H., der in einer Fleischwarenfabrik in Dachau in Arbeit stand und in Unterbachern bei einem Landwirt wohnte, bei dem er längere Zeit als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig gewesen war, unterhielt mit der dort beschäftigten 35 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiterin ein Verhältnis. Als er in der Nacht zum 27. Juni 1959 ziemlich bezechet nach Hause kam, weckte er sie auf und sagte zu ihr, dass er ihr Fahrrad, das er von ihr entliehen hatte, unterwegs habe liegenlassen, weil er wegen seines Rausches nicht mehr fahren können. Als sie sich darob begreiflicherweise nicht erfreut zeigte und sein Ansinnen ablehnte, versuchte er seine Aktentasche durch ihr Fenster zu werfen, doch hinderten die Eisenstäbe des Fenstergitters, dass er sie traf. Daraufhin zog er sein „Fieselmesser“, ein 25 Zentimeter langes scharfes Messer, das zum Abschaben des Fleisches von den Knochen benützt wird, und warf es durchs Fenster. Es sauste an ihr vorbei und blieb in der Zimmertüre stecken. Auf sein Verlangen zog sie das Messer aus dem Holz und reichte es ihm zum Fenster hinaus.

Nun begab sich der freundliche Liebhaber ins Haus, drang in ihr Zimmer und brachte ihr nach einem Wortwechsel einen Stich bei, der auf eine Rippe prallte. Die Getroffene, die nur mit einem Nachthemd bekleidet war, konnte sich in Sicherheit bringen, nachdem der ihr zu Hilfe eilende landwirtschaftliche Baumeister Josef F. ihn mit einer Harke abwehrte. Der Messerheld, nun etwas ernüchtert, veranlasste von einem Nachbaranwesen aus, dass die Verletzte mit einem Sanitätsauto abgeholt wurde, meinte aber gegenüber den Polizeibeamten, die dann eintrafen, das gehe sie gar nichts an, denn es handle sich ja um seine „Braut“. Die Beamten mussten massiv zugreifen, um den Widerstrebenden abzuführen, das Amtsgericht erließ gegen ihn Untersuchungshaft, die Verletzte musste zwölf Tage im Krankenhaus bleiben.

Alte Krieger in Unterbachern ... und die Musik spielt dazu - Frohes Beisammensein Dachauer Nachrichten vom 18.07.1960

Unterbachern - Die Soldaten- und Kriegerkameradschaft Dachau traf sich dieser Tage hier im Gasthaus Weißenbeck mit den Mitgliedern der Kriegervereine von Bachern, Feldgeding, Bergkirchen und Karlsfeld zu einem geselligen Beisammensein. Auch Kreisvorstand Schmid und Ehrenvorsitzender Lindner von Dachau waren gekommen. Vorstand Schaberl von der Dachauer Krieger- und Soldatenkameradschaft sprach herzliche Begrüßungsworte. Sein Dank galt vor allem der Jugendkapelle der Soldaten- und Kriegerkameradschaft Karlsfeld, die an diesem Nachmittag unter Leitung von Musiklehrer Oswald Eler die Zusammenkunft musikalisch verschönte. Die Jungen bewiesen dabei, dass sie neben der Marsch- auch die Volksmusik pflegen. Ihre Vorträge wurden denn auch mit großem Beifall aufgenommen. Die Zwischenpausen benützten die Mitglieder zur gegenseitigen Aussprache. Alte Erlebnisse wurden aufgefrischt und da der „Alisi“ Durchdenwald mit dabei war, ging es auch über die „Rösser“, die einst so wichtig gewesen wären und heute auf dem Bauernhof nebensächlich seien.

Höhepunkt war die Ehrung verdienter Mitglieder, die Kreisvorsitzender Heinz Schmid vornahm. Folgende Mitglieder der verschiedenen Ortsvereine wurden mit dem Verdienstkreuz in Silber des Deutschen Soldaten- und Kriegerbundes in Bayern ausgezeichnet: Schaberl, Mittl, Auer, Neumann, Durchdenwald, Friedrich und Pius Becht. Bürgermeister Burghart von Bachern dankte den Gästen, dass sie nach Bachern gekommen waren, an dem Ort, wo auch Ludwig Thoma oft weilte. Der Rest des Nachmittags diente froher Unterhaltung.

Bacherns Verwaltung überprüft Dachauer Nachrichten vom 19.12.1960

Unterbachern - Der Landrat besichtigte mit einigen Beamten der Landkreisverwaltung kürzlich die Gemeinde Unterbachern und nahm eine Prüfung sämtlicher kommunaler Einrichtungen sowie der Gemeindeverwaltung vor. Viele wertvolle Hinweise wirtschaftlicher Verbesserungen in der Gemeinde wurden dankbar entgegengenommen. Es wurden auch die beiden Gaststätten in der Gemeinde besucht, die für die Gemeindebürger Stätten manch wichtiger Aussprachen und der Entspannung sind. Dem Bürgermeister und seinen Gemeinderäten bot sich dabei die Möglichkeit zur persönlichen Fühlungnahme und Aussprache mit der übergeordneten Behörde. Das Prüfungsergebnis verlief zur vollsten Zufriedenheit des Landrats, der der Gemeinde und seinem 1. Bürgermeister volles Lob und Anerkennung aussprach. — Wie uns Gemeindebürger mitteilten, soll Bürgermeister Burghart

in der Nacht nach der Besichtigung besonders gut geschlafen haben.

**Vom stürzenden Schlepper erdrückt
Andreas Kronschnabl tödlich verunglückt - Heute Beerdigung in Bachern
Dachauer Nachrichten vom 02.11.1961**

Unterbachern - Ein schwerer Unglücksfall kostete dem Gärtner und Landwirt Andreas Kronschnabl das Leben. Der fleißige Mann aus der bekannten Familie in Unterbachern, dessen Anwesen sich dicht am Bahnhof Unterbachern befindet, war am Montag auf dem Felde beschäftigt. Mit einem Bulldog ackerte, er das Gelände an dem etwas steilen Hang an der Gedächtnis-Kapelle. Dichter Nebel nahm ihm dabei jede Sicht. Beim Ackern muss der Schlepper ins Rutschen gekommen sein. Wie man aus den Spuren der Räder am Hang ersehen konnte, versuchte Kronschnabl den Schlepper, als dieser auf die Bremsen nicht mehr entsprechend reagierte, durch Seitwärtsfahren zum Halten zu bringen, ehe er über die Böschung abstürzte. Die Geschwindigkeit, die das Fahrzeug an dem steilen Hang bereits erreicht hatte, scheint aber so erheblich gewesen zu sein, dass es sich, beim Seitwärtsausscheren mehrmals überschlug. Wohl versuchte Kronschnabl noch, von dem Fahrzeug zu springen, er wurde aber dabei von dem stürzenden Schlepper mit voller Wucht getroffen und erdrückt. Durch den dichten Nebel wurde niemand von den Passanten auf der Straße und im Gelände Zeuge des Vorgangs. Erst die Braut des Verunglückten fand ihn bei dem umgestürzten Schlepper. Sie suchte ihm verzweifelt zu helfen und verständigte auch sofort die Sanitätskolonne und einen Arzt. Doch der sehr schnell eintreffende Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Mit den Angehörigen trauern auch viele Nachbarn und Bekannte von Unterbachern um diesen fleißigen Gärtner, der sich überall großer Beliebtheit erfreute. Am heutigen Donnerstag wird er auf dem Friedhof von Unterbachern zur letzten Ruhe getragen.

**Ein Grenzstein liegt quer über den Schienen
Vor 50 Jahren wurde die erste Teilstrecke der Lokalbahn feierlich eröffnet
Dachauer Nachrichten vom 07.07.1962**

Altomünster – Am Sonntag, 8. Juli, jährt sich zum 50. Mal für Altomünster und das gesamte Dachauer Hinterland ein bedeutsamer Gedenktag: Am 8. Juli 1912 wurde die erste Teilstrecke der Lokalbahn Dachau – Altomünster, die Strecke von Dachau bis Indersdorf feierlich eröffnet.

Hierüber berichtet der Chronist: „Die ersten Anregungen zur Erbauung einer Bahn von Dachau nach Altomünster liegen nahezu 20 Jahre zurück. Aus den verschiedenen, sich manchmal durchkreuzenden Bestrebungen der Beteiligten entwand schließlich der im außerordentlichen Budget der Jahre 1908 und 1909 von der Regierung dem Landtag zur Genehmigung vorgelegte Rahmenentwurf, dessen erste Teilstrecke am 8. Juli in Betrieb genommen worden ist. Die neue Bahn durchzieht ein vorwiegend Ackerbau, Viehzucht und Milchwirtschaft treibendes Gebiet, das nunmehr in unmittelbar Nähe der Landeshauptstadt München gerückt ist. Letztere wird bei ihrem stetig wachsenden Bedarf an Landesprodukten die bessere Erschließung dieses bisher schwer erreichbaren Gebietes mit Genugtuung begrüßen. Andererseits wird die gewerbliche und industrielle Tätigkeit in dem durch die Bahn aufzuschließenden Landstrich den wünschenswerten Aufschwung nehmen, wenn insbesondere die vorhandenen reichen Lehm- und Quarzsandlager entsprechend nutzbar gemacht

werden. Ansätze hiezu sind bereits jetzt vorhanden. Es werden auf dieser Strecke täglich drei Züge in jeder Richtung verkehren, welche in Dachau an die in Dachau haltenden Züge der Hauptbahn Anschluss haben. An Sonn- und Feiertagen werden zwei weitere Zugpaare auf der Lokalbahn abgefertigt werden. Die Züge führen nur Wagen 3. Klasse Eine Trennung des Güterverkehrs vom Personenverkehr findet vorerst nicht statt."

Geschwindigkeit und Hexerei

Die Eröffnung sollte ursprünglich schon am 1. Juli stattfinden. Da aber an diesem Tage die Hauptlinie München nach Mittenwald in Betrieb genommen wurde, war eine Verschiebung des Termins notwendig geworden. Die Bewohner der Ortschaften an der neuen Lokalbahn mussten sich damit abfinden. Aber schließlich nahmen sie auch diese acht Tage noch in Kauf, denn sie waren schon mit dem Tempo des Bahnbaues nicht verwöhnt worden. Resigniert bemerkt der Chronist: „Am 1. Juli d. J. sind beinahe zwei Jahre seit dem Baubeginn verstrichen. Wenn innerhalb dieser langen Bauzeit 16 Kilometer fertiggestellt wurden, dann wird es niemanden mehr einfallen, noch von Geschwindigkeit und Hexerei zu reden."

Obwohl alles sorgfältig vorbereitet war, musste am Eröffnungstag, wie der Chronist berichtet. „der erste Zug zwischen Unterbachern und Breitenau anhalten, weil von Frevlerhänden ein Grenzstein quer über die Schienen gelegt worden war."

In der Folge wurde dann der regelmäßige Betrieb zwischen Dachau und Indersdorf aufgenommen. Die Fahrzeit der täglich verkehrenden Züge betrug von Dachau bis Indersdorf 48 ½ Minuten, in entgegengesetzter Richtung 52 ½ Minuten. An den Sonn- und Feiertagen aber wurde dieses beängstigende Tempo noch erhöht. Da brauchten die Züge für die genau 16,27 Kilometer lange Strecke nur 38 bzw. 41 ½ Minuten.

Mit Riesenschritten vorwärts

Altomünster musste allerdings noch über ein Jahr warten, bis auch die letzte Teilstrecke der Bahn fertiggestellt war. Der Chronist berichtet unterm 14. Februar 1913 hierüber: „Die umfangreichen technischen Erhebungen, die zur Entscheidung der Bahnhoffrage Erdweg - Eisenhofen gemacht werden mussten, haben die Entwurfsarbeiten mehr als ein halbes Jahr verzögert. Wenn keine neuen Schwierigkeiten bei den Grunderwerbsverhandlungen sich ergeben, kann die Eröffnung der Teilstrecke Indersdorf nach Altomünster im März oder April 1914 in Aussicht gestellt werden."

Doch es ging besser als man meinte. Schon am 7. März 1913 wird berichtet: „Die Geleise der im Bau befindlichen Lokalbahn Indersdorf - Altomünster sind bis Erdweg gelegt. Vom letztgenannten Ort ist Altomünster nur 10 Kilometer entfernt."

Nun ging es mit Riesenschritten vorwärts. Es dauerte nur mehr sechs Monate, da waren auch diese zehn Kilometer fertiggestellt und im Bereich des Marktes Altomünster piff zum erstenmal seit seinem Bestehen eine Lokomotive. Wieder berichtet der Chronist: „Am Dienstag, den 30. September 1913, ist man mit dem Vorbauen des Schienenstranges am Endziel Altomünster nachmittags gegen drei Uhr angelangt. Aus diesem Anlass war die Lokomotive und Wagen des Bahnarbeiterzuges festlich mit Tannenreis und den Landesfarben geschmückt. Ganz Altomünster war auf den Beinen und nahm Anteil an diesem freudigen Ereignis. Herr Oberbahnmeister Stier von Dachau dankte hierauf den Arbeitern für ihren Fleiß und Herr Bahnverwalter Hoch, der die Bauführung der Lokalbahn innehatte, führte aus, dass den braven Vorarbeitern und Arbeitern volle Anerkennung und Dank gebühre, denn nur durch ihren großen Fleiß war es möglich, in so kurzer Zeit den Schienenstrang ans Endziel Altomünster zu fördern.

Endlich am Ziel

Und wieder vergingen drei Monate, bis auch die Endstrecke Indersdorf - Altomünster in Betrieb genommen werden konnte. Endlich kann der Chronist berichten: „Am 22. Dezember 1913 wurde die Bahnstrecke von Indersdorf bis Altomünster in Betrieb genommen." Damit hatte auch Altomünster nach langem Warten (die Bestrebungen zur Erbauung der Bahn gehen bis zum Jahre 1895 zurück) und schwerem Zahlen endlich sein Ziel erreicht.

Das letzte Halali geblasen
Mehrere Hundert gaben Hans Weißenbeck die letzte Ehre
Dachauer Nachrichten vom 16.07.1965

Unterbachern - Hans Weißenbeck, „Schmidbauer in Unterbachern“, Gast- und Landwirt, im ganzen Landkreis Dachau beliebt und geschätzt, wurde unter großer Anteilnahme - es waren über 500 Personen - auf dem Friedhof in Unterbachern zur letzten Ruhe getragen. Hans Weißenbeck starb nach langem, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von erst 55 Jahren. Pater Christoph Mühlbauer, der Seelsorger für Unterbachern, nahm die Beerdigung vor und hielt eine ergreifende Grabrede, bei der er sich ganz besonders an die Witwe und die beiden Kinder Hansi und Annemarie wandte. Für die Dachauer Gastwirte sprach Vorstand Groß von Bergkirchen und würdigte Hans Weißenbeck als Kollegen und aufrechten Mann. Zahlreiche Fahnenabordnungen der verschiedensten Vereine gaben Hans Weißenbeck das letzte Geleit. Besonders stark waren die Jagdkameraden vertreten, die ihm durch einen letzten Bruch, den sie ins Grab legten, und durch das feierliche Halali ihre Verehrung erwiesen. Der Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Sauer sang am Grab und ebenso beim anschließenden Seelengottesdienst. Ferner spielten die Dachauer Knabenkapelle und die Ortskapelle von Bachern zu Ehren des Schmidbauern Trauerweisen. Die vielen Freunde, guten Bekannten und nicht zuletzt die große Schar der Verwandten legten am offenen Grab eine überaus große Zahl von Kränzen und Blumengebinden nieder. Für den anschließenden Seelengottesdienst in der Ortskirche war nicht so viel Platz vorhanden, um die vielen hundert Trauergäste aufnehmen zu können.

Abschied vom „Festvater“
Dachauer Nachrichten vom 18.01.1867

Unterbachern - Unter großer Anteilnahme wurde der „Festvater“ zur letzten Ruhe gebettet. Georg Fest, Girgl genannt, schaut nicht mehr zum Fenster heraus und ist auch nicht mehr Pfeife rauchend auf der Straße zu sehen - er ist tot. Am Heiligen Abend zog er sich eine Krankheit zu, von der er sich nicht mehr erholte. Er starb im Alter von 87 Jahren. Die Fahnen des Krieger- und des Schützenvereins begleiteten den Toten auf seinem letzten Weg zum Familiengrab. Unter dem Ehrensalue für den Kriegsteilnehmer von 1914/18 wurde der Sarg in die Erde gesenkt. Pater Mühlbauer nahm die Einsegnung vor und schilderte das Leben und Sterben von Georg Fest, der ein guter Christ und braver Familienvater war. Als Zimmermann, habe er seinen Beruf stets ernst genommen. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1955 war er Gemeindediener. Bei der Schützengesellschaft Pachara, Unterbachern, hatte er große Auszeichnungen errungen. Für den Kriegerverein sprach Vorstand Georg Maier Worte des Gedenkens und legte einen Kranz nieder.

Dem „Austragler“ zu Ehren
Bürgermeister des Landkreises feiern ihren früheren Kollegen
Dachauer Nachrichten vom 23.09.1967

Unterbachern - Ihren langjährigen Bürgermeisterobmann und vor kurzem aus gesundheitlichen Gründen nach 22jähriger Amtstätigkeit zurückgetreten Kollegen Michael Burghart von Oberbachern zu ehren, kamen die Gemeindeoberhäupter des Landkreises Dachau im Gasthaus Weissenbeck in Unterbachern zusammen. Bürgermeisterobmann Hans Hammerl aus Kollbach begrüßte dazu neben dem Nachfolger Burgharts, Josef Wolferseder, und dem Gemeinderat, Minister a. D. Präsident Heinrich Junker (MdL), Landrat Dr. Hubert

Pestenhofer und den stellvertretenden Bürgermeisterobmann Michael Schwarz von Facha. Hammerl würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des Altbürgermeisters und überreichte ihm im Namen seiner Kollegen als Zeichen des Dankes einen Geschenkkorb.

Einen Weg in die Vergangenheit beschritt Junker als ehemaliger Landrat und Minister bei seiner Würdigung des Jubilars und meinte dabei abschließend, nun seien sie beide „kommunalpolitische Austragler“. Junker erwähnte dabei vor allem die schwere Zeit nach dem Weltkrieg, wo nicht immer die reine Rechtslage, sondern das Gefühl an erster Stelle stand. So habe gerade Burghart bei der Lösung des damaligen Flüchtlingsproblems Entscheidendes getan und zur Einbürgerung der Heimatvertriebenen einen erheblichen Beitrag geleistet. Junker erinnerte daran, dass es Burghart war, der vor Jahren den Vorschlag unterbreitete, Bürgermeisterausflüge zu halten. Aus der Sicht seiner Ministertätigkeit könne er sagen, dass es selten einen so guten Zusammenhalt der Bürgermeister gäbe, wie gerade im Landkreis Dachau.

Für bedenklich hielt Landrat Dr. Hubert Pestenhofer die Entwicklung auf dem kommunalpolitischen Gebiet, dass man beinahe jeden Schritt gesetzlich regle und damit dem Bürgermeister jedwede Entfaltungsmöglichkeit nehme. So habe wohl Altbürgermeister Burghart gerade im richtigen Moment seinen Rücktritt erklärt, meinte der Landrat, da er doch in einer Zeit das schwere Amt ausübte, als es nicht um Kanalisationsprobleme, Eberhard-Plan oder gar um ein Schwimmbad ging, sondern nur darum, dem Mitbürger ein Dach über dem Kopf zu schaffen. Für die Gemeinde Oberbachern dankte Bürgermeister Josef Wolferseder seinem Vorgänger.

In seiner Erwiderung brachte der Altbürgermeister seine Freude über den zahlreichen Besuch zum Ausdruck. Burghart hob besonders die gute Zusammenarbeit mit dem damaligen Landrat Heinrich Junker hervor. Bescheiden meinte er zum Schluss: „Ich weiß nicht, warum mir heute soviel Ehre zuteil wird, ich habe doch in all den Jahren nur meine Pflicht getan.“

Maibaumkrieg zwischen Günding und Unterbachern „Nachbarschaftshilfe“ nach Gündinger Art - Die Angelegenheit wird „grichtsmässig“ - Und Ludwig Thoma? Dachauer Nachrichten vom 04./05.05.1968

Günding/Unterbachern - Zuguterletzt kam Unterbachern doch noch zu seinem Maibaum; wenn auch ohne Figuren, ohne Tannengrün und reichlich spät. Es waren auch nicht die Unterbacherer Burschen, die des Dorfes stolze Zierde hochstammten, sondern die Burschen aus der Nachbargemeinde Günding. Und was zurückblieb ist ein echter Maibaumkrieg mit allem drum und dran, sogar mit einer Anzeige wegen Sachbeschädigung und Diebstahl, mit der sich jetzt der Staatsanwalt in Dachau zu befassen hauen wird.

Dass es zu diesem bedauerlichen Maibaumkrieg zwischen Gündings Burschen und den Unterbacherern kam, ist zwar leicht zu erklären, zu verstehen ist es allerdings nicht so einfach. Die Geschichte begann mit einem in Oberbayern uraltem, schönen und auch heute noch gehegten Brauch: dem Maibaumstehlen. Die Diebe waren die Burschen aus Günding, die Bestohlenen jene aus Unterbachern. Wenige Tage vor Ostern schlich Gündings Dorfjugend über Felder nach

Unterbachern um den Maibaum, den man in einem Stadel wusste, zu entführen. Dieses Unterfangen machte weiter keine großen Schwierigkeiten und entsprach dem uralten Brauch. In der besagten Scheune entdeckten Gündings Maibaumdiebe nun gleich zwei Maibäume, einen alten und einen neuen. Weil der alte frisch gestrichen war, so nahmen die nächtlichen Besucher an, er werde jener sein, den die Unterbacherer am 1. Mai aufzustellen gedenken. Sie nahmen ihn mit. Was sie aber dann noch taten - oder besser gesagt vermutlich taten - hatte mit dem alten Brauch eigentlich nichts mehr zu tun. Sie sägten nämlich den zweiten Maibaum

ab, wohl mit dem Hintergedanken, dass Unterbachern nicht den noch verbliebenen Baum aufstellt und sagt, den entführten habe man sowieso nicht aufstellen wollen.

Dass man ihnen nicht nur den schönen weiß-blauen Baum gestohlen hatte, sondern den zweiten - er war für das nächste Jahr ausersehen - absägte, brachte die Unterbacherer Burschen, aus dem Häuschen. Da hörte bei ihnen der Spaß auf. Sie weigerten sich unter diesen Umständen ein Lösegeld zu berappen und verzichteten in diesem Jahr überhaupt auf einen Maibaum. Außerdem ging man zur Polizei und zeigte die Dorfjugend der Nachbargemeinde wegen Sachbeschädigung an und weil man schon dabei war auch gleich wegen Diebstahl.

Nach diesem Vorspiel war aber noch nicht der Höhepunkt des Maibaumkriegs erreicht. Günding hatte nun zwei Maibäume, den eigenen und jenen von Unterbachern. Am 1. Mai ging man den eigenen aufzustellen. Bei der Gelegenheit kam man auf die Idee, den gestohlenen Maibaum wieder zurückzubringen und in Unterbachern aufzustellen, freilich ohne Figuren und ohne Schmuck.

Gleich waren ein paar Spender von Freibier ausfindig gemacht, die den Betrag, den eigentlich Unterbachern zahlen gehabt hätten flüssig machten unter der Bedingung, dass man den Baum, in Bachern aufstellt. Gesagt, getan. Am späten Nachmittag des 1. Mai wand sich eine Autokolonne wild hupend von Günding nach Unterbachern. Dort angekommen, ging man ruck zuck ans Werk. Im Nu stand der Maibaum in Unterbachern.

Zwar hatten einige Bewohner Unterbacherns die Gündinger Burschen von ihrem Vorhaben abhalten wollen, doch diese ließen sich nicht stören. Ernsthafter Widerstand war schließlich nicht zu erwarten, weil die Überraschung perfekt war. Abends wurde noch schnell ein Schild angefertigt und am Maibaum befestigt mit dem Text: „Treu dem alten Brauch! Burschenschaft Günding.“ Ganz leer kam man aber doch nicht nach Günding zurück; ein Bacherner beschenkte die Burschen mit einem Kistchen Rettichen, die bei Freibier und mit Butterborten verzehrt wurden.

Und so grüßt von Unterbachern der Maibaum mit dem Schurz der Gündinger Wirtin an der Spitze, den man sich noch schnell zum „Abwischen“ des Baumes besorgt hatte. Man braucht sich jedoch nicht wundern, wenn die Burschen von, Unterbachern nun ihrerseits auf Rache sinnen. Vorerst wartet man allerdings in Günding mit etwas gemischten Gefühlen auf die Konsequenzen, die sich daraus eventuell „grichtsmassi“ noch ergeben. Was würde jetzt dazu Ludwig Thoma, der in Bachern wie zu Hause war und dort manchen Streich ausgeheckt hat, zu dieser Geschichte sagen...?

Mit dem Stutzen Schwein gehabt

„Schmackhaftes“ Endschießen bei Pachara 1885 -Blitzende Auszeichnungen

Dachauer Nachrichten vom 01.05.1969

Unterbachern - In der Gaststätte „Zum Schmidbauern“ in - Unterbachern fand dieser Tage ein gut besuchtes End- und Sauschießen statt, das zugleich mit einer Ehrung verdienter Schützen verbunden war. Die Schützengesellschaft „Pachara 1885“ war Veranstalter dieses Wettbewerbs guter Augen und sicherer Hand.

Erster Schützenmeister Josef Schäffler hieß eingangs die Gäste - unter ihnen der Gau- und Bezirksschützenmeister Theo Luber und Bürgermeister Wolferseder - willkommen. Die Ehrungen nahm der Gauschützenmeister vor. In Anerkennung jahrzehntelanger Treue zur Gesellschaft und kameradschaftlichen Sportgeistes überreichte Theo Luber folgenden Schützen die silberne Verdienstnadel: Josef Fest für 40jährige Mitgliedschaft, Georg Fest für 25jährige Treue zur Gesellschaft Josef Kronschnabl erhielt die silberne Verdienstgams, Vitus Blank aus Anlass der 40 jährigen Zugehörigkeit zur Schützengilde. Das Prinz-Albrecht-Protectoratsabzeichen in Gold. Franz Hartmann bekam für 25jährige Vereinstreue die silberne

Verdienstgams, Simon Blank als ältester aktiver Schütze mit 69 Jahren für 50jährige Zugehörigkeit ebenfalls das Prinz-Albrecht-Protectoratsabzeichen in Gold. Die Gesellschaft selbst erhielt nachträglich aus Anlass des 75jährigen Bestehens der Schützengesellschaft „Pachara 1885“ einen kunstvoll geprägten Silbertaler.

Beim folgenden End- und Sauschießen ging es um eine ansehnliche Sau, die säuberlich zerlegt der Sieger harrte. Insgesamt beteiligten sich 43 Schützen. Den ersten Preis sicherte sich Franz Burghart, den zweiten Preis konnte Josef Kieser für sich buchen. Der Gau- und Bezirksschützenmeister lobte die aktiven Unterbacherer Schützen.

Tote und Schrecksekunden rütteln noch nicht wach Bahnübergang Unterbachern vorerst weiter ungesichert

Von unserem Redaktionsmitglied Kurt Göttler

Dachauer Nachrichten vom 12.03.1974

Unterbachern - Bereits zwei Todesopfer und so manche kritische Situation beschwor der unübersichtliche und ungesicherte Bahnübergang Unterbachern herauf, der mitten durch die kleine Gemeinde führt. Einen knappen Kilometer weiter - in Richtung Stetten - ist ein anderer Übergang mit Lichtsignalen gesichert. Der allerdings steht mitten im freien Feld.

Hans Speckner, der unmittelbar am gefährlichen Übergang in Unterbachern wohnt, versteht diese unterschiedliche Behandlung nicht. „Hier werden täglich brenzliche Situationen heraufbeschworen, denn der Autofahrer kann durch den spitzen Winkel erst in letzter Sekunde den Zug erkennen.“

Speckner war bei den zwei tödlichen Verkehrsunfällen jeweils Zeuge in den schrecklichen Sekunden. „Wieviele Unfälle müssen noch passieren, bis etwas geschieht?“ klagt er an. „Erst kürzlich huschte ein Schulbus nur knapp vor dem Zug über den Bahndamm. Ein Unfall. Nicht auszudenken!“

Mehr von der finanziellen Seite sieht Bürgermeister Kronschnabel - er trat 1972 die Nachfolge von Josef Wolferseder an - die Situation. „Nach dem Bundeskreuzungsgesetz müsste die Gemeinde ein Drittel der Kosten tragen. Und einen solch großen Haushalt hat die Gemeinde Oberbachern gar nicht.“

Das Gemeindeoberhaupt ist davon überzeugt, dass „man nur aufpassen muss“. Bei der Bundesbahn-Direktion hat man sich allerdings nach dem zweiten Unfall Gedanken gemacht. - „Eine Lichtsignalanlage mit Halbschranke kostet 180 000 Mark“, weiß ein Sprecher der DB.

Beim Landratsamt Dachau besteht zwar ein Programm zur „Beseitigung gefährlicher Bahnübergänge“ im Landkreis. Doch dieses gilt nur für die S-Bahn-Strecke nach Petershausen, nicht aber für die Nebenstrecke Dachau-Altomünster. Dr. Bernd Rieder: „Die Gemeinde hat noch keinen Antrag für eine Lichtanlage gestellt“.

Muss es weiter Tote geben, weil Firma Personal spart? Bundesbahn schiebt den „Schwarzen Peter“ wieder weiter Dachauer Nachrichten vom 02.01.1976

Bachern - Am 12. März 1974 brachten die „Dachauer Nachrichten“ eine Reportage über den gefährlichen höhengleichen Bahnübergang in Unterbachern. Zwei Todesopfer hatte der unübersichtliche und ungesicherte Weg über die Gleise bis dahin gefordert, von den Beinaheunfällen gar nicht zu sprechen. Von seiten der Bundesbahn hatte man sich zu diesem

Zeitpunkt schon Gedanken zur Verbesserung der Situation gemacht und festgestellt, dass eine Lichtsignalanlage mit Halbschranke 80 000 DM kostet.

Nach dieser Reportage forderte das Landratsamt Dachau Soforthilfemaßnahmen und eine sofortige Ortsbesichtigung der gefährlichen Bahnübergänge (Dachauer Nachrichten 16. 3. 1974). Keine zwei Monate später fand dieser Ortstermin statt. Folgende drei Bahnübergänge im Gemeindebereich Oberbachern waren im, Gespräch: Unterbachern (zwei tödliche Unfälle); Gemeindeverbindungsstraße Oberbachern - Stetten (beim Umspannwerk und Gemeindeverbindungsstraße Unterbachern - Günding).

Nach weiteren zwei Monaten, am 18. Juli 1974, konnten die Dachauer Nachrichten folgendes Ergebnis behördlicher Bemühungen melden: „Bahnübergang Unterbachern bis spätestens Ende 1975 gesichert. Gleichzeitig solle auch eine gleiche Anlage am Bahnübergang an der Straße Oberbachern - Stetten erstellt werden. Dies stammte aus einer Verlautbarung der Deutschen Bundesbahn an das Landratsamt Dachau. Das Landratsamt setzte dem hinzu: „Durch dieses unbürokratische Vorgehen der betroffenen Behörden kann der Schutz für die Bevölkerung gegen weitere tödliche Unfälle erheblich erhöht werden.“

Was das Datum der Fertigstellung betraf, teilten die Dachauer Nachrichten den Optimismus des Landratsamtes nicht, und merkten sich den Termin „Ende 1975“ im Kalender vor.

Und siehe da - nach eineinhalb Jahren ist von einer Blinklichtanlage oder Halbschranke weit und breit nichts zu sehen - weder in Unterbachern noch in Oberbachern. Die Bahnmeisterei in Dachau bemühte sich auf unsere Anträge hin freundlich, näheres zu erfahren, musste uns aber weiter an das zuständige Amt in München verweisen. Ein Herr Kalusa konnte dann Auskunft geben und teilte sehr höflich mit, dass derzeit in Bachern verkabelt werde. Es sei sogar schon ein Teil des nötigen Baumaterials in Bachern. Aber - welch Jammer - die von der Bundesbahn beauftragten Firmen hätten personell zurückgebaut und Leute entlassen. Nun kämen diese Firmen mit den Aufträgen nicht mehr nach. Der Bahnauftrag sei 1975 erteilt worden. Auf die Frage, wann denn nun mit der Fertigstellung der Sicherungsanlagen zu rechnen sei, nannte Herr Kalusa den Sommer 1976, vielleicht werde man aber schon im Frühjahr fertig. Für den Bahnübergang der Ortsverbindungsstraße Unterbachern - Günding ist keine Sicherungsanlage vorgesehen. Im Bereich Oberbachern wurde diese Straße im letzten Sommer von Flurbereinigung und Gemeinde fertiggebaut. Ein kleines Stück der neuen Straße ist aber noch immer gesperrt, und man muss auf dem alten Feldweg fahren, um zur neuen Straße zu gelangen denn nicht ausgebaut wurde das Straßenstück über den Schienenstrang. Auch in dieser Sache gelang es, den zuständigen Herrn von der Bundesbahn ausfindig zu machen. Herr German erklärte, dass die Flurbereinigung die Straße gebaut habe, ohne die Bundesbahn zu verständigen. Der Übergang sei außerdem an eine andere Stelle des Gleiskörpers verlegt worden. Zwischen Bahn und Gemeinde müsse noch eine Vereinbarung getroffen werden. Der Bahnübergang werde dann zusammen mit den Sicherungsanlagen fertiggestellt.

Landwirte nach Oberbachern

Oberbachern - Für Dienstag, 13. Januar, um 19.30 Uhr lädt das Amt für Landwirtschaft Dachau alle Landwirte des Landkreises nach Oberbachern ein. Das Thema des Abends sind die Erzeugerringe und Erzeugergemeinschaften In der Pflanzlichen Produktion, Dr. Sinzinger, der Geschäftsführer des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung, berichtet über die Aufgaben und Wirkungsweisen dieser landwirtschaftlichen Mithilfeorganisationen.

Die Bacherner feiern Wiedersehen Dachauer Nachrichten vom 05.04.1979

Bachern - Ziel der Sternfahrt war Bachern im Tale des Webelsbaches. Sie kamen aus allen Richtungen und aus nah und fern. Keiner wollte das Schülertreffen der „Ehemaligen“ der Geburtsjahrgänge 1892 bis 1925 der Volksschule Unterbachern versäumen. Viele hatten sich Jahre und Jahrzehnte nicht mehr gesehen. Kein Wunder, dass manche Gesichter von Überraschung und Staunen gezeichnet waren. Aber herzlich und aufrichtig war die allgemeine Wiedersehensfreude.

Nahezu 150 Teilnehmer füllten die St Martin geweihte Ferialkirche und feierten den Auftakt mit gemeinsamen Gebeten und Gesängen. Pfarrer Dr. Mähner traf ins Innerste seiner Zuhörer, als er in seiner Ansprache den weiten Bogen von der Jahrhundertwende zur Gegenwart spannte, in der er dem Christenmenschen einen festen Standort zuwies. Vor der Kriegerkapelle, im Jahre 1921 von der Gemeinde nach den Entwürfen des Dachauer Kunstprofessors Hermann Stockmann auf der Anhöhe über dem Webelsbach erbaut, gedachten die Teilnehmer der in zwei Weltkriegen gefallenen Mitschüler und Freunde und der Verstorbenen aus ihren Reihen. Nach dem Uhland-Gedicht: „Droben steht die Kapelle“, von Hilde Groß ausdrucksvoll gesprochen, hielt Rektor a. D. Josef Walter die Gedenkrede, in der er die Erinnerung an die Toten wachrief und in Dankbarkeit auch der Geistlichen und Lehrer gedachte, von denen Franz Xaver Dengler und Lothar Micheler sen. die Bacherer Jugend länger als 60 Jahre als Erzieher betreuten. Gestandene und vom Leben geformte Männer und Frauen schämten sich ihrer Rührung nicht, als das Lied vom „Guten Kameraden“ erklang und ein Kranz am Heldengrab niedergelegt wurde.

Nun ließ man sich zum geselligen Teil im gastlichen Hause Weißenbeck nieder, das bis auf den letzten Platz besetzt war. Unter den Gästen befand sich auch Bürgermeister Hubert Huber, der den Teilnehmern ein herzliches Willkommen entbot.

Bei Speis und Trank, entwickelte sich an allen Tischen eine lebhaft Unterhaltung. Die „gute, alte Zeit“ war plötzlich inmitten der gemütlichen Runde, Erinnerungen wurden, wach und gar mancher Jugendstreich zeigte, dass man auch vor 80 und mehr Jahren nicht Trübsal geblasen hat. Ein abwechslungsreiches Programm mit Gesang, Musik und Vorträgen steigerte die Stimmung von Stunde zu Stunde. Lothar Micheler - mit Maria Walter war Initiator und Organisator des Schülertreffens - verband mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf Gemeinde und Schule erquickliche Stationen eines dörflichen Jahreslaufes in früherer Zeit und gab herzhaft Erlebnisse aus der gemeinsamen Schulzeit zum besten. Seiner abschließenden Feststellung, dass die Erinnerung das einzige Paradies sei, aus dem man nicht vertrieben werden könnte, wurde nicht widersprochen. Dagegen wurde er stürmisch bedrängt, in absehbarer Zeit die in Freundschaft verbundene und neu erstarkte Runde bald wieder zu vereinen. Jeder hatte verspürt, dass ein Tag wie dieser nicht nur Erinnerungen wachruft sondern vor allem - und darin liegt die menschliche Note - alte Freunde einander wieder näher bringt.

„Pachara“ fiebert Feier entgegen

Dachauer Nachrichten vom 09.05.1985

Unterbachern/Bergkirchen - Große Ereignisse werfen Ehre Schatten voraus, dies kann man jetzt schon an den Ortseingängen von Unterbachern feststellen, denn Holzständer weisen schon darauf hin, dass von 21. bis 23. Juni dieses Jahres mit großen Festivitäten der hundertjährige Geburtstag des Schützenvereins „Pachera“ von Unterbachern gefeiert wird. Seit März 1984 arbeitet der Festausschuss des Schützenvereins auf dieses Ereignis hin. Hans Motschmann, der Vereinsvorsitzende, ist dabei pausenlos im Einsatz, um die Festschrift und die Anmeldungen unter Dach und Fach zu bringen. 65 Vereine haben sich bisher angemeldet, und wenn diese 100-Jahr-Feier auf dem Bolzplatz in Bachern stattfinden wird, dann werden sieben Musikkapellen den Festzug begleiten. Der Schützenverein „Pachera“ ist unweigerlich

mit dem Ort verbunden, er ist auch nach dem Namen des Ortes benannt. Früher hieß nämlich Pachera - „die Leute, die am Bache wohnen“.

Schützenverein Pachara Unterbachern feiert drei Tage lang

Zum 100. Geburtstag ein Blick zurück

Auch Ludwig Thoma hielt sich gerne in diesem Teil des Landkreises auf

Dachauer Nachrichten vom 04.06.1985

Unterbachern (mb) - Das 100jährige Jubiläum des Unterbacher Schützenvereins „Pachara“ rückt immer näher. Die große Fahnenweihe findet am 21. bis 23. Juni auf dem Festplatz, dem „Bolzplatz“ in Unterbachern, statt. Den Festzug werden sieben Musikkapellen begleiten, 65 Vereine nehmen an ihm teil.

Die Vorstandschaft unter dem ersten Vorsitzenden Hans Motschmann arbeitet schon über ein Jahr an den Vorbereitungen. Aus den alten Unterlagen, die der Reischl Schorsch alle gerettet hat, wurden viele wichtige Daten des Ortes und des Vereines herausgesucht, um in der Festschrift darüber berichten zu können. Es war auch Georg Reischl, der nach dem Zweiten Weltkrieg die schöne, wertvolle Schützenfahne gerettet hat.

Das ehemalige selbständige Unterbachern war auch ein Dorf das Ludwig Thoma gerne besuchte und wo er oft zu Gast war. Dies geht aus der Dorfgeschichte hervor, die Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner für die Festschrift des Schützenvereins „Pachara“ zusammengestellt hat. Darin heißt es: Die Unterscheidung zwischen Ober- und Unterbachern tritt erstmals 1190 auf in den „Monumenta boica“, wobei Unterbachern das flußabwärts gelegene Bachern ist, das allerdings als „Pachara“ erstmals in den Freisinger Schenkurkunden bereits am 29.6.763 auftaucht und soviel bedeutet wie „bei den Leuten, die am Bache wohnen“. Im Jahre 1235 heißt es Niederpachern.

1315 wird die Kirche von Unterbachern als eine Filialkirche der Pfarrei Pellheim urkundlich erwähnt. Um 1500 wird der heilige Martin als Kirchenpatron angegeben.

Im ausgehenden Mittelalter gehört Unterbachern mit Ried und Breitenau zur Hauptmannschaft Oberbachern. 1485 zählte der Ort 12 Anwesen, darunter sechs Ganzhöfe und sechs Kleinhäusler (Handwerker). Um 1760 zählte der Ort 16 Anwesen, darunter vier Ganzhöfe - „beim Braun“ (Kastenamt Dachau), „beim Sigl“ (Kloster Scheyern), „beim Prösl“ (Pfarrei Pellheim), „beim Reischl“ (Angerkloster München) - zwei Halbhöfe - „beim Schmiedbauern“ (Hofmark Sulzemoos), „beim Wagner“ (Hofmark Pasing) und zwei je 1/8-Höfe sowie acht 1/16-Höfe, die der Kirche Unterbachern gehörten.

Bei der Bildung der Patrimonialgerichte zwischen 1818 und 1821 gehörte Unterbachern zum Patrimonialgericht II. Klasse dem Freiherrn von Valta auf Sulzemoos mit dem Gerichtssitz in Unterweikertshofen. 1824 ging dieses Gericht über in den Besitz des Freiherrn Wilhelm Heinrich von Schaezler auf Sulzemoos.

Bei der Gemeindebildung in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts kam Unterbachern mit Ried und Breitenau zur Gemeinde Oberbachern. Dieser Zustand verblieb bis zur Gebietsreform vom 1. Juli 1972; die gesamte Gemeinde Oberbachern kam nach Bergkirchen.

Berühmt wurde Unterbachern durch seinen Humus, der für wert erschien, den Botanischen Garten in München-Nymphenburg damit auszustatten. Der Schienenstrang zum Abtransport der Humusmengen wurde Ende 1910 begonnen, der erste Humuszug fuhr am 16.6.1911.

Zu den großen Persönlichkeiten von Unterbachern wären zu nennen, der ehemalige Bürgermeister Simon Kronschnabl, Reischlbauer von Unterbachern, dann der damalige Hauptlehrer von Unterbachern, der spätere Bezirksschulrat von Dachau, Franz Dengler, der langjährige Bürgermeister in der schweren Zeit von 1945 bis 1967, Michael Burghart, unvergessen auch Ludwig Thoma, der sich gerne in Unterbachern aufhielt und dessen letzter

Brief an seinen Freund Franz Dengler gerichtet war, übrigens der einzige Lehrer, den Ludwig Thoma mochte.

Die Vereinsführung vom Schützenverein „Pachara“ ist überzeugt, dass es nun Aufgabe der Vereine ist, nach dem Verlust der selbständigen Gemeinde, nach dem Erlöschen der kulturellen Impulse durch den zuständigen Lehrer, zum Beispiel wie Franz Dengler, Lothar Micheler oder Karl Sauer waren, Kulturträger zu sein für die kommenden Geschlechter und den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Auch Ludwig Thoma testete seine Zielsicherheit gern bei Pachara Am Wochenende feiern Unterbacherns Schützen ihr 100jähriges Bestehen Dachauer Nachrichten vom 20.06.1985

Unterbachern/Bergkirchen (mb) - Der 21. Juni ist nicht nur der Sommeranfang sondern auch Anfang eines dreitägigen Festes in Unterbachern. Der Schützenverein „Pachara“ feiert sein 100. Gründungsfest. Der Bolzplatz wird zu diesem Zweck zu einem Festplatz umfunktioniert! Vorstand Hans Motschmann hat aus den Annalen eine interessante Vereinsgeschichte herausgefunden.

Noch im Jahre 1885 wurde im Gasthaus Hartmann in Unterbachern aus einer Stammtischrunde die Idee geboren einen Schützenverein zu gründen. Initiator war der Landwirt Castalus Märkl. Unter seiner Leitung als erster Schützenmeister wurde der Verein aus der Taufe gehoben und „Zimmerstutzengesellschaft Unterbachern genannt. Erst später wurde der Verein in Schützenverein umbenannt. Bei den ersten Mitgliedern handelte es sich fast ausschließlich um Bauern oder mindestens gut situierte Bürger, da sich den privilegierten Sport nicht jeder leisten konnte.

Geschossen wurde damals mit Zimmerstutzen (Vorderlader) im Saal des Gasthauses Hartmann.

Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde der Schießbetrieb am 4. Dezember 1915 für Jahre eingestellt. Als dann der Krieg beendet war, erfolgte in erstaunlich kurzer Zeit die Wiederbelebung des Vereins. Unter dem ersten Schützenmeister Simon Kronschnabl fand dann am 8. November 1919 das erste Schießen mit einer Beteiligung von zwanzig Schützen statt.

Schon 1922 war die Weihe der neuen Vereinsfahne. Von da an ging es mit den Aktivitäten des Vereins sprunghaft aufwärts. In den folgenden Jahren wurden neben dem normalen Übungsschießen auch Preisschießen veranstaltet, teilweise verbunden mit einem Waldfest. Gesellschaftlich waren solche Feste Höhepunkte im Leben der Dorfbewohner.

Auch Ludwig Thoma besuchte gerne das in der Dachauer Gegend häufig veranstaltete Scheibenschießen. Am liebsten ging er zum Schießen nach Unterbachern, zu seinem Freund, dem Bürgermeister Simon Kronschnabl.

Die „Pachara-Schützen“ übernahmen des öfteren die Patenschaft bei Fahnenweihen verschiedener Vereine. Der Verein war neben seinem geschlossenen Auftreten auch deswegen ein gern gesehener Gast, da er ab 1921 immer mit der neu gegründeten Musikkapelle „Pachara“ zu den Veranstaltungen anrückte.

Festprogramm

Freitag, 21. Juni: 19.30 Uhr Tanzabend für jung und alt mit der Kapelle „Manyanas“.

Samstag, 22. Juni: Ab 20 Uhr sorgen die durch Funk und Fernsehen bekannten „Kaiserlich Böhmisches“ für Unterhaltung im Festzelt.

Sonntag, 23. Juni: 6 Uhr: Weckruf. 8 Uhr: Empfang der Vereine, anschließend Weißwurstessen.

10 Uhr: Festgottesdienst und Bänderweihe im Freien mit anschließendem Gedenken an die Verstorbenen Mitglieder.

11.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Festzelt.

14 Uhr: Großer Festzug

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden viele Schützenkameraden zum Militär einberufen, so dass der Schießbetrieb am 21. März 1942 mit dem Endschießen unter Beteiligung von 19 Schützen eingestellt wurde. Nach Ende des Krieges verlangten die Siegermächte die Ablieferung sämtlicher Schusswaffen. So dauerte es dann bis zum 9. Dezember 1950, bis unter dem neuen Vorsitzenden Georg Kronschnabl der Verein wieder zu neuem Leben erweckt wurde. Das war nicht leicht, da der Krieg in die Reihen der Schützenkameraden große Lücken geschlagen hatte. Dafür waren viele Heimatvertriebene nach Unterbachern gekommen, für die ein Beitritt zum Verein die beste Gelegenheit war, sich in die Dorfgemeinschaft einzugliedern.

Im Jahre 1953 kam ein neues Problem auf die Schützen zu. Die Gaststätte Hartmann, die Herberge und Vereinslokal war, wurde geschlossen.

Aber bald kam Abhilfe, denn die Familie Weissenbeck eröffnete eine neue Gaststätte, die zur Herberge für den Verein wurde. Das Problem war nun, dass auf nur einer Schießbahn dem Sport gehuldigt werden konnte. Das Anfangsschießen im neuen Lokal war am 2. Januar 1954. Im Jahre 1966 übernahm dann Franz Hartmann als erster Vorsitzender die Geschicke des Vereins für zwei Jahre, um dann 1968 den Posten des ersten Schützenmeisters an Josef Schäffler zu übergeben. Unter dessen tatkräftiger Leitung erfolgte der Ausbau des jetzt noch bestehenden Schießstandes im Keller des Anbaues der Gaststätte „Weissenbeck“. Von nun an konnte auf vier Bahnen geschossen werden. So war es nun möglich, neben dem Luftgewehr auch mit der Luftpistole zu schießen.

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht war der Verein aktiv. Er ließ den Brauch des Maibaum-aufstellens wieder aufleben. Es wurden in der Folgezeit auch Sommerfeste für die Mitglieder veranstaltet. 1978 übernahm Hans Öttl den Verein, zwei Jahre später Hans Motschmann, der diese Funktion des ersten Schützenmeisters heute noch inne hat. Dem Verein wurde 1983 angetragen, die Patenschaft für die Fahnenweihe bei „Veronika Oberbachern“ zu übernehmen. Um dort in würdiger Form auftreten zu können, wurde von den „Pachara“-Mitgliedern eine einheitliche Kleidung angeschafft. Auch die Jugendarbeit wurde in den letzten Jahren bei „Pachara“ forciert. So wurde 1983 eine Jungschützenkette angeschafft, die erstmals in diesem Jahr dem Jungschützenkönig überreicht wurde.

**Gottesdienst und Festzug zum 100. Geburtstag der „Pachara“-Schützen Unterbachern:
Kleiner Verein stellt großes Fest auf die Beine
Selbst das schlechte Wetter konnte keinem der Gäste aus nah und fern den Spaß
verderben
Dachauer Nachrichten vom 25.06.1985**

Unterbachern/Bergkirchen (mb) - Höhepunkt der dreitägigen Feiern zum 100. Geburtstag des Unterbacher Schützenvereins „Pachara“ waren am vergangenen Sonntag der Festgottesdienst und der Festzug. Über 65 Abordnungen von Vereinen aus dem ganzen Landkreis Dachau, zum Teil mit ihren wertvollen Fahnen, dazu sieben Musikkapellen, ließen den über 1500 Meter langen Schützen- und Trachtenfestzug trotz „durchwachsenen“ Wetters für die vielen Zuschauer zu einem echten Erlebnis werden.

Mit dabei waren in Unterbachern in einer Festkutsche der Dachauer Landrat Hansjörg Christmann, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und Gattin Luise, sowie die

Fahnenmutter Anni Weissenbeck. Schon am Sonntagvormittag beim Festgottesdienst - er konnte nicht wie geplant als Feldgottesdienst im Freien abgehalten werden und musste wegen des Regens vorsorglich im Festzelt stattfinden - waren neben den Gläubigen des Ortes schon die Gäste aus dem ganzen Landkreis. Nachdem Pfarrer Dr. Hans Georg Mähner in Begleitung der beiden Fahnen vom Jubiläumsverein „Pachara“ und dessen Patenverein „Veronika“ sowie den Festmädchen und der Festmutter mit den Erinnerungsbändern in das vollbesetzte Zelt eingezogen waren, sagte er noch vor Beginn des Gottesdienstes scherzhaft: „Einige Herren der „Pachara-Vorstandschaft“ meinten, ich hätte zu wenig für schönes Wetter gebetet, darum regne es. Ich weise dies zurück und meine meinerseits, dass die Vorstandschaft selber Schuld ist an dem miesen Wetter, denn sie haben vor dem Fest nicht gebeichtet.“

Vereine arbeiteten an der Demokratie mit

Der Pfarrer hielt eine feierliche Messe und stellte in seiner Predigt heraus, dass es vor 100 Jahren bei der Gründung des Schützenvereines „Pachara“ vor allem die Vereine waren, die eine demokratische Entwicklung mit einleiten halfen.

Auf dem schön hergerichteten Podium, wo der Altar aufgebaut war und nebenan die vielen Gäste-Vereinsfahnen in Ständern standen, hängten nach der Weihe der Erinnerungsbänder mit Unterstützung des Vereinsvorsitzenden Hans Motschmann die Festmädchen und die Festmutter die Bänder an die Fahnen des Jubiläumsvereins „Pachara“ und dessen Patenvereins „Veronika“ aus Oberbachern. Der Kirchenchor von Bachern und die Festkapelle umrahmten musikalisch den Gottesdienst, bei dem Motschmann auch eine Totenehrung für die verstorbenen Mitglieder vornahm.

Überraschend an der ganzen Jubiläumsfeier war die Tatsache, dass es dem kleinen „Häuflein“ der „Pachara“-Vorstandschaft unter der Führung ihres ersten Vorsitzenden Motschmann gelang, ein dreitägiges großes Fest zu organisieren, das von den Menschen des ganzen Landkreises so positiv angenommen wurde. Vor allem am Sonntag, bei der Messe und dem Festumzug, waren die vielen anwesenden Dachauer Landkreisbürger eine echte, große Familie. Als große Freude können die „Pachara“-Schützen noch verbuchen, dass ihnen für die gute und reibungslose Organisation von fast allen teilnehmenden Vereinen ein Kompliment ausgesprochen wurde: „Uns hat es bei diesem 100jährigen Gründungsfest von „Pachara“ trotz des zum Teil regnerischen Wetters sehr gut gefallen.

Auch der Tanzabend, die Auftaktveranstaltung am vergangenen Freitag im Festzelt mit der Kapelle „Manyanas“ wurde vor allem von der Jugend sehr gut besucht und konnte gefallen. Der Unterhaltungsabend am Samstag mit den „Kaiserlich Böhmisches“ fand guten Anklang, aber das regnerische Wetter drückte doch ein wenig auf die Stimmung.

Einfach danke schön im Namen des Vereins

Jahresversammlung mit Ehrungen beim Schützenverein „Pachara“ Dachauer Nachrichten vom 11.04.1987

Bachern/Bergkirchen (mb) - Der Schützenverein „Pachara“ Unterbachern hielt beim „Weissenbeck“ seine Jahresversammlung ab. Schützenmeister Josef Schwarzmann freute sich, dass im abgelaufenen Schießjahr die Ergebnisse immer besser geworden sind und meinte zum Thema Ehrungen: „Die Ehrung verdienter Mitglieder ist immer so eine Sache, denn wo fange ich da an? Beim Schreiner, der mir einen Pokalkasten baute, oder dem Ingenieur, der unsere neue Schießanlage einrichtete oder den vielen jungen Leuten, die da waren, wenn man sie brauchte. Alle hätten einen „Paperdeckel“ (Urkunde) verdient, ich sage einfach danke schön im Namen des Vereins“.

Dennoch übereichte Schwarzmann eine Urkunde und zwar an Michael Blank für 25 Jahre Mitgliedschaft. Den Wanderpokal, gestiftet von der Landesbausparkasse überreichte der

letztjährige Gewinner Johann Öttl an Robert Schaffler, der ihn heuer mit einem 83-Teiler gewann. Für das beste „Blattl“, das jemals bei einem Preisschießen von „Pachara“ geschossen wurde, einen 8-Teiler, bekam Michael Blank einen Pokal.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Schießjahres:

Vereinsmeisterschaft: 1. Anton Fest mit 929 Ringen (Fest wurde zum dritten Mal hintereinander Vereinsmeister); 2. Robert Schäffler (909 Ringe) vor Andreas Strasser (ebenfalls 909 Ringe, Schäffler hatte ein besseres Einzelergebnis); 4. Josef Ottilinger (891); 5. Hubert Hartmann (882).

Jugendmeisterschaft: 1. Stefan Motschmann, 883 Ringe; 2. Sabine Riedl, 799 Ringe.

Sau-Schießen (Die Fleischpreise wurden bei der Versammlung verteilt): 1. Rudi Kilmarx, 41-Teiler; 2. Josef Hupfloher, 80-Teiler; 3. Andreas Strasser, 112-Teiler.

Schmuckes Wohnhaus in Unterbachern wurde zum Obdachlosenasyll Bürgermeisters Machtwort verhindert trotz Gerichtsurteil Zwangsräumung Spediteur musste Möbel wieder ins Haus zurücktragen - Neue Mieter in Notbehausung Dachauer Nachrichten vom 14.10.1988

Unterbachern (re) - Jeden Tag fährt Susanne Mohnberg zweimal von ihrer Notwohnung im Landkreis Erding nach Bergkirchen - insgesamt 280 Kilometer-, weil in Bergkirchen eben ihr Töchterchen Nadine eingeschult wurde. Weil auch noch der eineinhalbjährige Marcel zu versorgen ist, kann sie nicht in Bergkirchen warten. Den Einzug in eine Wohnung, die die Familie Mohnberg schon zum 1. Juli gemietet hatte, hat ihr Hubert Huber verwehrt.

Der Bürgermeister schaltete sich ein, als die Vormieterin aus der völlig verwahrlosten Wohnung gerade „zwangsgeräumt“ wurde: Er erließ eine Wiedereinweisungsverfügung, da diese Vormieterin (zwei Söhne elf und 17 Jahre alt) sonst kein Dach über dem Kopf gehabt hätte. Von der Waterkant (Wilhelmshaven) ins Dachauer Land verändern wollten sich Susanne und Peter Mohnberg und suchten zunächst eine Wohnung. Die schienen sie auch in einer Doppelhaushälfte in Unterbachern gefunden zu haben. Wegen Mietrückständen und Verwahrlosung der Wohnung war der Mieterin von den Eigentümern gekündigt worden, und die Mieterin hatte auch zugestimmt, nachdem sie in Karlsfeld eine andere Wohnung in Aussicht hatte. Doch es wurde dann doch nichts daraus, nachdem der Karlsfelder Vermieter erfuhr, dass seine in Aussicht genommene Mieterin bereits den Offenbarungseid geleistet hatte. So blieb diese - ohne Miete zu bezahlen - in der Wohnung in Unterbachern, und als die Familie Mohnberg ankam, stand sie ohne ein Dach über dem Kopf da, musste sich mit Notbehausungen (Hotel, Verwandte, Bekannte) abfinden.

Eine Räumungsklage gegen die bisherige Mieterin war die Folge. Es kam zur Gerichtsverhandlung; die Beklagte erschien nicht und es erging Versäumnisurteil auf Räumung. Inzwischen hatte Peter Mohnberg eine Arbeitsstelle in München angetreten und war Marcel als Abc-Schütze in Bergkirchen eingeschult worden.

Zum 6. Oktober endlich kam es zum Räumungstermin. Obergerichtsvollzieher Krause rückte zusammen mit einem Spediteur an, und das Ausräumen begann. Die Möbel sollten in einem dafür gemieteten Raum untergebracht werden, während der Frau mit ihren Söhnen von der Gemeinde eine Wohnung hätte zugewiesen werden müssen.

Mitten in der Räumungsaktion teilte die zu räumende Mieterin dem Gerichtsvollzieher mit, dass der Bürgermeister eine Einweisungsverfügung erlassen habe. Ein Anruf beim Bürgermeister brachte die Bestätigung. Die Möbel wurden wieder ins Haus getragen.

Die Rechtsanwältin der klagenden Hauseigentümerin, Gerlinde Cipa, kritisierte das Vorgehen des Bürgermeisters. Nach dem Landesstraf- und -versorgungsrecht sei eine solche Beschlagnahme einer Wohnung nur dann gerechtfertigt, wenn es um die Gefährdung von Leib, Leben und Gesundheit gehe. Das sei hier offensichtlich nicht der Fall. Sie hat alle möglichen

Rechtsmittel eingelegt. Außerdem hat am vergangenen Dienstag wieder ein Gerichtstermin in Dachau stattgefunden, wobei eine weitere Räumungsfrist eindeutig abgelehnt wurde.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber kommt in Rage, wenn man ihn auf den Fall anspricht. „Das Ganze ist eine Unverschämtheit“, meint er. Da würden die Wohnungen für teures Geld vermietet, und wenn dann die Miete ausbleibt, würden die Leute einfach der Gemeinde zugeschoben. „Ich habe sieben Türken und fünf Sozialfälle hier; unsere Sozialwohnungen sind bis unters Dach belegt. Sein Beschluss werde solange gelten bis die Frau eine Wohnung gefunden habe.

Kommentar von Ulrich Renelt:

Soziale Gerechtigkeit - ein Wortgebilde, das bedeutungsschwer, fast feierlich klingt, vor allem aber einen Widerspruch in sich birgt Gerechtigkeit bis dahin, wo das Soziale anfängt oder sozial nur solange das Recht nicht dagegensteht?

Um die „soziale Gerechtigkeit“ geht es offensichtlich im Fall Unterbachern. Da ist die eine Partei: Mit gültigem Mietvertrag, vollstreckbarem Urteil und der Bereitschaft, pünktlich die Miete zu bezahlen. Da ist die andere Partei: Rechtskräftig gekündigt, Monate im Mietrückstand, verwahrloste Wohnung.

Verschiedenheit des politischen Glaubensbekenntnisses heraus unterschiedlich beurteilen (wobei es doch wunder nimmt, dass ein Gerichtsurteil so gar nichts mehr wert ist, wenn es einem Politiker nicht passt).

Gravierender ist etwas anderes: Die Kommunen stöhnen zur Zeit unter der Last von Aufgaben, die ihnen von oben her aufgebürdet wurden und werden. Verständlich, dass sie nach jedem Strohalm greifen, damit die Woge von Asylanten, Aussiedlern und sonstigen Obdachlosen nicht über den Rathausdächern zusammenschwappt. Dennoch geht eines nicht an: Dass man sich dann den heraussucht, der am wenigsten Widerstand leisten kann, den Einzelnen.

Bürgermeisterpokalschießen bei Pachara Unterbachern Gemütlichkeit Lauterbach gewann mit deutlichem Vorsprung das Bürgermeisterpokalschießen 1989 Dachauer Nachrichten vom 03.11.1989

Zum sechsten Mal wurde heuer das „Bürgermeisterpokalschießen“ in Unterbachern ausgetragen, verantwortlich für die Austragung war der Unterbacher Schützenverein „Pachara“. Zehn Schützenvereine mit insgesamt 99 Aktiven (die zehn besten jedes Vereins kamen in die Wertung) zeigten auf, dass das Pokalschießen einen hohen Stellenwert bei den Bergkirchener Schützen einnimmt. Gewonnen hat heuer der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach mit 1074 Ringen vor „Einigkeit“ Machtenstein mit 1029 Ringen und „Hubertus“ Feldgeding 1023 Ringe. Den ringbesten Schützen stellte ebenfalls „Gemütlichkeit“ Lauterbach mit Stefan Mayr (97 Ringe)

In der schönen Schützenhalle des Gasthauses „Zum Schmidbauer“ in Unterbachern fand die Siegerehrung statt. Der 1. Schützenmeister Josef Schwarzmann der „Pachara“-Schützen konnte sehr viele Schützenschwestern und Schützenbrüder zu dieser Feier begrüßen und hob hervor, dass sich „Pachara“ zwar bisher nicht um solche Veranstaltungen gerissen habe, aber heuer gerne bereit war, für „Veronika“ Oberbachern als Veranstalter einzuspringen. Ich glaube, das Schießen ist fair und organisatorisch gut abgelaufen“, meinte Schwarzmann.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber freute sich über das große Interesse an dem Pokalschießen und fand lobende Worte für die Schützen. Huber, der mit seiner Gattin Luise zu dieser feierlichen Siegerehrung gekommen war, nahm auch die Siegerehrung vor. Die Kapelle „Blehblos`n“ sorgte anschließend für Stimmung und spielte zum Tanz auf.

Ergebnisse 1. „Gemütlichkeit“ Lauterbach 1074 Ringe (89,5 Durchschnitt/20 Schützen), 2. „Einigkeit“ Machtenstein/Kreuzholzhausen 1029 Ringe (85,75/26), 3. „Hubertus“ Feldgeding 1023 Ringe (85,25/64), 4. „Spielhahn“ Gröbenried 1007 Ringe (83,92/17), 5. „Veronika“ Oberbachern 999 Ringe (83,25/28), 6. „Hubertus“ Bergkirchen 966 Ringe (90,50/20), 7. „Nikolausschützen“ Deutenhausen 951 Ringe (79,25/25), 8. „Pachara“ Unterbachern 947 Ringe (78,92/39), 9. „Wildschützen“ Eschenried 944 Ringe (78,67/21), 10. „Altwittelsbach“ Günding 935 Ringe (77,92/ 20).

Ringbeste Schützen: 1. Stefan Mayr („Gemütlichkeit“ Lauterbach) 97 Ringe, 2. Anton Fest („Pachara“ Unterbachern) 93 Ringe, 3. Stephanie Reischl („Veronika“ Oberbachern) 92 Ringe, 4. Josef Lux („Gemütlichkeit“ Lauterbach) 92 Ringe, 5. Karl Scheurer („Einigkeit“ Machtenstein) 92 Ringe.

Text zum Photo (im Originaltext): Bürgermeister Hubert Huber (links) überreichte dem Schützenmeister die Pokale. Von links: Anton Eibl („Wildschützen“ Eschenried), Stefan Mayr, der ringbeste Schütze des Bürgermeisterpokalschießens aus Lauterbach, Augustin Neumeier („Hubertus“ Feldgeding), Josef Schwarzmann („Pachara“ Unterbachern), Josef Meir („Einigkeit“ Machtenstein/Kreuzholzhausen), Michael Reischl („Veronika“ Oberbachern), Josef Socher („Gemütlichkeit“ Lauterbach), Hubert Eberl („Hubertus“ Bergkirchen), Wolfgang Hartmaier („Spielhahn“ Gröbenried), Rudolf Dech („Altwittelsbach“ Günding), Georg Mayr („Nikolausschützen“ Deutenhausen).

Wählergemeinschaft Bachern nominiert 20 Gemeinderatskandidaten Plöckl und Märkl stehen auch bei den nächsten Wahlen ganz an der Spitze „Sei ist, Bürgern zu helfen und Dörfer lebenswert zu erhalten“ Dachauer Nachrichten vom 29.01.1990

Bachern/Bergkirchen (mb) - Sehr großes kommunalpolitisches Interesse zeigten die Bacherner Bürger bei der Aufstellung der Kandidatenliste für die „Wählergemeinschaft Bachern“. 76 wahlberechtigte Bürger fanden sich beim „Liegtsalz“ in Oberbachern ein, um in einer lebendigen Versammlung ihre Vorschläge für die Liste einzubringen.

Bisher waren von dieser Liste zwei Gemeinderäte, Josef Plöckl und Sepp Märkl, im Bergkirchner Gemeindeplenum.

Sepp Märkl begrüßte die Anwesenden. Er freute sich über die rege Teilnahme und Josef Plöckl gab einen Rückblick über die bisher geleistete Arbeit im Bergkirchner Gemeinderat. Das Fazit seiner etwa zehnminütigen Rede war, dass im Bergkirchner Bürgerforum sehr sachliche und aktive Arbeit geleistet wurde und dass bei anstehenden Entscheidungen fast immer eine Lösung zum Positiven für die einzelnen Ortsteile und die gesamte Gemeinde gefunden wurde. „Ziel unserer Arbeit war, dem Bürger zu helfen und unsere Dörfer lebenswert und lebenswert zu erhalten“, sagte Plöckl.

Johann Motschmann fungierte als Versammlungs- und Wahlleiter, ihm zur Seite standen Lorenz Doll und Simon Burghart, die später als Vertrauensmänner gewählt wurden.

Die Namen für die Kandidatenliste wurden von den Versammlungsteilnehmern vorgeschlagen und dann per Einzelstimmabgabe in geheimer Wahl nominiert.

Die Liste:

1. Josef Plöckl (Landwirt), 2. Josef Märkl (landwirtschaftlicher Betriebshelfer), 3. Anton Sirtl (Bankkaufmann), Josef Burghart (Landwirt), Michael Reischl (Lagerleiter), 6. Karl Speckner (Elektromeister), 7. Ferdinand Schmid junior (Busfahrer), 8. Michael Obermeier (Konstrukteur), 9. Max Krautloher (Technischer Angestellter), 10. Horst Heiner Müller (Bauingenieur), 11. Helmut Bartels (Diplom-Verwaltungswirt), 12. Hans Öttl (Technischer

Angestellter), 13. Thomas Blüml (Diplom-Ingenieur), 14. Brigitte Sirtl (Hausfrau), 15. Josef Franz (Karosseriebaumeister), 16. Annemarie Walter (Hausfrau), 17. Josef Walter (Betriebsbaumeister), 18. Oswald Fassbinder (Dipl.-Ingenieur), 19. Hans Hemauer (Nachrichten - technischer Angestellter), 20. Franz Kracht (Technischer Angestellter). Ersatzleute sind Lorenz Doll (Technischer Angestellter), Willi Burgmair (Metzgermeister und Viehkaufmann).

90. Geburtstag von Rosina Dinkl aus Unterbachern Dachauer Nachrichten vom 22.02.1990

Näherin Rosina Dinkl feierte bei bester Gesundheit in Unterbachern jetzt ihren 90. Geburtstag. 50 Jahre lang ging Rosina Dinkl mit ihrer Nähmaschine zu den Leuten und nähte ihnen von der Unterhose bis zum Brautkleid alles, sie richtete Hochzeitsschränke ein und bandelte auch Hochzeiten an. „Zum heiraten habe ich keine Zeit gehabt, ich war auch immer nur mit den Frauen beisammen“, sagte die Jubilarin, die ihren Haushalt noch selber macht, ohne Brille näht und Zeitung liest. Mit Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, der die Glückwünsche der Gemeinde Bergkirchen überbrachte, trank sie ein Sekt. *Max Binsmaier*

Theresia Burghart in Doppelfunktion - Neue Vorsitzende beim Frauenbund in Bachern Dachauer Nachrichten vom 14.10.1992

Ober-/Unterbachern - Im Schulhaus Unterbachern fand jetzt die Jahreshauptversammlung des Bacherer Frauenbundes mit Neuwahlen statt. Nachdem im Juni die 1. Vorsitzende Frieda Schwegler verstorben war, musste in erster Linie für sie eine Nachfolgerin gefunden werden. Die Suche gestaltete sich erwartungsgemäß sehr schwierig. Schließlich stellte sich Theresia Burghart aus Unterbachern zur Verfügung und wurde mit 44 Stimmen von den 50 anwesenden Mitgliedern mit großer Mehrheit zur neuen Vorsitzenden gewählt. Die Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen, ist besonders anerkennenswert, da Frau Burghart bereits im kirchlichen Dienst sehr stark engagiert ist. Sie bekleidet das Amt der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden von Unterbachern und ist als Organistin und Chorleiterin an den Filiationkirchen Ober- und Unterbachern tätig.

Alle weiteren Damen der Vorstandschaft wurden in ihren Ämtern bestätigt: Anna Dietrich bleibt 2. Vorsitzende, sie hatte nach dem Tode von Frieda Schwegler den Frauenbund mit großem Einsatz und Geschick weiter geleitet. Inge Bortenschlager und Monika Speckner wurden als 1. und 2. Schatzmeisterin und Brigitta Reischl als Schriftführerin bestätigt.

Als Vertreterin für die beiden Vorsitzenden wurde zusätzlich Erika Ottilinger in die Vorstandschaft gewählt, um eine noch bessere Aufgaben- und Arbeitsteilung zu ermöglichen.

Die erste Amtshandlung der neuen Vorstandschaft nach Beendigung der Versammlung war schließlich die Berufung von Helga Burgmair, Cilli Egerer und Anni Göttler ins das Führungsteam des Bacherer Frauenbundes. Damit scheint eine aktive und erfolgreiche Fortführung der Arbeit für die nächsten vier Jahre gesichert zu sein.

Intaktes Vereinsleben bei den „Pachara“-Schützen Neuwahlen in Unterbachern bestätigen den alten Vorstand im Amt Dachauer Nachrichten vom 13.09.1994

Unterbachern (mb) - In einer harmonischen Jahreshauptversammlung des Schützenvereins „Pachara“ 1885 Unterbachern wurde für die nächsten drei Jahre die alte Vorstandschaft wieder gewählt.

31 von 96 Mitgliedern fanden sich im alten Unterbacher Schulhaus ein, um die Berichte der Vorstandschaft zu hören, unter ihnen Ehrenmitglied Franz Hartmann. 1. Vorsitzender Josef Ottilinger hob in seinem Rückblick hervor, dass der kleine Schützenverein bei Anlässen des Gaus immer zu denen gehöre, die mit den meisten Mitgliedern anwesend sind. Er freue sich, dass die Skifahrer im Verein wieder den Finanzüberschuss aus ihrem Skiausflug in die Vereinskasse überwiesen hätten.

Als schöne Sache bezeichnete Ottilinger das jetzt schon traditionelle Kesselfleischessen, das der Verein durchführe, „das wollen wir beibehalten“. Das ganze Jahr über war viel los bei „Pachara“, ob bei Besuchen von Veranstaltungen, Hochzeiten oder eigenen Festivitäten.

Simon Burghart gab einen positiven Kassenbericht und wies darauf hin, dass sparsam und wirtschaftlich beim Verein mit dem Geld umgegangen wird.

Sportleiter Robert Schäffler zeigte auf, dass im vergangenen Jahr eine Schützenbeteiligung pro Schießabend von 44 Schützen da war, „gegenüber dem letzten Jahr ein Rückgang von drei Schützen, da hatten wir 47 Schützen pro Schießabend an den Ständen“, sagte Schäffler.

Er zeigte die Schießergebnisse des vergangenen Jahres auf, die meist sehr zufriedenstellend ausfielen. Das wichtigste Ergebnis war, dass der Verein weiter in der B-Klasse schießen kann, „denn wir sind nicht abgestiegen und das ist heuer wieder unser Ziel“, sagte der Sportleiter.

Unter dem Wahlausschuss Ferdinand Schmid, Josef Schwarzmann und Hilde Zschille lief die Wahl, die schriftlich durchgezogen wurde, problemlos und schnell ab. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt. Als Fahnenabordnung wurden Max Krautloher (Fahnenträger) und Christian Schmid sowie Walter Riedl jun. bestimmt.

In der Diskussion trat die Frage auf, ob es gut wäre, einen Schaukasten zu installieren, in dem der Verein seine Bekanntmachungen aushängen könnte.

„Wenn der aber nicht immer aktuell ist, dann bringt der auch nichts, im Gegenteil“, kam ein Einwurf. Man wurde sich fast einig, den Kasten für alle Bacherner Vereine offen zu machen, hier wird in Zukunft eine Entscheidung gefällt. Eins wurde aber sofort erledigt, einen Vereinsausflug in diesem Jahr wird es nicht mehr geben.

Gartlerchef Faßbinder leitet einen „florierenden“ Verein Seit zwei Jahren an der Spitze des Gartenbauvereins Bachern Dachauer Nachrichten vom 28.08.1995

Bachern (red) - Der „Obst- und Bienenzucht-Bezirksverein Dachau“ hatte sich hinsichtlich seiner Mitgliederzahl und Ausdehnung so stark vergrößert, dass bald eine Unterteilung in Ortsvereine nötig wurde.

Nach dem entsprechenden HV-Beschluss 1906 fand eine konstituierende Sitzung in Schwabhausen am 29. Oktober desselben Jahres statt.

Die zusammengefassten Orte Rumeltshausen, Kreuzholzhausen, Puchschlag, Großberghofen, Walkertshofen, Welshofen, Eisenhofen, Oberroth und Oberbachern stellten Obleute für den Gesamtvorstand.

Pfarrer Liebl (Schwabhausen), sein Vertreter, Lehrer Dengler aus Unterbachern und Kassier Feulner aus Schwabhausen leiteten diesen Vorstand.

Beim Bau des Botanischen Gartens in München war der wertvolle Humus von der „Weinbreite“ erste Wahl.

Auf dem eigens für diese Transportzwecke angelegten Bahngleis beförderte ein Sonderzug die Gäste nach Bachern zur Wanderversammlung des Oberbayerischen Obstverbandes. Prak-

tischer Teil des Programms war die Demonstration des kombinierten Obst- und Gemüseanbaues in der Plantage von Max Ziesche.

Laut Pressebericht leitete im März 1931 Max Ziesche als Vorsitzender die Versammlung des Obstbauvereins in Oberbachern, an der als Referent unter anderem Georg Reichenbach mitwirkte. Reichenbach war Verbandsschriftführer und Kreiswanderlehrer und organisierte zwischen 1911 und 1946 im Frühjahr für Männer Obstbaukurse. Am Sommerende gab es für Frauen immer Obstverwertungs- und Einkochkurse in seinem „Heimgartenhof“.

Später gab man sich den Namen „Obst- und Gartenbauverein Bachern“ („Pachera“, gegründet 763 n. Chr.) für die beiden Ortsteile. Die Zahl der Mitglieder wuchs unter Paul Feuerstein, Willi Kilmarx und Rudolf Egerer von 38 auf 87.

Seit dem Jahr 1993 sind Oswald Faßbinder, Maria Strasser, Maria Brochmann und Anna Dietrich an der Spitze des Bacherner Gartenbauvereins.

Anhang:

Familie Schmid ist das Kraftzentrum

Am Tag des offenen Bauernhofs strömten 3000 Besucher auf den Hof in Breitenau Dachauer Nachrichten vom 24.06.2009

VON INGRID KOCH

Dachau/Breitenau - So viele Besucher zieht es selten nach Breitenau in der Gemeinde Bergkirchen: Aber zum Tag des offenen Hofes auf dem Markl-Hof der Familie Schmid kamen über 3000 Besucher, die sich einen Einblick in die moderne Landwirtschaft verschaffen konnten. Ein buntes Rahmenprogramm bot Information und Unterhaltung zugleich.

„Das Hoffest soll keine politische Veranstaltung werden“, betonte BBV-Kreisobmann Anton Kreitmair zu Beginn. Der Tag solle die Verbundenheit der Bauern untereinander zeigen und die Verbraucher mit einbeziehen.

Landrat Hansjörg Christmann verwies in Anbetracht der schwierigen Lage in der Landwirtschaft auf die „Lösungsansätze“ auf dem vorbildlichen Hof der Familie Schmid. Dort bewältigen drei Generationen gemeinsam die Arbeit, und zwar in Stadtnähe von Dachau „in einer der aufstrebendsten Gemeinden des Landkreises“, um dabei Landwirtschaft, Natur und Schöpfung in Einklang zu bringen. Als Beispiel für die Innovation führte er den modernen licht- und luftdurchfluteten Kuhstall mit artgerechter Tierhaltung an.

Kreisbäuerin Rosmarie Böswirth bezeichnete das Ehepaar Elisabeth und Ferdinand Schmid als Leiter des Betriebes mit den Kindern Maria und Ferdinand sowie Altbauer Ferdinand senior als „Kraftzentrum“, das stellvertretend für Familien im Landkreis ständen, um Arbeitsplätze zu schaffen, hochwertige Lebensmittel zu erzeugen und zur Erhaltung der Kulturlandschaft beizutragen.

Anschließend an die Festtagsansprachen erfolgte ein Rundgang mit den Ehrengästen, darunter MdL Martin Güll und MdL Bernhard Seidenath. Besucht wurden auch die Stände von Erzeugern und Vermarktern aus dem Landkreis, die neue Wege eingeschlagen haben wie die Ernährungsfachfrauen, die Dachauer Bäuerinnen Backstub'n oder das Dachauer Land mit

regionalen Produkten. Ein Anbieter mit frisch gepflückten Erdbeeren erklärte, dass dieser eingeschlagene Weg ein zusätzliches Standbein sei.

Die Ausstellung des Maschinenrings zeigte Landmaschinen mit modernster Technik. Dabei gab es Gelegenheit für Fachgespräche, und für Kinder die Chance, einmal auf einen Riesentraktor zu steigen oder sich hoch in die Lüfte heben zu lassen.

Tierliebe und Brauchtumpflege

Am Tag des offenen Bauernhofs hat sich der Betrieb der Familie Schmid in Breitenau vorbildlich präsentiert

Dachauer Nachrichten vom 26.06.2009

Breitenau - Der Tag des offenen Bauernhofs am Hof der Familie Schmid in Breitenau war ein voller Erfolg. Familie Schmid, der Bayerische Bauernverband, unzählige Aussteller und viele Helfer haben dazu beigetragen, den über 3000 Besuchern einen vorbildlichen bäuerlichen Familienbetrieb zu präsentieren, der sich den Herausforderungen gestellt hat und in Zeiten niedriger Preise für die erzeugten Produkte auf die eigene Kraft vertraut.

Bürgermeister Simon Landmann begrüßte die zahlreichen Ehrengäste und Besucher im Namen der Gemeinde Bergkirchen. Für ihn seien die Landwirte wichtige Partner bei der Landschaftsplanung, bei Wasserschutzräumen und „bei allen Vorgaben von ganz oben“. Schließlich sei das Landschaftsbild den Bauern zu verdanken.

Kreisbäuerin Rosmarie Böswirth lobte die würdevolle Gestaltung des vorangegangenen Gottesdienstes, den Pfarradministrator Walter Csar zelebriert hatte, und der Gemeinde Bergkirchen für die Unterstützung. Sie hatte zum einen für den musikalischen Rahmen die Amper-Musikanten Bergkirchen engagiert, und die Bauhof-Mitarbeiter für den Auf- und Abbau der Veranstaltung freigestellt.

Bei Familie Schmid in Breitenau stehen 40 Milchkühe im Stall und etwa die gleiche Anzahl an Kälbern. Die Milch stellt ihre Einnahmequelle dar. Weil es sich um einen eher kleineren Betrieb handelt, besteht noch ein persönlicher Bezug zu den Lebewesen, und das wurde den Besuchern bei der Besichtigung deutlich, etwa wie die Kühe im offenen Stall, sozusagen mit Blick in die Landschaft, leben. Gegebenenfalls werden zum Schutz Jalousien herabgelassen. Auch die liebevolle Präsentation der Kleintiere zeugte von der Achtung vor der Kreatur. Den Kindern hatten es besonders die Hasen angetan. Da Landwirtschaft für den Verbraucher transparent sein will und nichts zu verstecken hat, wurde auch die Zusammensetzung des Tierfutters gezeigt. Beim Stand des Bayerischen Bauernverbands gab es unter anderem Informationsmaterial zur bayerischen Milchwirtschaft, der bedeutendsten Branche der Ernährungswirtschaft des Landes. Die Neuburger Molkerei, an die viele Bauern des Landkreises liefern, servierte Kostproben und schmackhafte Milchshakes. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten informierte über neue Studiengänge, die Forstberatung war genauso präsent sowie die Waldbauern und die Jungbauernschaft. Und die Jäger als Partner der Landwirte stellten sich unter anderem musikalisch mit den Dachauer Jagdhornbläsern vor. Die Imker luden zu einem Bienenhaus im Wald ein. Auch die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, „die immer einspringt, wenn niemand mehr hilft“, wie Kreisbäuerin Rosmarie Böswirth es ausdrückte, war zur Beratung gekommen.

Weil die Pflege der Tradition zum bäuerlichen Verständnis gehört, zeigten die Kinder und Jugendlichen der Ampertaler mit ihrem begeistert aufgenommenen Auftritt, wie sie zur Brauchtumpflege beitragen.

Für die Bewirtung der Besucher beim Hoffest sorgte ausgezeichnet der Schützenverein Pachara aus Unterbachern, und die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern kümmerte sich um die Regelung der Zu- und Abfahrt. INGRID KOCH

**Eine Obstplantage mit bestem Ruf
Bergkirchen - Die Gartenbaukultur in Bachern geht auf eine lange Tradition zurück.
Sie wurde geprägt von dem Schloss- und Kunstgärtner Max Ziesche.
Dachauer Nachrichten vom 05.01.2011**

Wolfgang Reimer ist der Enkel von Max Ziesche. foto: ink

Sein Enkel Wolfgang Reimer hat jetzt eine Chronik verfasst.

Max Ziesche (1877-1938) stammte aus der Gegend um Dresden und machte sich 1910 in Unterbachern selbständig, nachdem er vom damaligen Bürgermeister Simon Kronschnabl einen Acker auf der Weinbreite erworben hatte.



Ziesches Enkel, Wolfgang Reimer, hat die Chronik „100 Jahre Obst- und Gartenbaubetrieb Weinbreite - Ziesche-Reiner-

Kilmarx“ überschrieben. Damit sind die Namen seiner Familie erfasst, die die Tradition begründeten und fortführen. Er selbst ist stellvertretender Vorsitzender des örtlichen Gartenbauvereins, der vor kurzem sein 100-jähriges Bestehen feierte (wir haben berichtet). Dank Ziesches Einflüsse fanden sozusagen als Nebeneffekt jährlich Obstbau- und Obsteinkochkurse statt, „die von

Teilnehmern aus zahlreichen Gemeinden des Bezirks besucht wurden“, wie beispielsweise der Amperbote berichtete. Der „betriebsame Mann“ wurde „überall geschätzt und geachtet“, und „seine Obstplantage zur Weinbreite genießt weit und breit den besten Ruf“. Im Nachruf zum Tode von Ziesche am 13. Januar 1938 schreibt der Amperbote: „Wenn im Kreis Dachau der Obstbau mehr und mehr besondere Beachtung fand, dann lag es auch an Max Ziesche.“

Um die protestantische Familie Ziesche mit ihren drei Töchtern ranken aufgrund ihres gehobenen Lebensstils etliche Geschichten. So besaß sie das erste Badezimmer im Dorf und erregte Aufsehen, weil sie Ausschau nach einem Dienstmädchen hielt. Der katholische Pfarrer, der zu Fuß aus einer Pfarrei in Pellheim auf dem Weg zur Ferialkirche Sankt Martin in Unterbachern am Wohn- und Geschäftshaus der Familie Ziesche vorbeikam, musste entdecken, dass in der Wohnküche des „ungläubigen“ Haushalts kein Kreuzifix hing und sie demzufolge kein Dienstmädchen beherbergen durfte. Nachdem ein Kreuzifix angeschafft worden war, konnte eine Hausmagd ihren Dienst aufnehmen.

Dass um diese Zeit die Lokalbahn mit dem Haltepunkt Bachern gebaut wurde, war für die Gärtnerei wegen der Lieferungen in die Großmarkthalle nach München von entscheidender Bedeutung. Im Laufe der Jahre ließen sich weitere Gärtnereien auf dem fruchtbaren Boden in Unterbachern nieder. So heißt es am 1. Mai 1930 im Amperboten über einen Kurs: „Die Ortschaft Unterbachern bot mit ihren Obstpflanzungen des Schmiedebauernhofes, der Plantagen Lerchenberg, Weinbreite und Hinterfeld ein schönes und interessantes Arbeitsfeld.“ Am 28. August 1930 wird vom Obsteinkochkurs für Frauen und Mädchen berichtet, denn „ein guter Haushalt ist nie ohne reichen Obstkonservenvorrat“.

Nach dem Tod von Max Ziesche übernahm zunächst seine Frau Emma mit ihren Töchtern die Leitung, die sie Anfang der 40-er Jahre ihrer ältesten Tochter, Margarete Reiner, übertrug. Ab den 70-er Jahren führte Inge Kilmarx mit ihrem Mann Willi den Betrieb. Inzwischen setzen Rudolf Kilmarx und seine Frau Edith die Tradition fort. Mit Floristik ist neben Obst- und Gemüseanbau ein weiterer Betriebszweig hinzugekommen.

Wolfgang Reimer hat seine Dokumentation mit Urkunden und Familienbildern der Gemeinde Bergkirchen für eine eventuelle Gesamtchronik zur Verfügung gestellt.

Weitere Bäckerei ist Geschichte

Unterbachern - Eine Ära ist zu Ende gegangen. Die Bäckerei Kieser aus Unterbachern, eine der letzten kleinen Bäckereien, in denen noch frisch gebacken wurde, hat ihre Türen geschlossen.

Dachauer Nachrichten vom 29.03.2012



Traurig, dass es nicht mehr weitergeht: Josef und Claudia Kieser vor ihrer Bäckerei. Foto: km

Seit 1914 hatte die Bäckerei bestanden und ihre Kunden glücklich gemacht. Ihr spezielles Bacherner Brot, bestehend aus dem besten Mehl und besonderen Mischungen, das es einzigartig machte, boten Josef und Claudia Kieser. Dazu gab es auch für den täglichen Bedarf einiges im Geschäft zu kaufen.

Wegen eines Skiunfalls ist Josef Kieser nun leider gezwungen, sein Handwerk aufzugeben, denn es

erfordere viel Zeit, wenig Freizeit und hohe Ausgaben, so ein Geschäft aufrechtzuerhalten, betont er. Ihre Bäckerei schließen zu müssen, stimmt das Ehepaar traurig. „Wir würden es schon gerne so weiterführen, aber irgendwann geht es einfach nicht mehr“, sagt Claudia Kieser bedrückt.

Auch wenn die Beiden nicht mehr in der Lage sind, den Laden zu erhalten, geben sie ihre Leidenschaft nicht auf und werden privat weiter backen. Somit stirbt die Qualität der besonderen Gebäcke nicht vollkommen aus.

Auch wenn nun die Zeit gekommen ist, die Bäckerei zu schließen, blicken die Beiden eher mit einem weinenden als mit einem lachenden Auge auf die Zeit in der Bäckerei zurück. „Wir wünschen unseren treuen Kunden alle Gute. Vielen Dank für Alles“, sagt das Ehepaar zum Schluss. (km)

Berichte von Zeitzeugen und Vereinschroniken

(eingearbeitet ab 2020)

Josef Blank – Schriftführer des Veteranenverein Bachern im Jahr 1975 hat damals eine Vereinschronik erarbeitet:

Aufstellung einer neuen Chronik über die Gründung des Krieger- und Veteranenvereins der Gemeinde Oberbachern mit den Ortschaften Oberbachern, Unterbachern, Ried und Breitenau, (nach dem zweiten Weltkrieg sind alle Unterlagen des Kriegervereins mit der Vereinschronik verschwunden, bzw. vernichtet worden).

Ich (*Anmerkung: Josef Blank – Schriftführer im Jahr 1975*) habe mir bei den älteren noch lebenden Mitgliedern des Vereins (Andreas Kronschnabl, Hans Neumaier, Andreas Liegsalz aus Oberbachern und Michael Burghart und Josef Blank aus Unterbachern) nachstehende Erkundigungen eingeholt.

Lediglich die Vereinsfahne wurde vom Kameraden Georg Kronschnabl, Unterbachern gerettet, wofür wir unserem Kameraden „Schorsch“ für immer dankbar sind.

Laut Erkundigung wurde der Krieger- und Veteranenverein unmittelbar nach dem Krieg 1870/71 mit Bergkirchen und den beiden Bachern gegründet. Aber kurze Zeit darauf machte sich die Gemeinde Oberbachern selbständig. Zum ersten Gründungsvorstand wurde Martin Meir, genannt zum Giesi, Oberbachern, von den noch namentlich bekannten Kameraden, Jakob Lachner, Oberbachern, Josef Kurz, Oberbachern; Georg Aggensteiner, Unterbachern; Nikolaus Neumüller aus Ried gewählt. Außerdem waren auch Kameraden aus Stetten, Schwabhausen und Puchschlag beim Kriegerverein Bachern dabei. Ebenfalls sind die Namen Franz Scheerer, Stetten und Sepp Geitner, Schwabhausen bekannt.

Wie aus noch existierenden alten Vereinsabzeichen von 1872 und Kyffhäuser-Abzeichen von 1874 hervorgeht, dürfte der Krieger- und Veteranenverein Bachern mit den Ortschaften Oberbachern, Unterbachern, Ried und Breitenau um 1871/72 gegründet worden sein.

Der Verein hatte schon frühzeitig eine Vereinsfahne. Wann diese jedoch eingeweiht wurde ist leider nicht bekannt. Da im Gasthaus von Andreas Liegsalz in Oberbachern eine Gedenktafel aus dem Jahre 1875 hängt und auch seit dieser Zeit jährlich am 11. November zum Martinstag für die gefallenen und verstorbenen Kameraden ein Krieger-Gottesdienst abgehalten und am Heldengrab ein Kranz niedergelegt wird, darf man annehmen, dass die Einweihung der Vereinsfahne auch auf diesen Gründungszeitpunkt zurückgeführt werden kann. Dieser Krieger-Gedächtnis-Gottesdienst wird seit damals jährlich abwechselnd einmal in Oberbachern und das nächste Jahr in Unterbachern abgehalten. Es wird auch heute noch, wie zur Gründungszeit mit Fahne, zwei Begleitern und Musik vom Gasthof zur Kirche marschiert. Nach dem Gottesdienst und der Ehrung geht der Verein geschlossen zur Wirtschaft zurück. Dort findet nach einem gemeinsamen Mittagessen für alle Bürger der Gemeinde ein geselliges Beisammensein statt, sodass dieser Tag für alle Gemeindeglieder, ob jung ob alt zum Feiertag wird. Die kirchliche Ehrung wurde auch in den Kriegsjahren 1914-18 und während des Zweiten Weltkrieges für die gefallenen und verstorbenen Kameraden abgehalten.

Martin Meir, geb. am 25. Mai 1842 in Hebertshausen, war 1. Vorstand bis zu seinem Tode am 23. Dezember 1916.

Martin Meir wurde von vier Frontsoldaten, die zu dieser Zeit gerade einen Weihnachtsurlaub zu Hause verbrachten, vom „Giesi-Anwesen“ zum Friedhof in Oberbachern getragen. Die Frontsoldaten waren Michael Kronschnabl, Andreas Kronschnabl, Hans Neumaier und Josef Deichl, alle aus Oberbachern. Der Fahnenträger Michael Burghart aus Unterbachern war ebenfalls zu dieser Zeit gerade auf Heimaturlaub.

Nachfolger des Verstorbenen wurde sein Sohn Georg Meir, geb. am 11. Juli 1876 in Oberbachern, gewählt. Er war zu der Zeit an der Front in Frankreich und kam erst 1918 die Heimat zurück. Somit hatte der Verein wieder einen eifrigen Vorstand.

Bereits ein Jahr nach Kriegsende, am 11.11.1919 wurde im Gasthaus von Leonhard Hartmann eine Heimkehrfeier veranstaltet. Es wurde in alter Tradition vom Gasthaus zur Kirche marschiert. Nach dem Gottesdienst wurde durch Kranzniederlegung am Heldengrab der toten Kameraden gedacht und die elf gefallenen Kameraden von 1914/18 namentlich aufgerufen. Ein Salut war für nachstehende Kameraden:

	<u>Gefallen:</u>
Georg Fest, Unterbachern,	30.11.1914
Johann Rieger, Oberbachern,	07.11.1915
Johann Lichtenstern, Unterbachern,	02.06.1916
Anton Hartmann, Unterbachern,	03.06.1916
Johann Dinkl, Oberbachern,	28.06.1916
Johann Deichl, Oberbachern,	22.01.1917
Josef Schegg, Oberbachern,	27.08.1917
Johann Reischl, Oberbachern,	21.03.1918
Josef Walter, Oberbachern,	24.03.1918
Georg Rieger, Unterbachern,	10.04.1918
Josef Kurz, Oberbachern,	13.04.1918

Nach der kirchlichen Feier, als das Lied „Vom Guten Kameraden“ verklungen war, marschierten die Mitglieder gemeinsam mit Musik zur Hartmannschen Wirtschaft in Unterbachern zurück. Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen versammelten sich die Kriegsteilnehmer mit weiteren Mitgliedern des Vereins vor der Gastwirtschaft zu einer Gruppenaufnahme die ein Fotograf, der eigens für diesen Zweck bestellt war, machte.

Simon Blank und Josef Denk verfügten noch über die gemachte Gruppenaufnahme und haben diese dem Verein zur Verfügung gestellt, worüber wir uns besonders freuen. Eine Tanzveranstaltung gab dem Fest einen fröhlichen Ausklang.

Bald nach dieser Feier wurde von der Errichtung eines Kriegerdenkmals gesprochen. Es traten jedoch Schwierigkeiten auf. Wo sollte das Denkmal von den beiden „Bachern“ gebaut werden. Nach reichlicher Überlegung entschloss man sich für einen Standort in der Mitte der beiden Ortschaften, auf dem Hang über dem Bahnhof Bachern. Hier wurde dann ein Grundstück von den Besitzern Simon Kronschnabl, Unterbachern und Hans Weißenbeck, Unterbachern gestiftet.

Bereits 1920 wurde ein Entwurf über eine „Kriegergedächtniskapelle von Herrn Professor Stockmann, Dachau, erstellt und dann durch Herrn Kraus Trinkl, Maurermeister von Oberbachern, erbaut.

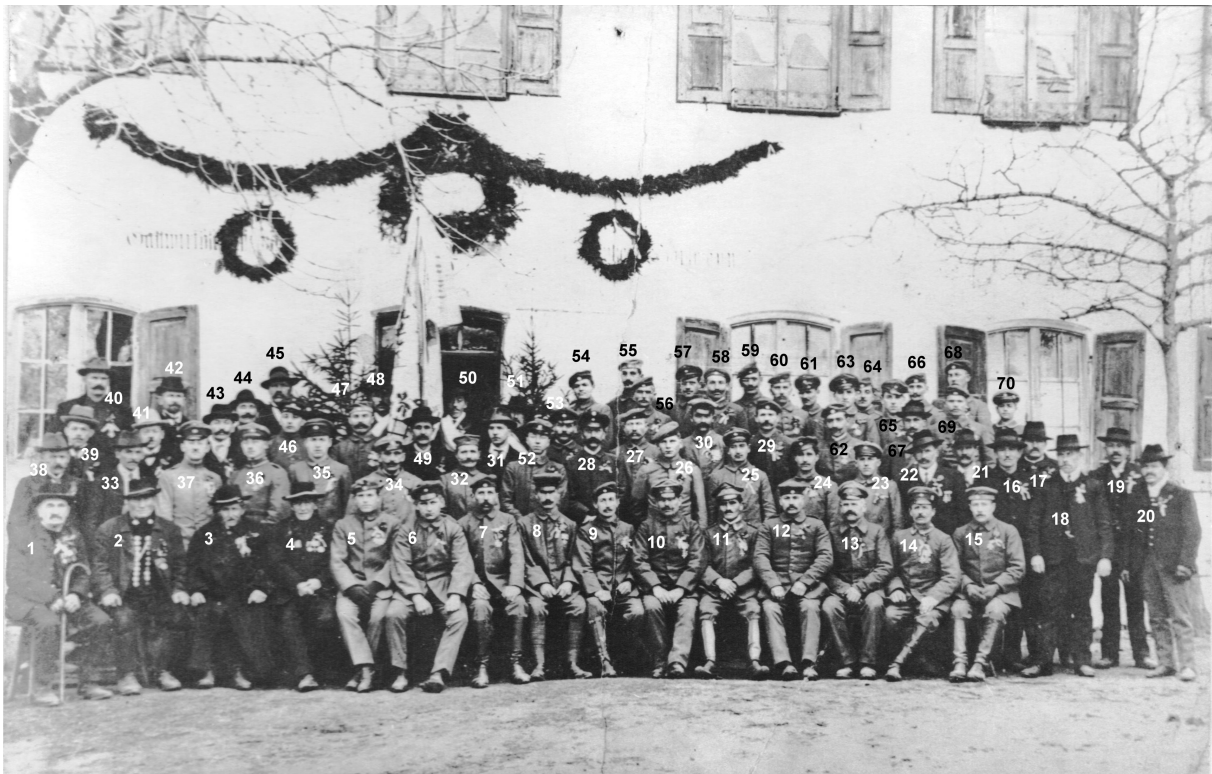
Alle Bürger der Gemeinde haben dabei mitgeholfen, teils durch Spenden, teils durch Arbeitsleistung, damit die Kriegergedächtniskapelle erbaut werden konnte.

Auch die Kriegervereinsfahne bedurfte einer Überholung, da sie nicht mehr repräsentativ wirkte, um dann am 5. Juni 1921, das war der große Tag der Einweihung des Kriegerdenkmals, im neuen Glanz dabei zu sein.

Dieser 5. Juni 1921 war nicht nur für die Gemeindebürger aus Bachern, näherer und weiterer Umgebung, ein denkwürdiger Tag. Die Feierlichkeit, die die Einweihung der Gedenkstätte umrahmte, war auch erhebend für die Kameraden der 36 Veteranenvereine, die gekommen waren mit ihren Fahnen unsere gefallenen Väter, Brüder und Söhne zu ehren.

Selbst der bekannte Dichter und Schriftsteller Ludwig Thoma, dem Bachern nicht unbekannt war, hat ein sinniges Gedicht für diesen Tag geschrieben, das während der Feierlichkeiten vorgetragen wurde.

Heimkehrfeier am 11. November 1919 in Unterbachern (Gaststätte Hartmann)



1. Geitner Josef, Deutenhausen	26. Teufelhart Georg, Oberbachern	51. Kronschnabl Simon, Unterbachern
2. Rieder Bartholomäus, Schwabhausen	27. Fest Martin, Oberbachern	52. Sedlmeier Josef, beim Brügl, Ried
3. Kurz Johann, Unterbachern	28. Straßer Korbinian, Oberbachern	53. Berchtold Michael, Oberbachern
4. Stein (?), Unterbachern	29. Sedlmeyer Hans, Ried	54. Egger Jakob (jung), Unterbachern
5. Lichtenstern Josef, Unterbachern	30. Göttler Michael, Oberbachern	55. Kronschnabl Andreas, Oberbachern
6. Rieger Josef, Unterbachern	31. Egger Josef, Unterbachern	56. Kurz Johann, Oberbachern
7. Riedl Josef, Unterbachern	32. Egger Jakob, Unterbachern	57. Keil Josef, Kreuzholzhausen
8. Käser Josef, Unterbachern	33. Prantl Hans, Unterbachern	58. Gasteiger Georg, Oberbachern
9. Hartmann Mathias, Unterbachern	34. Gasteiger Andreas, Oberbachern	59. Kronschnabl Michael, Oberbachern
10. Meier Georg, Schwabhausen	35. Liebl Jakob, Breitenau	60. Riedl Johann, Oberbachern
11. Huber Josef, Schwabhausen	36. Burghart Hans, Unterbachern	61. Polt Xaver, Oberbachern
12. Walter Franz, Oberbachern	37. Dinkl Anton, Oberbachern	62. Gasteiger Hans, Oberbachern
13. Sedlmeyer Josef, Melcher Ried	38. Prantl Josef, Unterbachern	63. Gasteiger Josef, Oberbachern
14. Fest Georg, Unterbachern	39. Prantl Jakob, Unterbachern	64. Müller Martin, Kreuzholzhausen
15. Märkl Josef, Unterbachern	40. Müller (?), Schwabhausen	65. Kronschnabl Georg, Unterbachern
16. Liebl Georg, Breitenau	41. Prantl Simon, Unterbachern	66. Eisenmann Hans, Breitenau
17. Kronschnabl Josef, Rumeltshausen	42. Ziesche Max, Unterbachern	67. Eisenmann Mathias, Breitenau
18. Six Xaver, Kreuzholzhausen	43. Feistle Alois, Unterbachern	68. Deichl Johann, Oberbachern
19. Reischl Nikolaus, Unterbachern	44. Eisenmann Anton, Breitenau	69. Lichtenstern Kaspar, Unterbachern
20. Ottilinger Sebastian, Unterbachern	45. Weißenbeck Hans, Unterbachern	70. Kraus Josef Unterbachern
21. Schegg Simon, Deutenhausen	46. Schaller Jakob, Oberbachern	
22. Schegg Georg, Unterbachern	47. Meir Josef, Oberbachern	
23. Neumeier Johann, Oberbachern	48. Burgmaier Anton, Oberbachern	
24. Deichl Josef, Oberbachern	49. Burghart Simon, Unterbachern	
25. Blank Josef, Unterbachern	50. Burghart Michael, Unterbachern	

Darüber schrieben, wie noch Auszüge bezeugen u.a. der Amperbote vom 9.6.1921 und die Neue Freie Volkszeitung (Wochenbeilage), illustrierte Sonntagszeitung München 1921, Nr. 26 vom 26.6.1921.

(Anmerkung: Diese Artikel sind bereits eingearbeitet – siehe 1921)

Zugleich möchte ich erwähnen, dass die Krieger- und Veteranenvereine zu den ältesten Vereinen gehören. Früher galt der Vorstand des Kriegervereins als der Mann nach dem Bürgermeister der Gemeinde und diese beiden Männer führten die Gemeinde. Die Kriegervereine waren 1874 fast alle dem Kyffhäuserbund angeschlossen. Aus diesen Kreisen wurde auch der Schießsport angeregt und so entstanden die Zimmerstutzen- und Feuerschützengesellschaften und die dann einschlägigen Vereine.

Bereits am 6. März 1921 haben sich 13 junge Vereinskameraden zusammengefunden und eine Musikkapelle gegründet, sodass bei der großen Feier am 5. Juni 1921 die Kameraden:

- Egger Jakob
- Lichtenstern Josef
- Egger Martin
- Blank Josef
- Egger Georg
- Blank Simon
- Denk Josef
- Rieger Hans
- Kronschnabl Georg
- Wöhrle Ludwig
- Kronschnabl Simon
- Sonnenberger Anton
- Kronschnabl Andreas

als vorbildliche Kapelle mitwirkten. Später kam Kamerad Eisele als Musikmeister dazu.

Am 11. November 1921 bei der ersten Jahresversammlung, verbunden mit einer kirchlichen Feier, wurde am Heldengrab vor der Gedächtniskapelle zum ersten Mal das Lied „Vom Guten Kameraden“ gespielt.

Bei der abendlichen Tanzveranstaltung für Jung und Alt in der Gastwirtschaft Kronschnabl in Oberbachern hatte dann unsere junge Kameradschaftskapelle mit schneidigen Klängen ihren ersten heiteren Einsatz, der von großem Beifall begleitet war. Die beiliegenden Zeitungsbeiträge berichten darüber ja ausführlich.

35 Vereine aus Dachaus Umgebung hatten unserem Verein die Ehre gegeben, sodass der Kriegerverein Bachern genügend Verpflichtungen in den kommenden Jahren zu erfüllen hatte, zumal gerade nach den ersten Nachkriegsjahren (nach dem 1. Weltkrieg) allorts neue Kriegerdenkmäler eingeweiht wurden und zahlreiche Gemeinden neue Vereinsfahnen erhielten, die in würdiger Weise eingeweiht wurden. Unser Verein war also, besonders in den Sommermonaten, bei solchen Feierlichkeiten häufig vertreten.

Dies bedurfte einer tadellosen Organisation, was unser Vereinsvorstand Georg Meir jederzeit meisterte. Was nicht mit dem Fahrrad bewältigt werden konnte, wenn die zu besuchende Feier örtlich zu weit entfernt war, wurde dann mit einem geschmückten Leiterwagen und einem schneidigen Pferdegespann zurückgeleitet, begleitet von der Bacherner Musikkapelle.

Man darf sagen, dass der Kriegerverein Bachern und seine Musikkapelle weit und breit in der Umgebung Dachaus bekannt und gern gesehen war. Auf seinen Fahnenträger Michael Burghart aus Unterbachern konnte sich der Vorstand verlassen. Es dürfte kaum eine Feier ohne Fahnenträger Burghart gegeben haben. Dies ist erwähnenswert, denn 23 Jahre, bis zum

Jahre 1945, hat Kamerad Burghart dieses Amt ausgeführt.

Als Schriftführer und Kassier sind Herr Schulrat Dengler und Gärtnermeister Max Ziesche, beide Unterbechern bekannt. Leider sind keine Unterlagen, die unseren Verein heute dienlich sein könnten, aufzuweisen. Auch von Frau Reiner, die Tochter von Max Ziesche konnten wir nichts in Erfahrung bringen.

Die Inflation 1923 brachte den Verein finanzielle Schwierigkeiten. Die Kasse war über Nacht leer, denn die spärlichen, innerhalb eines Jahres zusammengetragenen Beiträge haben den Entwertungsgalopp nicht durchgehalten.

Die kommenden Jahre haben die Kasse wieder bescheiden gefüllt, und wir konnten uns wieder an anfallenden Feierlichkeiten bei befreundeten Vereinen beteiligen, was ja in den Jahren von 1933 bis 1945 rege gepflegt wurde.

Besonders die Kriegsjahre des zweiten Weltkrieges hatte die Vereine zu einer erschütternden Aktivität Anlass gegeben. Unser Verein hatte alleine in unserer Gemeinde 24 Gefallene und Vermisste, die nie wieder kamen, zu betrauern. Es kamen auch Kameraden dazu, die durch Kriegseinwirkung noch während des grausamen Völkermordens oder nachher starben. Diese Zahlen klingen heute noch erschütternd nach und werden nie vergessen sein.

Wenn sich auch heute wieder ein fröhlicher Klang in die Feierlichkeiten eines Vereins einmischt, soll es aber zur Besinnlichkeit aufrufen, wenn das Lied „Ich hatt einen Kameraden“ erklingt. Sind auch viele Wunden schon verheilt, die Narben sind geblieben.

Eines sollte auch noch in Erinnerung zurückgerufen werden, als am: 1.5.1945 um 12 Uhr, die ersten amerikanischen Kampftruppen in unsere Ortschaft einzogen und bei den Hausdurchsuchungen unsere Vereinsfahne fanden und an sich nahmen, sah es nicht so aus, als ob wir unser stolzes Banner wieder zurückbekämen. Es war ein Glück, dass die amerikanische Einheit plötzlich abziehen musste und die Fahne, absichtlich oder nicht, zurückließen. Jedenfalls hat unser Kamerad Georg Kronschnabl die Fahne vor weiteren heranziehenden Truppen glücklich verstecken können. Somit hat er sie für unseren Verein gerettet und wir können sie jährlich am 11. November unter feierlichen Klängen über unser Heldengrab senken.

Der Krieg war nun zu Ende, Deutschland ein Trümmerhaufen. Die Militärregierung ordnete an, sämtliche Verbände und Vereine, so auch die Kriegervereine, sofort aufzulösen. Bei dieser Anordnung werden auch die Unterlagen der Gründungs-Chronik verschwunden sein. Wahrscheinlich sind sie sogar vernichtet worden. Wir erlebten unter der Besatzung das übliche Ausgehverbot. Erst als dieses aufgehoben wurde und die Gemeindeflur wieder begehbar war, fand man einige unbekannte Soldaten tot auf, die von amerikanischen Truppen noch erschossen wurden. Man hat in den beiden Friedhöfen unserer je ein Heldengrab geschaufelt, die toten, für uns immer unbekanntes Kameraden dort begraben, bis sie dann eines Tages in ihre Heimatgemeinde geholt werden konnten.

Unsere Krieger-Gedächtniskapelle wurde ausgeplündert, dabei fiel auch eine spätgotische Madonna in die Hände von Banditen. Erst nach Jahren konnte die Pieta unserer Filialkirche Oberbachern wieder zugeführt werden. Wie immer in den ersten Nachkriegsjahren wurden Gedenkstätten, wie Kriegerkapellen vernachlässigt, leider, auch wenn nicht vergessen. So geriet auch unsere Kapelle in einen jammervollen Zustand und für alle, die die Gedächtniskapelle noch retten wollten, wurde eine Instandsetzung zum Problem.

Es war das Jahr 1953/54 als es Bacherner Burschen mit dem Kameraden Josef Strasser, Oberbachern, als Vorstand, sich zur Aufgabe machten, den Verein wieder neu ins Leben zu rufen. Dies gelang dann 1955/56 als der Krieger- und Veteranenverein Bachern mit den Kameraden Andreas Kronschnabl als 1. Vorstand, Georg Kronschnabl als 2. Vorstand und Andreas Liegsalz, Gastwirt in Oberbachern, zum Schriftführer und Kassier gewählt wurde.

Auch unser alter 1. Vorstand Georg Meir, Unterbachern, konnte dies als kränklicher Mann im Alter von 77 Jahren noch miterleben. Leider kam sein einziger Sohn, Peter Meir, nicht mehr heim. Erst nach dem Tod von Georg Meir kam die Nachricht, dass sein Sohn Peter in Rußland gefallen ist.

1956 wurde unsere Vereinsfahne dann auch erneuert und nachdem unsere Kapelle noch in ihrem erbarmungswürdigen Zustand verbleiben musste, konnte wenigstens an den beiden Dorfkirchen im Vorraum des Eingangs eine Marmortafel mit den Namen aller Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege angebracht und eingeweiht werden.

So konnte in alter Tradition jährlich im November um den Martinitag wieder der Heldengottesdienst mit Kranzniederlegung und Böllerschüssen abgehalten werden.

(Im Original folgt eine Abschrift von den beiden Marmortafeln in den Eingängen der Kirchen)

Am 4. August 1958 ist unser Ehrenmitglied und langjähriger 1. Vorstand, Georg Meir, verstorben und wurde unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder in Unterbachern der Erde übergeben. Vorstand Andreas Kronschnabl, der einen Kranz niederlegte, fand ehrende Worte, während die Fahnenabordnung unter Böllerschüssen die Vereinsfahne über das offene Grab senkte. Dabei hat wohl jeder der Verdienste der „Meir`s“ gedacht, die (Martin Meir war von 1871 bis 1916, also 45 Jahre Vorstand, Georg Meir war von 1917 bis 1945, also 28 Jahre

Vorstand) also insgesamt 73 Jahre beim Verein treue Dienste leisteten, wäre Peter Meir nicht auf dem Feld der Ehre geblieben, sicher hätte er es seinen Vätern gleich getan. Erwähnt sei noch:

Andreas Kronschnabl aus Oberbachern fungierte als 1. Vorstand vom 11.11.55 bis zur Neuwahl am 12.11.67, wo er aus Altersgründen zurücktrat, war er doch immerhin schon ein Siebziger. Im Gasthof Weißenbeck zu Unterbachern, wo auch die Neuwahl stattfand, wurde dann Andreas Kronschnabl mit einem Geschenkkorb gedacht. Gleichzeitig wurde auch der 2. Vorstand neu gewählt, nachdem der bisherige 2. Vorstand Georg Kronschnabl von Unterbachern am 2.11.1956 verstorben ist.

Bei der Neuwahl am 12. November 1967 wurden gewählt: als

- 1. Vorstand Georg Meir von Oberbachern
- 2. Vorstand Josef Kronschnabl von Unterbachern
- Schriftführer u. Kassier Anton Dinkl von Unterbachern
und die Ausschussmitglieder
- Ferdinand Schmid, Breitenau
- Reischl Michael, Oberbachern
Burgmaier Simon, Oberbachern
Reischl Simon, Unterbachern
Fahnenträger Fest Georg, Unterbachern
- Fest Johann, Oberbachern
Meier Josef, Unterbachern
Lang Jakob, Unterbachern
als Schußmeister bleibt Franz Walter, Oberbachern

Leider musste unser Schriftführer und Kassier Anton Dinkl sehr bald seinen Rücktritt erklären, da er nach München verzog. So ergab sich, dass unser 1. Vorstand Georg Meir auch noch den Posten des Schriftführers und Kassier auszufüllen hatte. Bei der Jahresversammlung am 9. November 1968 wurde nun für den ausgeschiedenen Schriftführer und Kassier Anton Dinkl, Josef Blank in Unterbachern neu gewählt.

Nun wurde auch das Thema der Instandsetzung der Kriegergedächtniskapelle angesprochen. Man wandte sich an den Gemeinderat (Anfang 1967). Doch leider konnte Schriftführer Blank von Seiten des Gemeinderates keine Unterstützung erfahren. Das Ersuchen wurde abschlägig verbeschieden, nachdem die Kapelle auf fremden Grund stehe und die seiner Zeit vermeintliche Schenkung des Kapellengrundes nicht protokolliert sei. Erst als Kamerad Josef Blank beim zwischenzeitlich neugewählten Bürgermeister Josef Wolferseder deshalb nochmals vorsprach, habe dieser seine Unterstützung zugesagt und auch wahr gemacht.

Bürgermeister Wolferseder hat sich aktiv für die Neugestaltung und Erhaltung der Kriegergedächtniskapelle eingesetzt. So konnte ermöglicht werden, dass der Grund der Kapelle erworben und protokolliert werden konnte. Das Grundstück östlich der Kapellenanlage wurde von dem Grundbesitzer Herrn Notar Georg

Kram gestiftet, der westliche Teil musste erkämpft werden, bis sich die Besitzerin, Frau May, endlich doch zum Verkauf bewegen ließ. Jetzt erst konnte mit den Renovierungsarbeiten begonnen werden. Große und bescheidene Spenden, Gemeinschaftsarbeit, auch handwerkliche Meisterarbeit, hervorgehoben sei das hölzerne Brenngitter in der Kapelle, das von Schreinermeister Burghart in Unterbachern gestiftet wurde, haben es möglich gemacht, dass zur 100-Jahrfeier des Vereins eine vorbildliche und schöne Kriegergedächtnisstätte stand, um deren Erhaltung nun die Gemeinde, wie auch der Verein bemüht sind.

Bemerkung des Schriftführers Josef Blank: Am 20. Mai 1970 hat mich der 1. Vorstand Georg Meir angerufen, er trete als Vorstand zurück (Mitglied bleibe er nach wie vor) mit der Begründung, dass vordringliche Bauarbeiten an seinem Anwesen ihn abhielten, seiner Arbeit als Vorstand des Vereins nachzukommen.

Es wurde am 12. Juni 1970 vom 2. Vorstand Josef Kronschnabl und Schriftführer Josef Blank im Gasthaus Liegsalz in Oberbachern eine Versammlung einberufen mit dem Vorhaben einer Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Die Versammlung war mäßig, sie wies lediglich 33 Mitglieder auf, die der Einladung nachkamen.

Josef Blank eröffnete die Versammlung und dabei wurde die Neuwahl des 1. Vorsitzenden durchgeführt. Durch Handheben wurde dann mit gut 30 Stimmen Herr Josef Strasser, Oberbachern zum 1. Vorstand gewählt, was dieser dankend annahm.

Josef Strasser ging als 1. Vorstand sehr eifrig an die Arbeit. Er hat sich bei Herrn Bürgermeister Wolferseder erkundigt, was von Seite der Gemeinde an finanzieller Unterstützung zu erwarten wäre, wenn der Verein die Arbeiten (körperliche Arbeitsleistungen) für die Instandsetzung der Kriegerkapelle selbst übernehmen würde. Daraufhin wurden mehrere Besprechungen zwischen Bürgermeister Wolferseder und dem 1. Vorstand Strasser und den Ausschussmitgliedern des Vereins abgehalten, mit dem Erfolg, dass Herr Wolferseder zusagte, für sämtliche Kosten die eine Renovierung der Kapelle notwendig machten, aufzukommen. Er habe Zusagen an Spenden, u. a. würde das Amt für Baudenkmalerschutz Landkreis Dachau uns einen Zuschuss von DM 3.000 gewähren. Ebenso hat Herr Karl Ellwanger, München (Werk Breitenau) eine großzügige Spende zugesagt, nicht zu vergessen einzelne ungenannt bleibende Spender. Eine Spendenliste, die in den Ortsteilen Oberbachern, Unterbachern, Breitenau und Ried umhergingen, erbrachte eine schöne Summe Geld. Der Renovierung der Kapelle stand also nichts mehr im Wege.

Die Mitglieder des Vereins wurden zum Mithelfen aufgerufen und erfreulicherweise haben sich sehr viele Kameraden, auch Nichtmitglieder, zur Mitarbeit bereit erklärt und geholfen.

Die Pionierarbeit begann. Die Kapelle, mehr Ruine, stand inmitten einer Unkraut- und Brennesselplantage. Dahinter war im Laufe der Zeit eine Abfallgrube entstanden. So war die erste Arbeit all die verrosteten Konservenbüchsen, ausgediente Ölkanister, Alteisen, Glasscherben und Ähnliches wegzuräumen und wegzufahren.

Jetzt erst konnte man mit der Arbeit für die Instandsetzung der Kapelle beginnen. Die Kameraden Andreas Runk und Martin Schwegler, beide Maurer, gingen als erste an die

Wiederbelebung unseres Sorgenkindes. Sie haben den fast eingestürzten südlichen Hauptbogen der Kapelle meisterhaft unterfangen und neu verankert, dabei wieder in die alte Form ausgemauert, was auch an den beiden seitlichen Bögen der Kapelle gemacht wurde.

Anschließend dann konnten unsere Zimmermänner Hans Brummer, Georg Fest und Erwin Demele ein neues Dach in Gemeinschaftsarbeit mit Josef Strasser, Josef Wolferseder, Josef Kronschnabl, Josef Blank, Ferdinand Schmid, Rudolf Egerer und Franz Hartmann schaffen und eindecken. Es folgte das Verputzen der Kapelle innen und außen. Der Boden wurde mit Klinkersteinen verlegt und drei Treppen als Aufgang in Klinkersteinen gesetzt.

Die Malerarbeiten wurden von Kunstmaler Richard Huber, Dachau, ausgeführt, der auch der spätgotischen Madonna ein würdiges Aussehen verlieh. Das Trenngitter in Holz, auf antik gefertigt, ist eine Arbeit von Schreinermeister Burghart aus Unterbachern und zugleich eine Stiftung zur Kapelle.

Nun musste ein Aufgang zur Kapelle von der Straße aus gelegt werden. Es wurden 42 Stufen, mit Bundhölzern abgestützt (eine Schenkung von Josef Denk in Ried) und mit Kies aufgefüllt angelegt, die zu einem frisch angelegten Heldengrab, das nun wiederum zu Füßen der Kapelle liegt, führen.

Das ganze Gelände wurde eingezäunt, die Einzäunung wiederum wurde mit einer Buchenhecke und Sträuchern bepflanzt und kleinen Blumenbeeten bedacht.

Mit Stolz konnten wir das Geschaffene besehen und uns auf die 100-Jahrfeier vorbereiten.

Dazu war nun nicht mehr allzuviel Zeit und der 1. Vorstand hatte alle Hände voll zu tun und zu organisieren.

Auf dem großen grünen Bahnhofsgelände, gleich unterhalb der Kriegergedächtniskapelle wurde ein großes Festzelt, welches 2000 Menschen fassen konnte aufgestellt. Unweit der Kapelle auf einem Wiesenhang wurde ein Festaltar aufgestellt, damit am Festtag, das war der 4.7.1971 ein Feldgottesdienst in einem feierlichen Rahmen abgehalten werden konnte. Viele Vereine hatten sich schon für diese Feier angemeldet.

Am Samstag, den 3. Juli 1971 um 20 Uhr, wurde die 100-Jahrfeier mit einem Heimatabend im Festzelt eingeleitet, eröffnet von Bürgermeister J. Wolferseder, mit dem Festausschuss: dem 1. Vorstand J. Strasser, Josef Kronschnabl und Josef Blank, als Schirmherr des 100-jährigen Gründungsfestes des Krieger- Veteranen- und Soldatenvereins Bachern.

Viele Ehrengäste waren hierzu eingeladen und erschienen, wie Herr Landrat Hr. Pestenhofer, verschiedene Herren vom Kreisverband des Soldatenbundes Dachau, Kreisvorstand Schaberl, Vizepräsident Jansen, Bezirksvorstand Schmid, sowie Landesvorstand Oberst Kopp.

Tags daran, am 4. Juli 1971 war dann die eigentliche Feier. Sie begann um 6 Uhr 50, mit dem Weckruf durch die Festmusik. Ab 8 Uhr zogen die ersten Vereine ein. Jeder Verein wurde am jeweiligen Ortseingang mit Musikzug abgeholt. Im ganzen erschienen 43 Vereine. Um 9.50 Uhr war die Aufstellung zum Kirchengzug beim Festzelt, am Bahnhof. Es war ein feierlicher Anblick, als die Vereine mit ihren Fahnen (auch der Patenverein Puchschlag war anwesend) um 10 Uhr zum Festgottesdienst im Freien, den Wehrmachtsdekan M. Beitz, München zelebrierte, marschierten.

Es folgten die Festreden des Schirmherrn Wolferseder, den 1. Vorstand Strasser, Kreisvorstand Schaberl und Landrat Dr. Pestenhofer.

Anschließend war die Bandverleihung mit Gedichtvortrag der beiden Fahnen-Jungfern Maria Blank und Maria Lang an den Patenverein P u c h s c h l a g e n.

Dann marschierten alle Fahnenträger mit den Begleitern zur Kapelle und stellten sich auf beiden Seiten des Treppenaufganges auf. So folgte die Segnung der Kapelle und die Kranzniederlegung. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt einen Kameraden“ senkten sich 43 Vereinsfahnen und man nahm Abschied von einer würdigen Gedenkstätte für unsere gefallenen Kameraden, nachdem vorher ein Kranz vom 1. Vorstand des Vereins niedergelegt wurde.

Um 12 Uhr ging man zum heiteren Teil des Tages über. Man nahm im Festzelt (unter der Bewirtung des Festwirts Josef Groß, Bergkirchen) ein gemeinsames Mittagessen ein.

Um 14 Uhr war ein Festzug durch die beiden Ortsteile Oberbachern und Unterbachern, anschließend die Verteilung der Erinnerungsbänder an die Vereine und eine Ansprache des Landesvorstandes Oberst Kopp.

Ab 19 Uhr war dann Tanz mit Unterhaltung im Festzelt. Es war ein schöner und sonniger Tag unser 100-jähriger!

Sämtliche Vereine sind mit großer Begeisterung und guter Erinnerung an diesen Tag, Gottlob gut und ohne Schaden wieder nach Hause gefahren, nachdem jeder Verein einzeln wieder mit Musik verabschiedet wurde.

Nun kann die Gemeinde Oberbachern, mit den Ortschaften Oberbachern, Unterbachern, Ried und Breitenau mit Stolz den schon vor 100 Jahren gegründeten Krieger- und Soldatenverein und seiner vor genau 50 Jahren von den Bürgern der Gemeinde Oberbachern erbauten Kriegergedächtniskapelle, der während des zweiten Weltkrieges der Einsturz drohte bis sie 1971 wieder neu renoviert wurde, die jährliche Feier für die in den beiden Weltkriegen gefallenen und vermissten Kameraden im Monat November abhalten.

Am 13. November 1971 wurde vom 1. Vorstand Josef Strasser zum ersten Mal der Gottesdienst für die gefallenen, vermissten und verstorbenen Kameraden in der Fialkirche Oberbachern abgehalten. Anschließend wurde dann auch zum ersten Mal geschlossen zur Kriegergedächtniskapelle marschiert und vom 1. Vorstand Strasser und dem 1. Bürgermeistr Wolferseder mit einer Ansprache am Heldengrab vor der Kapelle Kränze niedergelegt. Danach ging es zurück zur Gastwirtschaft Andreas Liegsalz, wo nach dem Mittagessen eine kleine Versammlung abgehalten wurde, bei der es größtenteils um die Renovierung der Kapelle ging. Der Vorstand Strasser bedankte sich nochmals bei den anwesenden Mitgliedern für die Arbeitshilfe bei der Renovierung der Kriegergedächtniskapelle.

Im nächsten Jahr 1972, war der Verein am 23. Mai mit der Fahne in Vierkirchen, mit 10 Mann und am 27. Oktober ohne Fahne in Ingolstadt (Museum), 8 Mann.

Am 11. November 1972 war der Jahresgottesdienst in der Fialkirche in Unterbachern, es wurde wieder, wie im Vorjahr nach der Kirche zum Heldengrab marschiert und Kränze niedergelegt. Nach dem Essen in der Gastwirtschaft Weißenbeck war die Begrüßung vom 1. Vorstand Strasser, dann wurden vom Kreisvorsitzenden Herrn Schaberl verdiente Kameraden ausgezeichnet.

Erinnerungen an meine Zeit in Unterbachern Aufgeschrieben im Sommer 2021 Wolfgang Reimer

Erinnerungen und Ergänzungen zur Ortsgeschichte, vor allem von Unterbachern. Dort bin ich aufgewachsen, vier Jahre in die Grundschule gegangen und habe dort eine dreijährige Schreinerlehre in dem Schreinerbetrieb von Josef Burghart abgeschlossen. Zu dieser Zeit gab es in Unter- und Oberbachern folgende Betriebe, welche die beiden Dörfer relativ selbständig für die Bewohner machten, da in diesen Jahren, 1950 – 1970, nicht jedes Haus ein Kfz besaß, sondern viel zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden musste. Die Straßen, Plätze und Wege waren zum Teil weder geteert noch gepflastert, so dass mancher Bewohner mit Leiterwagen usw. einkaufen oder Erworbenes transportieren musste. Unter- und Oberbachern

hatten gemeinsam folgende Betriebe, Geschäfte oder Handwerker zur Versorgung der Bevölkerung:

- **Obst- und Gemüsegärtnereien:**
Max Ziesche, Gustaf Reichenbach, Georg Reichenbach, Fa. Blümel, Fa. Motschmann, Fa. Mayr, Vitus Reischl
- **Schreinerei-Holzbetrieb:**
Josef Burghart
- **Schmied:**
Max Käser und Max Koch
- **Bäckerei:**
Feistle, Kieser
- **Kramer:**
Max Koch (Laden geführt von der Ehefrau des Schmiedes Max Koch)
- **Schuster:**
Angermeier
- **Transporte, Lkw:**
Karl Speckner
- **Kfz-Reparatur:**
Hübner
- **Wagnerei:**
Demel, Brandl

Außerdem gab es in Unterbachern noch folgende landschaftlichen Besonderheiten verbunden mit Aktivitäten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Die Längenmoosstraße Richtung Wald nach der Siedlung den Berg hinauf lag auf halber Höhe links die sogenannte Saugrube, in welche der Hüter „Wascht“ (Sebastian Heckensteiner) an verschiedenen Tagen der Woche mit einem Blashorn durch das Dorf von Hof zu Hof ging. Die Bauern öffneten die Sauställe und die Schweine liefen dem Hornbläser Wascht nach, hinaus in die Saugrube, um dort zu suhlen und zu fressen. Ebenso etwas weiter oben, rechter Hand, wo heute noch die Straßenhöhe nach rechts sich erweitert, war früher der sogenannte Ziegelstadel mit dem späteren Binsenweiher. Diese abgesetzte Hofffläche führte ca. 150 m nach hinten in den heutigen aufgefüllten Acker hinein, wo auch heute rechter Hand der neue Gemeindefriedhof beginnt. Diese große, ca. 150 x 150 m große Fläche mit ringsum Steilhang hinauf zur Ackerhöhe, war bis in 70er-Jahre der sogenannte Ziegelstadel. Hier gab es in den 1920-Jahren eine private Ziegelei, welche laut meiner Mutter von einer jüdischen Familie betrieben worden ist. Die Familie hat auch auf dieser Fläche gewohnt. In der Mitte des Binsenweihers fuhren wir Jugendliche im Winter mit unseren aufschraubbaren Schlittschuhen immer auf dem Eis. Es war einfach toll.

Bei den verschiedenen Handwerksbetrieben verloren sich zum Teil auch die privaten Namen und man nannte oder bezeichnete jene Familien einfach den Schreiner Sepp, Wagnerbauern, Schuster Hermann oder den Schmied Max, wenngleich diese Bezeichnungen den Beruf oder die Tätigkeit meinten.

Hinter dem Reischlbauer (ehemals Kronschnabl), Bürgermeister von Bachern und hinter dem Braunhof, lag zwischen den beiden Großhöfen der sogenannte Sandberg. Auf der Rückseite Braunhofes befand und befindet sich noch heute eine eingegrabene Höhle, wo man sich in früherer Zeit bei Problemen in Sicherheit bringen konnte. Ich selbst bin einmal hineingegangen. Diese Höhle hat eine normale Gehhöhe. Solche Sandsteilhänge gab es hinter den Höfen Kronschnabl, genannt Reischlhof, heute EBS (Elektrogroßbetrieb), Braunhof, hinter dem Speckneranwesen, rechts an der Bergstraße, hinter dem Hof Langenecker, hinter dem Hof Hartmann und sogar hinter dem Gärtnerhaus Reichenbach-Feuerstein von nicht geringer Größe.

Ebenso in Ried, rechte Straßenseite, gegenüber dem Hof Sedlmeier. Auch hinter der großen Wiese in Ried, vor dem Grundstücksbeginn zur Gärtnerei Reichenbach. Warum und wodurch die Sandberge?

Die Sandberge wurde wohl für verschiedene Baumaßnahmen, Auffüllmaterial, Spielplätze und verschiedenste sonstige Zwecke, wie z.B. Ziegelbrennen, wie schon erläutert, verwendet. Entstanden sind diese durch das Millionen Jahre hier existierende tertiäre Meer, deshalb der Name Hügelland, „tertiäres Hügelland“. Dies dauerte von ca. 150 Millionen bis ca. 50 Millionen Jahre und es wurde durch den kontinentalen Alpenaufschub in die heutigen europäischen Meere zurückgeschwemmt. Hügelig wurde unsere Landschaft letztlich durch wetterbedingte Ausschwemmungen und Bachkreationen, weshalb sich die Südhänge durch wetterbedingte Aktivitäten (Sonne, Regen, Schnee, Abschmelzungen) wesentlich steiler als die Nordhänge entwickelten. Wer dort aufgewachsen ist oder gewohnt hat, der weiß, auf welcher Seite man im Winter Ski- und Schlittenfahren konnte.

Jedes Anwesen, jeder Hof und Haus hatte einen eigenen Brunnen. Auch die Gärtnereien und zwar immer im Tal des Betriebes. Das Wasser wurde mit Pumpen durch Leitungen den Hang hochgepumpt in entsprechende Wasserzuber. Von dort lief das Wasser runter in die Häuser.

Straßenteerungen:

Meine Mutter erlebte die Teerung der sogenannten Hauptstraße noch von Dachau. Wohl in den 30er- oder 40er-Jahren. Ich erlebte die Teerung des Dorfes Unterbachern Anfang der 60er-Jahre und meine Kinder erlebten die Teerung der Weinbreite in den 80er-Jahren.

Die Einwanderung meines Großvaters Max Ziesche hing damit zusammen, dass er sich selbständig machen wollte und die Äcker und Bauernhöfe seit ca. 1850 vom Kloster Indersdorf an die damaligen Hofpächter übereignet worden waren. Da der Südhang, die „Weinbreite“ zum Reischlhof gehörte und dieser Bürgermeister war, konnte Max Ziesche diesen Südhang erwerben. Das Kloster Indersdorf hat bis 1910 dort Wein angebaut.

Gott sei Dank hat die Gärtnerei Ziesche-Reiner-Kilmarx diesen Namen als Firmennamen übernommen und die Straße wurde nach Umlegung an die Hecken „Weinbreite“ getauft, wie wunderbar.

Was noch Erwähnung finden sollte und noch der Auflistung der Handwerksfirmen ergänzt werden sollte, ist die Tatsache, dass es bis ca. 1970 verschiedene Frauen im Dorf gab, welche in die Häuser auf „Steer“ gingen, um, wo gewünscht, als Schneiderin die Bekleidungsreparaturen durchzuführen. Eine wichtige Tätigkeit. Wir hatten in beiden Dörfern auch noch einen sogenannten Wirtsweiher, von welchem die Gastwirtschaften im Winter ihr Eis zur Kühlung der Bierfässer im Keller holen konnten und eine sogenannte Rossschwemme zum Waschen und Putzen der Rösser, da es ja noch keine Traktoren gab. Die Rossschwemme lag links vom Webelsbach bachaufwärts nach der Brücke hinter dem neuen Bahnhof. Der



Wirtsweiher links des Baches aufwärts hinter der alten Bachbrücke vor dem ersten Haus in Unterbachern.

In Oberbachern lag die Rossschwemme an der Stelle, wo heute das Schützenheim steht und der Wirtsweiher außerhalb, Richtung Puchschlag, neben der Quelle des Webelsbaches. Zudem gab es noch einen Fuß- und Radlweg in Unterbachern, beginnend neben dem Wirtsweiher, linker Seite des Webelsbaches und nach

Oberbachern beginnend in der starken Linkskurve ins Dorf, Richtung Rossschwemme, rechter Seite des Baches.

Wie in vielen Orten des Landkreises standen am Rand der Ortschaften richtig schöne Holzbaracken, in welchen die Flüchtlinge untergebracht wurden, in Webling, in Dachau (heutiges Landratsamt) und in Unterbachern hinter dem Webelsbach. Außerdem waren auch Flüchtlinge zum Teil privat untergebracht. Auch im Familienhaus meiner Mutter, nämlich der spätere Revierförster Jurschitzka. Heute leben in Bachern noch Nachkommen von ihm. An regenreichen Tagen im Jahr gab es (siehe Foto) z.B. auf den Feldern nördlich der Bergstraße zur Weinbreite ordentliche Überschwemmungen, welche im Spätherbst, November bis Dezember, auszufroren. Wir rutschten dort und liefen auch Schlittschuh. Tolle Jugenderlebnisse. Diese Zeiten sind für uns immer Vergangenheit.....